terien!
Los Mk. 3.30
, Los Mk. 3.30
M., 20 000 M.
sofort zahlbar.
versenden
r Post 10 Pf Porto u.
Pf. für jede Liste mehr
onialwarengeschäft
zu verkaufen.
rl Schlinamann, Dort-
d, Lübeckerstraße 20.
garren-Geschäft.
stungsf. Firma richtet
an solvente Leute unter
anten Bedingungen Zi-
engeschäft. Offerten u.
F. 3486 an Rudolf
e, Düsseldorf.
1. Hypothek
32—34 000 Mk. auf fast
s Wohnhaus, sehr ge-
n, im Süden Dortmds.
Off. unt. J. C. 6251
en Gen.-Anz., Dortm.
0 Mark zu 5 Proz. und
1½ Jahren Rückzah-
von ein. pünktl. mon.
zahler gesucht.
chr. Ang. u. G. H. 3565
en Gen.-Anz. Dortmd.
Verschiedenes
pannen von Gardinen
g. Saarbrückerstr. 9, ptr.
reicherarbeiten w. b. u.
ausgef. Eintrachtst. 4.
en, Aufpolieren übern.
Fürtler, Friedrichst. 92.
e werden schön u. bill.
. Schwanenstr. 71, pt.
onsumenten. Geg. Ein-
ung von 1,50 Mk. in
ken gebe ich mein von
leuten erprobtes Rezept
wodurch Sie bei besserer
lung nur noch ⅓ des
erigen Eises gebrauchen.
tere Unkosten entstehen
en nicht. Franz Henckel,
npnermstr., Hannover,
nhagenerstr. 61, F. 8412
reter gesucht.
ein. Apfelkraut
eines Birnenkraut
empfiehlt
elkraut-Niederlage
Rosenthal 8.
Ein Posten
Gardinen
zu bedeutend
rabgesetzten Preisen
stav Ansbacher
estenhellweg 126.


hat
eike's Schuhhaus
edhof 20 Ecke Kuckelke
arbige Schuhe
grösster Auswahl.
ne Rabattmarken
hme in Zahlung.
Unterricht
ivat-Unterrichts-
itut zu Dortmund.
Gegründet 1889.
orbereitung für obere
sen höherer Schulen und
Examen für den einj.
ill. Dienst. Nachhülfe
rückgebliebene Schüler.
Sichting, Ardeystr. 82.
hal Nr. 18 beabsichtigen
(26944
-Wohnhaus
eigneten Käufer Etwaig
ff & Reinhard
Telephon 1191
d Immobilien-
d 2. Blatt.

118000 Abonnenten | Nr. 120. 26. Jahrgang. Dortmund, Freitag, 2. Mai 1913. | Abonnenten 118000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. Nr. 403 | 404: Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (B. Anton.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurke & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weifenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund. Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben; außerdem das vierseitige Unterhaltungsblatt und die achtseitige Beilage „Dortmunder Lustige Blätter" zusammen

26 Seiten.

Unser Bundesgenosse.

Oesterreich-Ungarn befindet sich in einer ungemein schwierigen Lage, zum Teil nicht ohne eigenes Verschulden. In dem an sich löblichen Bestreben, die Einigkeit der Mächte inmitten der schweren Krise, die durch den Balkankrieg heraufbeschworen war, nicht zu zerstören, ist seine Diplomatie ständig Schritt für Schritt zurückgewichen und hat damit den Uebermut ihrer Gegner nur ins Ungemessene gesteigert. Sie glaubten schließlich der österreichisch-ungarischen Großmacht alles bieten zu dürfen. Nur so erklärt sich

das herausfordernde Verhalten Serbiens

und jetzt Montenegros Trotz und Widerstand gegenüber Oesterreich-Ungarn, das scheinbar alle übrigen Mächte hinter sich hat. Denn daß die immer wieder betonte Einigkeit Europas nur ein Schein ist, darüber kann kein Zweifel bestehen. Wäre sie Wirklichkeit, dann hätte sich der Streit um Skutari nicht so lange hinziehen können. Dann hätten die österreichisch-ungarischen Truppen schon längst gegen Montenegro marschieren und, allein oder gemeinsam mit anderen, dem Willen Europas zum Siege verhelfen dürfen.

Wer hier der Vater aller Hindernisse ist, braucht kaum gesagt zu werden. Rußland allein ist es, das Oesterreich abhält, schnell entschlossen vorzugehen, und auf dessen Beistand im Ernstfall Montenegro zählen zu dürfen glaubt. Die Rücksicht auf Rußland allein war es auch, die Oesterreich seit Beginn des Balkankrieges zu jener Haltung veranlaßte, die den Eindruck der Schwäche und Unentschlossenheit machen mußte. Die bisherige Bilanz dieser Zauberpolitik zeigte einen gewaltigen finanziellen Verlust infolge der Mobilmachung, eine Einbuße am internationalen Ansehen und ein Anschwellen der panslawistischen Bewegung in Rußland, auf dem Balkan und in Oesterreich selbst. Sie kommt

einem halb verlorenen Kriege

gleich. Kein Wunder, wenn die Stimmung in Oesterreich immer pessimistischer geworden ist. Freilich beginnt sie eine Richtung anzunehmen, die sich von einer gerechten Beurteilung des Verhaltens des deutschen Bundesgenossen bedenklich entfernt. Es ist ja immer sehr bequem, etwaiges eigenes Verschulden auf andere abzuwälzen, und es scheint ganz, als ob diese Methode jetzt an der schönen blauen Donau wieder einmal in Anwendung gebracht wird.

Schon seit einiger Zeit konnte man aus der leicht erregbaren Presse der Donaumonarchie Untertöne vernehmen, die auf die Ansicht schließen ließen, daß die deutsche Regierung den in harter Bedrängnis befindlichen Bundesgenossen nicht so kräftig und rückhaltlos unterstütze, wie er dies erwartete und beanspruchen könnte. Sehr laut brach dieser Groll wegen einer Aeußerung des Staatssekretärs von Jagow in der Budgetkommission aus. Von sozialdemokratischer Seite war bemerkt worden, Deutschland müsse seine Wehrkraft

über Gebühr anspannen,

weil seine Dreibundgenossen militärisch weit schwächer seien und dieses Manko von deutscher Seite ausgeglichen werden solle. Der Staatssekretär widersprach dieser Auffassung und fügte hinzu: es sei allein Oesterreichs Aufgabe, die südslawische Gefahr abzuwehren und insbesondere ginge ein etwaiger Konflikt Oesterreichs mit Montenegro uns zunächst direkt gar nichts an. Natürlich müsse in Rechnung gestellt werden, daß fortan Oesterreichs Streitkräfte mehr als bisher im Südosten festgehalten würden, und dieser Ausfall sei

bei der Verstärkung unserer eigenen Wehrkraft

in Betracht zu ziehen.

Man sollte meinen, dieser Gedankengang ist ganz klar und unanfechtbar. Nichtsdestoweniger haben einige österreichische Blätter daran Anstoß genommen und darin so etwas wie einen sich vorbereitenden **Verrat** des Bundesgenossen gewittert. Das ist wirklich heller Unsinn. Daß eine kriegerische Auseinandersetzung Oesterreichs mit Montenegro allein uns zu einem Eingreifen nicht veranlassen kann noch wird, ist selbstverständlich. Es wäre ja eine Beleidigung unseres Bundesgenossen, wenn wir ihm gegen den kleinsten europäischen Staat, selbst wenn dieser von Serbien und Griechenland Unterstützung fände, zu Hilfe eilen wollten. Nur

wenn Rußland offen gegen Oesterreich Partei nehmen und marschieren würde,

wäre, wie der deutsche Reichskanzler bereits in seiner Dezemberrede im Reichstag unzweideutig erklärt hat, für uns der Bündnisfall gegeben und wir würden „fechten". Dieses Wort hat damals in der Donaumonarchie lauten Jubel entfacht und es hat auch heute seine volle Geltung. Daß es ernst gemeint war und jederzeit eingelöst werden würde, daran sollte füglich nirgends gezweifelt werden. Auch die reichsdeutsche Presse hat diesem Wort des Kanzlers beifällig zugestimmt und keinen Augenblick verkannt, daß ein Krieg, den Oesterreich-Ungarn um seine Machtstellung im Südosten führen müßte, auch um die Lebensinteressen des Deutschen Reichs gehen würde und daher auch von diesem

mitausgefochten werden müßte.

Wie denn überhaupt die reichsdeutsche Presse im allgemeinen stets Oesterreich-Ungarn gegenüber eine durchaus bundesfreundliche Haltung einnimmt und insbesondere während der Krise 1907-08 und während des ganzen Balkankrieges treu zur Donaumonarchie gehalten hat.

Um so eigentümlicher nimmt sich eine Strafpredigt aus, die ein Deutsch-Oesterreicher in einer langen Zuschrift an die „Germania" der deutschen Presse wegen ihrer angeblich unfreundlichen Haltung gegenüber Oesterreich-Ungarn hält, wobei er lediglich „die katholische Presse" ausnimmt. Ja er versteigt sich sogar zu der Verdächtigung, „die stets nationale Presse" verhalte sich derart, daß man in Deutsch-Oesterreich zu der Meinung gekommen sei, gewisse Kreise in Deutschland würden den Fall Oesterreichs gern sehen, um die deutschen Provinzen der zerbröckelten Monarchie annektieren zu können! Es ist bezeichnend, daß die „Germania" dies ohne ein Wort der Zurückweisung abdruckt und auch nichts dagegen einzuwenden hat, wenn der Verfasser am Schluß geradezu von einer „Hetz der liberalen und alldeutschen Presse gegen Oesterreich" spricht. Wollte man ihn auffordern, hierfür die Beweise zu erbringen, so käme er gewiß in die größte Verlegenheit, während es ein Leichtes wäre, Dutzende Stimmen aus dieser Presse anzuführen, die

an sympathischer Gesinnung für Oesterreich

nicht zu übertreffen sind. Sollte der Verfasser aber vereinzelte gelegentliche Aeußerungen radikaler Berliner Blätter im Sinne haben, worin der österreichischen Balkanpolitik hier und da einmal bittere Wahrheiten gesagt worden sind, die vielleicht mit Rücksicht darauf, daß sie von Oesterreichs Gegnern aufgegriffen und ausgebeutet wurden, besser unterblieben wären, so würde er bei näherem Zusehen eine überraschende Entdeckung machen. Es sind dies nämlich Blätter, die von Deutsch-Oesterreichern geleitet werden und deren Redaktionsstab etwa zu dreivierteln aus Deutsch-Oesterreichern besteht. Die reichsdeutsche Presse kann dafür also eigentlich nicht verantwortlich gemacht werden.

(Siehe auch den Artikel im zweiten Blatt.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Impf-Inquisition?

Man schreibt uns: „Der wegen Bekämpfung des Impfzwanges vom westfälischen Provinzial-Schulkollegium mehrfach verfolgte, jetzt zwangsweise pensionierte Professor Mirus in Dortmund ist neuerdings dadurch wieder belästigt worden, daß man seine Tochter von der städtischen höheren **Mädchenschule ausgeschlossen hat.**

Obgleich Mirus dem Schuldirektor ein von einem praktischen Arzte ausgestelltes, den Anforderungen des Impfgesetzes vollauf genügendes Impfbefreiungszeugnis, nach welchem das Kind wegen Krankheit nicht geimpft werden darf, einreichte, hat man seine Tochter mit der sonderbaren Begründung entlassen, sie sei „eine Gefahr für die übrigen Schülerinnen", obgleich diese sämtlich durch die Impfung vor Pockenerkrankung geschützt sind. Andere Kinder der Dortmunder Schulen, bei denen die Impfung aus gleichen Gründen unterblieb, sind nicht aus der Schule ausgewiesen worden."

Wenn diese Darstellung zutrifft, dann ist das hier geübte Vorgehen unter keinen Umständen zu billigen und muß auch von den Anhängern des Impfzwanges verurteilt werden. Mit der hier gegebenen Motivierung könnte man schließlich auch jeden vom Schulbesuch zurückweisen, bei dem die Impfung vergeblich war?

Eigener
Depeschendienst
des
General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Kriegsgefahr wächst.

Wie fast vorauszusehen war, hat die Botschafterkonferenz, die gestern nachmittag bis 6 Uhr in London tagte, ein endgültiges Ergebnis noch nicht gezeitigt. Die Konferenz hat sich vielmehr auf Montag vertagt. Ueber London kommt die Nachricht, daß Oesterreich auf dem

Einmarsch nach Montenegro

ist. Andererseits hat Rußland, wenn die Preßzentrale richtig bedient ist, der deutschen Regierung erklärt, daß es im Falle eines österreichischen Einrückens in Montenegro 300 000 Mann an die russisch-österreichische Grenze postieren werde. Einzelheiten über die Konferenz sind bis zur Stunde noch nicht bekannt. Es verlautet aber, daß der russische Vertreter auch in London eine Erklärung abgegeben hat, die der obigen entspricht.

London, 2. Mai. Die Botschafter sind etwa um 3 Uhr 30 Minuten zur Konferenz im auswärtigen Amte eingetroffen. Wie das Reutersche Bureau meldet, war die Konferenz um 5 Uhr 55 Min. beendet. Der russische Botschafter verließ als erster, der österreichische als letzter die Konferenz. Der österreichische Botschafter hatte sich, nachdem die übrigen Botschafter das Foreign office verlassen hatten, einige Zeit mit Sir Edward Grey unterhalten. Kurz darauf zeigte das Foreign office an, daß sich die Botschafter am kommenden Montag wieder vereinigen werden. Inzwischen werden die Botschafter ihren Regierungen über die getroffenen Entscheidungen Mitteilung machen.

Oesterreich marschiert.

London, 2. Mai. Die „Daily News" veröffentlichen eine Depesche aus Antivari, wonach augenblicklich 100 000 Mann österreichischer Truppen südwärts nach der montenegrinischen Grenze zu in Bewegung sind. Die Truppen sollen aus steiermärkischen Regimentern bestehen. Außerdem verlautet, daß eine große Anzahl österreichischer Truppen auf dem Seeweg nach Antivari unterwegs ist.

Ferner melden die „Daily News" aus Serajewo, daß alle

Vorbereitungen für ein Einrücken in Montenegro

getroffen sind.

Deutschland warnt Oesterreich.

Berlin, 2. Mai. Die politische Lage hat sich seit gestern abend entschieden zu gunsten der Erhaltung des Friedens gewendet, trotzdem immer noch trübe Wolken am Horizont sind. Deutschland hat, wie die Preßzentrale von diplomatischer Seite erfährt, in Wien außerordentlich eindringlich vor dem

Einmarsche in Montenegro gewarnt,

da die russische Regierung der deutschen Regierung die Erklärung abgegeben hat, daß sie einen Angriff auf Montenegro mit der bewaffneten Neutralität, d. h. mit der Konzentrierung von 300 000 Mann an der österreichischen Grenze beantworten werde.

Gleichzeitig sind in Wien Telegramme aus Sofia und Belgrad eingetroffen, daß Dank des russischen Drucks die serbisch-bulgarischen Streitigkeiten beigelegt sind und daß nicht nur Serbien, sondern auch Bulgarien für ein

bedrohtes Montenegro das Schwert

ziehen würde.

Um die Würde Oesterreichs nicht zu verletzen, soll die Donaumonarchie in irgend einer Form eine Kompensation erhalten, deren Form auf der Botschafterkonferenz festgesetzt werden wird.

Rußland bremst weiter.

Paris, 2. Mai. Der „Newyork Herald" meldet aus gut informierter russischer Quelle, daß der russische Botschafter in London im Auftrage seiner Regierung gestern nachmittag auf der Botschafterkonferenz erklärt habe, daß nach Ansicht Rußlands noch lange nicht diejenigen Mittel versucht worden seien, durch welche man Montenegro zum Nachgeben hätte veranlassen können. Es sei bisher noch absolut nicht angebracht, mit

militärischen Maßnahmen gegen Montenegro

vorzugehen.

Der offiziöse „Petit parisien" meldet in ähnlicher Weise, daß Rußland nicht daran denke, Montenegro militärisch zu unterstützen.

Ein neues Buch des Kronprinzen.

Unter dem Titel „Deutschland in Waffen" ist soeben bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart von unserem Kronprinzen als Herausgeber ein neues Werk erschienen, das dem Kaiser gewidmet ist.

Das „B. T." widmet dem Buche folgende Zeilen:

Ein zweites Buch des deutschen Kronprinzen — es ist diesmal nicht ganz von ihm geschrieben, wohl aber von ihm inspiriert und gewissermaßen redigiert — wird heute für den deutschen Buchhandel ausgegeben: „Deutschland in Waffen." Das Buch ist „Seiner Majestät dem Kaiser und König ehrfurchtsvoll gewidmet" und trägt das Motto: „Die Welt ruht nicht sicherer auf den Schultern des Atlas, als Deutschland auf seiner Armee und Marine."

Das Buch (Querfolioformat mit einem bunten Titelblatt von F. Jüttner) enthält auf je zwei gegenüberliegenden Seiten je ein farbiges Bild und einen kurzen Text über die verschiedenen Waffengattungen der Armee und Schilderungen aus dem Leben der Marine. Die Bilder stammen unter anderen von Professor Junker, Schoebel, Röchling, Kossak, Becker, Anker, Stoewer, Schoen; die Texte von aktiven Offizieren: Hauptmann v. Feldmann, Edler von der Planitz, Major Freiherr v. Rössing, Oberleutnant Mackenthun, Generalmajor v. Eisorff, Oberleutnant zur See v. Keyserlingk usw. Im ganzen etwa neunzig Seiten.

Die persönliche Mitarbeit des Kronprinzen beschränkt sich auf „Ein Wort zum Geleit" und auf den ersten kleinen Abschnitt „Regiment der Gardes du Corps, Standarteneskadron". Sie wird diesmal (anders wie bei dem harmlosen Jagd-Tagebuch) zu mancher Kritik herausfordern.

In dem Vorwort heißt es zum Beispiel:

„Mehr wie andere Länder ist unser Vaterland darauf angewiesen, seiner guten Wehr zu vertrauen. Schlecht geschützt durch seine ungünstigen geographischen Grenzen, im Zentrum Europas gelegen, nicht von allen Nationen mit Liebe beobachtet, hat das Deutsche Reich vor allen anderen Völkern unserer alten Erde die heilige Pflicht, Heer und Flotte stets auf der größten Höhe der Schlagfertigkeit zu erhalten. **Nur so, auf das gute Schwert gestützt, können wir den Platz an der Sonne erhalten, der uns zusteht, aber nicht freiwillig eingeräumt wird.**"

„Gewiß kann und soll diplomatische Geschicklichkeit wohl eine Zeitlang die Konflikte hinhalten, zuweilen lösen. Gewiß müssen und werden sich in der ernsten Entscheidungsstunde alle Berufenen ihrer ungeheuren Verantwortung voll bewußt sein. Sie werden sich klar machen müssen, daß der Riesenbrand, einmal entfacht, nicht mehr so leicht und rasch erstickt werden kann. Aber wie der Blitz ein Spannungsausgleich zweier verschieden geladener Luftschichten ist, so wird das **Schwert bis zum Untergange der Welt immer der letzten Endes ausschlaggebende Faktor sein und bleiben.**"

Aus dem Artikel über die Gardes du Corps sei zitiert:

„Wer solche Attacke mitgeritten hat, für den gibt's nichts Schöneres auf der Welt. Und doch: noch eines erscheint dem echten Reitersmann schöner: Wenn alles dies dasselbe ist, aber am Ende des schnellen Laufes uns der Feind entgegenreitet und der Kampf, für den wir geübt und erzogen sind, einsetzt; der Kampf auf Leben und Tod.

Wie oft bei solcher Attacke hat mein Ohr den sehnsüchtigen Ruf eines daherjagenden Kameraden aufgefangen: „Donnerwetter, wenn das doch ernst wäre!" ... Reitergeist! Alle, die rechte Soldaten sind, müssen's fühlen und wissen: „Dulce et decorum est pro patria mori!" (Es ist süß und ehrenvoll, für das Vaterland zu sterben.)

Weitere Zitate sind nicht möglich, da die Verlagsanstalt nur die Wiedergabe von fünfundzwanzig Zeilen gestattet, aber das Gesagte genügt schon, um das Waffenbuch als ziemlich bedenklich im Hinblick auf seine etwaigen Wirkungen zu charakterisieren. Nicht, weil es die Lust am Soldatenleben in lebhaften Worten, wenn auch mit etwas banalen Gedanken wiedergibt. Weshalb soll ein junger Offizier nicht seiner Freude am Waffenhandwerk Ausdruck geben und so schwungvoll, wie ihm nur möglich ist, den braven Horaz zitieren? Wenn aber der junge Offizier der deutsche Kronprinz ist und in einem Buch, das von hunderttausenden Deutschen gelesen und in allen Zeitungen des Auslandes besprochen werden wird, das Schwert als die einzige Entscheidung im Leben der Völker, und den Kampf um Leben und Tod als das Schönste auf der Welt bezeichnet, dann erscheint — besonders in gewitterschwüler Zeit — diese soldatische Begeisterung doch sehr angreifbar. Solche Worte dürfte der Kaiser nicht sprechen, ohne durch seinen Kanzler gedeckt zu sein! Darf sie der Kronprinz sprechen? Deckt ihn der Kanzler?

Uebergangen aber darf sie nicht werden, auch nicht in dieser kurzen Anzeige, die sonst leicht wie eine kritiklose Reklame erscheinen könnte.

Die meisten anderen bürgerlichen Blätter schweigen sich bis jetzt aus. Dagegen meint der „Vorwärts" recht boshaft:

„Der Kronprinz ist dreißig Jahre alt und mag sich wohl auf der Höhe des Lebens und im Besitze aller Lebens- und Geschichtsphilosophie wähnen. Kein Mensch würde denn auch etwas dagegen haben, wenn der Kronprinz im Familienkreise oder unseretwegen auch beim Liebesmahle im Kreise seiner Offizierskameraden Ansichten zum besten gibt, die dort umsoweniger Aufsehen und Widerspruch erregen werden, weil sie ja die landläufige Meinung jedes von des Gedankens Blässe nicht angekränkelten Gardeleutnants sind. Daß jedoch der mutmaßliche Thronfolger solche Anschauungen in bitterernster Zeit in einem **Buche** niederlegt, also der **weitesten Oeffentlichkeit** preisgibt, die daraus die **verhängnisvollsten Schlüsse** zu ziehen vermag, das verrät einen Drang zu **öffentlicher** Betätigung, den sich das deutsche **Volk** ohne **schärfsten Einspruch** nicht gefallen lassen kann!"

Man wird uns nicht zumuten, daß wir uns mit dem also verherrlichten „Reitergeist" kritisch auseinandersetzen. Bei wem die schweißtreibende Erregung eines forcierten Rittes trotz tausendjähriger ethischer und intellektueller Erziehung des deutschen Volkes zu einer Kulturnation nichts anderes auszulösen vermag, als den „sehnsüchtigen" Ruf nach einem echten Schädelspalten, für den haben die Kant und Goethe eben umsonst gelebt!

Von dem Buche begeistert ist der „Berl. Lokalanzeiger", der folgenden Lobgesang anstimmt:

Das Buch zeigt in trefflichen, teilweise meisterhaften Bildern unsere gesamte Streitkraft zu Lande, zu Wasser und in der Luft gewissermaßen in Tätigkeit. Von den preußischen Elitetruppen, der Standartenskadron des Regiments der Gardes du Corps und dem Ersten Garderegiment sehen wir alles, was zum Heere, von den Linienschiffen bis zur Flottenparade der Jacht „Hohenzollern" alles, was zur Marine gehört. Man muß sagen, daß die Bilder in ihrer Auswahl wohl dazu geeignet sind, Lust und Liebe zum Waffenhandwerk zu erwecken und, was ebensoviel wert ist, zu stählen und zu erhellen. Allerdings sind in diesen Soldatenbildern die ersten Namen unserer Schlachtenmaler vertreten; sie bürgen dafür, daß alles dem Leben abgelauscht und von wirklichem militärischen Geiste durchweht ist."

Dann gehts weiter: Wir erblicken den Kaiser im Manöver, umgeben von seinen Stabsordonnanzen, dann die Standartenskadron des Regiments der Gardes du Corps im Schmuck ihrer schwarzen Küraße der funkelnden Goldadler. Das Erste Garderegiment zieht durch denkiefernwald, dann sehen wir preußische Infanterie sich zum Angriff entwickeln, sächsische Feldartillerie fährt auf, bayerische Maschinengewehre gehen in Stellung, die Leibhusaren exerzieren, Eisenbahner sind bei der Arbeit ebenso wie Pioniere beim Brückenbau, Fliegeroffiziere mit Aeroplanen, einen Zeppelin, Askarikompagnien aus Deutsch-Ostafrika, die Schutztruppe im Kampf mit Hereros, dann Linienschiffe in Kiellinie, nacktarmige Matrosen exerzieren am 30,5-Zentimeter-Geschütz, Torpedoboote und Unterseeboote — kurzum, was immerhin heute im Kriege verwendet wird, das erblicken wir auf den glänzenden und packenden Bildern.

Kronprinz Wilhelm hat selbst zwei Artikel verfaßt. „Ein Wort zum Geleit" und „Regiment der Gardes du Corps, Standartenskadron".

Beide Arbeiten sind von frischem militärischen Geist durchweht, von Herzen empfunden, schlicht, einfach und doch eindringlich in der Darstellung. Kronprinz Welhelm läßt sich in ernster Weise **über die Schäden unserer Zeit** aus, die er in keiner Weise verkennt. Er warnt vor dem überhandnehmenden Luxus und mahnt, zur altväterlichen Einfachheit der Sitten zurückzukehren. Deswegen braucht man noch kein Säulenheiliger zu werden, wie er sagt, aber man soll die Mannheit nicht erschlaffen lassen in Weichlichkeit der Lebenshaltung.

Wir dürfen nicht vergessen, daß wir wehrhaft sein und bleiben müssen — es sind goldene Wahrheiten, die der Kaisersohn hier mit der Offenheit ausspricht, die ihn überhaupt auszeichnet. In seinem zweiten Artikel zeichnet Kronprinz Wilhelm die Pracht und den Pomp des vornehmsten preußischen Reiterregiments: herzliche Freude an dem Prachtregiment und tiefe historische Empfindung sprechen aus seinen begeisterten Zeilen.

nahem Sinne aus Petersburg: Ssasanow verwies der österreichischen Regierung gegenüber darauf, daß Oesterreich den allgemeinen Beschluß der Großmächte abwarte. Man hofft, daß die österreichische Regierung diese Aufforderung annehmen wird."

Kaiser Franz Josef beruft einen Kronrat.

Stark beunruhigende Nachrichten treffen kurz vor Schluß der Redaktion aus Wien ein:

Wien, 2. Mai. Hier liegen bisher noch keine Nachrichten von den Beschlüssen der Londoner Botschafterkonferenz vor. Die Spannung in den politischen Kreisen hat den höchsten Gipfel erreicht. Lebhafte Aufregung ruft die in der Stadt durch Extrablätter verbreitete Tatsache hervor, daß für heute, Freitag nachmittag ein

außerordentlicher Kronrat

einberufen wird, dem der Kaiser selbst präsidieren soll. An diesem Kronrat werden sämtliche gemeinsamen Minister und die beiderseitigen Ministerpräsidenten teilnehmen.

Gestern vormittag empfing der Kaiser den Chef des Generalstabes von Hoetzendorf und den Minister des Aeußeren, Grafen Berchtold in gemeinsamer Audienz, die von ¼10 bis ½1 Uhr dauerte. Aus diesem äußeren Zeichen entnimmt man, daß sich die Situation nicht verbessert, sondern im Gegenteil verschlechtert zu haben scheint.

Wien, 2. Mai. Die Nachricht von der Einberufung eines außerordentlichen Kronrates hat die Wiener Bevölkerung, die bisher den Ereignissen mit großer Ruhe entgegensah, in fieberhafte Aufregung versetzt. Auf den Straßen stehen Gruppen und besprechen die kommenden Ereignisse, sowie das von London erwartete Ergebnis der Botschafterkonferenz. In Schönbrunn herrscht eine fieberhafte Tätigkeit. Sämtliche Hofämter arbeiten Tag und Nacht. In militärischen Kreisen wird versichert, daß

Oesterreich-Ungarn vollständig gerüstet

sei. Auch zur See ist Oesterreich ebenfalls bereit.

In den letzten Tagen sind große Truppenmengen eingeschifft worden. Vor der Börse, die feiertagshalber geschlossen war, herrschte in den späten Abendstunden noch lebhafte Bewegung. Der gesamte Frachtenverkehr auf der Südbahn ist eingestellt worden.

Italien an der Seite Oesterreichs.

Rom, 2. Mai. Die „Tribuna" glaubt angesichts der feierlichen Frage gäbe und könne es im Volke und bei der Regierung keine Unentschlossenheit geben. Italien werde niemals zugeben können, daß die Lage auf der gegenüberliegenden Küste des adriatischen Meeres ohne seine Teilnahme entschieden werde. Italien könne in diesem entscheidenden Augenblicke nicht beiseite bleiben. Wenn Italien sich nicht bereit zeigte, seine Pflicht zu tun und den ihm zufallenden Teil der Aufgabe zu lösen, würde es nur das Recht haben, sich über sich selbst zu beklagen, wenn die weitere

Entwicklung der Lage auf dem Balkan

zum Schaden seines höchsten Lebensinteresses vor sich gehen würde.

Die „Tribuna" beschränkt sich darauf, die Notwendigkeit hervorzuheben, daß Italien nicht untätig bleibe, die Aufmerksamkeit der Regierung auf diese Notwendigkeit zu lenken. Die Wahl der Mittel und die Form komme ausschließlich der Regierung zu, welche die ganze Verantwortung trage. Die „Tribuna" bemerkt dann weiter: Nach den letzten Ereignissen um Skutari und in Albanien, die einen byzantinistischen Charakter tragen, ist der Weg für uns leichter. Wenn sittliche und Gefühlsgründe gegen eine Zwangsaktion Italiens gegen Montenegro sprachen, die nicht ein Teil der europäischen Gesamtaktion war, so gibt es keinerlei Einwand gegen unsere Teilnahme am Vorgehen, das darauf abzielt, die Herstellung der Ordnung und die Ausführung der

Entscheidungen Europas in Albanien

zu sichern. Nehmen wir für den Fall, daß das europäische Konzert versagt, Anteil an diesem Werke, so würden wir die internationale Würde wahren und zugleich unsere Interessen durch das einzige Mittel schützen, das auf internationalem Gebiete wirksam ist. Erfüllen wir diese Aufgabe, die Pflicht gegen andere und gegen uns selbst, so werden wir unsere Aktion in Grenzen halten, die uns durch unsere Abmachungen gezogen sind.

Wir werden demnach Grund haben, zu erwarten, daß auch Oesterreich-Ungarn, so sehr es für den Fall eines Versagens des europäischen Konzerts auf die Verteidigung seiner Interessen bedacht sein mag, sich gleichfalls in diesen von älteren gegenseitigen Abmachungen klar gezogenen Grenzen halten wird. Die Herzlichkeit und Loyalität, worin sich diese Abmachungen entwickelt haben und immer respektiert worden sind, lassen uns in diesem Sinne keinerlei Zweifel hegen.

Tötlicher Unfall zweier Offizier-flieger.

Darmstadt, 2. Mai. Gestern abend 7 Uhr stieg Leutnant von Mirbach mit Leutnant v. Brunn, als Beobachter, mit einem Euler Doppeldecker auf. Die Flieger versuchten anscheinend zu landen, als das Flugzeug wenige Meter vom Boden entfernt zusammenbrach. Beide Flieger kamen unter den Apparat. Leutnant von Mirbach starb nach 20 Min., ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, Leutnant von Brunn wurde in das Garnisonlazarett gebracht. Nach einer weiteren Meldung ist auch er nach einer Stunde seinen Verletzungen erlegen.

Schiffszusammenstoß.

Cuxhaven, 2. Mai. Gestern früh stieß beim Elbfeuerschiff 2 der ausgehende englische Dampfer „Mozart" mit dem einkommenden schwedischen Dampfer „Flora" aus Gothenburg zusammen. Die „Flora" sank; vier Mann der Besatzung werden vermißt.

Cuxhaven, 2. Mai. Von der Besatzung des schwedischen Dampfers „Flora", der bei einem Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer „Mozart" gesunken ist, sind zwei Stewardesses, ein Heizer und ein Leichtmatrose ertrunken. Der Kapitän, acht Mann und eine Stewardeß wurden gerettet.

Ein D-Zug in Feuersgefahr.

Berlin, 2. Mai. Der Kopenhagener D-Zug, der abends hier eintrifft, geriet bei Gransee in ernste Gefahr. Durch Funkenflug aus einer Maschine war an der Bahnstrecke ein Waldbrand entstanden, der sich in einer Länge von 300 Meter am Bahngleise ausdehnte. Die Feuerwehren aus Oranienburg und den umliegenden Ortschaften waren bemüht, dem Feuer Einhalt zu tun. Als der Kopenhagener D-Zug kurz nach 8 Uhr herankam, schlugen die

Flammen noch lichterloh empor

und dichter Rauch verwehrte jeden Ausblick. Der Zug wurde zum Halten gebracht, fuhr dann aber plötzlich durch Rauch und Flammen hindurch. Unter den Passagieren entstand eine Panik, weil man ein Unglück befürchtete. Der Zug konnte die Fahrt unbeschädigt fortsetzen. An mehreren Wagen war der Lack verbrannt und am letzten Wagen waren sogar einige Holzteile in Brand geraten. Von den Passagieren hatte niemand Schaden erlitten.

Ein verflogener französischer Flieger.

Abenau (Eifel), 2. Mai. Auf der Nuerburg landete heute nachmittag gegen 2 Uhr ein französischer Flieger, der von Paris nach Berlin wollte. Er gab an, die Richtung verloren zu haben. Eine Kommission, bestehend aus dem Landrat und anderen Beamten stellte die Persönlichkeit des Fliegers fest. Auf Anfrage beim Generalkommando in Koblenz konnte der

Weiterflug sofort gestattet

werden.

Abenau, (Eifel), 2. Mai. Der Flieger Chennel, der gestern zweimal in der Eifel landete, das letzte Mal in der Nähe der Nuerburg, hat heute seinen Flugapparat abmontiert und mit der Bahn nach Paris zurückbefördert. Bei der zweiten Landung bei der Nuerburg war die Maschine so schwer beschädigt worden, daß der Flieger von dem Versuche, weiterzufliegen, Abstand nehmen mußte. Er wurde bei seiner hiesigen Landung von den Behörden und den Einwohnern, wie das Bürgermeisteramt mitteilt, auf das zuvorkommendste behandelt. Nach der Aussage Chennels wollte er sich um den Pommery-Pokal bewerben.

Maifeier-Krawall.

Wilhelmshaven, 2. Mai. In dem benachbarten oldenburgischen Orte Rüstringen fand zur Maifeier ein Umzug statt, zu welchem sich mehr als 2000 Personen eingefunden hatten. Trotz wiederholten Verbotes versuchte der Zug, die preußische Grenze zu überschreiten. Die Polizei machte von der Waffe Gebrauch. Mehrere Personen sind verletzt worden.

Der Ulan Fritz.

Paris, 30. April.

Ein hiesiges Blatt hat mitgeteilt, daß das aus dem Zwischenfall von Nancy bekannte Stück „Der Ulan Fritz" demnächst auch auf einer Pariser Bühne zur Aufführung gelangen werde. Es ist deshalb von Interesse, es näher kennen zu lernen, zumal der ihm durch die Vorgänge in Nancy bereitete Ruf ihm auch schon den Weg in Buchform auf die Pariser Boulevards geöffnet hat. Für einen Franken liegt es dort zum Kaufe aus. Wir können aber selbst diese 20 Sous dafür aufzuwenden, nicht anraten, da es seinem literarischen Werte nach nicht das Papier wert ist, worauf die mehr als 56 Seiten gedruckt sind. Sein „patriotischer" Wert erhellt aus folgender Inhaltsangabe:

In schwerer Bedrängnis versieht der Unteroffizier Jacques Segrais seinen Wachtdienst in einem unmittelbar an der Ostgrenze gelegenen Fort. Sein Vater steht vor dem Bankerott. Der Hauptmann, dem er den Grund seiner Schwermut mitteilt, schließt ihn mit tiefem Bedauern in seine Arme, da auch er diese 15 000 Franken nicht besitzt, um Jacques für seinen Vater beizuspringen. Der reiche Unteroffizier de Rougemont, der mit ihm auf Wache ist, verleitet Jacques zum Kartenspiel, aber dieser, der gehofft hatte, daß das Glück ihm hold sein und er die Mittel zur Hilfe für den Vater gewinnen werde, verliert obendrein noch seine eigenen Ersparnisse.

Da tritt der Versucher an ihn heran: Der deutsche Spion Müller, der in der Nähe des Forts als verdächtiger Spaziergänger vom Posten aufgegriffen und der Wache zugeführt worden ist. Jacques unterliegt der Versuchung, läßt den Spion in das Dienstzimmer des wachthabenden Offiziers, wo die geheimen Schriftstücke über die Verteidigung des Forts aufbewahrt sind und steckt dafür den Judaslohn von 15 000 Franken in die Tasche, den Müller ihm auf der Stelle auszahlt. Da führt der Posten einen zweiten Fremden herein: es ist der Ulan Fritz, der mit Stiefel und Sporen in voller Ausrüstung, zu Pferde seine Schwadron jenseit der Grenze verlassen und das französische Fort erreicht hat. „Meine Fahne ist die eurige!" erklärt er als Elsässer, wirft die Ulanenschapka beiseite und setzt ein französisches Kepi auf. „Seht," erklärt er seine Fahnenflucht, „seitdem ich auf der Welt bin, wurde ich in französischen Gefühlen erzogen. Leider ist man jenseit der Grenze hart für die wahren Elsässer, die sich nicht angeschlossen haben, und man bereitet ihnen eine Menge von Bosheiten. Da meine Eltern große Ländereien besitzen, mußten sie vorsichtig sein. Deshalb mußte ich auch dort meinen Dienst antreten (lachend) „pour le roi de Prusse". Ha, ha. Aber sie können sich nicht rühmen, mich lange behalten zu haben. Auch ich hatte mir fest vorgenommen, mich ruhig zu verhalten, um meinen Eltern keine oSrgen zu bereiten. Aber es übermannte mich. Als ich die Trompeten der französischen Husaren hörte, „meiner" Husaren, als ich die blauen Dolmans dahergaloppieren sah, hinter der Trikolore, da war es aus mit mir. Die Tränen traten mir in die Augen, und ohne auch nur meine Lanze da zu lassen, bin ich in einem Zuge hierher geritten. Vive la France!"

Die Rede hat genügt, daß der Unteroffizier Jacques vor der ganzen Wache weinend zusammenbricht, als ruhiger, verzweifelter Sünder seine eigene Schandtat, den Verrat, bekannt, und den dafür erhaltenen Sündenlohn den Kameraden vor die Füße wirft. Diese, natürlich gerührt von der Reue und dem Bekenntnis, halten sie damit auch schon gesühnt. Keine Silbe davon verlauten lassen ist die Losung. Nur heißt es jetzt, Müller abfassen, den deutschen Spion, der mittlerweile bereits die Geheimnisse des Forts erforscht hat. Die Wache macht sich auf die Suche nach ihm, während allein der Ulan Fritz im Wachtlokal zurückbleibt. Draußen hat man inzwischen Müller erspäht und schießt auf ihn, fehlt ihn aber.

Müller rettete si chin das Wachtlokal zurück, wo er statt seines Mitschuldigen Jacques den Ulan Fritz antrifft, der, da Müller ihm zu entrinnen sucht, nun den Spion niederschießt. Darüber stürzt der Hauptmann in das Wachtlokal herein. „Ein Ulan?" ruft er beim Anblick der preußischen Uniform. „Nein," antwortet Fritz, mit Begeisterung, „kein Ulan, Herr Hauptmann: Fritz, der Elsässer, der in den Dienst Frankreichs, seines Vaterlandes, eintritt!" Der Hauptmann fällt ihm um den Hals und unter dem Rufe aller „Vive l'Alsace!" fällt der Vorhang.

Die „Köln. Ztg." bemerkt dazu:

Das ist das Stück, das man hart an der Grenze, unter den Augen der Elsässer aufführt. Es ist nicht das einzig in seiner Art. In St. Die wird ein anderes aufgeführt, das den genug besagenden Titel „Die Revanche" führt. Nur von diesen beiden hat man infolge der Vorgänge von Nancy gehört. Erschöpfen sie aber die patriotische Stimmungsmache in der Provinz? muß man sich danach fragen und es bezweifeln.

Paris geht allein mit drei zu gleicher Zeit aufgeführten chauvinistischen Theaterstücken: „Alsace" im Theater Ré jane, „Coeur de Française" im Ambigu-Theater und „Les Oberlé" in dem von der Klerikalen Croix eingerichteten Volkstheater „de la Bonne Presse" in Passy, der Provinz voran. Nun soll als viertes hier also auch no chder „Ulan Fritz" hinzutreten, da man erwartet, daß der Ruf von Nancy genügen wird, um ihm ein volles Haus und den Unternehmern eine volle Kasse zu machen. Nur zu!

Man wird sich in Deutschland nicht darüber aufregen, sondern in ruhiger Entschlossenheit die Folgen dieser planmäßigen chauvinistischen Verhetzung abwarten. Den deutschen Parlamentariern und Journalisten, die man nach Bern eingeladen hat, um dort mit ihren französischen Kollegen über die Besserung der deutsch-französischen Beziehungen zu reden, wird es aber wenigstens nicht an Stoff für diese Unterhaltung fehlen.

Wenn sie praktische Arbeit verrichten wollen, so mögen sie die Art und Weise zur Tagesordnung stellen, wie man heute in Frankreich nicht allein auf dem Theater, sondern auch in der Politik in Wort und Schrift das sogenannte „elsaß-lothringische Problem" in bezug auf die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland und in bezug auf das Verhältnis der französischen Politik zu den Möglichkeiten einer europäischen Krise behandelt und seine Lösung vorweg nimmt.

Vermischtes.

Berlin, 1. Mai. (Sternickels Revision verworfen.) Vom Reichsgericht Leipzig wurde die Revision der Genossen Sternickels, Gebrüder Kersten und Schliewenz, verworfen.

— (Der Straßburger Gewaltmarsch.) Bei dem gestrigen Gewaltmarsch des Infanterie-Regiments Nr. 132 in Straßburg sind einem Privat-Telegramm zufolge mehr Soldaten infolge der außergewöhnlichen Hitze erkrankt, als anfangs bekannt wurde. Es steht jetzt fest, daß 150 Mann innerhalb der Stadt zusammenbrachen. Schwer erkrankt sind zurzeit noch fünf Soldaten, weitere 15 wurden im Laufe des gestrigen Tages ins Lazarett gebracht. Ueber ihr Befinden ist noch nichts genaues bekannt. Die übrigen befinden sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

Ratzeburg, 30. April. (Aufgeklärter Selbstmord.) Vor etwa 2¼ Jahren erregte eine anonyme Briefschreiberei im Fürstentum Ratzeburg großes Aufsehen. Als Schreiber wurde ein junger Besitzer ermittelt und trotz seines Leugnens verurteilt.

Gleich darauf verschwand ein naher Verwandter des Verurteilten, nachdem er vorher in einem Briefe an die Staatsanwaltschaft sich selbst des Vergehens bezichtigt hatte, die Briefe geschrieben zu haben. Auf Grund der Untersuchung konnte man aber nur annehmen, daß hier der Versuch gemacht worden war, den wahren Schuldigen dem strafenden Arme der Gerechtigkeit zu entziehen.

Der Briefschreiber hatte erklärt, daß er sich das Leben nehmen wolle. Die Leiche wurde aber nicht gefunden, man glaubte also um so eher an eine Tuschung der Behörde. Jetzt endlich ist aber durch einen Fund bewiesen worden, daß es dem Manne seinerzeit mit der Ankündigung des Selbstmordes Ernst war.

Als ein Jäger bei Rehna Krähen schießen wollte und deshalb die Bäume in dem Forst genau kontrollierte entdeckte er in einer Höhe von etwa 15 Metern in einem Baume eine Menschengestalt hängen. Als man den Baum umlegte, fand man fast nur noch ein Skelett.

An der Kleidung erkannte man, daß es der Altenteiler Hartwig Harms aus Pogetz war, derselbe, der sich seinerzeit bezichtigt hatte, die anonymen Briefe geschrieben zu haben.

London, 1. Mai. (Sieben Londoner Suffragetten verhaftet.) Die Polizei scheint jetzt endlich gewillt zu sein, ernstlich gegen die Suffragetten einzuschreiten.

Zehn Polizisten drangen heute nachmittag in die Zentralbureaus der „Womens Social and Political Union" ein, wo auch die Zeitschrift „Suffragette" gedruckt wird, und verhaftete unter der Beschuldigung der Verschwörung zum Zwecke böswilliger Zerstörung fremden Eigentums sieben Suffragetten, darunter die sogenannte „Generalin" Frau Drummond und die probisorische Leiterin der Vereinigung, Fräulein Annie Kenney.

Dann wurden die Bureaus und die Druckerei von oben bis unten durchsucht, nachdem die Polizei alle Türen geschlossen und sich der zwei vorhandenen Telephonapparate bemächtigt hatte, um jede Verbindung mit der Außenwelt abzuschneiden. Alle Angestellten mußten ihren Namen angeben und wurden dann fortgeschickt.

— (Das „allergrößte" Schiff der Welt.) Der Ruhm des „Imperator" als des größten Schiffes der Welt wird von kurzer Dauer sein: schon im November dieses Jahres wird in Belfast ein neuer Riesendampfer der White-Star-Linie vom Stapel laufen, die „Britanic". Die Dimensionen dieses neuen englischen Dampfers, dessen Bau schon vor Monaten begann, waren bisher streng geheimgehalten worden. Jetzt wird bekanntgegeben, daß seine Länge 887 englische Fuß und 9 Zoll betragen wird bei einer Breite von 54 Fuß und 6 Zoll. Der Brutotonnengehalt wird fast 51 000 Tons erreichen und jedenfalls, wie die englischen Meldungen bezeichnenderweiser ausführen, „den Tonnengehalt des deutschen „Imperators" um ein Weniges übertreffen." Ursprünglich sollte das Schiff erst im kommenden Frühjahr von Stapel laufen, aber man hat in den letzten Monaten mit doppelten Arbeitsschichten gearbeitet, um möglichst bald den Rekord des „allergrößten Schiffes" der Welt wieder an die britische Flagge zu bringen.

— (Die Verlobung von 30 Kochstudentinnen an einem Tage.) Aus St. Louis Amerika wird uns von der Verlobung einer ganzen Klasse eines Kochlyzeums mitgeteilt, eine Tatsache, die darauf schließen läßt, daß die Herren von heutzutage der Küche und der Kochkunst nicht weniger abgeneigt sind, als früher. Die Koch-Hochschule von Frau Gambette, einer rührigen Französin, die selbst erst am Anfang der Dreißiger steht, machte mit der Vorsteherin und einer Lehrerin einen Ausflug in die Umgegend der Stadt. Hier sollten die jungen Damen die verschiedensten Einrichtungen der Landküchen kennen lernen. Gleichzeitig hatte sich eine Studiengesellschaft aufgemacht, um unter Leiter eines Professors einen wissenschaftlichen Ausflug zu unternehmen. Es waren naturwissenschaftliche Aerzte und andere Akademiker dabei. Der Zufall wollte es, daß die Akademiker und die Studentinnen des Küchenfaches im gleichen Hotel abstiegen. Man verlebte den Abend zusammen und faßte den Entschluß, am anderen Tage die Wissenschaft beiseite zu lassen, um sich zu einem Vergnügungsausfluge zusammenzufinden. Der Tag verging in ungestörter Harmonie. Als am Abend die Leiterin des Instituts an der Tafel erschien, war sie festlich gekleidet und zeigte eine verlegene und glückliche Miene. Der gleiche Gesichtsausdruck war in den Zügen der jungen Damen und der Lehrerinnen zu sehen. Die Tür tat sich auf, um die Herren der Studiengesellschaft einzulassen. Auch sie erschienen etwas anders, wie am Tage vorher, und der erste Gang wurde schweigend aber gemeinsam eingenommen. Endlich erhob sich der Professor, verneigte sich gegen die Damen, dann gegen seine Hörer, ergriff die Hand der Leiterin des Instituts, der reizenden Madame Gambette und erklärte, daß er sich auf dem Ausfluge dazu entschlossen hätte, mit dieser liebenswürdigen und tüchtigen Frau seine Leben zu verbringen, mit einem Wort, daß er sich mit ihr verlobt hätte. Kaum hatte er seine Rede beendet, als einer nach dem anderen der Herren sich erhob, auf eine der Damen zuschritt, ihre Hand ergriff und die gleiche Rede vom Stapel ließ. Es ergab sich, daß alle Jüngerinnen der Kochwissenschaft den Meister ihres Herzens gefunden hatten und daß man am selben Abend Gelegenheit fand 30 neue Brautpaare leben zu lassen. Dieser Ausgang des Studienausfluges war ebenso überraschend wie erfreulich. Die jungen Damen zeigte sich für ihren künftigen Beruf durch Madame Gambette aufs beste vorbereitet, und die frischgebackenen Bräutigams durften mit Recht annehmen, daß sie in Bezug auf die Küche in ihrer Ehe vorzüglich versorgt sein würden.

Wandernde Gartenstädte

(Von unserem Mitarbeiter.)

Die Bestrebung zur Anlage von Gartenstädten in der Umgebung der großen Städte ist zu vernünftig und notwendig, um sie nicht auf die Dauer durchzusetzen. Die Entwickelung kann aber keine sehr schnelle sein, da ihr zu viele und zu starke Hindernisse entgegenstehen, die sich namentlich in der unmäßigen Höhe der Bodenpreise verkörpern. Insbesondere wird dadurch der wichtigste Zweck vereitelt, gerade den Arbeitern die Wohltat von Wohnungen zu vermitteln, die ihnen eine Erholung in einem an ihre Behausung stoßenden Garten gewähren. Selbst die Arbeit im Garten wird einem Fabrikarbeiter noch als eine wünschenswerte und gleichzeitig nützliche Abwechslung erscheinen, und für die Kinder dieser Familien ist der Garten von geradezu unschätzbarem Wert. Da nun aber gerade die Arbeiter meist daran gebunden sind, nicht zu weit von ihrer Arbeitsstelle zu wohnen, so haben sich die Gartenstädte mit einigen Ausnahmen nur zu Gunsten der wohlhabenden Bevölkerung entwickelt. Eine Abhilfe schlägt der bekannte Hygieniker Professor Nußbaum im „Gesundheits-Ingenieur" durch die Einrichtung einer Art von wandernden Gartenstädten vor, die auch innerhalb des Weichbildes einer Großstadt oder doch in ihrer nächsten Umgebung geschaffen werden könnten. Ueberall gibt es an der Grenze der Großstädte noch ausgedehnte Gelände, die jahrelang unbenutzt bleiben, da sie vorläufig noch nicht verkauft werden können oder sollen. Ihre Besitzer warten darauf, sich bei dem endlichen Verkauf zur Bebauung für den Zinsausfall schadlos zu halten. Mittlerweile bleiben solche Grundstücke häufig ganz unverwertet, da sie auch einem landwirtschaftlichen Betrieb bereits entzogen sind. Andererseits verursachen sie noch vor der Erschließung Kosten durch die Anlage von Wasserleitungen, Kanälen und anderen Voraussetzungen für die zukünftige Bebauung. Es ist anzuerkennen, daß solche Gelände möglichst oft wenigstens irgend einem Zweck gewidmet werden, der auch einen Ertrag für den Besitzer abwirft, besonders der Anlage von Laubenkolonien oder von Sportplätzen. Es kommt aber oft genug vor, daß die beabsichtigte Bautätigkeit sich verzögert oder unerwartete Wege einschlägt und daß dann umfangreiche Plätze jahrelang öde daliegen.

Die Meinung von Professor Nußbaum geht nun dahin, daß derartige Lücken in der nächsten Umgebung der Großstädte für die Arbeiterschaft durch Anlage von Gartenstädten nutzbar gemacht werden sollten, und zwar durch die Errichtung beweglicher Baracken. Dadurch würde sich das Bauland für den Besitzer dauernd verzinsen und infolgedessen vielleicht auch der spätere Verkaufspreis in vernünftigen Grenzen gehalten werden. Vor allem aber würde sich die wandernde Gartenstadt zu einem gesicherten Bestandteil der Großstadtbesiedelung ausbilden, da man die Baracken, wenn der eine Platz durch Bebauung für sie verloren geht, an einer möglichst benachbarten Stelle wieder aufbauen würde. Professor Nußbaum hat bereits Entwürfe für die beweglichen Baracken angefertigt. Danach sollen in einem Gebäude Gruppen von drei oder auch mehr Eigenheimen zusammengefaßt werden. Jedes Heim würde unten einen Flur, eine Kochstube und eine Wohnstube, im oberen Stockwerk eine Kammer und zwei Schlafzimmer mit Nebengelassen enthalten. Nach einer anderen Zeichnung würden Kochstube, Wohnstube und Schlafzimmer im Erdgeschoß vereinigt sein, dem sich je eine Laube auf der Vorder- und Rückseite, an dieser noch ein Stall angliedern könnten. Barackenbauten sind nun aber im allgemeinen nicht sonderlich beliebt, wenn nicht gar gefürchtet, weil sie die Temperatur der Außenluft zu leicht annehmen, also im Winter zu kalt und im Sommer zu heiß sind. Diesem Uebelstand soll dadurch abgeholfen werden, daß alle Wände Hohlräume einschließen, die zur Aufnahme von Sand bestimmt sind und so als Wärmeschutz dienen würden. Da sich Sand überall leicht beschaffen läßt, so ist eine geringe Erschwerung oder Verteuerung der Bauten davon zu erwarten. Die Vorschläge von Professor Nußbaum gehen bis in alle Einzelheiten und stellen auch das Aeußere solcher beweglichen Arbeiterhäuser so anziehend und geschmackvoll dar, daß die Verwirklichung dieses Gedankens in hohem Grade wünschenswert erscheint.

Handel und Verkehr.

Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks „Lothringen" in Gerthe. Die diesjährige ordentliche Gewerkenversammlung findet am 17. Mai im Kaiserhof statt. Auf der Tagesordnung stehen außer den Regularien noch folgende Punkte: Beschlußfassung über den Erwerb der Aktien der Aktiengesellschaft Mark, Soelde i. W.; Beschlußfassung über den Erwerb von Kuxen der Gewerkschaft Freie Vogel u. Unverhofft bei Hörde i. W. Die Gewerkschaft besitzt bekanntlich schon 900 Kuxe der Gewerkschaft Freie Vogel. Bekannt ist weiter, daß Lothringen vom Mülheimer Bergwerksverein die Beteiligung „Mark" erworben hat.

Sport.

Rennen zu Hannover, 1. Mai. 1. Rennen: 1. Wahn, 2. Holzenblotz, 3. Ricarda. Tot. 16. — 2. Rennen: 1. Zero 1, 2. Voi lactee, 3. Divers Sounds. Tot. 20, Platz 11, 12, 38. — 3. Rennen: 1. Magister, 2. Haschisch, 3. Watermann. Tot. 80, Platz 33, 31. — 4. Rennen: 1. Rosette 4, 7. Onwide, 3. Nimble Sield. Tot. 90, Platz 31, 36, 59. — 5. Rennen: 1. Solid Silber, 2. Myman, 3. Melinda. Tot. 18. — 6. Rennen: 1. Mosel, 7. Irene de S., 3. Kassander. Tot. 26. — 7. Rennen: 1. Neptun, 2. Delikat, 3. Nana.

Rennen zu Wiesbaden, 1. Mai. 3. Rennen: 1. Basalt 2, 2. Casa, 3. Sara. Tot. 37, Platz 17, 16. — 4. Rennen: 1. Arthus, 2. Jewel, 3. Trotz. Tot. 137, Platz 52, 19. — 5. Rennen: 1. Mattiacum, 2. Königsleutnant, 3. Drakon. Tot. 62, Platz 21, 18. — 6. Rennen: 1. Coral Wabe, 2. Avoncroit, 3. Bona. Tot. 101, Platz 43, 24. — 7. Rennen: 1. The Flamming Timm, 2. Heametite, 3. Gruna. Tot. 46, Platz 16, 15, 21.

Rennen zu Dresden, 1. Mai. 1. Rennen: 1. Krösus, 2. Magellin, 3. Donnafelioe. Tot 74, Platz 27, 16. — 5. Rennen: 1. Eo Ipso, 2. Jubilee Juggins, 3. Mitz Griß. Tot. 26, Platz 10, 10. — 6. Rennen: 1. Gernot, 2. Jasmin, 3. Burgunder. Tot. 37, Platz 16, 20, 26.

Rennen zu Hamburg-Gr. Borstel, 1. Mai. 3. Rennen: 1. Zampieri, 2. Premier, 3. Jack Horner. Tot. 21, Platz 11, 11, 12. — 4. Rennen: 1. Imperator, 2. Ninive, 3. L'amour. Tot. 45, Platz 20, 27. — 5. Rennen: 1. Papyrus, 2. rancisco, 3. 17. Tot. 81, Platz 23, 27, 14. — 6. Rennen: 1. Monolog, 2. Carolus, 3. Arioviſt. Tot. 61, Platz 26, 19. — 7. Rennen: 1. Nowton, 2. Commandant, 3. Little Mite Tot. 17. Platz 11, 11.

Rennen zu Münster, 1. Mai. 1. Rennen: 1. Newnham, 2. Fleche, 3. Kingswah. Tot. 21, Platz 12, 12. 4. Rennen: 1. Salve, 2. Banagher, 3. Shannon-Lad. Tot. 197, Platz 118, 31. — 5. Rennen: 1. Kunststück, 2. Rabenlocke, 3. Mogador. Tot. 16. — 6. Rennen: 1. Wanderfalke, 2. Schneeeppe, 3. Wild Girl. Tot. 20, Platz 18, 22.

Rennen zu München-Riem, 1. Mai. 3. Rennen: 1. In Peto, 2. Helmbrecht, 3. Odin. Tot. 37, Platz 71, 29. — 5. Rennen: 1. Ahalaitve, 2. David : Tot. 14. — 5. Rennen: 1. Cabin, 2. Croll, 3. Bredekin. Tot. 21. — 6. Rennen: 1. Lyre d'Airäng, 2. Ernest II, 3. Alexandrowna. Tot. 26.

Rennen zu Dorsten, 1. Mai. 1. Rennen: 1. Knappe, 2. Forst, 3. Ghislaine. Tot. 30, Platz 14, 42. — 2. Rennen: 1. Rowny, 2. Polar Star, 3. First Flutter. Tot. 38, Platz 15, 35, 15. — 3. Rennen: 1. Perdita, 2. Mulden 2, 3. Mathilde. Tot. 15. — 4. Rennen: 1. Dublin Fusilier, 2. Habedald, 3. Engadin. Tot. 21, Platz 11, 30, 12. — 5. Rennen: 1. Lamhult, 2. Herzog v. Gerolstein, 3. Jägersmann.

Rennen zu Paris, 1. Mai. 5. Rennen: 1. Montagagne, 2. Rouble, 3. Kellermann. Tot. 63, Platz 17, 15, 33. — 6. Rennen: 1. Le Monnaieur, 2. Albanais, 3. Ideal. Tot. 33.

Konzerte, Vereine etc.

Einen Begrüßungsabend veranstaltete gestern der Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Ortsgruppe Dortmund, aus Anlaß des hier vom 1. bis 5. Mai stattfindenden Verbandstages im großen Saale des „Kölnischen Hofes". Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig, denn schon bald war jeder Platz besetzt. Nach einigen Musikvorträgen der bestens bekannten Hubertschen Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten hielt der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Kaufmann Schonheim eine Ansprache, in der er zunächst die zahlreichen Anwesenden aufs herzlichste begrüßte. Weiter wies er auf den am Freitag stattfindenden Propaganda-Abend an der Kronenburg hin, zu dem sogar der Regierungspräsident sein Erscheinen zugesagt habe. Es wechselten dann in bunter Reihenfolge Musikvorträge mit humoristischen Duetten ab.

Lichtbildervortrag im Reinoldushof. Der Vortragende, Herr Leutn. a. D. v. Trotha, der schon früher Reisen in den nahen Orient gemacht hat, war im letzten Herbst von Neuem dort und hat besonders die mustergültigen deutschen Siedelungen, wie auch andere Einrichtungen der dort lebenden Deutschen studiert. Er war in der Zeit des Endes und Anfang der beiden türkischen Kriege in der asiatischen und europäischen Türkei und hat dort erlebt und gesehen, wie und woran das Türkenheer zu Grunde gehen mußte. Alles dieses wird er in seiner bekannten anschaulichen Weise an Hand von Lichtbildern eigener Aufnahmen schildern, so eines der aktuellsten Themata den Zuhörern vortragen und ihnen einen Genuß erster Ordnung bieten. (Siehe auch die Anzeige in der heutigen Ausgabe.)

Tierschutz-Verein. Um die Tierschutz-Bestrebungen in noch weitere Kreise zu tragen, veranstaltet der Tierschutz-Verein Sonnabend den 3. Mai cr. im Bürgerhause (siehe Inserat in dieser Nummer) Lichtbilder-Vorführungen zur Belebung des Tierschutzes und zur Hebung der Verkehrssicherheit in den Straßen mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen, worauf wir an dieser Stelle hinweisen möchten.

OLY
Anfang 8,10
Nur bis 15. Mai.
Gastspiel-Ensemble
Eine
Olymp
Car
und sei
Konzerte de
„W
Der Stol
Der
Ausserde
— Tränen
Darum
Kamerads
der Kriegervereine
Sonntag, den
im grossen Saal
Licht
„Deutsch
gehalten von Herrn
(eigene Erlebnisse in
letzten Herbst).
Eintrittspreis: im
Fett-Wei
Es sollen zu
6 Jahre 120 Morg
händig verpachtet wer
Mersch i. W. Offerte
Frhr. v. Nag
Verlangen
Beachten
Küche gestr. mit Linoleum
Schlafzimmer
Kassapreis
Küche m. Linol. pitschpine
Schlafzimmer
3 tür. Schrank
Billigst. Kassapr.
Küche pitschpine
3 tür. ab
Ia. Garantie-
an, Schränke M
und al
2
Sonntag, den
7 Uhr abends
Auf W
Verlangen

„Kornfrank"

das neuzeitliche Kaffeegetränk, ist nicht nur wohlschmeckend, sondern auch gesund. Darum sollte ihn jeder trinken.

OLYMPIA-
Anfang 8,10 **Theater** Fernspr. 1850
Nur bis 15. Mai. Stürmischer Heiterkeitserfolg.
Gastspiel-Ensemble des Neuen Schauspielhauses Berlin
Eine Million
Das grosse Loos.

Olympia-Tunnel.
Carl Bolesko
und sein brillantes Ensemble.
Konzerte der westfäl. Bauernkapelle.

„Walhalla"
Der Stolz der 4. Kompagnie
Burleske von Willy Anger.
Der Kammerjäger
Burleske von Leoncia.
Ausserdem der brillante Soloteil.
— Tränen werden gelacht! —
Darum auf zur Walhalla!

Kameradschaftl. Vereinigung
der Kriegervereine des 16. Armeekorps Dortmund.

Sonntag, den 4. Mai 1913, abends 8½ Uhr im grossen Saale des „Reinoldushofes"
Lichtbilder-Vortrag
„Deutschland u. die Türkei"
gehalten von Herrn Leutnant a. D. **von Trotha, Berlin** (eigene Erlebnisse in der europäischen und asiatischen Türkei im letzten Herbst). (26935
Eintrittspreis: im Vorverkauf **20 Pf.**, an der Kasse **30 Pf.** à Person.

Fett-Weiden-Verpachtung.
Es sollen zu **Jtlingen** pro termino Martini 1913 auf 6 Jahre **120 Morgen vorzügl. Fett-Weiden** unterhändig verpachtet werden. Die Weiden liegen 2 km von Station Mersch i. W. Offerten bis 15. Mai cr. an die
Frhr. v. Nagel'sche Verwaltung, Schloss Jtlingen bei Herbern i. W.

Verlangen Sie per Postkarte Katalog!
Dortmunder Möbel-Haus
J. Wreschner
Prinzenstr. 11 Ecke Balkenstrasse, Nähe Bezirkskommando.
Filiale: Lütgendortmund, Oespelerstr. 32.
Zahlungsweise nach Käufers Wunsch.
Beachten Sie meine Schlager:

Küche gestr. mit Linoleum	Mk. 120	Küche pitschpine 3türig, elegant,	Mk. 222
Schlafzimmer	Mk. 170	Schlafzimmer Eiche	ab Mk. 295
Kassapreis	Mk. 290	Billigst. Kassapr.	Mk. 517
Küche m. Linol. pitschpine	Mk. 147	Schlafzimmer Eiche 3türig, elegant,	Mk 345
Schlafzimmer 3 tür. Schrank	Mk. 277	Speisezimmer in Eiche	ab Mk. 345
Billigst. Kassapr.	Mk. 424	Wohnzimmer Nussbaum m. Umbau	Mk. 225
Küche pitschpine 3tür.	ab Mk. 155		

In. Garantie-Herde Mk. 46 an, Büfetts Mk. 43 an, Schränke Mk. 52 an, Sofas Mk. 53 an, auf Spiegel und alle Einzel-Möbel jetzt bis zu **20 Prozent Rabatt.**
Sonntag, den 4. Mai bis 7 Uhr abends geöffnet.
Lieferung auch auswärts frei!
Auf Wunsch Zahlung in Raten.
Verlangen Sie gratis per Postkarte Katalog!

Uhren, Goldwaren Kaufen Sie in grösster Auswahl bei äusserst billigen Preisen. bei **Fr. Geck Jnh. Fr. Strunck jr.** Brückstr. 35

Braunschweiger Spargel Die Saison ist eröffnet täglich frische Zufuhren Pfund **55** Pf. **C. Hohnrath & Co.** Dortmund, Brückstrasse 11.

Elite-Café
Löwenhof
Ab 1. Mai 1913:
Der belgische Violinvirtuose
Georges Haeck
mit seinem
Solisten-Orchester
„Progrès".
Herr **Georges Haeck** ist ausgezeichnet mit den **1. Preisen** der Kgl. belg. Conservatorien in Brüssel und Gent. (26991

Tierschutz-Verein.
Sonnabend, den 3. Mai, abends 8½ Uhr im **Bürgerhaus,** 1. Kampstraße 67
Unterhaltungs-Abend
mit
Lichtbilder-Vorführungen.
Nachher:
Gemütliches Zusammensein

Dortmunder Landwehr-Verein.
Sonntag, den 4. Mai 1913, vorm. 11 Uhr, im Vereinslokale **„Kölnischer Hof"**
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. **Zahlung der Jahres- u. Festbeiträge,** sowie Ausgabe der Mitgliedskarten 1913.
2. Verlesung der Protokolle.
3. Aufnahme und Anmeldung neuer Mitglieder.
4. Mitteilungen über Ausgabe der Freikarten für Damen und Kinder zum Stiftungsfest.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Pfingstfahrt
in den
Teutoburger Wald
(Hermannsdenkmal)
Kleine Ratgeber dafür versendet unentgeltl. der
Teutoburger Wald-Verein
in **Detmold.** (

Tanzlehrer.
Für tüchtigen Tanzlehrer schöner, gr. Saal i. Mittelp. gelea., fr. Off. u. **D. K. 6252** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Magenleiden! Hämorrhoiden! Hausausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-Verdauungs- u. Stuhlbeschwerd.,** sowie **Hämorrhoiden, Flechten, off. Beinen, Entzündungen etc.** leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. Tausende Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen vor.
Krankenschwester Wilhelmine Wiesbaden 122 Bahnhofstr. 24.

Frauenleiden
Unterleibl. beh. m. g. Erfolg nach Dr. Thure Brandt
Frau Ella Roßner,
Josefstr. 1, III. a. Hoherwall

Heiraten

Anst. Frau, 44 J., wünscht sich wieder zu **verheiraten.** Schr. Ang. u. **B. J. 6226** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Bergm. (Witwer) 45 J. alt, mit 2 Knaben im Alter v. 5 u. 9 J. sucht eine alt. Dame als **Haushälterin,** zwecks spät. **Heirat.** Witwe ohne Kinder nicht ausgeschl. **Huckarde,** Fluchtstr. 8, 1 Tr.

Jgr. Mann, 6000 Mk. Vermögen, sucht zwecks späterer **Heirat** mit einer j. hübschen Dame ohne Verm. in Bek. oder Briefwechs. zu treten. Off. mit Bild unt. **O. B. 500 postl. Gerthe** bei Bochum. (

Beamt., 34 J., 6000 Mk. Verm., 1800 Mk. Einkom., w. d. Bek. ein. kath. Dame, a. liebst. Einheir. in Landw. o. Gesch. Witwe mit K. nicht ausgeschl. Etw. Verm. erwünscht. Schr. Ang. m. Angabe näh. Verhältn. u. **U. R. 3564** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (Diskretion zugesichert.

Bess. Handw., evangel., 29 Jahre alt, mit eig. Geschäft, sucht die Bekanntschaft ein. evgl. Mädchen bis zu gleich. Alters zwecks baldiger **Heirat.** Ehrensache. Ernstgemeinte Briefe unter **L. K. 3566** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Pfingstwunsch.
Jung. Kaufm., Mitte der 20er, alleinsteh., mit sicher. Position u. 10 000 M. Barverm., wünscht pass. Lebensgefährtin. (Ehrensache.)
Schr. Ang. m. Photogr. u. **P. W. 3557** an d. Gen.-Anz. Dtm. Anon. Papierk.

Junger Mann, Beamter, pensionsberechtigt, 27 Jahre alt, kath. hier vollständig fremd, wünscht mit häuslich erzogenen Dame bis zu gleichem Alter, junge Wittwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen, bekannt z. werden zwecks baldiger **Heirat.**
Etwas Vermögen erwünscht. Anonym zwecklos. Offerten möglichst mit Bild unter **W. E. Nr. 1001** bis anm 5. Mai, postlagernd **Buer-Erle** erbeten. (

Reell.
Geschäftsm., 29 J. alt, w. Verkehr m. evgl. Fräul. m. etwas Vermög. zw. Heirat. Anonym zwecklos. Schr. Ang. u. **R. L. 6235** an d. G.-Anz.

2 Freunde, Friseur und Schlosser, Anf. 30er, suchen d. Bekanntsch. zweier Dam., am liebst. Schneiderin, zw. Heirat. Off. u. **J. B. 100** an **J. Bonhage, Herne** erb.

L. L. 510
Vielen vielen Dank.

An- und Verkäufe

Seltener
Gelegenheitskauf!
2 **prachtvolle Umbauten** für je ein Speisezimmer äußerst billig sof. abzugeben. Händlerbesuch zwecklos. Näheres Hohestraße 37a, II., (Toreingang.)

Mehrere hochherrschaftliche
Speisezimmer
nur erstklass. Marken, ganz spottbillig zu verkaufen.
Vaerststr. 5 Kein Laden a. Südwall.

Besseres, schweres
Eich.-Schlafzimm.
mit 2 Meter br. Schrank, hervorragend schöne Arbeit, 900 Mark wert, ist sof. bill. zu verkaufen.
Schr. Ang. u. **L. E. 6253** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Wollen Sie Geld
sparen, dann besichtigen Sie vor Kauf meine
Riesen-Läger
Sie werden finden, daß ich nur gute, dauerhafte
Möbel
wie
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
führe, die Preise dafür sind derartig niedrig gestellt, daß Sie staunen müssen und dürften meine Preise nicht unterboten werden.
Zwanglose Besichtigung ohne lästiges Zureden gestattet.
Kein Laden, ferner Ladenmiete ausgeschlossen, dafür billige Preise.
Rudolf Kuntrup
Möbel-Ausstellung
Dortmund Fernspr. 2994
bindenstrasse 10
Hauptbhf. direkt gegenüber.
Freie Lieferung

Für Stotternde!
Trotzdem ich schon mehrere Male in **Dortmund** Sprechstunden abgehalten habe, laufen ständig noch Anfragen bei mir ein, worin ich um briefliche Auskunft über meine Methode gebeten werde. Ich habe mich deshalb entschlossen am
Dienstag, den 6. ds. Mts.,
von 11—1 und 2—7
im Hotel „Westfalenhof" Burgwall 10—12
nochmals Sprechstunden abzuhalten. Ich bitte alle Leidenden sich vertrauensvoll an mich zu wenden. **Jeder Stotterer kann sich mit Hilfe meiner sehr einfachen Methode durch Selbstunterricht in kurzer Zeit vom Stottern befreien** (ohne Medikamente). Bei Kindern kann das Uebel von den Eltern befreit werden. (Es ist nicht notwendig, daß Kinder zur Sprechstunde mit gebracht werden.) Viele Tausend Leidende haben sich in kurzer Zeit mit meiner Methode selbst geheilt.
Vor einiger Zeit schrieb mir ein Pädagoge „Ihre Methode müßte einen Ruhmes- und Siegeszug durch die Welt machen." Im letzten Jahre gingen über 500 Dankesbriefe bei mir ein. Eine große Anzahl Original-Dankesbriefe liegen in der Sprechstunde zur gefl. Einsicht aus. Praktische Aerzte und Lehrer, die zur Zeit selbst Stotternde heilen, sind zuerst von mir vom Stottern befreit. (Manche hatten vorher bis zu 8 Anstalten ohne den gewünschten Erfolg besucht.) Diesbezügliche Original-Zeugnisse stehen zur Verfügung. Früher war ich selbst sehr starker Stotterer und habe mich, nach vielen erfolglosen Kuren in den besten Anstalten selbst vom Stottern befreit. Die Auskunftserteilung nimmt für jeden Besucher nur etwa 10 Minuten in Anspruch. Meine Methode ist der billigste und weit einfachste Weg zur Sicherung und gründlichen Beseitigung des Stotterübels. Für die Auskunftserteilung ist nur eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten.
Internationale Sprachheil-Anstalt Hannover. **Dir. Warnecke.**
Friesenstr. 33. — Fernsprecher Nr. 5371.

Grosse Auktion!
Günstige Gelegenheit für Restaurateure u. Hotelbesitzer.
Im freiwilligen Auftrage wegen Ueberfüllung des Lagers werde ich am **Sonnabend, den 3. Mai,** im Restaurant **Riewe,** Auf dem Berge 26:
ca. 3500 Büchsen Konserven — sämtl. Gemüsearten und Früchte
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Beginn der Auktion vormittags 10 Uhr.
Alfred Heyenbrock
beeidigter Auktionator, 1. Kampstraße 45. Fernspr. 2519.

Baugerät.
Wegen Dispositionsänderung haben wir frei u. sofort lieferbar
1 Trockenbagger, 3000 cbm Leistung, 14m Baggertiefe, **85 Kastenkippwagen** 3½ cbm Inhalt, 900 mm Spurweite, neu, nur 6 Monate in Betrieb gewesen, 26520
2 Lokomotiven, 140 PS., 900 mm Spurweite 1913 gebaut, Lagerort Nähe Ludwigshafen. Die Geräte werden auch in Teilquantitäten abgegeben. Anfragen erbitten
Gebr. Kratz, Baugeschäft, **Ludwigshafen a. Rh.**

Ein grosses Instrument,
passend für jede Wirtschaft, zu verkaufen.
Daselbst **eine grosse Fleischmaschine.**
6896 Rheinischestraße 46, im Zigarrengeschäft.

Grosse Ersparnis!
Bedeutend unter Preis:
Schweres orstkl. Speisezimmer
mit großem Büfett, Sofa nach Wahl, Stühle mit echt Rindleder jetzt für **400 Mk.** zu verkaufen.
Besichtigung erbeten.
Möbel-Lager
Kaiserstrasse 27a.
Wirklicher Vorteil!

Neues D.-Oberbett
u. **2 dicke Kissen** f. 20 M. zu verk. Betenstr. 40, 2. Etg. (

Neues Oberbett und 2 Kissen gar. echt rot u. federd. mit 12 Pfd. Halbdaunen für 18 u. 20 Mk. z. verk. Geöffnet zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Etg.

Neues Oberbett und 2 Kissen echt rot u. federd. mit 12 Pfd. weich. Fed. für 12 u. 14 M. zu verk. Lütgebrückstr. 4, 1. Etg.

2 neue Oberbett., Unterb. u. 4 Kiss., prima Halbdaunen, nur fl. Farbf., auch einz. f. 30 M. z. v. Humboldtst. 68, I

Neues echt. eich. Schlafz. m. 3tür. Spiegelschr., mod. eich. Speisezim. m. Lederstühle, pitschp. Küche, eich. Dipl.-Schreibtisch, nußb. Büfett, eich. Flurgard. billig zu vk. Westenhellweg 77, 1. Et. r.

Wenig nebr. Plüsch-Sofa 26 Mk., **Lebert.-Sofa** 22 Mk., **Pl.-Garn.** 85 Mk., **Trum.-Spiegel, Vertiko, Stühle, Sofatisch, Bilder, 2 Bettst. m. M., Kleiderschr., Speises., Schlafzimmer, Küchen-Einrichtung** zu verkaufen.
Münsterstraße 75, 1. Etg. (

Rote Oberbetten u. Kissen mit ½ Daunen, 15, 25, 30, 35 Mk. **Bettenlager** Westenhellweg 77, 1. Etg., r. (

Engl. Schlafzimmer mit neuen Matr. für 255 Mk. zu verk. (
1. Kampstraße 74, 1. Et. r.

Groß, eich. **Diplomatenschreibtisch,** auch für Büro passend, spottbill. zu verkauf. Uhlandstr. 42, Hinterhaus.

Echt Eichen
Schlafzimmer
mit großem Spiegelschr., echt Marmor, 2 Bett, usw., ferner eine gute stabile, echt pitschpine
Küche mit Linol.
us. für d. spottbill. Pr. v.
Mk. 485.—
zu verkaufen. Besicht. erb.
Th. Schnieder
Kaiserstrasse 27a.
Kein Laden.

Möbel
Von großem Vorteil ist die Besichtigung meiner
Möbel-Läger,
Stets neue Modelle in
Herrenzimmer,
Speisezimmer,
Schlafzimmer,
Küchen.
Hervorragend schöne
Wohnungs-Einrichtungen
Verkauf erfolgt zu
ganz niedrigen
Preisen.
Ausstattung, Verarbeitung sind mustergültig.
Brautpaare
sollten sich unbedingt in meinen Möbel-Lägern
über Preise
informieren.
Kein Laden!
Möbel-Läger
M. Lindemann,
Wissstrasse 34.

Hutblumen
Hutfedern
Hutfassons
spottbillig. (26991
Gustav Ansbacher,
Westenhellweg 126.

Fahrräder
Brennabor spottbillig.
Steinstraße 64

Fast n. **Fahrrad** m. Frl. bill. z. vk. Brückstr. 48, I., L.

Fahrrad, fast neu, spottbillig, Herolddstraße 10. (

Fahrr., w. neu, Glockenlag., b. a. bl. Schleswigerst. 28.(

Einzigstes Spezialgeschäft
in Dortmund

wo Sie die allergrößte Auswahl in
selbstangefertigten
gutsitzenden, hocheleganten
Herren- u. Jünglings-Anzügen
aus garantiert tragfähigen dekatierten streng modernen wollenen **Mass-Stoffen** in feinster **allererstklassigster Schneiderarbeit** mit besten Zutaten und gutem wollenen **Rosshaar** ausgestattet für
Mk. 15.-, 20.-, 25.-, 30.-, 35.-, 40.-, 50.-
erhalten.
N. Silberberg
Dortmund, Münsterstrasse 57, an der Josefskirche.

+ Frauenleiden
aller Art behandelt mit bestem Erfolge **ohne Berufsstörung!**
Frau J. Hugo, Dortmund, Münsterstraße 118. Ausk. umsonst.


Haut- und Geschlechts-Krankheiten
Flechten, Krätze rc., Magen-, Leber-, Darm-Blasenleiden, Bettnässen, Asthma, Würmer, Rheumatismus, Hämorrhoiden usw. Massage. 6199
Rat u. Behandlung v. Frauenkrankh.
R. Korpjun, Dortmund, Weberstrasse 18.

CLEMENS

DORTMUND Westenhellweg 102—106 :-: im Säulen-Eckhaus :-:

Extra-Preise

für unsere bewährten, guten Qualitäten

Mako-Wäsche

Herren-Hemden

Makoartiges Gewebe, Vorder- u. Schulterschluß	1.15,	1.00
Gute Mako-Qualität	1.40,	1.25
Aeusserst solides Makohemd	1.65,	1.50
Mako, prima Qualität	2.20,	1.80
Garantiert rein Mako	2.45,	2.30
Extra solide Qualität	2.75,	2.65
Feines Makogewebe, sehr solide im Tragen	3.00,	2.75

Herren-Netzjacken

Stück 55 Pf. 65 Pf. 75 Pf. 95 Pf.

Herren-Hosen

Makoartiges Gewebe, naturfarbig	1.00,	85 Pf.
Mako, gute Qualität	1.50,	1.25
Garantiert echt Mako, Florgewebe	1.75,	1.65
Echt ägyptische Mako-Baumwolle	2.25,	2.15

Herren-Jacken

Makoartiges Gewebe	85 Pf.,	75 Pf.
Mako, gute Qualität	1.30,	1.10
Sehr solide Hautjacke		1.45
Mako, extra prima Qualität	2.10,	1.95

Einsatz-Hemden

Gutes makoartiges Gewebe mit Perkal-Einsatz	1.55,	1.35
Solides Makohemd, mit mod. Perkal-Einsatz	2.00,	1.75
Naturfarbig Mako, mit gestreift. Rips-Einsatz	2.50,	2.25
Gebleichtes Makohemd, mit Piqué-Einsatz	2.75,	2.50
Feines gebleichtes Makohemd, mit gestreiftem Piqué-Einsatz	3.00,	2.85
Naturfarb. poröses Makohemd mit Rips-Einsatz	4.20,	3.85
Poröses elfenbeinfarbiges Makohemd mit elegantem Piqué-Einsatz	4.25,	4.00

Damen-Hemdhosen

1.25 1.65 1.75 1.90

Damen-Netzjacken

70 Pf. 80 Pf. 1.20 1.30 1.45

Sport-Hemden

für Herren und Knaben

Knaben-Sweater

Sweater-Höschen

Baumwollene Strümpfe und Socken :-: Kinder-Söckchen.

Stadt-Theater

Freitag, den 2. Mai 1913.
B. 64. 7½—10¼ Schauspielpr
Gastspiel des Kgl. Württemberg. Hofschauspielers **Aug. Junkermann**

Onkel Bräsig.
Lebensbild von Fritz Reuter.

Sonnabend, den 3. Mai 1913.
Nachm. 3½—7 Uhr. Schülervorstellung. Schülerpreise.

Die Räuber.
Schauspiel v. Friedr. v. Schiller.
Abends 8—10¾ Uhr. Ermäßigte Preise.

Zar und Zimmermann.
Komische Oper mit Ballett von A. Lortzing

Texte
zu
Der fliegende Holländer 80 Pf.
Magdalena 2 Mk.
Fidelio 20 Pf.
Barbarina 80 Pf.
Onkel Bräsig 25 Pf.
Die Räuber 20 Pf.
Zar u. Zimmermann 20 Pf.
So'n Windhund 20 Pf.
Die lustigen Weiber von Windsor 20 Pf.
Strang, Opernführer, 416 Seiten, geb. nur 1 Mark.
Storck, Opernbuch, 436 Seit. geb. 3 Mark.
Operettenführer, 264 Seit., geb. nur 1 Mark.
Führer durch das Schauspiel d. Gegenwart. Von Meliti 255 Seit. Geb. nur 1 Mk.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.
Buch- u. Musikalienhandlg.
Westenhellweg 9.
(Krüger-Passage.)

Zur Besprechung der Jahrhundertfeier im nächsten Jahre werden ehem. Kameraden des **Alexander- u. Franzer-Regiments** zu Samstag, dem 3. Mai eingeladen in der Turnhalle am Ostwall, abends 9 Uhr.
Auch Kameraden welche keinem Vereine angehören, sind willkommen.

Für das am 18. Mai stattfindende große (26903
Stiftungsfest
verbunden m. Fahnenweihe sind mehrere
Plätze
für **Karussell, Schaukel, Schießbuden** usw. zu vergeben. Anfragen sind an **Wirt Heibbauer in Ickern** zu richten.

Militärmusik-Institut
sucht sofort (39523
Gartenlokal
um Konzerte zu veranstalt., eventl. auf eigenes Risiko.
Schr. Ang. u. O. F. 3562 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Magenleidende
Verstopfung, Appetitlosigkeit, Schwindel, Hämmorrhoiden, teile ich gerne jedem kostenl. mit, wie sich ein jeder davon befreien k. **Frau John, Bielefeld 28,** Mauerstr. 13.

Jung-Münle

Kabarett ersten Ranges vornehmes Weinrestaurant Dortmund, Krügerpassage

Täglich abends 9 Uhr.

Das neue Programm.

Claire Walden
Soubrette
Gretel Doretty
Sängerin
Hadges and Biller
exotic Dancers and Mimic Act in neuen Tänzen.
Ellen Ottoman
Vortragskünstlerin
5 Longonells
Tanz-Quintett
Ada Sorel
Kabarettdiva
Willi Meibryk
Humorist
Geschw. Reichmann
Verwandlungstänzerinnen
Heinz Reder
Conferencier
3 Münchener Kind'l
Gesangs-Trio.

Salon-Orchester Haus-Kapelle.
Am Flügel: Anton Peers.

Eintrittspreis **1,50** Mk.
35 Pf. Garderobe u. Steuer
Monatskarte 5,00 Mk. excl. Garderobe und Steuer.
Nach Programm-Schluss ab 1 Uhr:
50 Pf. einschliesslich Garderobe und Steuer.

Dahl im schönen Volmetal.
Hotel zur Post
(vormals **H. Krusloff**)
Telephon Amt Hagen Nr. 2092.
Altes gediegenes Haus. Gute Bewirtung.
Großer, geschützt gelegener Garten. Spielplätze.
Die Anmeldung zur Mittagstafel an den Sonn- und Festtagen evtl. p. Telephon ist erwünscht.
66925 Bes. **A. Lohmann.**

Hotel Böley
Plettenberg i. W.
hält sich den geehrten Besuchern des Sauerlandes bestens empfohlen.
Vorz. Verpflegung Solide Preise
H. Rohlfing.

Ostseebad Göhren a. Rügen
Ostsee-Hotel und Pensionat.
Dir. a. Wald, m. Aussicht a. d. See. Feste Landungsbrücke. Gr. luft. Zim. m. u. ohne Pens. Gute Mecklb. Küche. Wasserltg., Kanal u. elektr. Licht. Prosp. gratis u. fr.
26847 Bes.: **Ludwig Gaedt.**

Eleg. Manicure u. Massage
erteilt Fräulein **Irene Wabasz,** Westenhellweg 81, II.

Vergnügungspark Fredenbaum

(Luna-Park)
Schönster Park dieser Art in Deutschland.
Geöffnet täglich nachmittags von 3 bis 12 Uhr.
Täglich grosse Doppel-Konzerte.
Eintritt 10 Pf. Familienkarten frei.

Waldhotel Franzosenhohl b. Iserlohn
Tel. 247. Schönste Sommerfr. des Sauerlandes. Zimmer mit garn. Frühst. Mk. 3.–, Zimmer mit Pension Mk. 5.–, Diners zu Mk. 1.50 u. Mk. 2.–. Abendplatten von Mk. 1.– an. **Beliebtester Ausflugsort für Touristen u. Gesellschaften.**

Die neue Mode
im Tragen farbiger, diffiziler Schuhe wird heute einem jeden ermöglicht durch die überraschende Erfindung der neuen Schuhfarbcrème
Färbol
mit welcher sämtliche Arten farbiger Schuhe, braun, gelb, beige oder grau, täglich wie neu in Farbe und Hochglanz erhalten werden können. Unansehliche farbige Schuhe gibt es nicht mehr bei täglicher Verwendung von **Färbol. Färbol in Tuben à 50 Pf.**
Zu haben in den meisten einschlägigen Geschäften.
Färbolwerk Herbert & Vortkamp, G. m. b. H. Düsseldorf

Partiewaren.
Kaufe jeden Posten neue Herrenanzüge, Hosen, Joppen, Schuhe. 39342
Laufer, Bornstraße 45.

Nähmaschinen Strickmaschinen
allererster Fabrikate in groß. Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen. Reparaturen **aller** Systeme prompt und sachgemäß.
Stutznäcker & Co.
Westenhellweg 85.

Von Joh. Schulze, Greiz i. V. kaufen Sie sehr gut u. billig neueste **Kleiderstoffe** für Damen und Herren. **Reste n. Gewicht u. i. Kommission!** Für Verkauf: **Herr., Frauen u. Geschäfte** ges

---

Dam. f. liebev. Aufn. b. Fr. Hebamme Fettweis, Hilden b. Düsseldorf, Schulstr. 21.

Herren

Artikel wie:
Oberhemden
Leinenkragen
Unterzeuge
Kravatten
kauf. Sie am besten und billigsten bei
Heinr. Kuhlmann
Königswall 2
neben Café Palais.

Schöning's
homöopath. Krankenbehandlung
Dortmund, Balkenstraße 18
Behandlung besonders veralteter Krankheiten als Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden, Bettnässen, Beinleiden, Wassersucht, Flechten und Hautausschläge aller Art, Gicht u. Rheumatismus, Kinderkrankheiten, Stichhusten, Drüsen, Brechdurchfall usw.
Aelteste homöopath. Praxis.
Sprechst. 9–12, 3–4 Uhr. **Sonnt. nur Vorm**

Auskunftsstelle
für
Wohltätigkeit
Fernruf 1932. **Betenst. 35a.**
Hilfesuchenden, sowie Wohltätigkeitsvereinen u. Privatpersonen wird unentgeltlich Auskunft erteilt.

Hotel Lindenhof
Dortmund.

Haus ersten Ranges am Hauptbahnhof u. Hauptpostamt.
Fernsprecher 3151, 3152, 3153.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, dass wir das

Hotel Lindenhof, Dortmund

käuflich erworben haben und dessen Geschäftsführung heute persönlich antreten werden.

Das Hotel Lindenhof wird durchaus modern renoviert. Vorgesehen sind unter anderem ein ca. 60 qm grosses elegantes Vestibül, fliessendes kaltes und warmes Wasser in den Zimmern, in jeder Etage mehrere komfortable Baderäume.

Das Bierrestaurant wird durch Hinzunahme des Billardsaales bedeutend vergrössert und renoviert.

Der Umbau erfolgt nach und nach, daher **ohne Betriebsstörung.**

Den verehrl. Geschäftsreisenden halten wir uns bestens empfohlen.

Theunissen & Klein.

::::: Säle für Festlichkeiten :::::
Ausstellungs- und Konferenzzimmer.

Gut bürgerliche, erstklassige Küche.
:: Wein aus eigener Weinhandlung ::

Dortmunder Aktien-Bier.
Pilsner Urquell, Pilsen.
Münchener Bürgerbräu, München.

Wie die Aerzte über
Dr. Dralle's Birkenwasser
urteilen:

Ich betreibe gegen frühzeitigen Haarschwund seit einem Jahrzehnt intensive Haarpflege, musste indess dabei konstatieren, dass die wechselweise angewendeten Haarwässer — ausnahmslos Produkte namhafter Firmen — sämtlich versagten. Vor drei Jahren erprobte ich dann Dr. Dralle's Birkenwasser; **seitdem ist in meinem Haarausfall nahezu völliger Stillstand eingetreten,** und das erfrischende Birkenwasser ist mir für tägliche Kopfwaschungen ein unentbehrlicher Toilettenartikel geworden, der sich ausserdem bei Kongestionen und Kopfweh allemal vortrefflich bewährt . . . Nicht wenige dürften mir für dies spontan abgegebene Gutachten dankbar sein.
Hofrat Dr. R. in **M.**



Preis M. 1,85 u. 3.70
zu haben in allen Parfümerien, Drogerien und Friseurgeschäften sowie in Apotheken.

Mein Kopfhaar, das zuvor anfing bedenklich zu ergrauen, hat durch Ihr Birkenwasser wieder einen schönen hellgelben Glanz bekommen. **Die Schuppen sind ganz verschwunden . . .** Es handelt sich um ein **hervorragendes Fabrikat.**
Dr. S., prakt. Arzt.

Nachdem ich mit Ihrem antiseptischen Birkenwasser **gute Erfolge** aufzuweisen habe, bitte ich . . .
Dr. med. H., Spezialarzt in **D.**

. . . Um Haarboden und Haarschaft geschmeidig und gesund zu erhalten und das **Wachstum anzuregen** und zu **fördern,** verdient sicherlich **Ihr Fabrikat** den **Vorzug vor allen anderen . . . Ich werde Ihr Birkenwasser auch fernerhin in meiner Klientel empfehlen . . .** Auf so viele interessevolle, neugierige, teils auch neiderfüllte Fragen, womit das schöne Haar meines Töchterchens behandelt würde, lautet immer nur eine Antwort: „Dr. Dralle's Birkenwasser.
Dr. med. Z. in **C.**

Die Originale der vorstehenden Schreiben, welche diese Originale in Abschrift bzw. im Auszug wiedergeben habe ich eingesehen, und mich von deren Echtheit überzeugt, was hierdurch von mir bescheinigt wird.
Altona, den 4. März 1913. gez. **Adolph Dahm, Königl. Notar.**

REICHSFREIHERRLICH MALTZAN'SCHE
Aerztlich **empfohlen**

HERTHA-QUELLE

gegen Sodbrennen und Magensäure **bei Nieren- und Blasenleiden**

ALKALISCHER MINERALBRUNNEN DER INSEL RÜGEN
Generalvertrieb u. Niederlage: **Max Buschow,** Märkischestr. 81. Teleph. 1438.

bei Nieren- und Blasenleiden
...AN'SCHE
...empfohlen
...SEL RÜGEN
...gl. Teleph. 1856.
...nhof
...Hauptpostamt.
...1.90
...1.45
...Küche.
...München.
...& Klein.
...mer.
...mund

damit eine schnelle Karriere eröffnete. Als sein Bruder in Konstantinopel einer blutigen Intrigue zum Opfer fiel, nahm Essad in Erfüllung der Forderungen des heimatlichen Ehrenkodex an dessen Mörder, den Sohn eines Großwesirs, blutige Rache und floh dann mit einem Teil seiner Gendarmen in die Berge. Dort geriet er mit dem berühmten Tatar Osman, dem zügellosen Gouverneur von Janina zusammen, den er ohne langes Federlesen von seinen getreuen Banditen aus dem Wege räumen ließ, worauf er sich wieder in seiner albanesischen Zwingburg in Sicherheit brachte. Da Dankbarkeit seine schwache Seite nicht war, trug Essad Pascha auch kein Bedenken, sich im Jahre 1908 der gegen seinen Wohltäter Abdul Hamid gerichteten Revolutionsbewegung anzuschließen. Er schwenkte mit Pauken und Trompeten ins jungtürkische Lager ab, ließ sich als Kandidat der Partei „Union und Fortschritt" zur Wahl aufstellen und wurde auch von Durazzo ins Parlament geschickt. Dort vollzog er denn einen neuen Frontwechsel, als er sah, daß die Jungtürken abgewirtschaftet hatten, und daß es an der Zeit sei, das sinkende Schiff zu verlassen. Als Essad zum letzten Male im jungtürkischen Parlament erschien, soll er den Versuch gemacht haben, den Präsidenten niederzuschlagen; ein Gewaltstreich, der zur Folge hatte, daß der gewalttätige Abgeordnete durch Polizeigewalt aus dem Hause entfernt wurde. Wie Essad Pascha dann in Skutari mit Hassan Riza, dem türkischen Oberkommandanten, zusammengeriet, wie dieser nach dem von Essad Pascha veranstalteten Versöhnungsdiner auf dem Nachhausewege das Opfer eines unentdeckt gebliebenen Meuchelmörders wurde, und wie Essad Pascha das Kommando der Verteidigungsarmee übernahm, ist noch in frischer Erinnerung. Essad ist der Typus eines jener Abenteurer, Staatsgründer und Despoten, wie sie in der Geschichte des Orients so häufig auftreten. Es wäre ihm schon zuzutrauen, daß er mit seinen Albanesen fertig würde und in dem wilden Lande Ordnung schaffen könnte. Ob seine montenegrinisch-serbischen Freunde an ihm künftig noch viel Freude erleben werden, steht freilich dahin.

Schlangen als Hutschmuck

Man kann den Modekünstlern für das weibliche Geschlecht nicht eben Phantasielosigkeit vorwerfen. In dem Bestreben, den Damen stets etwas Neues zu bringen, womit sie sich oder ihre Kleider schmücken können, greifen sie zu allen Dingen, die sich auf der Erde befinden. Diesmal kommt die neueste Mode aus Amerika, und sie bringt uns etwas, was mindestens den Anspruch auf Originalität erheben kann. Die Hüte, die wir in allen erdenklichen Formen zu Gesicht bekommen, kennen wir nur mit dem Schmuck der Federn, Reiher, Bänder und Blumen. Damit hat man sie schon immer garniert. Man sinnt auf etwas Neues und fand, daß die Schlange, die vielfach als das Symbol der Weisheit angesehen wird, im Hutschmuck ihre beste und passendste Verwendung finden kann. Und man garniert die modernsten Hüte mit einer Schlange. Einem lebenstäuschenden Exemplar irgend einer Schlangenart, wobei sich die schöne Zeichnung der Haut als Hutgarnierung ebenso apart wie eigentümlich ausnimmt. Die Schlange als Damengarnitur ist nicht so neu, wie man annehmen könnte. Die ersten Halsverzierungen, die die Frauen trugen, und die Boa genannt wurden, waren nichts weiter, als eine Nachahmung der boa constrictor, jener Schlangenart, die durch ihre Länge und Färbung bekannt ist. Und nun will man die Schlange auch auf den Hut bringen.

Einige reizende Hüte mit dieser neuartigen Garnitur haben bereits den Weg über den großen Teich nach Frankreich angetreten und sind in den Pariser Geschäften zur Freude der Damen ausgestellt. Der Schlangenleib wird um die Hutform gelegt und füllt den Rand des Hutes vorzüglich aus, Kopf und Schwanz ragen über die Form hinaus und sehen aus, als leben sie auf dem Haupte der schönen Trägerin weiter. Man ahmt nicht nur die Schlangen nach, man verwendet auch vielfach Exemplare von ehemals lebenden Schlangen, die nach einem besonderen System konserviert werden und sich für den Hutschmuck ausgezeichnet eignen. Der Schlangenkopf mit der züngelnden Zunge steht der Trägerin im allgemeinen ganz ausgezeichnet, und die Damen sind entzückt, endlich wieder einmal in der neuen Modeform das Nochnichtdagewesene tragen zu können. Zudem hat diese neueste aller Moden den Vorzug, außerordentlich kostspielig zu sein. Eine gute Schlange, die vorzüglich konserviert und schön gezeichnet ist, erreicht den Preis von 1000 Dollars, sodaß nur die obersten der oberen Vierhundert sich diesen Luxus vorläufig leisten können. Zur Erhöhung des Reizes werden der Schlange als Augen und als Kopfschmuck kostbare Edelsteine eingesetzt, was natürlich die Anschaffung eines solchen Hutschmuckes noch wesentlich verteuert. Aber gerade darin liegt der Hauptreiz der kommenden Mode, und die reichen Amerikanerinnen sind eifrig mit der Auswahl von Schlangentieren beschäftigt. Der Konsum wird wahrscheinlich im Laufe der künftigen Wochen erheblich steigen, was eine Erhöhung des Preissatzes noch zur Folge haben wird.

Eine tollkühne, junge Dame wünschte in ihrer Originalität noch einen Schritt weiterzugehen, und zeigte sich mit einer lebenden Schlange auf dem Hute der erstaunten Menge. Da die Menge aber nicht nur erstaunt, sondern auch furchtsam war, erging eine Mitteilung an die Polizei, und diese war ungalant genug, der jungen Dame das Tragen einer lebenden Schlange auf dem Hute zu verbieten. Sie mußte sich wie ihre Mitschwestern, mit einer nachgeahmten begnügen, legte ihr aber als Ausdruck der eigenen Wohlhabenheit eine Perlenkette im Werte von 30000 Dollars um den Hals und befestigte ein Krönlein aus Brillanten über ihrem Haupte. Die Trägerin selbst verzichtete auf das Anlegen irgend eines Schmuckgegenstandes, sie erschien nur mit dem Schlangenhut geschmückt bei einer großen gesellschaftlichen Veranstaltung und konnte triumphierend den Neid sämtlicher Mitschwestern hervorrufen. Dem Schlangenhut steht, wie man in Amerika allgemein annimmt, die Zukunft bevor. Reiher, Federn, sowie sämtliche andere Hutgarnierungen werden dahinter verblassen. Bis eines Tages die Schlangen von irgend etwas anderem abgelöst werden.

Die Eisriesen des Weltmeeres.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Acht mächtige Eisberge hat der englische Dampfer „Virginian" auf seiner Fahrt nach Halifax fast an derselben Stelle gesichtet, an der vor nunmehr Jahresfrist die „Titanic" den Todesstoß von einem solchen schwimmenden Eisriesen empfing und so ist wieder die schwere Gefahr für die atlantische Schiffahrt drohend geworden, die dieses grandiose Naturschauspiel bedeutet. Ein fesselnder Aufsatz, den Otto Baschin über die Eisverhältnisse des Meeres im Maiheft der Deutschen Rundschau veröffentlicht, rückt gerade die gigantische Schönheit dieser Naturerscheinung in ein helles Licht. „Wenige Ereignisse gibt es," so schreibt er, „die auch auf das blasierteste Gemüt einen so tiefen Eindruck machen wie das Passieren eines großen Eisberges in der Nähe des Schiffes. Wer jemals das Glück gehabt hat, eine solche stolze, in schneeigem Weiß schimmernde Eisinsel von gigantischen Dimensionen bei strahlendem Sonnenschein auf den blauen Fluten des Ozeans schwimmen zu sehen, der wird sich gern des andächtigen Gefühls erinnern, den diese ehrfurchtgebietende Erscheinung in seinem Gedächtnis zurückgelassen hat. Wie ein fremder Bote aus weiten Fernen mutet uns solch ein vorgeschobener Posten der Polargebiete an, und unsere Vorstellung findet in ihm eine Brücke, auf welcher die Gedanken sich im Fluge über weite Räume hinweg in die Regionen des arktischen und antarktischen Eises versetzen können." Der Schiffsführer, der solchen Eismassen begegnet, wird freilich einen um so größeren Respekt vor ihnen haben, je gründlicher seine Bekanntschaft mit ihnen ist. Eine genaue Kenntnis der Formen des Eises ist für ihn unbedingt erforderlich; denn die Gefahr beruht, je nach der Entstehungsart des Eises, auf ganz verschiedenen Eigenschaften desselben. Das härteste Eis ist das Süßwassereis, das sich in Flüssen und Seen bildet und durch den Eisgang im Frühjahr ins Meer hinausgetrieben wird. Dabei erscheint es im Wasser meist kristallklar und ist schwer zu erkennen. Glücklicherweise tritt es jedoch meist nur in geringen Mengen in Küstengewässern auf.

Die häufigste Form des Treibeises ist das Scholleneis, das durch direktes Gefrieren des Meerwassers bei einer etwas niedrigen Temperatur (je nach dem Salzgehalt des Meerwassers) entsteht. Es ist jedoch ziemlich morsch und erreicht keine sehr große Stärke, unter normalen Verhältnissen jedenfalls nicht über 10 m, sodaß für starke Fahrzeuge keine große Gefahr von ihnen droht. Auf das Dreifache kann diese Eisstärke anwachsen, wenn die einzelnen Schollen übereinander geschoben werden und dann zusammenfrieren. Durch Pressungen, die durch Temperaturdifferenzen und starke Winde entstehen, wird dann das Scholleneis den Schiffen besonders gefährlich. Unter dem Druck der Pressungen wird das Eis plastisch und biegsam. Durch die drehende Bewegung, die mit jeder Pressung verbunden ist, schließen sich zuerst die vorspringenden Spitzen und Kanten der Eisscholle ab; dann greifen die Ränder der einzelnen Schollen ineinander, krempeln sich aufwärts und klettern förmlich aneinander in die Höhe. Dort, wo sie zusammenstoßen, steigen sie von beiden Seiten in schiefer Ebene empor, gewaltige Blöcke übereinander und vor sich herwerfend. Je tiefer sie sich einbohren, um so größer wird der Haufen von Trümmern, und desto mächtiger werden die höher und höher hinaufgeschraubten Stücke. Die aufgetürmte Mauer wächst unaufhörlich, immer breiter wird ihre Basis und kaum erscheint es möglich, daß sich die unbekannte Kraft noch steigert, welche die beiden Felder in Bewegung setzt und solche Wälle aus Eisblöcken aufzubauen vermag. Aber noch immer stürzen Blöcke krachend von oben herab, und andere, von unten hinaufgeschraubt, nehmen ihre Stelle ein, noch immer hebt sich der obere Kamm und wirft seinen Ueberschuß nach beiden Seiten hinunter. Die halb erstickten, aus dem Haufen dumpf heraustönenden schußartigen Schläge der bestehenden Eises, das Aechzen und Klirren der splitternden Platten, das Krachen und Poltern der übereinandet hinwegschreitenden und fallenden Klötze bezeugen, daß die Zerstörung ohne Unterbrechung in vollem Gange ist. Da gibt endlich eines der Felder nach, aus allen Rissen und Sprüngen gurgelt plötzlich das Wasser empor, ein Teil der Eismauer stürzt ein und — den ganzen Berg von Eisblöcken, den ganzen hohen Wall mit sich führend, marschiert das eine Feld über das andere hinüber und drückt es hinab in die Tiefe.

Durch solche Pressungen wird bisweilen ein Schiff nicht zertrümmert, sondern hoch emporgehoben und treibt als Beute des Eises mit ihm fort. Die interessanteste und imposanteste Form des Treibeises aber, die Eisberge, bedürfen zu ihrer Entstehung ausgedehnter Landmassen, auf denen sich der Schnee in großer Mächtigkeit sammelt und schließlich in klares Gletschereis übergeht. Die echten Eisberge entstehen da, wo nicht einzelne Gebirgsgletscher ins Meer münden, sondern wo eine Landeisbedeckung größten Maßstabes, die man als Inlandeis bezeichnet, an das Meer grenzt, also besonders in Grönland und auf dem Südpolarkontinent. Der gewaltige Druck, den die Inlandeismasse von Hunderten und Tausenden von Metern Dicke, auf die unteren Eisschichten ausübt, preßt das Eis nach der Küste hin, wo es schließlich in den Buchten und Fjorden das Meer erreicht. Die bis zu 100 Meter hohen und mehrere Kilometer langen Eismauern werden in die See hinausgeschoben, bis die nach oben gerichtete Kraft des Auftriebes größer wird als die Kohäsion der Eismasse; dann entsteht mit lautem Knall eine Spalte und unter donnerähnlichem Krachen löst sich ein großes Stück der Eismasse los. Die starke Zerklüftung, die in Grönland das Eis beim Herauspressen durch die schmalen Fjorde erleidet, hat eine unregelmäßige Gestalt und Formen von unerschöpflicher Mannigfaltigkeit zur Folge. Scharfe Zinnen und gerundete, massige Erhebungen, blaue Grotten und kühn geschwungene Torbogen, weit überhängende Zacken von phantastischen Formen und stark zerklüftete chaotische Oberflächen wirken zusammen, um höchst pittoreske Gebilde zu schaffen. Die Eisberge des Südpolarkontinents, wo das Inlandeis in geschlossener Front an das Meer herantritt, haben dagegen eine regelmäßige kastenähnliche Gestalt, die meist beträchtlich umfangreicher ist; von der deutschen Südpolarexpedition wurde ein Eisberg beobachtet, der eine Länge wie etwa von Berlin bis Potsdam hatte. Eine so ungeheure Masse hat natürlich ein großes Beharrungsvermögen und kann den Schiffen gegenüber praktisch als unbeweglich betrachtet werden. Diese Unbeweglichkeit zeigt sich besonders deutlich bei stürmisch bewegter See. „Es ist eines der grandiosesten Schauspiele, das niemand, der es gesehen hat, vergessen wird, wenn man bei schwerem Sturm einem Eisberg begegnet, der in majestätischer Ruhe wie eine feste Insel in dem tobenden Element liegt, während die Wellen, die das Schiff wie einen Spielball hin- und herschleudern, hoch an seinen in blau-weißem Glanz schimmernden Flanken emporbranden und ihn mitunter völlig in Gischt einhüllen."

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von G. L. Krüger, G. m. b. H. zu haben.)

Die Ausstellung „Das Kind". Die in den Berliner Zoohallen gegenwärtig stattfindende Ausstellung „Das Kind in seiner körperlichen und geistigen Entwicklung" bietet in glücklicher Vereinigung überaus zahlreiche Sehenswürdigkeiten, die sowohl die ernsten wie die heiteren Momente im kindlichen Leben und Streben betonen. Neben zahlreichen Städten, Behörden und Vereinen haben sich die Aussteller aus Handels- und Industriekreisen erfolgreich bemüht, die Veranstaltung durch gefällige Repräsentationsbauten ein freundliches Gesicht zu geben. Ganz besonders fällt duch eine wirklich vornehme Gediegenheit ein in zartem Hell- und dunkelgrün gehaltener Eckpavillon auf, der auf Grund seiner reizvollen Aufmachung als Sammelpunkt von den Besuchern bevorzugt wird. In diesem, von berufener Künstlerhand geschaffenen, architektonisch prächtig durchgeführten Aufbau laden bequeme Korbmöbel zum Genuß eines Täßchens „Kornfrank", das gratis von Damenband verabreicht wird, ein. Aus dem kräftigen deutschen Brotkorn, dem Roggen hergestellt, — ein reines Naturprodukt in vollstem Sinne des Wortes — ist Kornfrank das gegebene Kindergetränk. Die Ausstellung „Das Kind", deren Reinertrag dem Berliner Verein vom Roten Kreuz zufällt, findet am 14. Mai ihr Ende.

Den meisten Reisenden ist es eine liebe Gewohnheit, das beabsichtigte Reiseziel oder die Urlaubsroute auf einer Uebersichtskarte zu verfolgen und zu diesem Zwecke ist die im Maßstabe von 1:2 000 000 bearbeitete „Sibenow, Eisenbahn- und Reisekarte des Deutschen Reiches" (Gea Verlag G. m. b. H., Berlin W. 35) bestens geeignet. Die Karte ist in vielfarbigem Flächenkolorit erschienen und kostet nur 50 Pfg., gefalzt in Umschlag.

Hermann's Fahrpläne — Verlag von A. Mahlstedt, Bremen — sind soeben in der Sommerausgabe erschienen: ein sicherer Reiseführer, ein Kursbuch auf der Höhe der Brauchbarkeit, wie es jeder Reisende in Nord-, West- und Mitteldeutschland mit Vorliebe gebraucht. Jede neue Ausgabe zeichnet sich aus durch fortschreitende Verbesserungen. Dieses Mal sind es mehrere eingedruckte Eisenbahnkarten der verkehrreichsten Gegenden. Von den vielen Badeorten, Dampfer-Verbindungen nach Nord- und Ostsee-Bädern, Rhein-, Weser- und Moseldampfern fehlt nichts, es wird jeden Sommerfrischler an sein Reiseziel bringen. — Mit der großen Uebersichtlichkeit weiter Entfernungen verbindet das Buch auch ein sehr leichtes Zurechtfinden.

Briefkasten der Redaktion.

H. T. 97. In Dillingen (Rheinprovinz): „Prims- u. Ried-Zal-Zeitung" und „Dillinger Anzeiger", Dillingen (Bayern): „Donaubote" und „Tag- und Anzeigeblatt".

Unterhaltungsblatt.
Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.
Nr. 120. Freitag, 2. Mai 1913.

Gräfin Gabis Unverstand.

5 Roman von Gertrud v. Stokmans. (Nachdruck verboten.)

5. Kapitel.

„Mein liebes Kind," sagte die Baronesse mit ihrem gütigen Lächeln, „Sie sind heut' zum existenmal zerstreut. Was Sie soeben vorlasen, habe ich gestern schon gehört."

Gabi errötete schuldbewußt. „Ich bitte sehr um Verzeihung," entgegnete sie, „es soll nicht wieder vorkommen. Meine Gedanken irrten unwillkürlich ab. Ich werde jetzt um so aufmerksamer sein."

„Nein," meinte die alte Dame, „Sie sind heut' nicht disponiert und sollen sich meinetwegen keinen Zwang antun. Erzählen Sie mir lieber, was Sie so lebhaft beschäftigt, vorausgesetzt, daß es kein Geheimnis ist."

Fräulein Flotts Stellvertreterin war von so viel Nachsicht gerührt. Sie hatte schon wiederholt zeitweise plaudern dürfen, statt zu lesen, und es gern getan, aber heute wußte sie nicht, inwieweit sie von der gegebenen Erlaubnis Gebrauch machen sollte, und schwieg in momentaner Befangenheit. Die Baronesse kam ihr zu Hilfe.

„Gestehen Sie es nur," sagte sie gutgelaunt, „der Gedanke an die schlimme Gräfin und das geheimnisvolle Bild läßt Sie nicht ruhen. Sie wollen es durchaus ergründen. Haben Sie durch meinen Bruder zufällig etwas darüber erfahren oder sind Sie aus lauter Eifer neben das Archiv gezogen?"

„Nein", sagte sie leibhaft, „ich wohne noch immer im Wirtschaftsflügel, und der Herr General ist jetzt mit einem früheren Abschnitt der Familiengeschichte so ausschließlich beschäftigt, daß ich es nicht wagte, eine Frage nach der schlimmen Gräfin zu tun, aber die Mamsell, deren Mutter schon hier im Hause war, hat mir allerlei von ihr erzählt. Daher weiß ich auch, daß es ein Schmuck ist, den sie in stürmischen Nächten so eifrig sucht. Es soll derselbe sein, den sie auf dem Bilde trägt. Sie hat ihn versteckt, und niemand kann ihn wieder finden. — Eine wundervolle Geschichte, nicht? Irgendeine alte Kindermuhme hat sie wahrscheinlich erfunden. Möglicherweise verhält es sich aber wirklich so, was das Verstecken anbelangt. Darum gebe ich den Gedanken an eine Uebersiedlung in das gelbe Zimmer auch nicht auf. Fräulein Flott schrieb mir heute, die Krankheit ihrer Mutter könne sich noch wochenlang hinziehen und mein hiesiger Aufenthalt sich dementsprend verlängern. Da brauche ich mich mit meinen privaten Nachforschungen nicht zu übereilen."

„Wenn Sie Ihre Nachforschungen nicht lieber ganz unterlassen", meinte die alte Dame, „die Hauptsache ist, daß Sie noch eine Weile hier bleiben. Sie haben sich erstaunlich schnell eingearbeitet, und ein halbiger Wechsel wäre meinem Bruder und mir wenig willkommen. Er rühmt Ihre Sorgfalt, Umsicht und Findigkeit, und ich bin mit meiner Vorleserin auch sehr zufrieden. Persönliche Sympathien sprechen noch mit, und schließlich werden Sie uns so unentbehrlich sein, wie der gute Wardenburg, der auch nur für kurze Zeit zur Aushilfe herkam und nun schon seit sieben Jahren bei uns ist."

Gabi horche hoch auf, als der Name fiel, der neuerdings wieder im Vordergrund ihres Denkens und Empfindens stand, aber sie mußte vorsichtig sein, um sich nicht zu verraten. So küßte sie nur ihrer Gönnerin die Hand, und lächelnd zu ihr aufschauend, sagte sie: „Baronesse sind zu gütig. Ich bin auch sehr gern hier in Hellhorn, aber sieben Jahre sind eine lange Zeit, und zu der Vortrefflichkeit und Leistungsfähigkeit des Herrn Oberinspektors werde ich mich niemals aufschwingen. Er soll ja überhaupt ein ganz merkwürdiger Mensch sein. Alle rühmen ihn, aber ein bißchen Angst haben sie auch alle."

„Kennen Sie ihn denn schon." fragte die alte Dame.

„Nein, ich habe bisher nur von ihm gehört und ihn von weitem gesehen, aber ich bin etwas neugierig von Natur, und da fragte ich mich: Wie kommt es, daß dieser Mann sich hier in Arbeit und Einsamkeit vergräbt und von den Freuden des Daseins nichts mehr wissen will? Er ist doch noch jung und sieht sehr gut aus. Auch soll er aus feiner, vornehmer Familie sein. Ist das wahr?"

Die Baronesse nickte. „Vollkommen wahr, mein liebes Kind. Er ist durch seine Mutter mit Treffenstein verwandt, und auch zu unserer Familie hat er verwandtschaftliche Beziehungen. Ehe er zu uns kam, war er ein verwöhnter, sorgloser, eleganter Mensch, der in der Gesellschaft eine hervorragende Rolle spielte und, wie es schien, einer glänzenden Zukunft entgegenging.."

„Dann begreife ich um so weniger, daß er sich jetzt mit einer untergeordneten, abhängigen Stellung begnügt", meinte Gabi. „Hat er Unglück gehabt, ist er plötzlich verarmt?"

„Ja, Kind, und zwar nicht durch eigene Schuld, sondern durch ein unglückliches Zusammenwirken verhängnisvoller Umstände, die sich stärker erwiesen als er. Wenn man die Wahrheit kennt wie ich, kann man ihn nur bewundern und bedauern."

„Und wie kam er hierher?"

„Er suchte Arbeit und Vergessenheit, wollte mit dem Rest seines Vermögens ins Ausland gehen und bat meinen Neffen Tressenstein, der damals bei der Gesandtschaft in Buenos Aires war, um Auskunft über die Verhältnisse in Argentinien. Der wollte ihm auch gern behilflich sein, hat ihn aber dringend, zu warten, bis er etwas Gutes, wirklich Passendes, für ihn gefunden habe, und riet ihm, inzwischen zu seinem Schwiegervater nach Hellborn zu gehen. Der hatte nämlich ein Jahr vorher den schönen Besitz in einem ziemlich verwahrlosten Zustande übernommen, bedurfte dringend einer geschulten Kraft und einer Vertrauensperson zu seiner Hilfe und hatte sie bis dahin vergeblich gesucht. Zugleich schrieb Tressenstein an uns, um Wardenburg zu empfehlen, und da letzterer der Sohn meiner liebsten Jugendfreundin war, freute ich mich nicht wenig, als er kam. Zuerst betrachtete er seine hiesige Tätigkeit nur als Uebergang, griff aber gleich alles richtig und energisch an, fand den neuen Wirkungskreis lohnend und interessant und hatte schließlich selbst den Wunsch, das einmal begonnene Werk auch weiter fortzusetzen. Der Gedanke an das Ausland trat mit der Zeit bei ihm mehr und mehr zurück, und Tressenstein riet ihm auch dringend, zu bleiben, wo er war. Nicht nur um meines Bruders willen, der Wardenburg um jeden Preis behalten wollte, sondern auch um seiner selbst willen. Hier konnte er seine Kenntnisse und Erfahrungen am besten verwerten, brauchte kein Risiko zu übernehmen und kein Lehrgeld zu zahlen. Auch sein Wunsch nach Zurückgezogenheit ließ sich erfüllen. Mein Bruder richtete das Schlößchen in Degenfeld, das lange leer gestanden hatte, wohnlich für ihn ein, und nur wenige seiner alten Freunde und Genossen ahnten daß der vielgepriesene Oberinspektor von Hellborn identisch sei mit dem verschwundenen und verschollenen Baron Werner von Wardenburg."

„Nun weiß man aber, wer und wo er ist", warf Gabi mit unterdrückter Erregung ein.

Die alte Dame nickte: „Das mag wohl sein. Die Wahrheit dringt früher oder später immer durch, und er hat keinen Grund, sich auf die Dauer zu verstecken, aber es gibt viele Wardenburgs in der Provinz, und wer sich in der guten Gesellschaft nicht zeigt, wird schnell vergessen. Er ist auch immer noch ein bißchen menschenscheu. Der Anschluß an unsere Familie genügt ihm vollkommen, und ich bin überzeugt, er wird sich freuen, wenn all die fremden Menschen wieder abgereist sind."

Gabi schüttelte das feine Köpfchen und schauspielerte geschickt weiter, um noch mehr zu erfahren. „Diese Freude begreife ich nicht", sagte sie seufzend. „Die vielen Gäste bringen doch Leben ins Haus, und er könnte doch gewiß in ihren Kreis eingeführt werden, wenn er es nur wollte."

„Aber er will eben nicht", war die Antwort. „Er ist ein stolzer, spröder Charakter, und man kann ihn weder modeln noch zwingen. Auch seine Abhängigkeit von meinem Bruder ist nur Schein. Er beherrscht in Wahrheit die Wirtschaft mit unbeschränkter Machtvollkommenheit, aber sein feines Taktgefühl weiß nach außen die Grenze zu wahren, und so kommt es nie zu Differenzen irgendwelcher Art."

„Besucht der Herr Oberinspektor Sie jetzt auch noch zuweilen?" fragte Gabi zögernd.

„Freilich", war die Antwort, „ich bin seine besondere Freundin, wie ich die Freundin seiner verstorbenen Mutter war. Seit meine Augen so schlecht geworden sind, kommt er jeden Tag auf ein halbes Stündchen oder ein paar Minuten, je nachdem, und wir plaudern sehr gemütlich zusammen. Von Ihnen und Ihrer vortrefflichen Ausbildung habe ich ihm auch schon erzählt, und er freut sich, daß ich eine so gute Vorleserin habe. Im übrigen will er aber von jungen Mädchen nichts wissen. Sie werden ihn kaum bei mir treffen. Nur ein Zufall kann Sie mit ihm zusammenführen.

Dieser Zufall, auf den die alte Dame durchaus nicht rechnete, trat schon am nächsten Morgen ein.

Gräfin Gabi saß hinter ihrer Schreibmaschine und klapperte eifrig, während der General diktierte, als Waldenburg eilig mit kurzem Gruß und dröhnendem Schritt das Archiv betrat. Er kam nie um diese Zeit und entschuldigte sein Erscheinen durch die Dringlichkeit der Angelegenheit. Daß der Baron seinen und Gabis Namen vortellend flüchtig nannte, bemerkte er kaum. Er wandte sich sogleich an ihn, zeigte ihm eine Offerte, die mit der Morgenpost angekommen war, und legte die Antwort gleich daneben.

Fräulein Flotts Stellvertreterin klopfte das Herz. Sie schaute vorsichtig seitwärts nach ihm hin, glaubte sich selbst aber hinter ihrer Maschine gemigend geborgen und neigte den Kopf so tief herab, daß man von weitem nur den schwarzen Scheitel sah.

Plötzlich sagte der Baron: „Fräulein Schacht, wir müssen unsere Arbeit unterbrechen. Hier ist ein Brief, der sogleich abgeschrieben werden muß", und im nächsten Augenblick stand Wardenburg vor ihr.

Er legte das Konzept vor sie hin, um noch einige Weisungen zu geben, und sie konnte in ihrer Stellung nicht verharren. Sie mußte ihn anhören und, sachgemäße Willfährigkeit und Aufmerksamkeit bekundend, zu ihm aufsehen.

Die gefürchtete Wirkung blieb nicht aus. Er verstummte mitten im Satz und starrte sie regungslos an. Wäre der General nicht schon wieder in seine Folianten vertieft gewesen, das karge Zwischenspiel hätte ihm auffallen müssen. Glücklicherweise bemerkte er nichts, und Wardenburg, an strenge Selbstbeherrschung gewöhnt, faßte sich schnell. Er sprach jetzt nur langsamer, zögernder, als wolle er Zeit gewinnen, das neue Tippfräulein länger zu betrachten, und sagte zum Schluß:

„Können Sie meine Schrift auch lesen?" Dabei war er aber in größter Erregung, und in seinem Innern sprach eine Stimme — lauter und lauter —: „Diese Aehnlichkeit, Gott im Himmel, diese Aehnlichkeit!"

Gabi war das Blut ins Gesicht gestiegen. Sie senkte wieder den Blick und machte eine bejahende Bewegung, aber das genügte Wardenburg nicht. Er wollte nun auch ihre Stimme hören, und auf eine Korrektur deutend, die ganz klein und eng geschrieben war, meinte er: „Diese Stelle ist besonders wichtig, Fräulein. Es wäre mir lieb, wenn Sie mir diesen Teil des Briefes einmal laut vorlesen möchten."

Sie mußte gehorchen. Ach, sie kannte diese Schrift ja nur allzugut, aber sie stockte doch ein wenig, als sie die betreffenden Zeilen las, denn sie sah, wie er bei dem ersten Laut ihrer Stimme leicht zusammenzuckte und seine Blicke noch forschender auf ihr ruhen ließ. Wie überlegend blieb er noch einen Augenblick stehen, dann bat er, die Abschrift mit der nächsten Post zu befördern, und ging schnell hinaus.

In heimlicher Erregung sah Gabi ihm nach. Es war doch etwas anderes, ihm selbst gegenüberzustehen, als ihn nur von ferne zu beobachten und mit einer anderen reden zu hören. Trotzdem sie auf diese Begegnung vorbereitet war, wirkte sie doch mächtig auf sie ein, und während sie mechanisch ihre Arbeit verrichtete, dachte sie darüber nach, welchen Eindruck Wardenburg von ihr empfangen haben mochte.

Die wunderliche Lage, in der er sie fand, wie der fremde Zug in ihrem Gesicht, der durch die veränderte Frisur hervorgebracht wurde, verwirrte ihn natürlich vorläufig noch, aber er war der Wahrheit schon bedenklich nahe, das fühlte sie, und wenn er sie nicht gleich erkannt hatte, so war dies wohl hauptsächlich der ersten Ueberraschung zuzuschreiben. Jedes Wiedersehen konnte bei ihm den

Nr. 12
Die führ
Herstel
Unsere
Wunsch
Ein
Brokenfal
gern zum
Gar
Zum
Mingo
Der
Vergn
Und
Gar
Er
Aus
Und
Wie
Sie
Zu
So
Den
Und
Trit
Das
Neu
Und
Die
Das
Und
Du
Du
Und
Die
Die
Es
Der
Gar
Auf
Ja
Du
Und
Das
Auf
Ge
Zu
Mit
Gie
Ge

Verdacht steigern, jeder Tag eine peinliche Entdeckung bringen. Zugleich empfand Gabi eine gewisse Genugtuung darüber, daß diese Aehnlichkeit so stark auf ihn wirkte. Ungläubiges Staunen, Neugier, Zweifel und Unbehagen, alles hatte sich bei ihrem Anblick blitzartig auf seinem Antlitz gezeigt, nur das eine, die Gleichgültigkeit, hatte gänzlich gefehlt, und das schien ihr merkwürdigerweise die Hauptsache zu sein: als seine einstige Braut wollte sie lieber von ihm gehaßt als abgetan sein, und so sah sie den nächsten Tagen mit fröhlicher Spannung entgegen.

Inzwischen ritt der Oberinspektor über die Felder, prüfte die Arbeiten und gab seine Befehle, es kostete ihn jedoch Mühe, seine Gedanken zu konzentrieren. Sie irrten immer wieder ab, und der so unerwartet empfangene starke Eindruck verfolgte ihn wie eine Zwangsvorstellung.

Zum erstenmal seit sieben Jahren rief eine äußere Veranlassung die Erinnerung an Gabi Gartenhausen in ihm wach, und ein bedeutsames Stück Vergangenheit wurde dadurch wieder lebendig. Die Aehnlichkeit, welche das kleine Tippfräulein mit der verwöhnten Berliner Erbin aufwies, war geradezu verblüffend, und statt ihn abzustoßen, zog sie ihn wunderbarerweise an. Das heißt, sie reizte ihn wie ein geheimnisvolles Rätsel, und dazwischen kam immer wieder der Gedanke an eine Identität. Wenn Gabi selbst hier in Hellhorn wäre! Er verlachte sich selbst ob dieser Idee. Sie erschien ihm zu unwahrscheinlich, zu ungeheuerlich, aber sie taucht doch immer wieder in ihm auf und zeitigte schließlich den Wunsch, den ersten, sinnverwirrenden Eindruck durch einen zweiten und dritten recht bald zu verwischen. Er war überzeugt, wenn er Fräulein Flotts Stellvertreterin häufiger hörte und sah, würde sie ihre Aehnlichkeit mit der jungen Gräfin Gartenhausen sehr bald verlieren und seine Seelenruhe nicht mehr gestört werden. Es galt nur, die Probe auf das Exempel zu machen. Dieser Zustand der Ungewißheit war unerträglich für ihn.

Werner v. Wardenburg überließ nie dem Zufall, was er selbst herbeiführen und veranlassen konnte, und so erschien er schon am nächsten Tage kurz vor Beginn der Lesestunden bei seiner alten Gönnerin, der Baronesse.

„Ich komme heut' mit einer seltsamen Bitte," sagte er gleich nach der ersten Begrüßung. „Sie werden diese belächeln, aber gern erfüllen. Fräulein Schacht, Ihre neue Vorleserin, interessiert mich, und ich möchte sie einmal bei Ihnen in Ruhe sehen und beobachten. Ich hatte nämlich gestern zum erstenmal mit dem jungen Mädchen flüchtig zu tun und sprach mit ihr im Archiv wegen eines Briefes. Dabei frappierte mich ihre Aehnlichkeit mit meiner einstigen Braut in Aussehen, Haltung und Stimme. Diese Aehnlichkeit verfolgt mich förmlich, und um den Gedanken daran wieder los zu werden respektive ihn bestätigt zu sehen, möchte ich das kleine Tippfräulein einmal in der Nähe betrachten. Sie meinten ja, sie gebe und bewege sich bei Ihnen ganz unbefangen."

Die alte Dame lächelte. „Allerdings, lieber Wardenburg, aber sie bleibt immer in den Grenzen ihrer Stellung. Ihre Bescheidenheit ist so groß, daß sie mich zuweilen überrascht. Dabei übertrugt sie an Geistes- und Herzensbildung alle ihre Vorgängerinnen. Ich muß gestehen, sie interessiert mich sehr, und ich würde gern mehr über ihre Verhältnisse und ihre Familie erfahren, aber in diesem Punkt ist sie überraschend zurückhaltend und weiß jeder Frage geschickt zu begegnen."

Man hörte auf dem Korridor einen leichten Schritt.

„Das ist sie," sagte die Baronesse. „Wenn wir lesen, sitzen wir nebenan in meinem Wohnzimmer. Also bleiben sie ruhig hier. Ich kann mir denken, wie überraschend und aufregend eine solche Aehnlichkeit für Sie ist, und schließe die Portiere nicht ganz. Dann können Sie bleiben, so lange Sie wollen, und von hier aus Ihre Beobachtungen machen. Der dicke Teppich dämpft ihren Schritt, und wenn Sie sich hier neben den alten Sekretär stellen, sehen Sie der Kleinen gerade ins Gesicht. Eine Störung ist heute nicht zu befürchten."

Wardenburg dankte, und die alte Dame verschwand.

An diesem Tage las Gabi mit größter Aufmerksamkeit eine lustige englische Geschichte vor. Sie unterbrach die Lektüre zuweilen durch ihr weiches, fröhliches Lachen, und der heimliche Beobachter hatte reichlich Gelegenheit, seine Studien zu machen. Lange konnte er nicht bleiben, aber eine Viertelstunde hinter der Portiere genügte, um seine Unruhe zu steigern, statt sie zu beschwichtigen. Den einen Augenblick sagte er sich: „Sie ist's, sie muß es sein!" Den nächsten dachte er wieder: „Nein, Gott bewahre, sie ist es nicht." Von den Augen sah er nicht viel, sie waren naturgemäß auf das Buch gesenkt, und der tiefe Scheitel, welcher das Gesicht so eigentümlich einrahmte, irritierte ihn. Wenn er dem Mädchen nur einmal, ein einziges Mal hätte das Haar aus der Stirn streichen dürfen, wäre er zu einem Resultat gekommen; nun schwankte er wieder hin und her wie zuvor. Auch die Stimme war ja dieselbe, nur weicher und reicher erschien sie ihm als die seiner einstigen Braut, und eine ganze Reihe von Erinnerungen tauchte wieder in ihm empor.

Das wollte er nicht. Vergessenheit suchend, stürzte er sich wieder von neuem in die Arbeit und gönnte sich keine Rast noch Ruh', aber der übernächste Tag war ein Sonntag, und wenn er ablömmlich war, ging er immer zur Kirche, schon des guten Beispiels wegen. Da saß nun wieder wenige Schritte von ihm entfernt, oben im Chor, im Hellhorner Beamtengestühl, züchtig und ernst die kleine Tippmamsell. Er konnte gerade ihr Profil sehen und daran herumstudieren. Das nahm ihm die Sammlung und andächtige Stimmung, und von der Predigt hörte er kein Wort.

Dann, nach dem Gottesdienste, tat er etwas, was er noch nie getan hatte.

Der Kirchweg für die Fußgänger führte über die Wiesen durch einen prächtigen Eichenhain, und die nach Hellborn Zurückkehrenden schlossen sich meist zu Gruppen zusammen, die gemächlich plaudernd nach Hause gingen, während Wardenburg allein blieb und allen andern voraneilte. Heute benutzte er die Gelegenheit, um Gabi an der Kirchentür anzusprechen und festzuhalten, bis alle andern sich zerstreut hatten. Dann geleitete er sie nach Hause, zum Erstaunen der wenigen, welche sie zusammensahen, und blieb dann und wann noch gegenüber stehen.

Gabis Herz klopfte, als sie so allein mit ihm dahinschritt, und bemerkte, daß er die Absicht habe, sie auszuforschen, aber sie fand einen eigenen Reiz darin, ihn zu mystifizieren und auch ihm gegenüber ihr Inkognito aufrechtzuerhalten. Es war gewissermaßen eine Probe auf ihre schauspielerische Leistungsfähigkeit und zugleich ein grausames und reizvolles Spiel. Vielleicht auch eine Notwendigkeit. Sie wußte ja nicht, wie er die Wahrheit aufnehmen würde und mußte ihn hinhalten so lange wie möglich.

So zog Gabi denn den Schleier herab, senkte den Blick und ging in bescheidener Haltung neben Wardenburg. Die Befangenheit, die sie zeigte, brauchte sie nicht zu heucheln, die überkam sie ganz von selbst, wenn sie der früheren gemeinsamen Spaziergänge gedachte, und dazwischen meldete sich heimlich auch schon wieder ihr Uebermut, dem die Situation nicht nur peinlich, sondern vor allem tragikomisch erschien.

„Wie gefällt es Ihnen bei uns?" fragte er dann. „Erscheint Ihnen das Landleben nicht reizlos und öde nach dem abwechselungsreichen, bunten Leben der Großstadt?"

Gabi zuckte die Achseln. „Ach," meinte sie, „wir haben ja jetzt Sommer, und abwechselungsreich ist das Berliner Leben doch nur für die höheren Stände, die Reichen und Vornehmen. Wer bestimmte Arbeitsstunden hat und nur über bescheidene Mittel verfügt, führt ein recht einförmiges Dasein. Er kommt selten zu einer Freude und einem Genuß und muß sich früh in der Kunst üben, schweigend zu entsagen."

„Na", meinte er begütigend, „ganz so schlimm wird es wohl nicht sein. Jeder Stand hat seine eigenen Freuden. Sie haben doch gewiß Freunde und Bekannte, mit denen Sie an Sonntagen die Theater besuchen und im Sommer allerlei Ausflüge machen. Früher, als ich noch zuweilen in Berlin war, habe ich mich immer gefreut, wie herrlich die Arbeitsbienen der Großstadt sich paarweise zu amüsieren verstehen."

„Paarweise?" Gabi wiederholte es und blickte erstaunt zu dem gestrengen Oberinspektor auf, der mit einem Male zu scherzen schien. Dann sagte sie: „Das mag bei andern wohl zutreffen. Ich bin aber weder verlobt noch verheiratet. Wie sollte ich da zu einer Begleitung kommen?"

„Nun", erwiderte er, „es gibt ja noch andere Möglichkeiten. Ihre Kolleginnen von der Schreibmaschine machen reichlich Gebrauch davon."

„Aber ich nicht", war die schüchtern abwehrende Antwort. „Meine Eltern haben mich sehr streng erzogen. Ich würde nie auf die Idee kommen, allein mit einem fremden Herrn auszugehen."

„Sie haben es noch nie getan?"

„Nein, Herr Oberinspektor."

„Und Fräulein Flott ist eine Freundin von Ihnen?"

„Eine gute Bekannte wenigstens. Um ihr aus der Verlegenheit zu helfen, kam ich hierher."

„Und bereuen es nicht?"

„Im Gegenteil, ich freue mich, daß ich sie vertreten darf. Es ist ja so schön, und die Herrschaften sind so gütig. Es macht mir auch Spaß, die vornehmen Leute einmal in der Nähe zu sehen und ihr Tun und Treiben beobachten zu können. Unsereins kommt ja so selten dazu, und manches ist ganz anders, als man denkt. In Berlin sind es doch vorwiegend Geschäftsleute, welche uns beschäftigen, und in ihr Privatleben gewinnt man keinen Einblick."

„Allerdings", meinte er zerstreut, mit den widerstrebendsten Eindrücken kämpfend, dann fragte er weiter:

„Hat man Sie der Tochter des Hauses, der Gräfin Tressenstein, vorgestellt?"

Gabi schüttelte den Kopf. „Nein, bisher noch nicht, aber ich habe sie wiederholt gesehen. Mir scheint, sie ist eine sehr elegante und schöne Dame."

„Ja", meinte er, „schön, liebenswürdig und klug. Sie verträgt es nur nicht, wenn man ihre Pläne kreuzt."

„Dazu werde ich wohl kaum Gelegenheit haben", war Gabis lächelnde Erwiderung. „Ein so unwichtiges, unbedeutendes Wesen wie meine Wenigkeit existiert für die Gäste des Herrn Barons wahrscheinlich nicht."

Er blieb einen Augenblick stehen und blickte Fräulein Flotts Stellvertreterin mit schlecht verhehltem Mißtrauen an. „Sind Sie wirklich so unbedeutend und harmlos, Fräulein Schacht?" sagte er dann. „Ich muß gestehen, ich bezweifle es stark."

Sie lachte hell auf wie ein Kind, das plötzlich etwas sehr Lustiges entdeckt. „Wirklich Herr Oberinspektor? Dann möchte ich nur wissen, weshalb und wieso. Sie kennen mich ja noch gar nicht, sprechen heute zum erstenmal mit mir."

„Wer weiß", sagte er mit herber Ironie. „Mir scheint, Sie sind ein Kobold, ein ganz gefährliches Doppelwesen, das die Leute narrt und vor allem nicht das ist, was es vorgibt, zu sein."

Nun war sie es, die stehen blieb. „Mein Himmel", sagte sie, „wie kommen Sie nur auf eine solche Idee? Ich bin ein einfaches Tippfräulein, das seine Pflicht und Schuldigkeit tut, weiter nichts."

Er sah sie fest an. „Gerade das erscheint mir zweifelhaft, Fräulein Schacht. Kennen Sie in Berlin eine Gräfin Gabriele Gartenhausen? Es ist eine noch junge Dame, in Ihrem Alter ungefähr."

Gabi erschrak, faßte sich aber schnell und sagte ruhig: „Fräulein Flott kennt sie. Die Herrschaften wohnen in demselben Hause wie sie, das heißt in der Beletage, vorn heraus, während sie mit ihrer Mutter eine bescheidene Gartenwohnung inne hat."

„Sprach sie nie von Ihrer phänomenalen Aehnlichkeit mit dieser Dame?"

„Doch, ja, ich entsinne mich, daß sie diese staunend erwähnte. Es geschah aber nur einmal, als ich scherzweise, für einen Abend, meine Frisur geändert und mein Haar hoch aus der Stirn gekämmt hatte; später kam sie nie wieder darauf zurück."

„Hatte sie eine Photographie von der Komtesse?"

„Ich glaube kaum, Herr Oberinspektor. Jedenfalls habe ich sie nie gesehen."

„Dann will ich sie Ihnen zeigen, Fräulein Schacht." Er griff in seine Brusttasche, zog ein Lederetui heraus, das eine Photographie umschloß, öffnete es und hielt es mit einer brüsken Geberde seiner Begleiterin hin.

„Da, sehen Sie selbst", sagte er. „Ich glaubte bei unserer ersten Begegnung, eine Einbildung narre mich. Darum suchte ich dieses Bild heraus. Ich habe es seit Jahren nicht mehr in die Hand genommen. Trotzdem hat es den Eindruck einer staunenerregenden Aehnlichkeit zwischen Ihnen und der jungen Gräfin nur verschärft."

Gabi stieg das Blut ins Gesicht vor tiefer innerer Bewegung. Ihr einstiger Verlobter hatte also nicht alle Bilder von ihr vernichtet, die Wahrzeichen jener selig-unseligen Zeit nicht ganz verbannt. Nun erinnerte er sich dieser und zog sie zu einem Vergleich heran. Das war eine Gefahr, aber auch ein Triumph, und sekundenlang blitzte es in ihren Augen auf. Doch dann senkte sie schnell die Lider, und um Zeit zu gewinnen, betrachtete sie lange und scheinbar aufmerksam die Photographie. Er wiederum ließ immer noch prüfend und forschend seine Blicke auf ihr ruhen, und endlich sagte sie befangen:

„Man kann über sich selbst schwer urteilen, Herr Oberinspektor. Eine Aehnlichkeit mag wohl vorhanden sein, aber die Dame sieht jünger, heiterer und vor allem viel selbstbewußter aus als ich."

Er lächelte zustimmend. „Das bestreite ich nicht. Die Gräfin war zu jener Zeit erst achtzehn Jahre alt und ein sehr glückliches und verwöhntes Menschenkind."

„Und jetzt?" fragte Gabi scheinbar neugierig.

„Oh, jetzt, mit fünfundzwanzig Jahren wird sie wohl ernster und ruhiger geworden sein, und wenn sie einen Scheitel trüge wie Sie, müßte sie auch genau so aussehen."

„Schade, daß Sie uns in Wirklichkeit nicht vergleichen können," meinte Gabi, kühner werdend. „Vielleicht würden Sie dann finden, daß die Aehnlichkeit doch nur eine sehr schwache ist. Eine so vornehme, elegante junge Dame und ich, das muß ja sein wie Tag und Nacht. Fräulein Flott wird sich aber gewiß amüsieren, wenn Sie ihr herkommt und hört, daß Sie ein Bild von ihrer Gräfin Gartenhausen besitzen. Ich werde es ihr gleich erzählen."

Wardenburg machte eine Bewegung lebhafter Abwehr. „Um Gotteswillen" sagte er, „lassen Sie die Sache ruhen! Ich habe als junger Mensch viel in diesen Kreisen verkehrt und besitze eine ganze Bildersammlung aus dieser Zeit, aber ich möchte nicht, daß die Gräfin Gabriele Gartenhausen jemals wieder an mich erinnert wird. Unsere Beziehungen endeten mit einer grellen Dissonanz."

Gabi zeigte ein naives Erstaunen. „Ach," sagte sie bedauernd, „dann muß die betreffende Aehnlichkeit ja nur unangenehme Erinnerungen in Ihnen wachrufen, und Sie werden froh sein, wenn ich nicht mehr hier in Hellborn bin."

Er wollte gegen das kleine Tippfräulein nicht unhöflich sein. „Sie gehen in ihren Folgerungen zu weit," sagte er. „Was mich irritiert, ist nur die Aehnlichkeit selbst, nicht die Erinnerung, welche sie auslöst. Ich bin nicht gewohnt, meine Gedanken durch äußere Zufälligkeiten von meiner Arbeit abgezogen zu sehen."

Gabi lächelte bescheiden und verständnisinnig und blickte bewundernd zu Wardenburg auf. „Ich kann mir das vorstellen, Herr Oberinspektor," meinte sie schüchtern. „Sie haben gewiß immer entsetzlich viel zu tun und zu überlegen, und jede Störung ist Ihnen verhaßt, aber Sie können jeden Tag die Freude erleben, mich plötzlich wieder verschwinden zu sehen, und solange ich noch hier bin, brauchen sich unsere Wege auch nicht allzu oft zu kreuzen. Ich sehe aber, daß wir angelangt sind. Vielen Dank für die Begleitung, jetzt finde ich mich schon allein zurecht."

Sie schieden, und Wardenburg blickte ihr noch einen Augenblick nach.

„Nein, sie ist es doch nicht," sagte er sich beruhigt. „Einer solchen Verstellung wäre Gabi nicht fähig, und wie sollte sie auch dazu kommen, als Tippmamsell zu fremden Leuten zu gehen? Eine Identität ist einfach ausgeschlossen, aber ich wollte wirklich, die Kleine wäre ruhig in Berlin geblieben. Ich bin ganz verwirrt und geblendet und sehe schon am hellen Tage Gespenster."

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.

Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.,

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Krebsfragen.

Kulinarische Plauderei von C. Hollstein.

(Nachdruck verboten.)

Auf unsern Markt kommen verschiedene Krebse, die im Küchenwert einander nicht gleich sind. Darum erweist sich auch beim Einkauf dieser wohlschmeckender Kruster eine genauere Warenkenntnis von Nutzen.

Obenan steht der Edelkrebs. Früher war er in den Flüssen, Bächen und Seen Deutschlands ungemein häufig. Namentlich in den Gewässern des Ostens gestaltete sich der Fang überaus ergiebig, und Oderkrebse bildeten einen wichtigen Handelsartikel, der selbst ins Ausland nach Paris und London verschickt wurde. In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts kam aber von Westen her die berüchtigte Krebspest und vernichtete an den meisten Orten die Krebsbestände vollständig. Der deutsche Edelkrebs wurde selten und teuer; doch ist diese Seuche gegenwärtig ziemlich erloschen und man geht eifrig an die Wiederbesetzung unserer Gewässer mit Edelkrebsen, die man aus seuchefreien Gebieten, namentlich aus Schweden, bezieht. Hoffentlich wird der Erfolg nicht ausbleiben, so daß der rote Kruster häufiger auf der Tafel erscheinen wird. Allerdings hat er so viele und eifrige Liebhaber, daß auch dann ein Preissturz nicht erfolgen wird, was für die Züchter einen Ansporn zur Fortsetzung ihrer Bemühungen bildet.

Der Edelkrebs zeichnet sich vor anderen durch seine kräftig ausgebildeten, breiten abgerundeten Scheren und einen wohlentwickelten Schwanz, der reichliches Fleisch enthält, aus. Seine Färbung ist verschieden. In harten, kalkreichen fließenden Gewässern pflegt sie schwarzbraun zu sein, während die in weicheren stehenden Gewässern lebenden Seekrebse grünlich oder bläulich gefärbt erscheinen. Es gibt stellenweise gefleckte Krebse und mitunter auch weiße oder graublaue. Auf den Geschmack des Fleisches hat die Farbe keinen Einfluß. Je größer der Krebs wird, desto höher steht er im Preise, und Riesenkrebse immer seltener, denn unser Kruster wächst nur langsam und die Fischer lassen ihm nicht die zum völligen Auswachsen nötige Zeit.

Eine verkümmerte Abart des Edelkrebses ist der Stein- oder Bachkrebs. Er kommt namentlich in kalten Gebirgsbächen vor. Hier findet er nur wenig Nahrung, muß hart um sein Dasein ringen, bleibt darum klein und erreicht selten eine Größe von 9 bis 10 Zentimeter. Viel Schalen und wenig Fleisch ist seine Signatur. Wird er einem auf der Tafel geboten, so hat man mit dem Oeffnen der harten Schalen viel Arbeit und wenig Genuß. Darum verwendet man ihn meistens nur zur Bereitung von Suppen. Um ihn begehrter zu machen, hat man die Behauptung ausgesprengt, daß er besonders schmackhaft sei. In Wirklichkeit ist dies aber durchaus nicht der Fall.

Die böse Krebspest hat uns genötigt, unsern Bedarf an Krebsen im Auslande zu decken. So kamen die sogenannten galizischen Krebse in Massen auf unsern Markt. Die Teiche und Sumpfgewässer Galiziens und Südrußlands sind ihre Heimat. Diese „Sumpfkrebse" wachsen rasch und erreichen eine beträchtliche Größe; sie sind aber eine schmächsiche Art. Ihre Scheren sind schmal und dünn und enthalten nur wenig Fleisch; die Galizier können kaum richtig kneifen, wie dies unsere Krebse oft mit Nachdruck tun. Im Geschmack stehen sie dem Edelkrebs durchaus nach und haben außerdem noch einen Fehler. Sie sind zur Bereitung der so hochgeschätzten Krebsbutter untauglich; das Produkt, das man aus ihren Schalen erhält, ist nicht schön rot, sondern von gelblicher unreiner Farbe. Man kann den Galizier leicht vom Edelkrebs unterscheiden; bei dem letzteren ist schon zu Lebzeiten die untere Seite der Scheren rot, bei dem ersteren aber mehr grau oder weißlich gefärbt und wird auch durchs Kochen nicht rot. Trotzdem werden uns die Galizier noch lange willkommen bleiben; denn bei dem Mangel an Edelkrebsen sind viele, namentlich große Hotels und Restaurants, froh, wenn sie überhaupt Krebse bekommen.

Gleichviel aber welche Sorte man einkauft, auf eins ist stets zu achten. In der Küche dürfen nur lebende Krebse verwendet werden; tote weise man grundsätzlich zurück. Tote Krebse verderben und verfaulen außerordentlich rasch, viel rascher noch als Fische. Dabei bilden sich in ihnen allerlei giftige Stoffe, die geeignet sind, schwere, selbst tödliche Erkrankungen hervorzurufen. Immer ist das zwar nicht der Fall, namentlich nicht, wenn der Krebs nur kurze Zeit tot dagelegen hat; aber die Gefahr ist stets vorhanden und die Vernunft gebietet uns, ihr aus dem Wege zu gehen. Auch am gekochten Krebs kann man erkennen, ob er tot oder lebendig in den Kochtopf kam. War das erstere geschehen, so ist sein Schwanz gerade ausgestreckt, im letzteren Falle aber ist er an den Leib gebogen, wie krampfhaft zusammengezogen. Wenn wir im Restaurant einen Krebs mit glatt gestrecktem Schwanz serviert erhalten, so tun wir gut daran, ihn nicht zu essen. Wo uns ausgeschälte Schwänze in Suppen, Ragouts u. dergl. geboten werden, können wir dieses Unterscheidungsmerkmal nicht anwenden. Bemerken wir aber, daß das Gericht auch nur einen schwachen Beigeschmack nach Verdorbenem oder Fauligem hat, so lassen wir ab davon. Das Renommee eines Restaurants, gleichviel ob dieses fein oder einfach ist, gibt aber auch Gewähr dafür, daß man Verdorbenes nicht vorgesetzt erhält.

Hat man nun lebende Krebse eingekauft, so ist es nicht nötig, sie sofort in der Küche zu verbrauchen; sind sie nicht zu sehr geschwächt, so können sie bei zweckmäßigem Verfahren einige Tage lang wohl lebend erhalten werden. Es wird häufig empfohlen, die Krebse zu diesem Zwecke in Behälter mit frischen Brennesseln zu stecken. Warum die Nesseln besonders wirksam sein sollen, ist nicht ersindlich. Anderes frisches, feuchtes Laub oder Moos tun dieselben Dienste. Wichtiger ist es, auf die Temperatur zu achten. Sommerhitze ist den Krebsen verderblich; man bewahre sie also an einem kühlen Orte, am besten im Keller. Auch im fließenden Wasser halten sich die Kruster einige Tage lang. Man muß nur dafür sorgen, daß dieses mit Steinen belegt ist, die über das Wasser herausragen, so daß die Krebse von Zeit zu Zeit emporkriechen können.

Beim Kochen der Krebse wird leider noch vielfach unmenschlich verfahren. Es ist schon eine Tierquälerei, die Krebse in lebendem Zustande durch Abbürsten von Schlamm und anderen Unreinlichkeiten zu säubern. Es genügt vollkommen, die Tiere mehrmals im kalten Wasser zu spülen, um den Schlamm zu entfernen, das Abbürsten kann nach dem Töten besorgt werden.

Wie tötet man aber die Krebse? Das einzig richtige Verfahren ist, jeden Krebs einzeln in völlig kochendes Wasser zu tauchen, er ist dann in wenigen Augenblicken tot. Mehrere Krebse auf einmal in das kochende Wasser zu werfen, ist nicht statthaft, da dadurch das Wasser zu sehr abgekühlt wird. Eine Barbarei ist es aber, die Krebse in kaltem Wasser aufs Feuer zu setzen und sie derart langsam zu Tode zu quälen. Daß sie dadurch schmackhafter werden, ist eine sinnlose, durch nichts erwiesene Behauptung. Ebenso ist zu verpönen, lebenden Krebsen den Darm auszureißen. Von diesen Auswüchsen einer barbarischen Zeit sollte die moderne Küche völlig frei sein.

Wie man weiter die Krebse kochen soll, ob in Wasser mit Gewürzen oder in Bouillon oder in Weißwein oder in Bier, das sind Fragen, die in ein Kochbuch gehören. Auf eins sei nur hingewiesen. Die Beigaben sollen nicht derart beschaffen sein, daß sie den feinen Krebsgeschmack verdecken. Darum sei man mit dem Zusatz von Zwiebeln, Petersilie, Thymian, Lorbeerblatt, Kümmel und dergleichen recht diskret, sonst stellt sich die Köchin das Zeugnis aus, daß ihr der feinere Geschmack abgeht.

Eine weitere Frage betrifft die Krebskonserven. Eingesetzte Krebsschwänze und Krebsbutter sind für die Zeit, in der es keine Krebse gibt, hochwillkommen. Richtig zubereitet und wohlverschlossen halten sich solche Konserven jahrelang; nur auf eins muß man bei ihnen achten. Hat man eine Büchse aufgemacht, so muß der Inhalt gleich verbraucht werden; namentlich in der heißen Jahreszeit können sie schon über Nacht gesundheitsschädliche Eigenschaften annehmen. Sonst darf man sich Krebsgerichte wohlschmecken lassen, nur muß man bei ihnen dieselbe Vorsicht wie bei Fischspeisen walten lassen.

Es gibt allerdings Personen, die Krebse nicht vertragen können und nach dem Genuß derselben Nesselsucht bekommen. Sie haben, wie man sagt, eine Idiosynkrasie dagegen, ähnlich wie andere Menschen nach Kaviar oder Erdbeeren krank werden. Umstimmen läßt sich ein derartig organisierter Körper nicht, wer daran leidet, dem ist nicht zu helfen; der Empfindliche muß sich in sein Schicksal fügen und die Krebse, wenn sie auch noch so schön schmecken — weglassen. Doch die meisten wissen nichts von solchen Leiden, ihnen mag auch in der heurigen Krebssaison der rote Kruster wohl bekommen!

Mannigfaltiges.

— (Die Gesundheit des Kindes und seine Fußbekleidung.) Von ärztlicher Seite wird uns geschrieben: Im Frühling, sobald die warmen Tage beginnen, nimmt so manche Mutter mit Erstaunen wahr, daß ihr gesundes Kind, das allzeit fröhlich und spielbereit war, plötzlich den Kopf hängen ließ und eine fremde Müdigkeit und Mattigkeit zur Schau trug. Man gibt vielfach der eingetretenen warmen Witterung die Schuld, ohne aber zu bedenken, daß ein gesundes Kind unter der Witterung, und wenn diese auch plötzlich umschlägt, nicht leiden braucht. Es wäre die Pflicht jeder Mutter, auf das Schuhwerk und die Fußbekleidung des Kindes zu achten. Glücklicherweise hat es die moderne Kindespflege fertig gebracht, daß selbst eitle und törichte Mütter es nicht mehr zugeben, den Fuß des Kindes in einen Schuh mit langer schmaler Form einzupressen. Aber aus Sparsamkeitsrücksichten und sogenannten praktischen Gründen wird in der Beziehung doch noch viel gesündigt. So manche sparsame Hausfrau läßt das Kind trotz der hohen Temperatur in dunklen, schwarzen Stiefeln gehen, da die Zeit fehlt, das helle Schuhwerk einer entsprechenden Reinigung zu unterziehen. Der Schuh spielt in hygienischer Beziehung eine Hauptrolle. Das Kind ist in ständiger Bewegung, der Fuß dünstet aber in dem schwarzen, unporösen Schuh nicht aus, und der lästige Schuhfuß, der ein ganzes Leben lang hinderlich sein kann, ist zu beobachten. Die Sandalen, die in letzter Zeit vielfach in Mode gekommen sind, und als das Urbild alles Hygienischen erscheinen, sind zu verwerfen. Hat das Kind diese leichte Fußbekleidung als angenehm empfunden und will es sich nur ungern davon trennen, so muß es unbedingt mit einem Haken versehen werden. Ebenso ist es erforderlich, eine Einlage hineinzuarbeiten, die das Senken des Fußes verhindert. Kinder, die ständig in Sandalen gehen, bekommen durchweg Plattfuß. Auch das Barfußgehen hat mindestens so viel gegen sich wie für sich, schon deswegen, weil der Fuß Verletzungen ausgesetzt ist, von denen er bei Bekleidung verschont bleibt. In längeren Märschen muß das Kind Stiefel anziehen, damit die Knöchel gestützt werden und das Kind vor dem lästigen Umknicken bewahrt bleibt. Wenn die Füße des Kindes ordentlich behandelt werden, damit sie nicht allzu empfindlich sind, täglich warm oder kalt gewaschen werden und hin und wieder eine Einreibung mit Franzbranntwein bekommen, wird man sehen, daß der ganze Gesundheitszustand des Kindes, der in der warmen Jahreszeit schwankend zu werden begann, sich auch wieder bessern wird.

— (Tödliche Pferdestürze auf der Rennbahn.) Oeffentliche Sportveranstaltungen verlangen, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, je nach ihrem Grade von Gefährlichkeit ein nervenstarkes Publikum, das wollen wir gern gelten lassen. Nicht aber kann es Absicht der Veranstalter sein, sich eine abgestumpfte oder gar rohe Menge für ihre Zwecke heranzuziehen. Das Feld der tapfern Reiter und ihrer freudigfrischen Pferde rückt fast geschlossen näher und näher. Alle Augen wenden sich ihnen zu, alle Muskeln zum letzten Einsatz der Kräfte vor dem Ziel sind aufs Aeußerste gespannt. Da bringt die letzte Hürde Roß und Reiter plötzlich und unermartet zu Fall. Beide springen sofort wieder auf, der Reiter unbeschädigt, aber das arme Tier bewegt sich nur noch auf drei Beinen mühsem weiter; denn das linke Vorderbein ist im Sturz gebrochen, und das edle Tier hat sein letztes Rennen bestritten. Besitzer und Freunde eilen herbei, um sich wehmütig überzeugen zu müssen, daß dem Tier nur noch ein schneller, gnädiger Tod von seinen Schmerzen helfen kann. Die Pistole wird ihm an die Schläfe gesetzt, und unerbittlich rafft die wohlgezielte Kugel das noch vor wenigen Augenblicken lebensfrohende Pferd dahin. Selten ist uns die hierin ruhende, gedankenlose Härte so zu Bergen gegangen, wie bei dem letzten Grunewald-Rennen an einem prachtvoll leuchtenden Frühlingstag. Vor den Augen einer sensationslüsternen Menge, vor den Augen des Besitzers, der in seinem edeln Renner oft einen guten Freund sehen mag, der mit fast menschlicher Klugheit und rührender Anhänglichkeit zu seinem Herrn hält, wird dem Tier der Tod gegeben. Ist nicht dieser sich vor aller Oeffentlichkeit abspielende Vorgang ein Akt unglaublichster Härte, wie ihn die verfeinerte Bildung unseres Jahrhunderts nicht mehr zulassen sollte? Wäre es nicht ein Leichtes, den gaffenden Blicken der Menge dieses traurige Bild zu entziehen und dem Besitzer des edeln Tieres den unvermeidlichen Schmerz eines solchen Schauspiels zu ersparen? Wir meinen doch, daß es eine Kleinigkeit wäre, ein zu diesem Zweck breitgehaltenes Zelt rasch über dem Tier aufzuschlagen und ihm, der neugierigen Menge entrückt, einen gnädigen und sanften Tod zu geben. Das sind wir uns doch eigentlich selber schuldig, solange wir in unsern edelsten Pferden nicht nur eine Maschine, sondern ein lebendes Wesen erblicken, das nächst dem Hunde schon durch Jahrtausende der beste Freund des Menschen gewesen ist!

— (Essad I., „König" von Albanien.) Der fünfzigjährige Essad Pascha, der Skutari dem geschäftstüchtigen König Nikita von Montenegro in die Hände spielte, um sich selbst zum König von Albanien ausrufen zu lassen und damit den Wirrwarr auf der politischen Balkanbühne ins Heillose zu erhöhen, hat eine Laufbahn hinter sich, die die neidische Bewunderung eines jeden Indianer-Häuptlings zu erregen geeignet wäre. Er ist das Haupt der mächtigen albanesischen Toptani-Familie und schuf sich in jungen Jahren bereits einen Ruf durch den bemerkenswerten Erfolg, den er bei der Verfolgung der Blutfehden seiner Stammesgenossen zu verzeichnen hatte. 500 zuverlässige, vor keiner Gewalttätigkeit zurückschreckende Albanesen waren ständig des Rufs des verwegenen Bandenführers gewärtig, der als ein Mittelding zwischen Räuberhauptmann und Feudalherrn mit eiserner Faust sein Herrschaftsregiment ausübte. Mitterweile hatte ein Bruder Essads, Ghami-Bey-Toptani, die Gunst des Sultans Abdul Hamid zu gewinnen verstanden und war dank seiner von keinem Gewissensbedenken getrübten Verwegenheit zur Stellung eines Flügeladjutanten des roten Sultans gelangt. Sein Einfluß verschaffte dann auch dem Bruder Zugang zum Hofe des Sultans, der, getreu seinem erfolgreichen Vorfahren, Räuber zu Polizisten heranzubilden, Essad zum Kommandanten der Gendarmerie in Janina ernannte und ihm

Qualität, Geschmack und Preis

sollte bei der Wahl von Herren- und Knaben-Garderobe massgebend sein.

Die führende Marke **„Robert“** vereinigt obige Eigenschaften und haben ihr diesen Ruf erworben. — Die Herstellung jeder einzelnen Piece wird von erstklassigen Fachleuten überwacht und kein Teil verlässt unser Geschäft, welches nicht vorher auf seine Solidität und Dauerhaftigkeit geprüft ist.

Unsere enorm grossen Läger sind in allen Teilen reich mit neu eingetroffenen Beständen vorsorgt und können wir jedem Wunsche unserer Kunden gerecht werden. — Durch direkte Kassa-Einkäufe an den Fabrikationszentralen sind wir imstande, am allerbilligsten zu verkaufen.

In allen Kreisen wird daher anerkannt, das unsere

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung



mit vollem Recht als die

beste, geschmackvollste und billigste

in jeder Beziehung geschätzt wird.

Gebr. Robert

Dortmund
1 Münsterstr. 1.

Sonntag bleiben unsere Geschäftsräume den ganzen Tag geöffnet.

Lustiges aus dem Engeren und Weiteren.

Brockenfahrt.

Ein Dortmunder sandte uns von seiner Brockenfahrt folgende nette Dichtungen, die wir gern zum Abdruck bringen:

1. Auffahrt.

Gar langsam steigt der Wagen
Zum Brockenberg empor,
Rings lacht an Rinnen und Rainen
Der reichste Blumenflor.

Vergißmeinnicht und Ranunkeln
Und gelber Hahnenfuß
Entbieten dem Brockenfahrer
Gar freundlichen Wandergruß.

Er recken sich stolze Tannen
Aus felsigem Untergrund,
Und zahlreiche Blöcke reden
Wie der Jahrtausende Mund.

Sie kamen manierlich geschliffen
An ihre Lagerstatt,
So schleift auch das Wanderleben
Den eckigsten Menschen glatt.

Und sieh: Aus des Waldes Lichtung
Tritt sichernd ein Reh hervor,
Das Kitzchen zu seiner Seite
Aeugt harmlos zu uns empor.

Und plötzlich läßt uns erschrocken
Die Mutter den Spiegel seh'n,
Das Kitzchen nur bleibt verwundert
Und voller Unschuld stehn.

Du kennst ja noch nicht die Menschen,
Du kleines, du frommes Reh,
Und doch sind viele darunter,
Die schaffen gar bitteres Weh

Die Mutter hat's wohl erfahren,
Es kommt auch bald deine Zeit,
Und du wirst nach Wochen und Monden,
Wie deine Frau Mutter gescheit.

2. Oben.

Es flogen einst auf den Brocken,
Der reizenden Hexlein viel,
Ganz ohne Hemdchen und Socken,
Auf einem Besenstiel.

Da hielt der Teufel Parade
Zu nächtlicher Stunde Graus
Und suchte sich ohne Gnade
Das lieblichste Hexlein aus.

Auch heute sind viele hier oben,
Geschmiegelt, gebügelt, geziert
In duftigen Garderoben,
Mit Hüten, gar prächtig garniert.

Sie kommen nicht nächtens geritten
Auf wackligem Besenstiel,
Sie kommen in Zucht und Sitten
Per Bahn und per Automobil.

Da hab ich es niedergeschrieben:
„Die Hexlein treiben jetzt Sport,
Die Hexlein sind zwar geblieben,
Doch anders ist der Transport.

Und schau ich manch lieblicher Hexe
Recht tief in die Augen hinein,
Dann möcht' ich dem süßen Gewächse
Der Gottseibeiuns mal sein."

3. Abstieg.

Ich habe die Ilse gesehen,
Das trotzige wilde Kind.
Sie wollte im Walde nicht bleiben,
Wo Gnomen und Wichtel nur sind.

Nun springt sie von Klippe zu Klippe,
Nun springt sie von Block zu Block,
Sie streift das erstaunte Gestrüppe
Mit perlenbesetztem Rock.

Doch wie sie nach rastlosem Klettern
Erstaunt in die Ebene fällt,
Da reibt sie verwundert die Augen:
Ganz anders erscheint ihr die Welt.

Sie glättet die zausigen Locken
Und schreitet nun sittsam daher —
Was nützt es: sie ist für das Herze
Die alte Ilse nicht mehr .....

W. H.

Wie stets im Mai.

Stell' auf den Tisch für Herren und für Frauen
Ein Dutzend Gläser, und schaff' Wein herbei!
Wir woll'n wieder eine Bowle brauen,
Wie stets im Mai!

Den Mosel würze gut mit Maienkräutern!
Wie lang sie zieh'n, das ist nicht einerlei!
Der Trank soll uns erquicken und erheitern
Wie stets im Mai!

Aufrichtig.

Gast: „Gestatten Sie, daß ich ein bißchen Klavier spiele?"

Wirt: „Lieber nicht, ich habe so nicht viel Gäste da!"

*

Unerwartete Einwendung.

„Kind, Du mußt englisch lernen; bedenke doch bloß zweihundert Millionen Menschen sprechen englisch."

„Aber Papa, ich glaube, das sind doch ohnedies genug."

*

Einbildung.

Auf meinem Nachtkästchen befindet sich neben dem obligaten Glase Wasser stets eine Aspirin-Tablette für den Fall, daß sich Migräne einstellen sollte. Neulich stellte sie sich ein. Ich warf bei schwachem Kerzenschein die Tablette ins Wasserglas, rührte um, trank die Geschichte aus und schlief ein. Am nächsten Morgen aber lag die Tablette auf ihrem Platz und am Grunde des Glases ein weißer — Hosenknopf.



Darf ich Ihnen meinen neuen Teilhaber vorstellen?

Nikita von Montenegro.

Nikita sitzt jetzt froh in Skutari
Und sagt ganz kühn: „Die Stadt verlass' ich nie!
Sei im Besitze und du wohnst im Recht,
Wer mir sie nehmen will, dem geht es schlecht!"

Die Mächte ... möchten's wohl, und sagen's laut,
Nur leider keine ja der anderen traut,
So können wir's noch sehen in der Welt,
Daß hier der Kleine einmal recht behält.

Daß er die Großen nicht erst lange fragt
Bleibt wo er ist und ruft: „Ich hab's gewagt!"
Vollbringt er das, ist's mit „Nikita" aus
Dann nenn' man ihn den Großen Nikolaus!

*

Liebknechts Enthüllungen!

Es machte Krupp Geschäfte, die sich lohnen,
Die von Erfolg ihn zu Erfolg geführt,
Von ihnen heißt's jetzt wie von den Kanonen
Mit gutem Recht: „Sie gehen wie geschmiert!"

*

Frech.

„Herr Wirt, das Beefsteak ist ja so zäh wie Stiefelleder!"

„Na, freuen Sie sich doch und lassen Sie sich einen Stiefel daraus machen!"

Im Herrenkonfektionsgeschäft.

Kunde (der sich ein Hemd und eine Krawatte kaufte): Ich werde mir erlauben, die Krawatte hier vor dem Spiegel gleich anzuziehen.

Geschäftsinhaberin (streng): Ja, aber nur die Krawatte, mein Herr!

*

Kasernenhof.

Unteroffizier: „Einjähriger, wenn ich so viele Schulen genossen hätte, wie Sie, würde ich mich schämen, mich so saudumm anreden zu lassen!"

*

Je nachdem.

Emmy (vier Jahre) besieht sich ein Bilderbuch. „Wie heißt es, Tante, schlage mich oder schlage mir?"

Tante: „Selbstverständlich — mich!"

Kind: „Dann bitte, schlage mich mal das Blatt um!"

*

Im Musikzimmer.

„Ehe ich meine Frau heiratete, konnte ich stundenlang ihrer Stimme lauschen."

„Und jetzt?"

„Jetzt muß ich es!"

(Lustige Blätter.)

Humor des Auslandes.

Ella: „Du sagst, daß sie zwei Männer zum Wahnsinn getrieben hat?" — Bella: „Ja, einem davon gab sie einen Korb." — Ella: „Und wie war es mit dem anderen?" — Bella: „Den anderen hat sie geheiratet! — —

(The Club-Fellow.)

*

„Halten Sie die Theorie für recht, daß die Aerzte das Recht haben sollen zu töten, wo sie nicht heilen können?" — Haben sie das denn nicht schon immer getan?" — —(Baltimore American.)

*

„Mein Doktor sagt, ich soll mir ein Reitpferd anschaffen." — „Warum das?" — „Ich weiß nicht. Mag sein, daß er es müde ist, mich wegen meines Magenleidens zu behandeln und zur Abwechselung ein paar Knochenbrüche wünscht."

*

„Und jetzt habe ich einen neuen Kummer." — „Was doch nicht schon wieder einen Streik?" — „Nein, aber die Fabrikanten geben nach, und morgen muß ich wieder an die Arbeit!"

(London Opinion.)

*

Eine schon ziemlich bejahrte Dame trat in eine Drogerie und sagte: „Haben Sie irgend einen Creme um den Teint zu verbessern?" — "Verbessern, gnädiges Fräulein? Sie meinen zu erhalten!" war die lebhafte Entgegnung des Drogisten. Und dann verkaufte er der Frau für siebzehn Dollar Gesichtscreme. — —

*

Alvo Yusuph, der oberste Richter von Bagdad, war berühmt wegen der Bescheidenheit die seine Weisheit begleitete. Einmal, als die Einzelheiten eines Falles in langer Verhandlung festgestellt worden, erklärte er öffentlich, daß seine Kenntnisse nicht hinreichten, um den Fall zu entscheiden. „Erlaubt," sagte ein naseweiser Höfling, „erwartet Ihr, daß Euch der Kalif für Eure Unwissenheit bezahlt?" — „Durchaus nicht" war die bescheidene Entgegnung des Richters, „der Kalif bezahlt mich gut für das, was ich weiß; wenn es ihm in den Sinn kommen sollte, mich für das zu bezahlen, was ich nicht weiß, würden alle Schätze seines Reiches nicht ausreichen."

(The Argonaut.)

*

Richter: „Sie geben also zu, daß Sie Ihren Hauswirt an der Nase gezogen haben?" — Angeklagter: „Jawohl." — Richter: „Wissen Sie nicht, daß Sie kein Recht dazu hatten?" — Angeklagter: „Nein, Herr Richter." Wenn ich kein Recht gehabt hätte, ihn an der Nase zu ziehen, würde er das in den Mietsvertrag gesetzt haben, zu all den vielen anderen Punkten." — —

*

Der schmutzige Landstreicher saß auf der Treppe und verzehrte das Frühstück, um das er gebettelt hatte, während das Dienstmädchen dabei stand und ihn neugierig betrachtete. Plötzlich bemerkte der Ritter von der Landstraße die ihm gewidmete Aufmerksamkeit. „Was gucken Sie mir an?" fragte er gelassen. „Meinen Sie, ich wär ein verschollener Kusäng von Sie?" — „Nee," antwortete das Mädchen kühl, aber ich muß sagen, Sie erinnern mich an einen Mann, den ich kannte." — „N' alter Schatz?" fragte der Landstreicher. — „Geht Sie nichts an!" war die Entgegnung des Mädchens. „Aber dem passierte was Ihnen nie passieren wird." — „Was denn? Is er als Millionär gestorben?" — „Nee, er ist beim Baden ertrunken." — —

Wie viel darf eine gut bürgerliche **Wohnungs-Einrichtung** kosten und welches ist die vorherrschende Stylrichtung?

Verlobte, welche über diese Fragen schnell und gewissenhaft orientiert zu werden wünschen, empfehlen wir die Wohnkunst-Ausstellung der Möbelfabrik Gebrüder Eppinghausen, Dortmund, zu besichtigen. Der Besuch ist Interessenten jederzeit und gänzlich unverbindlich, gern gestattet. Unsere Preise können infolge unseres Millionen-Umsatzes von keiner Seite übertroffen werden.

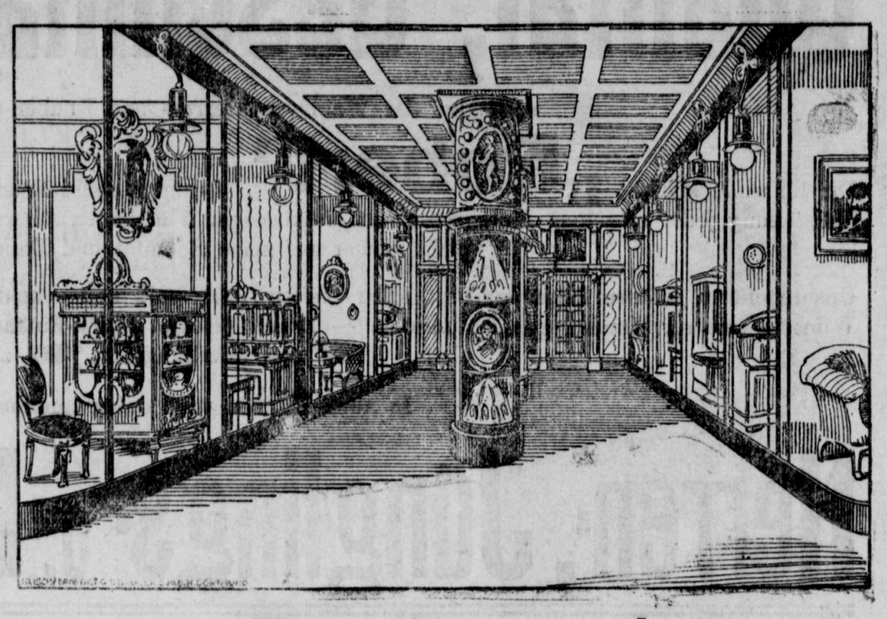
Möbelfabrik

Gebrüder Eppinghausen

Dortmund

Westenhellweg Nr. 74–76

Die neue Möbelpassage der Firma **Gebrüder Eppinghausen** in



Primanerwunsch.

Liebe, gewähr' holden Sinnes Du mir Schutz bei meinem Rendezvous, und gib, daß es zum ersten nicht regnet, und zum andern, daß mir kein Professor begegnet!

*

Die musikalische Familie.

„Spielen Sie ein Instrument, Alfred?"
„Ja, ich bin Cellist."
„Und Ihr Bruder, der Wilhelm?"
„Der ist Pianist."
„Und der August."
„Ist Hornist."
„Und der Vater?"
„Ist Pessimist."

*

Im Hofbräuhaus.

Fremder (zum Münchener, der neben ihm sitzt): „Würden Sie mir vielleicht eine Zigarette geben?"

Münchener: „Ja, ja, bitte!"

Fremder: „Danke" . . (Nach einer Weile): „Bitte, könnten Sie mir vielleicht auch Feuer geben?"

Münchener: „Bazi elendiger, Du bringst zum Rauchen, mir scheint, a nurs Maul mit!"

*

Selbstbetrachtung.

Schusterjunge: „Dat sagt mein Meester, ich wäre een dreckiger Kerl, und dabei is mein Handtuch am Ende der Woche doch immer am reensten."

*

Ein Zeitbild.

„Na, lieber Freund, — wir haben uns ja drei Monate nicht gesehen, — und Du hast inzwischen geheiratet? . . ."

„Falsch — ich war inzwischen verheiratet . . ."

*

Dilemma.

In finstrer Nacht kommt ein Dienstmädchen angestürzt. Macht vor einer Haustüre halt und hält verzweifelt die Hand an die Stirn.

„Zu wem wollen Sie, Fräulein?" — fragt der Nachtschließer.

„Dat is't ja eben" — weint sie — „dei gnä' Frau ist krank. Klingel ick nu den Doktor rut oder bei Putzmakerin?"

*

Die Knöpfe.

Mein Freund Hugo hatte die Gewohnheit, wenn er mit mir sprach, immer an meinen Rockknöpfen herumzudrehen. Unlängst besuchte er mich, und ich empfing ihn in einer knopflosen Hausjacke. Er fing zu erzählen an, wollte an den Knöpfen drehen, er sah keine und sagte mürrisch: „Mit Dir kann man heute überhaupt nicht reden!"

*

Die Ueberraschung.

Papa (der Lieschen das neuangekommene Brüderchen zeigt): „Sieh, Lieschen, der liebe Gott hat Dir ein kleines Brüderchen geschenkt!"

Lieschen: „Wie reizend! Weiß Mama es schon?"

*

Hm.

Sie: „Du hast mir doch versprochen, mir den Himmel auf der Erde zu bereiten?"

Er: „Das schon. Aber deswegen brauchst Du noch lange nicht alle Monat ein neues himmlisches Kostüm?!"

*

Tropen-Latein.

Dame: „Sagen Sie, Herr Doktor, sind Sie auf Ihren Reisen auch schon einmal mit Menschenfressern zusammengekommen?"

Afrikareisender: „Aber gewiß, meine Gnädige, ich stand sogar schon einmal auf der Speisenkarte."

(Guckkasten.)

Ausweg.

„Einen Offizier als Mann — manchmal denk' ich mir's reizend. Und dann mein ich wieder: man sieht sie sich müde, die ewige Uniform."

„Richtig, mein Kind. Also heirate einen Marine-Offizier. Der hat eine schöne Uniform und ist nie da."

*

Ursache und Wirkung.

„Wenn das Wehrgesetz durchgeht, ist es einstweilen aus mit der Loge im Theater, hat Papa gesagt."

„Wollt Ihr wegen der Steuer sparen?"

„Nein, wir wollen dann an die Riviera; Papa ist doch Panzerplatten-Fabrikant."

*

Gipfel der Tüchtigkeit.

Heimkehr von der Beerdigung . . .

Mein Nachbar ist sehr redselig; er kann sich nicht genug tun im Lob des Heimgegangenen.

„Ein tüchtiger Kaufmann war er! Ein sehr tüchtiger!"

„Ja," sage ich, „ja."

„Haben Sie gehört?" Der Priester hat's auch extra in seiner Rede gesagt, was der Mann für ein tüchtiger Kaufmann war. Gut zwei Millionen hat er geschafft in der Zeit, wo er sein Geschäft geführt hat."

„Ja," sage ich, „ja."

„Und die Bilanzen hätten Sie sehen sollen. Am Warenlager immer so viel wie möglich abgeschrieben! Damit nur ja kein Pfennig Steuer zu viel bezahlt wird. Ein eminent tüchtiger Kaufmann."

„Ja, ja."

„Und daß er gerade jetzt gestorben ist . . . alles nur Tüchtigkeit!"

„Wieso?" frage ich.

„Na? . . . . Grade noch vor der Milliardensteuer! . . . ."

Ja," bekenne ich überzeugt, „er war der tüchtigste Kaufmann, von dem ich je gehört habe . . . ."

*

Nach der Toilette.

Ehemann (wohlgefällig seine Frau betrachtend): „Eine brillante Figur hat se . . . . wenn se fertig ist!"

(Lustige Blätter.)

Aus der Schule.

Lehrer: „Huber, sage mir, was sind Menschenaffen?"

„Die Räusch', Herr Lehrer!"

*

Hoffnung.

„Sage mir nur, wie Du auf einmal aufs Dichten verfällst?"

„Ja, ich habe nämlich gegen meine Glatze schon alles vergebens versucht, nu probiere ichs mit dem Dichten, . . . die Dichter haben alle so lange Haare!"

*

Die verräterische Fundliste.

Frau Gruber: „Was laut Fundbericht der Zeitung heute in der Nacht nicht alles wieder gefunden wurde, Frau Köhler! Da lesen Sie: In der Goethestraße ein Schirm, in der Fischergasse ein Hut, in der Bismarckstraße ein Ueberzieher, am Schillerplatz ein Ehering und in der Bäckergasse ein leeres Portemonnaie!"

„Ja, und alles gehört meinem Mann!"

*

Das Theater bildet.

„Wo haben Sie denn die Frechheit gegen mich gelernt, Lisi?"

„O, als die Gnädige mir letzthin das Billett ins Theater schenkte, da kam eine Köchin darin vor, die sprang noch ganz anders mit der Gnädigen um!"

(Meggendorfer Blätter.)

Aus der Jugend.

An der Ecke stand der Mann (der schon so lange dort steht) und bot einem Vorübergehenden, einem Berliner Arbeiter, seine 200 „echt Berliner Witze zum Totlachen" an, für 20 Pfennige. Darauf erwiderte der Arbeiter: „Jut — — ick nehme se. Aba bezahlste ooch mein Bejräppnis."

*

Zwei Gymnasiasten saßen in der Elektrischen, von denen der eine einen Erlaß des Kaisers in der Zeitung vorlas: „Weißt Du, was das heißt — Wilhelm I. R?" fragte er den andern.

„Jawoll! erwiderte er: „Immer reisefertig!"

*

Wie ich durch das Warenhaus wanderte, fiel mir ein Herr auf, der mit verstörten Mienen suchend umherlief. „Was wünschen Sie denn, mein Herr, fragte ihn zuvorkommend ein Angestellter.

Der Besucher antwortete: „Ich habe meine Frau verloren."

„Drittes Stockwerk, Trauerkleidung für Herren, bitte!" erwiderte freundlich der Angestellte.

„Ach nein!" meinte der Befragte lächelnd: „Ich meine — ich habe sie hier im Gedränge verloren!"

*

Mein kleiner Junge wird von seinem Onkel gefragt: „Na, Hänschen, kriegst Du denn auch manchmal Schläge?"

Hänschen meint: „O ja!"

„Na, von wem denn, vom Papa?"

„O ja."

„Von der Mama auch?"

„Auch."

Von dem Fräulein auch?"

„Von der schon auch."

„Na, bei wem tuts denn am wehesten?"

Hänschen, ganz entrüstet über Onkels Unkenntnis: „Bei mir!"

*

In einem hinterpommerschen Städtchen ist der Sohn des Herrn Landrats wieder mit recht schlechten Extemporalien nach Haus gekommen. Der Vater blättert bekümmert in den Heften. Dann sagt er resigniert: „Du wirst es noch so weit bringen, daß ich vor der Osterversetzung die Gymnasiallehrer auf der Straße zuerst grüßen muß.

*

Klein-Erna, die vor einigen Tagen ein Brüderlein bekommen hat, wird von ihrer Tante zum Besuche einer kranken Freundin in die Frauenklinik mitgenommen. Beim Eintritt in das Haus zieht sie indigniert das Näslein hoch und sagt: „Aber, Tante, da riecht es stark nach Storch!"

*

Es war zu der Zeit, da man auch im deutschen Heere eingesehen hatte, daß die Ausnutzung des Geländes gegen Sicht und feindliches Feuer nicht absolut unvereinbar ist mit der Soldatenehre. Nun begann man, die Fähigkeit, auch die bescheidenste Bodensenkung auszunützen, aufs energischste zu drillen.

Eines Tages rückt auf einem sächsischen Truppenübungsplatz eine Kompagnie geschlossen vor. Aus Unachtsamkeit tritt ein braver Musketier in eins der zahllosen Kaninchenlöcher. Fluchend rafft sich der Gestürzte auf und humpelt weiter. Da sagt sein Nebenmann zu ihm: „Na, weeßte August, so brauchst de nu 's Gelände nicht gleich auszunützen."

*

Ich sitze mit Emil im Restaurant.

Am Nebentisch soupiert eine entzückende Puppe mit einem Herrn.

„Siehst Du das Kindl da drüben?" fragt Emil.

„Ja, natürlich, was ist's mit ihr?"

„Meine Braut!"

„Und da duldest Du, daß sie mit einem fremden Kerl ausgeht?!"

„Pfffft!" macht Emil, „das ist doch ihr Mann!"

Das geplagte Fräulein.

„Sie wollen in besseren Familien Kinderfräulein gewesen sein? Dabei lassen Sie Paul und Lieschen in einem fort gähnen, ohne ihnen die Hand vor den Mund zu halten!"

*

Zwangslage.

Bürger: „Ich habe Ihnen doch die fünfzig Pfennige als Schlafgeld gegeben, und nun sitzen Sie hier und versaufen das Geld?"

Stromer: „Entschuldigen Sie, bester Herr, ich hab' vor Freude nicht schlafen können, und da vertrink ich das Geld eben auf Ihr Wohl!"

Das Ehepaar schlief die erste Nacht in der Sommerfrische auf dem Lande. „Hörst Du," sagte sie, „wie die alten Bäume draußen im Obstgarten im Winde ächzen und stöhnen, als ob sie todelend wären!" — „Du würdest auch stöhnen, wenn Du so voll unreifer Aepfel wärest wie die Bäume," knurrte der unpoetische Gatte.

*

Ein Maurer ist vom Gerüst gefallen und reicht bei der Versicherung eine Unfallanzeige ein. Die Frage des auszufüllenden Fragebogens: „Grund des Unfalles" und genaue Bezeichnung der verletzten Körperteile" beantwortet er mit: „Schicksalsschlag am hinteren Kopfschädel!"

*

„Papa, was ist ein Lehrling?" — „Ein Lehrling, Kind, ist ein Mensch, der sich durch einen Vertrag verpflichtet, bei einem Lehrmeister zu bleiben, der ihm alles beibringt, was er selber weiß. Dafür muß sich dann der Lehrling überall nützlich machen." — „Bist Du dann ein Lehrling von Mama, Papa?"

*

„Ich bitte gehorsamst um Urlaub für morgen Vormittag, Herr Feldwebel!" — „Wozu?" — „Ich möchte zur Promotion meines Bruders gehen." — „Fragen Sie den Herrn Hauptmann selbst, aber das kann ich Ihnen gleich sagen, auf solche Feiertage ist er schlecht zu sprechen."

*

Ein Herr läuft atemlos die Straße entlang, hinter einem Hute her, den der Wind immer weiter treibt. Endlich hat er den Hut erwischt, lehnt sich ganz erschöpft an eine Laterne und putzt den Hut sauber ab. Da kommt ein anderer Herr angerannt, nimmt ihm den Hut aus der Hand und sagt: „Ich danke Ihnen sehr!" — „Wofür denn?" sagt der erste erstaunt. — „Für meinen Hut!" — „Das ist doch meiner!" — „I bewahre, Ihrer hängt Ihnen ja an der Hutschnur den Rücken herunter!"

*

Im Manöver soll ein Leutnant die Feldpredigt halten. Er nimmt das Predigtbuch und liest ein Kapitel vor. Beim Umblättern schlägt er zwei Seiten auf einmal um und liest: „Der Pharisäer setzte sich auf einen Stein und — — — flog davon." — Der Leutnant stutzte bei diesem unwahrscheinlichen Satz, blättert zurück und las noch einmal: „Der Pharisäer setzte sich auf einen Stein und — hol mich der Deubel — flog tatsächlich davon!"

*

Die Mutter macht mit Lilly einen Ausflug, sie gehen über eine Chaussee. Lilly hebt die Füße nicht genug und wirbelt viel Staub auf, worauf die Mutter zu ihr spricht: „Aber Lilly, mach doch nicht solchen Staub." — Lilly: „Ja, Mama, andern kann ich nicht machen."

(Berliner Illustrierte Zeitung.)

Kapitalismus.

In den 80er Jahren, — ich weiß nicht, ob es jetzt noch so ist, — war es in der preußischen Armee Vorschrift, daß Unteroffiziere, die sich zu verehelichen gedachten, ein Vermögen bezw. eine Mitgift von 50 Talern nachweisen konnten.

Feldwebel Lembke von den 84. hatte gewählt und machte seinem Kompagniechef von seinen Absichten die vorschriftsmäßige Meldung.

„Na," sagt der Hauptmann, hat sie denn auch die vorgeschriebenen Taler."

„Jawohl, Herr Hauptmann," ruft darauf strahlend Lembke, „man munkelt sogar von einundfünfzig!"

*

Wahres Geschichtchen.

Der Amtsrichter in X. versucht, zwischen zwei starrköpfigen Bewohnern des bergischen Landes einen Vergleich zu erzielen. Seine Mühe ist vergebens. Schließlich erklärt er: Wenn die Vernunft nicht siegt, mag das Gericht entscheiden.

(Jugend.)

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

Sonntag, den 4. Mai 1913. Nachmittags 3½ bis 6 Uhr. Volkstümliche Preise. Zum 18. Male: **So'n Windhund.** Schwank in 3 Aufzügen von Curt Kraatz und Arthur Hoffmann.

Abends 8—10¾ Uhr. Opernpreise. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch-phantastische Oper mit Ballett in 3 Aufzügen von Otto Nicolai.

Montag, den 5. Mai 1913. Abends 7½—10¼ Uhr. Schauspielpreise. Serie A. Nr. 64. Grüne Karten. Zweites Gastspiel des Königlich Württembergischen Hofschauspielers Herrn August Junkermann. **Onkel Bräsig.** Lebensbild in 5 Aufzügen von Fritz Reuter. Zacharias Bräsig: Herr August Junkermann als Gast.

Dienstag, den 6. Mai 1913. Abends 7½—10¾ Uhr. Schauspielpreise. Gastspiel des Herrn Heinrich Winckelshoff vom Opernhaus in Köln. Zum zweiten Male: **Die Barbarina.** Oper in 3 Aufzügen und einem Nachspiel von Otto Neitzel. Cocceji: Herr Winckelshoff als Gast.

Mittwoch, den 7. Mai 1913. Abends 7½—10¼ Uhr. Schauspielpreise. Drittes und letztes Gastspiel des Königlich Württembergischen Hofschauspielers Herrn August Junkermann. **Onkel Bräsig.** Lebensbild in 5 Aufzügen von Fritz Reuter. Zacharias Bräsig: Herr August Junkermann als Gast.

Donnerstag, den 8. Mai 1913. Abends 7½—10¾ Uhr. Schauspielpreise. Unter gütiger Mitwirkung der Musikalischen Gesellschaft (Kgl. Musikdirektor Herr Holtschneider). **Faust's Verdammung.** Dramatische Legende in 5 Aufzügen von Hector Berlioz.

Freitag, den 9. Mai 1913. Abends 7½—11 Uhr. Volkstümliche Preise. **Die Räuber.** Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedr. von Schiller.

Sonnabend, den 10. Mai 1913. Abends 7½—10 Uhr. Ermäßigte Preise. **Martha oder Der Markt zu Richmond.** Romantisch-komische Oper in 4 Aufzügen von Friedr. von Flotow.

Sonntag, den 11. Mai 1913. (1. Pfingst-Feiertag.) Abends 7—10½ Uhr. Ermäßigte Preise. **Lohengrin.** Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Montag, den 12. Mai 1913. (2. Pfingst-Feiertag.) Nachmittags 3½—6 Uhr. Volkstümliche Preise. Zum 19. Male: **So'n Windhund.** Schwank in 3 Aufzügen von Curt Kraatz und Arthur Hoffmann.

Abends 7½—10½ Uhr. Ermäßigte Preise. **Die Fledermaus.** Operette mit Ballett in 3 Aufzügen von Johann Strauß.

MAGGI's Bouillon-Würfel der beste!



5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

„MAGGI's gute, sparsame Küche".

Detektiv Institut „Metus"

Dortmund, Brückstr. 28

Fernsprecher 3771.

Erstes und ältestes -- Spez.-Institut --

Gewissenhafte Erledigung aller Vertrauens-Angelegenheiten. Spezialfächer: **Ehescheidungen,** Alimentat., Schutz v. Erpressern.

Heirats-Auskünfte.

Fast ausschliessl. a. Empfehl. tätig, dabei durch intensives Mitarbeiten über 80% Erfolg. Von Rechtsanwälten gern empfohlen. Separat. Sprechzimmer. Ratschläge gratis.





Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)
Fabrikanten der altbewährten Marke /// **SOLO** in Carton.

Fahrräder

Ia. deutsche Marken wie Göricke, Wanderer u. a. in unerreichter Auswahl.
Spezialräder von 45 Mark an. 25640

Pneumatiks, sowie sämtl. Ersatz- und Zubehörteile zu staunend billigen Preisen. Teilzahlung gestattet. **Reparaturen** in eigener Werkstatt prompt und sachgemäss. **Vernickeln, Emaillieren.**

Ferner mache auf meine sehenswerte
Muster-Ausstellung in fertigen Wohnungs-Einrichtungen
sowie Einzelmöbeln, Herden, Oefen, Waschmaschinen, Nähmaschinen, Fahrrädern, Kinderwagen, Haus- und Küchengeräten aufmerksam.

Grösstes und vornehmstes Geschäft dieser Art im westfälischen Kohlenrevier.

Heinrich Heiland

Hauptgeschäft: Bahnhofstr. 3a gegenüber der ev. Kirche. Telephon 918.

Herne

Filiale: Bahnhofstrasse 111 am Bahnhof. Gegründet 1899.

Rechts-

Büro
ortmund, Markt 1
ke Westenhellweg, Tel. 7974.
chere und gewissenhafte
Rechtsauskunft
sowie Rat und Beistand
leile ich jedermann unter
enaft. Verschwiegenheit b.
Prozessen
lagesch riften, Klagebeantortungen, Information u. nft, Schriftsätze hierzu; sgl. Prozeßbetreibung bei len Gerichten in Strafchen, außergerichtliche Betätigung von
Zahlungsschwierigkeiten
onkursverhinderung.
icherung des Frauenverzichts, Interventionsklan, Aufhebung u. Einstelung von
Pfändungen
ufertigung gesetzlich gültig. erträge u. Akte, Eingaben, esuche, desgl. Beitreibung Forderungen, Testamts-achen, Erbschafts- u. Nachregulierung, Unfall-, rundbuch- u. sonst. Streitf.
Gütertrennung.
Steuersachen
A. Hering
gl. Gerichtsvollzieher a. D.
echtsagent u. Auktionator,
ortmund, Markt 1
Sprechzeit 8–12½, 2½–7
onntags v. 10–12 Uhr.

Nur
Sanidkapseln
(10 Sant., 3 Sal., 3 Cub., 1 Terpinol) wirken vorzüglich und ohne Rückschlag bei Harnröhrenleiden, Blasenkatarrh etc. Preis 3 Markper Fl.
Dortmund: Lortzing-Apoeke, Münsterstr. 114, Löwen-Apotheke, Münsterstr. 9.

Krätze
ätzl. Hautjucken beseitigt in Tagen ohne Berufsörung. 24071
alus, Dortmund
ünsterstrasse 35, pt.
prechst.: Montags, Mittwochs d Freitags von 9½–7 Uhr. Sonntags 9½–12½ Uhr.



Fahrräder
in großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen. Reparaturen auch von uns nicht bezogener Maschinen prompt und sachgemäß.
Stutznäcker & Co.
Westenhellweg 85.

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Dortmund: Wißstr. 14/16. Geschäftsstelle Lünen: Langestr. 1.
Kapital und Reserven ca. Mk. 36 000 000.

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Konten.
Diskontierung in- und ausländischer Wechsel.
An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen, für Kuxe besondere Abteilung mit ständiger Vertretung an den Börsen zu Essen und Düsseldorf.
Annahme von Geld-Einlagen zwecks Verzinsung auf viertel- und halbjährige Kündigung zu kulanten Tagessätzen.
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.
An- und Verkauf ausländischer Noten und Geldsorten.

Vermietung von Safes
in modern eingerichteter, feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

Zwei grosse Geld-Lotterien!

Augusta-Viktoria-Lotterie, Zieh. 7. Mai, Los Mk. 3.30
Straßburger-Münster-Lott., Zieh. 27. Mai, Los Mk. 3.30
Hauptgew. 75000 M., 50 000 M., 30 000 M., 20 000 M.
zus. 13 006 Geldgewinne mit 350 000 M., sofort zahlbar.
Lose sind in Dortmund noch zu haben und versenden
Schulte & Bartels, Brückstr. 35. Per Post 10 Pf Porto u. 20 Pf. für jede Liste mehr

Brautleute!
Empfehle mein grosses Lager in
modernen Küchen, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern
sowie **Einzel-Möbel.**
Ich führe nur Ia. Ware und gebe solche bei mässigen Preisen nicht nur gegen bar, sondern auch auf
bequeme Ratenzahlungen ab.
Lieferungen auch nach auswärts frei Haus.
Aeltestes Möbelhaus des Nordens.
Heinrich Kemper
Dortmund
48 Heiligegartenstr. 48

Perücken,

Toupet, Scheitel etc.
für Damen und Herren erhalten Sie fein u billig im **Spezialgeschäft**
K. Weber
29 Betenstrasse 29
Straßenbahn-Haltestelle Stadthaus. Telefon 7231.

Gartenkies

blau-weißen
empfehlen
Niermann u. Reinders, Baumaterialienhandlung, Hohestr. 30. Fernspr. 3058.

Konserven-Abschlag!

2 Pfd.-Dose Stangenspargel . . . . 1.60, 1.35, **1.10** Mk.
2 Pfd.-Dose Brechspargel . . . . . 1.20, 1.10, **0.90** Mk.
2 Pfd.-Dose Erbsen, zart . . . 1.00, 0.70, 0.60, 0.40 **0.35** Mk.
2 Pfd.-Dose Mirabellen **0.65** Mk. Pflaumen **0.45** Mk.
Reinh. Balz, Kaiserstr. 12. Fernruf 2260.

Von fast unbegrenzter Lebensdauer sind



HEISSWRINGER
3 Jahre Garantie.
Jotta-Wringer M. 19.—

F. Meise, Lütgebrückstr. 11-15
Heinr. Müser Nachf., Ostenhellweg 32
J. Hötte Nachf., Rheinischestrasse 30.

Prima Thüringer Wurstwaren

Cervelatwurst	à Pfd. Mk.	1.60
Leberwurst	. . .	1.20
Knackwurst	. . .	1.40
Knoblauchwurst	. . .	1.20
Mettwurst	. . .	1.20
Sülze	. . .	1.10
Rotwurst	. . .	1.00
Lachsschinken	. . .	1.80

Versand Postkolli gegen Nachn.
E. Seyffarth, Gotha I. Thür.
Gothaerstraße Nr. 102.

Cigarren!

Wo decken Händler, Wirte, Wiederverkäufer ihren Einkauf am billigsten?
In der neu eröffneten Filiale der
Cigarren-Grosshandlung
F. W. Grafweg, Dortmund,
Rheinischestraße 51½. Telefon 4936.

Durch eine lange fachmännische Tätigkeit u. durch äusserst geringe Geschäftsunkosten bin ich in der Lage, meine verehrlichen Kunden beim Einkaufe zu bisher kaum dagewesenen niedrigen Preisen zu bedienen. Meine Verkaufspreise sind derart gestellt, daß mir für meine Bemühungen in der Tat nur eine **Provision** verbleibt.

Um meine Leistungsfähigkeit zu beweisen
offeriere als Spezialmarke: helle Sumatra mit Java-Umblatt und Blatteinlage pro Mille zu 23.— Mk., diese ist trotz ihrer Billigkeit nicht zu verwechseln mit extra angefertigter Ramschware, sondern sie ist vollständig regulär und stehe ich mit dieser
hier ohne Konkurrenz

W. O. Ostindische Pflanzer
4×25 gebündelt, 100 Stück nur 3.60 Mk.
Hamburger Keule
Spiegelpressung, 100 Stück nur 4.00 Mk.
Prinz Heinrich
mit Havanna-Mischung, 50 Stück-Kiste nur 2.40 Mk.
Fürst Bismarck
mit Ring, 50 Stück nur 2.70 Mk.
Moltke
Sumatra-Havanna, 50 Stück nur 2.80 Mk.
Roland von Bremen
Sumatra-Sandblatt-Havanna, 50 Stück nur 3,00 Mk.
La Caoba
50 Stück nur 3,30 Mk.
Cigarillos 100 Stück nur 2.00 Mk.

Enorm billiger Cigaretten-Verkauf!
100 Stück 2½ Pf. nur 55 Pf., 100 Stück 2½ Pf. Club, Rhrstols Nr. 50, Sport je nur 1.00 Mk., 100 Stück 3½ Pf. nur 1,20 Mk., 100 Stück 5 Pf. nur 1,80 Mk. — Weiter empfehle: Bolnstein Nr. 5, da Capo, Kleine Sachsen, Salem Aleikum, Constantin, Lipstadt, Rothändle, Battenberg, Hindburg, Sulima-Matrapas-Revue, Josetti-Rose-Jano, Prinz Heinrich-Adler-Turf-Hohenzoller, Laban, A. B. C.-Steinmetz, Kios, Waldorf-Astoria, Vineta-Creme, Süsse Mädels, Nada, Prinz of Wales, Atikah, My Darling.
Rauch-, Kau- und Schnupftabake.
Nur Rheinischestrasse 51½.

Für nur 12 Mark



liefern wir per Nachnahme unsere hocheleganten und anerkannt besten **Präzisions-Karabiner** Syst. Mauser (sog. Burenflinten) in Kal. 6 oder 9 mm. Feiner Nußholzschaft, bester Stahllauf, selbsttätiger Patronenauswerfer, Schloß ähnlich wie bei den Militärgewehren. Länge ca. 102 cm. Mit 1 Dutzendigen nur 12½ Mk. **Garantiert vorzüglichste Schußleistung. 3 Jahre Garantie.** 100 Kugelpatronen 6 mm 80 Pfg., 9 mm Mk. 2,40. 100 Schrotpatronen 6 mm Mk. 2,20, 9 mm Mk. 3,80. Porto u. Verpackung Mk. 1,20. **Kein Risiko** da Umtausch oder Geld zurück. Illustrierter Prachtkatalog über sämtl. Jagd- u. Luxuswaffen, wie Doppelflinten, Drillinge, Pistol- u. Scheibenbüchsen, Jagd- u. Mauser-Karabiner, Flob. Teschings, Luftgewehre, Revolver, Jagdgeräte, Munition 2c. m. **staunend billigen Preisen** gratis u. franko. **Westdeutsche Waffenfabrik**
Wilh. Müchler Söhne, Neuenrade Nr. 17 Westf.

Blutreinigung

Wo nötig pflanzliches, selbst bei längerem Gebrauch vollkommen unschädliches Präparat zur Blutauffrischung und Säftereinigung bei Hautausschlägen, Korpulenz, Gicht und Rheumatismus, Hämorrhoiden. Haben sich **„Leo"-Pillen** vorzüglich bewährt. Glas für eine Frühlingskur ausreichend 1,50 ℳ. Bei Einsendung von 1,75 ℳ franko. Erhältlich in den Apotheken.
Einhornapotheke, Löwenapotheke Steinplatz, Schwanen-Apotheke.

Auto-Benzol

für Kraftfahrzeuge und Benzinmotoren geeignet, liefert
Willy Kux, Bahnhof Dortmund-Süd.
Fernsprecher 599, 3592 u. 3593.



Pallabona unerreichtes trockenes **Haarentfettungsmittel**
macht die Haare locker und leicht zu frisieren, verhindert das Auflösen der Fritur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Ges. gesch., ärztl. empfohlen. Zu haben in Dosen à Mk. 1.50 und Mk. 2.50 bei Coiffeuren u. Parfümerien. 42111

Wollen Sie
wirklich gut und billig

Möbel

kaufen, dann dürfen Sie nicht verfehlen, meine enormen Läger im Parterre, Hinterhaus und 3 Etagen zu besichtigen. **Spezialität:**
komplette Wohnungs-Einrichtungen
vom einfachsten bis zum elegantesten Stil.

Auf Wunsch Zahlung in Raten!

Beachten Sie folgende hervorragende preiswerte Offerte:

Kompl. Küchen:

einf. bürgerlich, mit sehr schönem Büfett ℳ	83
bessere Ausführung, schön gestr. mit Lin. .	108
Pitsch-pine mit Lin., hübsche Form . . .	128
elegant, Pitsch-pine mit Lin.	142
schwer, 3teil. mit Lin., mit Schnitzerei . .	155

usw. bis zu **300** ℳ in jeder Ausführung.

Kompl. Schlafzimmer:

einf. bürgerlich, dunkel gestrichen . . ℳ	98
bessere Ausführ.	128
modern, englisch hell	160
elegant, englisch hell mit Spiegel . . .	198
3teilig, mit Spiegel und Schnitzerei . . .	220
3teilig, Eiche, schwer, hochmodern . . .	350

usw. bis zu **600** ℳ in jeder Ausführung.

Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer,
einige bis zu 50% herabgesetzte **Musterzimmer** ab **250** ℳ
Enorme Auswahl in
preiswerten Einzelmöbeln.
Ia. Herde ab 40 bis 150 Mk.
Achten Sie genau auf Adresse!

Verlangen Sie gratis Katalog!

Teilzahlungen gestattet.

Westfälisches Möbelhaus

Alfred Kraus
Westenhellweg 138 am Körnerplatz

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Moderne Herren- und Knaben-Kleidung

für den Sommer finden Sie in unseren Abteilungen Herren- und Knaben-Konfektion

in gediegener Qualität — in erstklassiger Ausstattung — in grösster Auswahl

☞ ganz ausserordentlich preiswert. ☜

Herren-Joppen-Anzüge
englisch gemusterte Buckskin- und Cheviotstoffe, ein- und zweireihig, in modernen Fassons
12.50 16.- 24.- 32.- 45.- 55.- 68.-

Herren-Joppen-Anzüge
blau, schwarz und marengo, mit gestreifter Hose, in eleganter Ausstattung
16.50 24.- 29.- 38.- 45.- 52.- 65.-

Herren-Sommer-Paletots
in modernen sportfarbigen Covercoat- und Meltonstoffen, in vornehmer Ausführung
22.- 28.- 34.- 42.- 48.- 55.-

Anzüge für junge Herren
in aparten englisch gemusterten Stoffen, in braun und gelblichen Tönen, schicke flotte Machart
9.50 12.- 19.- 26.- 34.- 45.- 52.-

Anzüge für junge Herren
in blau und marengo, mit gestreifter Hose, elegante ein- und zweireihige Fassons
17.- 22.- 28.- 35.- 42.- 48.- 54.-

Paletots für junge Herren
in sehr aparten hellfarbigen Cheviot- und Covercoatstoffen, sehr elegant gearbeitet
18.- 24.- 32.- 40.- 48.- 54.-

Knaben-Anzüge
hochgeschlossen, mit und ohne Ueberkragen, aus prima Buckskin und Cheviotstoffen
2.75 3.50 4.75 6.- 8.75 11.- 14.-

Knaben-Anzüge
Fantasieformen, Kittel-, Cutaway, Prinz Heinrich-, Schlupfblusen- und Kieler-Anzüge, in feinsten Stoffen und Ausführungen
4.25 6.50 9.75 12.- 16.- 22.- 28.-

Knaben-Paletots u. Pyjacks
in modernen Covercoatstoffen und blau Cheviot, elegant gearbeitet
3.50 5.- 7.50 9.50 11.- 15.- 18.-

Herren-Hosen in Buckskin, Cheviot und Kammgarnstoffen, elegant sitzend, in bester Verarbeitung 1.75 2.75 3.95 5.75 8.50 11.- 13.50 16.- 19.- 22.-

8000 Knaben-Wasch-Anzüge, Blusen u. Hosen

Extra-Tisch-Auslagen, ganz hervorragend billig

Knaben-Wasch-Anzüge	90 Pf.	1.50	2.75	4.25	7.50	9.00	12.00	16.00	18.00
Knaben-Wasch-Blusen	35 Pf.	60 Pf.	95 Pf.	1.35	1.95	2.50	3.25	4.00	5.25	6.75
Knaben-Wasch-Hosen	50 Pf.	85 Pf.	1.25	1.45	1.75	2.25	2.75	3.25	3.75	4.50

Sonntag bleibt das Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Meyer & Günther

Dortmund — Steinplatz
Eingang Neubau
Steinplatz und Leopoldstrasse.

---

7. Mai Ziehung 7. Juni

Auguste Victoriahaus-Geld-Lotterie
3667 Gewinne i. Gesamtbetrage von Mark
100000
Hauptgewinne Mark
50000
10000
usw.
bar ohne Abzug zahlbar (100000 Lose)
Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfg

1 Auguste Victoria-Los u. 2 Marienburger Lose zusammen 5 Mk. (Porto und Listen 40 Pfg extra).

Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehm., Berlin C. 2, Burgstraße 27.

35. Marienburger Pferde-Lotterie
2653 Gewinne i. Gesamtw. v. Mk.
69000
Hauptgewinne i. Werte v. Mk.
10000
4500
3500
usw.
Lose à 1 M. (160000 Lose) Porto u. Liste 11 Lose 10 Mk. 25 Pfennig.

A. Molling, Hannover und Berlin, Lennéstraße 4.

Wo kaufen Sie Ihre Möbel ein?

Wenn Sie Wert darauf legen, wirklich gute Möbel sehr preiswert einzukaufen, empfehlen wir Ihnen einen Besuch unserer Ausstellungen. Unser Haus ist das größte Westdeutschlands. Wir bitten unter mögl. genauer Angabe des Bedarfs unseren Prachtkatalog franko einzufordern. Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen franko Haus.

Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann
Essen an der Ruhr (oder Filiale Köln).
Weltausstellung Brüssel Grand Prix.

Markt- und Messbesucher
Lumpensammler und Wiederverkäufer
finden bei uns stets Neuheiten in größter Auswahl in
Galanterie- und Spielwaren.
Paul Oppler & Co.
Spezial-Spielwarenhaus „Zur Puppenfee"
Fernruf 3416 Dortmund Westenhellweg 69

Tapeten.

Sämtliche Restbestände der früheren Jahrgänge, zirka 13—14000 Rollen **Zimmer-** und 4—5000 Rollen **Küchen-** und **Flurtapeten,** habe ich, um damit schnellstens zu räumen, zu äusserst billigsten Preisen zum Verkauf ausgelegt. 19051

Wilh. Breitenbruch
Helligegartenstr. 1 am Steinplatz.

Reparaturen
an Nähmaschinen und Fahrrädern auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billig
Plissé-Brennerei
Kunst- und Kurbelstickerei
Nähmaschinen-Geschäft
JuliusHartung
Schwanenwall 53, gegr. 1883. Fernspr. 1696

Für Wiederverkäufer!
Alle gangbaren
Zigaretten
zu Fabrikpreisen.
S. David
Dortmund, Fernruf 3437
Münsterstr. 44 Königswall 8
Preisliste gratis.

Nicht der **Name** Port allein machts. **Probieren** bitte
Cabinet Columbus Red 130 Pfg.
White Particular (Edelwein) franko per Fl. gegen wesentl. teuere Douro-Portweine. Korbflasche billiger.
Runge & Doden, Leer Ostfr. Südwein-Import.

Wanzen, Käfer, Ameisen
Ratten, Mäuse, Erdmäuse usw. vertilgt radikal unter Garantie. 37929
Kammerjäger Seldis, Weberstr. 19. Fernr. 7880.



Für Händler!
Feine Konzert-Harmonikas.



Neuheit, wunderv. Musik, 3 Aufzüge od. Regist., 2 Bässe, 40 Stimmen, 2 Doppelbälge, Metallschutzecken, 2 chörig, schöner bunter Bala, offenes Clavis od. auch mit Verdeck derselbe Preis Mk. 3.50, 3 chörig 5.50 Mk., 4 chörig 6.50 Mk., 5 chörig 7.50 Mk., 19 Tast. doppelstim. 4 Bässe 7.50 Mk., 3 chör. 4 Bässe, gr. Instrum. 12.50 Mk., Wien. 2 chör. 5.50 Mk., 19 Tast. doppelstim. 4 Bässe 12.75 Mk. 5 akkordige neueste Guitar-Blumenzither total umsonst. Warum? 100 Stück unterlegbare Noten, div. Stücke, müssen Sie mir bestellen, à Stück kost. 6/10 Pfg. Ich sende Ihnen die Zither dann gratis mit. Preisliste frei. Versand geg. Nachnahme.

Heinr. Suhr, Neuenrade C., Instrumenten-Fabrik.

Erfolge über Erfolge
erzielt unser
Patent Hausbackofen „Sieger"
durch die vollendete Konstruktion seiner pat. Züge, einfache Handhabung, praktische Einteilung und solide Ausführung ferner der
Koch- und Backherd „Hausfreund"
in welchem bei einer Größe von nur 100×64 cm gekocht, gebraten und zu gleicher Zeit mit derselben Feuerung runde Brote à 28 cm Durchmesser gebacken werden können.
Hunderte von Zeugnissen und Referenzen zur Verfügung.
Verlangen Sie gratis Preisliste von der
Süddeutsch. Herd- u. Backofenindustrie G. m. b. H., Ettlingen Baden
oder dem Generalvertreter
Gerhard Grothues, Dortmund, Hohestraße 42.



Geschlechtskrankheiten
Ausflüsse, Wunden, Blasenbeschwerden,
Männerschwächen, selbstät. Ausflüsse
welche entsetzliche Folgen haben. Jugendsünden.
Syphilisausbrüche, Hautkrankheiten
— Gewissenhafte schnelle Behandlung ohne Berufsstörung. —
Keine langdauernde Kräuterkuren.
Dankschreiben speziell bei veralteten Leiden.
Sprechstunden tägl. 10—12 Uhr 3—7 Uhr, Sonntags 10—2 Uhr
Krankenbehandl.-Institut „Planet"
Dortmund, Münsterstr. 153, Hausnummer beachten.
Bei schriftl. Anfragen sind 50 Pfg. in Marken beizufügen.

Großgörschen.

Alte lesenswerte Erinnerungen frischen die „Leipz. N. N." wieder auf:

Maitag vor hundert Jahren. Scharnhorsts Saat war in die Halme geschossen. Auf 80 000 Mann hatte sich Friedrich Wilhelm im Vertrage von Kalisch verpflichtet. 40 000 Mann stark war die russische Armee noch, die die Reste des französischen Heeres bis an die preußische Grenze getrieben hatte. 150 000 Mann wollte der Zar ins Feld stellen. Versprechungen, Worte. Kaum ein Drittel stand wirklich da. Dafür brachte das ausgemergelte, zertretene, gedemütigte Preußen statt der versprochenen 80 000 volle 30 000 unter die Waffen, in sieben bitteren Jahren in strengem Waffendienst erzogene Soldaten. Auf 17 Einwohner ein Krieger. Hundertmal hatte sich die Faust des verarmten schier hoffnungslosen Volkes in ohnmächtiger Wut geballt, wenn sich der fremde Eroberer breit machte im alten Preußens spottete, dessen Ruhm bei Jena und Auerstädt dahingesunken und an dessen Wiederaufbau zu glauben, Kinderspott war. Aber sie glaubten daran die Stein, Hardenberg, Scharnhorst, Gneisenau, Blücher. Sie arbeiteten an dem neuen Preußen, stets auf der Hut vor fremdem Späherblick.

Wie ein Blitz war er durch Europa hingefahren, der Bonaparte, und hatte sich, während die Trümmer seines Heeres noch mit Eis und Schnee und den Kosaken Kutusows hoffnungslos kämpften, vom Senat in Paris 350 000 neue Rekruten bewilligen lassen und dann noch 180 000 Mann. Mit 300 000 Mann wollte er im Frühjahr in Sachsen stehen. Freilich, die mit ihm die Brücke von Lodi gestürmt, die bei Aspern und Wagram dabeigewesen, die das brennende Smolensk genommen: die meisten von ihnen schlummerten unter dem russischen Winterschnee. Aus Spanien zog er die im Kleinkrieg bewährten Troupiers heran, schuf sich eine neue Artillerie aus den nutzlos an der Meerküste gegen England zusammengezogenen Marineartilleristen. Aus Postillonen und Gendarmen auf behaglichen, fetten Pferden mußte er sich die neue, sorgsam geschonte Kavallerie bilden, wo der Franzose so schon, anders wie der Deutsche, des Pferdes nicht achtet, und die zu Schanden gerittenen Rosse denn auch in kritischer Stunde versagten. Cochons de lait — Milchschweine — so spotteten Bonapartes Gardisten über die halbwüchsigen Rekruten, die den Kern der neuen Armee bildeten. Und doch hielt ein Wille, ein schier achtlos hingeworfenes Wort des Tadels oder des Lobes aus seinem Munde das Ganze zusammen, gab dem neuen Heer Seele und Stoßkraft. Wenn er erschien, so versanken alle die Marschälle, denen ein Sieg Königreiche und Fürstentümer eingebracht, in ein Nichts. „Ich bin nur ein geladenes Gewehr, der Kaiser befiehlt, und es geht los," so hatte eben noch der Tapferste der Tapferen, Marschall Ney, dem Kanzler von Müller in Weimar, in Goethes Stadt, versichert.

„Es scheint, daß diese Viecher etwas gelernt haben," meinte Napoleon nach der Schlacht von Bautzen. Was war's denn aber, was den Preußen diese gewaltige Wucht des Angriffes gab, was war's denn, was König Friedrich Wilhelm beim Angriff des Blücherschen Korps auf Großgörschen den Ausruf entriß: „Nun mag es in Gottes Namen werden, wie es will. Ein Auerstädt wird es nicht." Die sieben Jahre der harten Fremdherrschaft hatten dem Volke den Willen zum Sieg, das Bewußtsein tief ins Herz geprägt: Jetzt gilt es das letzte. Und die köstliche Gewißheit des Dichterwortes: „Wer siegen oder sterben will, der siegt zumeist", sprach aus den leuchtenden Augen aller derer, die jetzt das Gewehr schulterten, in denen der begeisterte Klang der Kriegslieder, die wie ein Sturmwind durch die Lande fegten, das Beste weckte, was überhaupt im Menschenherzen schlummert.

Am 17. April war Napoleon bei seiner neuen Armee schon wieder in Mainz. Wenige Tage später in Erfurt kramt er, wie einst der kleine Korporal, in den Tornistern seiner Gardisten, ob alles in Ordnung sei, und sorgte, daß fleißig nach der Scheibe geschossen wurde. Es waren die ersten scharfen Schüsse, die die milchbärtigen Rekruten abgaben. Dann ging's auf Leipzig. Ney voran, von Weißenfels nach Osten vorrückend. Am 1. Mai kam's bei Rippach zu dem ersten Zusammenstoß.

Leider konnte sich der bedächtige Russe Wittgenstein, in dessen Anordnungen der temperamentvolle Zar Alexander stets hineinpfuschte, nicht entschließen, Scharnhorsts genialen Plan anzunehmen, Napoleons rückwärtige Verbindungen wie mit Zangen anzufassen. Man hielt sich in der Defensive und detachierte noch unnötigerweise wichtige Streitkräfte. Man meinte, der Bonnaparte werde mit seinem rechten Flügel vornehmlich operieren, und beschloß diesen anzugreifen, als Napoleon sein ganzes Heer um Lützen konzentriert hatte. Er jedoch verfolgte die Idee, unter Zurückhaltung seines rechten Flügels mit seinem linken die preußische Armee nach Südosten abzudrängen. Der Mangel an Kavallerie und demzufolge an mangelnder Aufklärung ließ Marschall Ney, der mit seinem Korps von 45 000 Mann in der Nacht zum 2. Mai in dem Dorfviertel Groß- und Kleingörschen, Caja und Rahna biwakierte, nicht erkennen, daß wenig südlich von ihm die Preußen standen. Wäre die ursprüngliche Absicht ausgeführt worden, bei Tagesgrauen anzugreifen, so hätte, da Napoleon dann noch in Lützen war und Neys Stellung sofort verstärken lassen konnte, das zu einer Katastrophe führen können. So aber hielt der Vorbeimarsch des Blücherschen Korps vor den zwischen Groitzsch und Pegau an der Chaussee haltenden verbündeten Monarchen — auch noch eine an sich verhängnisvolle Reminiszenz aus vergangener Zeit — den Angriff solange auf, bis Napoleon auf seinem Vormarsch auf Leipzig bis in die Nähe von Lindenau gelangt war.

Um die Mittagsstunde begann der unerwartete preußische Angriff auf das Dörferviereck, der diese heiß umstrittenen Orte bald dem einen, bald dem anderen in die Hand lieferte. Friedrich Wilhelm befand sich mitten im Bereich der französischen Kugeln. Und jetzt hätte, als die Dörfer von den Preußen in erbittertem Nahkampf genommen waren, ein nachhaltiger russischer Vorstoß das Schicksal des Tages entscheiden können. Er unterblieb, weil im russischen Hauptquartier sich wie gewöhnlich die Befehle kreuzten. Jetzt kam Napoleon, von Lindenau herbeieilend, in den Stellungen der Garde bei Caja an. Und nun trafen Verstärkungen auf Verstärkungen ein, und allmählich wandte sich das Blatt.

Vergebens verbluteten sich die preußischen Bataillone beim Sturm auf Groß- und Kleingörschen. Kavallerieangriffe — damals noch auf unerschütterte Truppen möglich — blieben aus, statt dessen folgte das konzentrische Feuer großer Artilleriemassen — der beliebten „Buketts", der Lieblingswaffe Napoleons —, die herangezogenen detachierten Reserven begannen auf die Flanken der weit auseinandergezogenen preußischen und russischen Streitkräfte zu drücken, und so mußten die Verbündeten den Rückzug antreten. Ein Rückzug das Ende so hochfliegender Hoffnungen, ein Rückzug das Ergebnis so unsagbarer Opfer! Stumm wandten die zerschossenen preußischen Bataillone den brennenden Dörfern den Rücken. Ein Kavallerieangriff Blüchers zerschellte an der unerschütterlichen Haltung der französischen Troupiers. So mußte es denn sein. Stumm schlugen die preußischen Truppen die Straßen nach Osten ein.

Es war ein Rückzug in straffster Ordnung, aber wohin war der Glaube an die helfende Macht Gottes, der Eisen wachsen ließ, geblieben! Kein Lied in den Reihen. Grau dämmerte der Morgen. Da klapperten schnelle Hufe zur Seite der Marschkolonne. Ein General in eisgrauem Schnauzbart, die breitrandige Mütze in den Nacken geschoben; derselbe, der vor sechseinhalb Jahren im Pfarrhaus von Ratekau unter die Kapitulationsurkunde geschrieben hatte: „Ich kapituliere, weil ich kein Brot und keine Munition mehr habe." Und dann Oll Blücher auf gut preußisch: „Guten Morgen, Kinner, dit Mal hat et gut gegangen. Die Franzosen sind et gewahr geworden, mit wem sie zu dun haben. Der König läßt sich bei Euch bedanken. Uns is dat Pulver all geworden, darum gehen wir zurück bis achter die Elbe. Da kommen denn mehr Kameraden und bringen uns wieder Pulver und Blei. Und dann gehen wir wieder ruff uff die Franzosen. **Wer nu seggt, dat wir reterieren, dat is een Hundsfott, een schlechten Kerl!**" So ritt Oll Blücher die Marschkolonne entlang. Manchem rann es dabei heiß über die Wange., und manche Hand krampfte sich fester um den Kolben des Gewehres. Und dann gings weiter nach Osten, immer weiter. Das geschlagene preußische Heer, künftiger Siegestag im Herzen.

Vermischtes.

— (Die Hygiene der Sommerkleidung.) Wir tragen im Sommer die helle Kleidung aus dem Bedürfnis heraus, uns, sobald die Sonne zu wärmen beginnt, der Jahreszeit anzupassen Die meisten Menschen wissen nicht daß die helle Sommerkleidung ihre hygienische Seite hat, und daß die Mode auf einer gesundheitlichen Basis beruht. Es ist nicht nur häßlich, im Sommer und vor allen Dingen zu Beginn der wärmeren Jahreszeit sich in helle, luftige Stoffe zu hüllen, es ist auch ungesund. Die Gesetze der Physik lehren, daß die dunklen Stoffe die Sonnenstrahlen intensiver aufnahmen, als die hellen. Der Körper beginnt zu leiden wenn er schwarz oder dunkel gekleidet ist, die Neigung, die Wärme als unangenehm zu empfinden, wird bedeutender. Bei großer Hitze erweist sich die weiße Gewandung als die vorteilhafteste, auch dann schon, wenn die ganz dünnen Stoffe noch nicht geeignet erscheinen. Wahrscheinlich wird die heutige Mode von den Gesetzen der Hygiene unbewußt oder auch bewußt beeinflußt, denn wir sehen in den maßgebenden Geschäften nur weiße und lichte Frühling- und Sommerkleidung. Aus Amerika kommt die Sitte daß auch die Vertreter des starken Geschlechts nicht unter den schweren, dunklen Anzügen schmachten sollen, sondern sich, wie die Damen in weiße Kleider hüllen dürfen. Selbst bei den geselligen Veranstaltungen, bei den Garten-Parties erscheinen die Herren jetzt schon in Bast- und Leinenanzügen, auch weiße Cheviotanzüge werden viel getragen, während es früher Sitte war, daß die Herren sich in das sogenannte Evening-Jackett warfen, das bei uns den Namen Smoking führt. Wie behauptet wird, geht diese verständige und auch schöne Mode von dem Gedanken der Gleichberechtigung aus, da die Damen in der Lage sind, sich alle Bequemlichkeiten zu gönnen, sollen es die Männer, die Arbeiter und Erhalter der Nation, nicht minder sein. Im vorigen Sommer ergab eine Umfrage, daß in den besser situierten Kreisen der Gesundheitszustand ein höherer war, als in den arbeitenden Ständen, wo die Armut verbietet, dem Wunsche nach lichten, weißen Kleidern und Anzügen Folge zu leisten. Die Waschbarkeit der Stoffe trägt zu der guten Gesundheit nicht wenig bei. Hand in Hand mit dieser Ueberzeugung geht die Mode von den nicht zu kleinen Schuhen, die erfreulicherweise immer mehr um sich greift. Man trägt jetzt wieder passendes Schuhwerk, und die Damen, die auf ihre kleinen Füße, sofern sie diese in zu enge Schuhe quetschen, stolz waren, können sich der Luxus erlauben, passendes Schuhwerk anzulegen. Der schwarze Schuh gibt dem Fuße unbestritten eine zierlichere Form, wohl auch eine größere Eleganz. Wenn aber die Sonne zu brennen beginnt, achte man weniger darauf, als auf die Bequemlichkeit, die mit der Gesundheit Hand in Hand geht. Und so wählt man den weißen Schuh, der den Fuß zum Gehen genügend Raum läßt und der die Damen als Fußgängerinnen nicht unbrauchbar macht. Auch die Hüte sind anstelle der Federn und Reiher mit duftigen Rosen garniert, mit Rosen, die das Symbol des Sommers und Lenzes sind.

— (Geophysik in Essen.) In Essen wird demnächst eine große geophysikalische Warte eröffnet werden. Die dort regelmäßig anzustellenden Beobachtungen erstrecken sich weit über den Bereich der meteorologischen Observatorien. So sollen z. B. regelmäßig Messungen des Staubgehalts der Luft und Untersuchungen über die Beschaffenheit dieses Staubes und über die Polarisationsverhältnisse des Himmels sowie photometrische Bestimmungen der Tageshelligkeit vorgenommen werden. Ferner werden Richtung und Stärke des Windes in großen Höhen durch Pilotballonaufstiege regelmäßig bestimmt. Dann will man auch die Ventilationsverhältnisse bei der Heizung von Krankenhäusern usw. bestimmen, sowie Untersuchungen über die Beziehungen der Schlagwetter zu den Luftstärkeverhältnissen anstellen. Ein weiteres Gebiet des Studiums stellt der Einfluß der Feuerungskamine und industriellen Anlagen auf die Beschaffenheit der Luft dar. Wetterprognosen für das rheinisch-westfälische Industriegebiet und das untere Sauerland werden nicht fehlen.

— (Ihre Fräulein Tochter oder Ihr Fräulein Tochter? Der Zweifel entsteht überall da, wo zwei Wörter verschiedenen Geschlechtes mit einem Beiworte verbunden sind. Manche behaupten, das Beiwort müsse sich nach dem zunächst stehenden Worte richten; dann wäre zu sagen: „Ihr Fräulein Tochter". Andere sagen, das letzte Wort enthalte die Hauptsache, und darum müsse dieses den Ausschlag geben, also: „Ihre Fräulein Tochter". Ganz denkgerecht ist beides nicht, wenigstens nicht die Begründung; denn daß ein Wort an erster oder zweiter Stelle, dem Beiworte näher oder ferner steht, ist ein äußeres Unterscheidungsmerkmal, das für eine sinngemäße, also innerlich begründete Sprachfügung nicht in Betracht kommt. Und doch enthält die Begründung für die zweite Ansicht den Kern der Wahrheit und des Richtigen. Innerlich begründet ist die Beziehung des Beiwortes nur dann, wenn sie auf den wichtigsten, den Hauptbegriff geht; nur daß das nicht in jedem Falle das zweite Wort ist. Wohl ist dies so bei „Fräulein Tochter"; denn wenn ich mich bei jemand erkundige, so frage ich nicht nach seinem „Fräulein", sondern nach seiner „Tochter", „Fräulein" ist bloß als Höflichkeitsformel eingeschoben und hat daher weder Kraft noch Berechtigung, die grammatische Figung zu beeinflussen. Niemand aber würde es wohl je einfallen, „Mein Tante Gretchen" zu sagen. Diese Verwandte ist meine „Tante", nicht mein „Gretchen". Der Name ist hier nur hinzugefügt zu näherer Kennzeichnung gleichsam als Bestimmungswort zu dem Grundworte „Tante". Wo aber Bestimmungswort und Grundwort eine Zusammensetzung ergeben, gilt für diese Zusammensetzung das Geschlecht des Grundwortes, zum Beispiel „die Tür" + „das Schloß": „das Türschloß". Es heißt also in jenem Falle: „Ihre Fräulein Tochter" und in dem anderen „Meine Tante Gretchen". (Sprachecke des Allg. Deutschen Sprachvereins.)

Handel und Verkehr.

Berlin, 2. Mai. Die heutige Börse eröffnete in recht zuversichtlicher Haltung. Wenn in der gestrigen Londoner Botschafterberatung auch noch keine Entscheidung gefallen ist, so sieht man doch darin eine gute Vorbedeutung, daß für Montag eine weitere Zusammenkunft vereinbart worden ist. Die Börse hofft jetzt wieder, daß es früher Oesterreich-Ungarn doch möglich sein wird, von einem bewaffneten Vorgehen gegen Montenegro abzusehen, oder falls Montenegro weiter widerstreben sollte, daß dann wenigstens die Gesamtheit der Großmächte etwaige Zwangsmaßnahmen decken wird. Auch in Wien hat neue Zuversicht Platz gegriffen, und der dortige Markt meldete heute feste Stimmung bei lebhaftem Geschäft. Auch hier war der Verkehr zu Beginn ziemlich belebt. Die Spekulation, die in den letzten Tagen wieder Lieferungsverpflichtungen eingegangen war, schritt zu Deckungen. Auch die Provinz sandte größere Kaufaufträge. Bessere politische Meldungen hatten gestern schon den Newyorker Markt günstig beeinflußt und ihn in strammer Haltung schließen lassen unter Führung von Canada Pacific. Diese setzten hier 3½ Prozent höher ein. Am Montanaktienmarkt waren Phönix, Deutsch-Luxemburger, Harpener und Oberbedarf bevorzugt, die 3 Prozent und mehr anzogen. 2 Prozent und darüber gewannen ferner Aumetz, Bochumer, Gelsenkirchener und Oberschlesische Eisenindustrie; bei letztern ist ein Dividendenabschlag von 3 Prozent zu berücksichtigen. Dasselbe gilt von den Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen sowie von den Anteilen der South West Africa Co., bei denen 10 Prozent bezw. 5 Prozent Dividendenabschlag in Betracht kommen.

Bemerkenswert war die weitere Festigkeit der Schuckert-Aktien, die über 5 Proz. höher einsetzten, ohne daß neue Gründe für das Kaufinteresse angeführt wurden. Die Beteiligungen des Unternehmens sollen sich in sehr günstiger Entwicklung befinden. Auch Edison, Siemens u. Halske und Elektrische Unternehmungen waren über 2 Proz. gebessert, ebenso Paketfahrt und Lloyd, während Hansa sogar 7 Proz. höher einsetzten. Von Bankaktien waren namentlich Deutsche Bank und Handelsanteile befestigt sowie Kreditaktien. Mehrprozentige Steigerungen erfuhren auch russische Bankwerte. Ein lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Schantungbahn auf die Dividendenerklärung von 7½ Proz. und günstige Abschlußziffern; der erste Kurs war über 3 Proz. höher. Oesterreichische Staatsbahn, Oesterreichische Südbahn und Orientbahnen eröffneten 1 Proz. höher. Im weitern Verlauf wurde das Geschäft etwas stiller, nachdem das erste Deckungsbedürfnis befriedigt war. Zur Zurückhaltung trug auch bei, daß Geld recht knapp ist. Die Mehrzahl der Werte konnte die Anfangskurse nicht ganz behaupten, doch überschritten die Rückgänge im allgemeinen 1 Proz. nicht. Auch Wien meldete weiterhin eine schwächere Stimmung. Fest blieben Siemens u. Halske. Am Rentenmarkt waren Türkenlose 2 Mk. und die russische Anleihe von 1902 fünf Achtel Proz. höher, während die 3proz. Reichsanleihe unverändert notierte. Tägliches Geld wurde stark begehrt und vor der Börse mit 6 bis 6½ Proz. bezahlt, an der Börse aber mit 6 Proz. und auch darunter. Der Privatwechselzinsfuß versteifte sich weiter um ⅛ Proz. Die Seehandlung und Preußenkasse machten wieder keine Angebote. Fremde Wechsel blieben fest. Der 2 Uhr-Schluß war schwächer. Privatwechselzinsfuß 5 Proz.

Gewerkschaft Admiral in Hörde i. W. Im ersten Vierteljahr 1913 betrug die Gesamtförderung 22 876 To. gegen 5663 To. im ersten und 23 663 To. im vierten Vierteljahr 1912 Die Briketterzeugung belief sich auf 1848 To (575 To. bzw. 1660 To.). Der durchschnittliche Erlös für die im Bahnversand abgesetzten To. Kohlen betrug 12,07 Mk. (11,25 Mk.). Der Betriebsüberschuß im ersten Vierteljahr 1913 betrug 13 824 Mk. (20 619 Mk. bezw. 20 619 Mk.).

Gewerkschaft Gottessegen, Löttringhausen. Nach dem Geschäftsbericht betrug im Jahre 1912 die Förderung 179 030 T. gegen 174 024 T. im Jahre 1912. Der Selbstverbrauch betrug 21 668 T., zur Brikettfabrik gingen 45 033 T., an Briketts wurden hergestellt 49 258 T. Der Durchschnittsverkaufspreis ist im Vergleich zum Vorjahre um 6,84 Prozgestiegen. Der reine Durchschnittslohn auf den Mann und die Schicht, ausschließlich sämtlicher Beamtengehälter, nach Abzug der Sprengmaterialien und des Benzins, aber einschließlich der von den Bergleuten gezahlten Gefälle, betrug 4.92 Mk. gegen 4.65 Mk. im Vorjahre; er ist also gegen das Vorjahr um 5.81 Proz. gestiegen. Im Interesse der Belegschaft wurden verausgabt 0.68 Mk. für 1 T. Kohlenförderung, 160.51 Mk. auf den Kopf der Belegschaft und 151.08 Proz. der verteilten Ausbeute. Die von den Arbeitern gezahlten Beiträge zur Pensions- und Krankenkasse, sowie zur Invaliditäts- und Altersversicherung, sind in obigen Ausgaben nicht enthalten.

Die Belegschaft bestand einschl. sämtl. Gruben- und Bureaubeamten durchschnittlich aus 753 Mann gegen 779 Mann im Vorjahre. Außer dem Märzstreik und dem großen Wagenmangel war der Betrieb ein ungestörter. Die Wasserzuflüsse betrugen im Jahre 1912 1,75 Kubikmeter pro Minute gegen 1,53 Kubikmeter im Jahre 1911. Die Betriebseinnahmen stellten sich auf 2 081 513 Mk. und die Betriebsausgaben betrugen 1 996 577 Mk., es ergibt sich somit ein Rohüberschuß von 84 935 Mk. (82 217 Mk.). Diesem Rohüberschuß stehen folgende Ausgaben und Verrechnungen gegenüber: die verteilte Ausbeute mit 80 000 Mk. (wie i. Vorj.) u. die Abschreibungen mit 80 500 Mk. (142 362 Mk.), so daß 75 564 Mk. (140 145 Mk) in der Bilanz dem Kapital-Konto zur Last gestellt werden mußten. Auf Berechtsame-Konto konnte im Jahre 1912 infolge der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 3. März nichts abgeschrieben werden. In der Bilanz erscheinen u. a. Debitoren mit 314 038 Mk. (283 714 Mk.), während Kreditoren Ende Dezember 263 170 Mk. (217 233 Mk.) zu fordern hatten.

Gewerkschaft Ver. Constantin der Große in Bochum. Das erste Vierteljahr 1913 erbrachte bei einer Kohlenförderung von 654 558 T. gegenüber 394 203 T. im Vorvierteljahr u. 336 784 T. im ersten Vierteljahr 1912 einen Reingewinn von 2 454 419 Mark (im Vorvierteljahr 1 503 444 Mk., wozu noch 907 424 Mark Bestand traten, so daß 2 410 868 Mark zur Verfügung standen und im ersten Viertel 1912 1 344 621 Mark.) Davon werden 210 194 Mark (1 023 368 Mk. bezw. 611 053 Mk.) für Neuanlagen, wie schon gemeldet, 600 000 Mark (1 300 000 Mk. bezw. 500 000 Mk.) als Ausbeute und 131 750 Mk. (87 500 Mk. bezw. 87 500 Mk. für Anleihetilgung verwandt, so daß 1 512 475 Mk. (0 bezw. 146 068 Mk.) Bestand verblieben.

Sport.

Rennen zu Maison-Laffitte. 1. Rennen: 1. Andalousa, 2. Fidelia, 3. Rivoli 3. Tot.: 46, Platz 20, 19, 25. — 2. Rennen: 1. Gavarni 3, 2. Templier 3. Tot.: 11. — 3. Rennen: 1. Cliviere, 2. Godelureau, 3. Friolet. Tot.: 34, Platz 16, 50, 33. — 4. Rennen: 1. Dagor. 2. Gloster, 3. Saint Pe. Tot.: 35, Platz 18, 22, 30. — 5. Rennen: 1. Cinq Mars, 2. Clairville, 3. Ma Patrie. Tot.: 23, Platz 13, 24. — 6. Rennen: 1. Crebecut, 2. Menaggio, 3. Pigeon Vole. Tot.: 17, Platz 12, 18.

Jahresversammlung des Castroper Rennvereins. Der Castroper Rennverein hielt am 29. d. Mts. im Hotel Busch in Castrop seine Jahresversammlung ab. Vom Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Wynen, wurde der Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr erstattet, aus welchem wir folgendes entnehmen: Es fanden 1912 an zwei Tagen und zwar am 12. Juni und 28. August, Rennen statt. Am ersten Tage wurden sechs, davon drei Herren- und drei Jockey-Reiten, am zweiten Tage sieben Rennen, davon drei Herren- und drei Jockey-Reiten, gelaufen. Das Material der entsandten Pferde war ein gutes und wurde ein vorzüglicher Sport geboten. Am 18. Juni starteten von 65 genannten Pferden 30, welche von 15 Herrenreitern und 15 Jockeys geritten wurden, während am zweiten Tage von 112 Pferden 46 starteten, die von 14 Herrenreitern und 32 Jockeys geteuert wurden. An Preisen waren insgesamt 37 760 Mark ausgesetzt. Der Umsatz am Totalisator stellte sich auf 268 955 Mark und waren aus dem Betrieb 22 412,90 Mark an den Staat zu entrichten. Die Jahresrechnung schließt ab in Einnahme mit 104 583,13 Mk., in Ausgabe mit 98 335,14 Mark, mithin bleibt der Ueberschuß 11 247,99 Mark. Mit diesem Ergebnis darf der Castroper Rennverein, der es nicht daran fehlen läßt, die seit 1873 abgehaltenen Rennen immer noch weiter auszugestalten, zufrieden sein. Im laufenden Jahre sind die beiden Renntage auf den 18. Juni und 27. August festgesetzt.

Bismarck

in Wahrheit und Dichtung.

Roman von Renatus v. Standtfest.

Es ist keine trockene Lebensschilderung Bismarcks, was wir hier vor uns haben, sondern der Autor hat es überaus glücklich verstanden, Bismarcks Entwickelung und Lebensbild in Form eines von Anfang bis zu Ende spannenden Romans zu gestalten. Die Schilderung ist so packend, daß man oft den Anfang eines neuen Kapitels nicht erwarten kann, und doch ist schließlich alles Wahrheit, und auch bei den ernsten Partien kommt der unterhaltungsbedürftige Leser auf seine Rechnung, denn der Autor hat mit glücklicher Hand eine reiche Menge interessanter Anekdoten aus dem Leben Bismarcks mit in seine Schilderung hineinverwoben.

Das Ganze ist ein herrliches Denkmal der Verehrung und Treue unserem größten Staatsmann gegenüber, ein echtes und erhebendes Erziehungsbuch für das deutsche Volk.

Wir liefern das vornehm ausgestattete und gediegen gebundene Werk, das früher **Mk. 6.—** gekostet hat, soweit Vorrat reicht für den beispiellos niedrigen Preis von

nur 95 Pf.

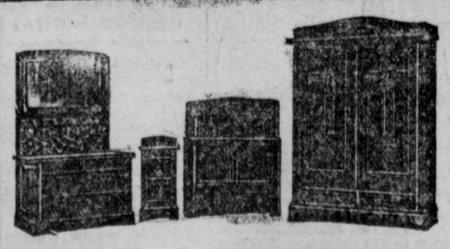
Bei Versand nach auswärts wolle man 30 Pfg. für Porto beifügen.

C. L. Krüger

Modernes Antiquariat,

Westenhellweg 43, Dortmund, Westenhellweg 43.

Illustr. Katalog gratis!



1 komplettes Schlafzimmer

1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen, 1 Waschkommode, 1 Spiegeltoilette, 2 Stühle, 2 Nachtkonsolen, 1 Handtuchständer } Mk. 235

mit 3türigen Spiegelschränken

295, 325, 370 Mark und höher.

Möbel-Haus Sachs

Neben Hotel Rheinscher Hof :: 35 Burgwall 35 :: gegenüber Hotel Lindenhof

empfiehlt **auf bequemste Teilzahlung:**

Einrichtung A:

2 Bettstellen
2 Matratzen mit Keil
1 Kleiderschrank
2 Stühle
1 Küchenschrank
1 Tisch
2 Stühle
1 Herd mit Rohr

Mk. **250**

Einrichtung B:

2 Bettstellen
2 Matratzen mit Keil
1 Kleiderschrank, 2tür.
1 Vertikow m. Spiegel
2 Stühle
1 Büfett
1 Eimerschrank
1 Tisch
2 Stühle
1 Herd mit Rohr

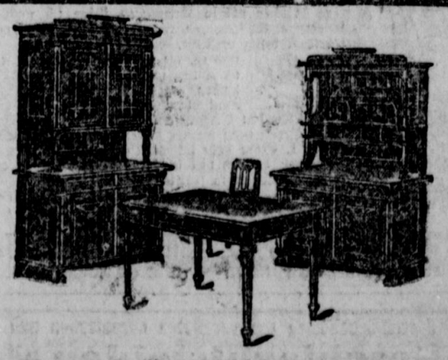
nur Mk. **450**

Einrichtung C:

1 heller engl. Kleiderschrank
2 engl. Bettstellen
2 Matratzen mit Keil
1 Waschkommode mit Spiegeltoilette
2 Nachtkonsolen
2 Stühle

1 kompl. Küche, Car. p.
1 Herd mit Rohr

nur Mk. **525**



Komplette Küchen bestehend aus 1 Küchenbüfett mit Messingvergl., 1 Küchen-Anrichte mit Messingverglasung, 1 Küchentisch, 2 Stühlen, p sch-pine } von Mk. **145** an

Spezialität: Lieferung kompletter Brautaussteuern mit Herden und Emaille, Federbetten Ia. etc.

Illustr. Katalog gratis!

Extra-Preise

für

Damen-Konfektion

Gebr. Alsberg

G. m. b. H.

DORTMUND

Brückstrasse 26.

Von Sonntag, den 4. Mai bis Samstag, den 10. Mai

Jackenkleider	36.00	24.50	17.50
Taillenkleider	29.75	21.00	13.50
Schwarze Paletots	28.00	18.50	14.50
Popeline-Mäntel	32.00	19.00	12.50
Popeline-Jacken	21.00	16.50	9.75
Batist- und Stickerei-Kleider	24.00	16.00	6.75
Weisse und farbige Voile-Kleider	36.00	24.00	17.50
Englische Kostümröcke	9.50	6.75	3.50
Blaue Kostümröcke	12.50	7.50	4.50
Musseline-Blusen	2.45	1.75	1.25
Farbige Voile-Blusen	13.50	8.00	5.00
Weisse Batist-Blusen	4.75	2.50	1.75
Weisse Voile-Blusen	9.75	6.50	3.50
Kinder-Kleider	von 12.00	bis 1.50	

Sonntag bleibt unser Geschäft den ganzen Tag geöffnet.



Witte & Geck

Zigarren- u. Tabakfabriken Zentrale für Zigarettenvertrieb

Aeltestes und grösstes Unternehmen dieser Art in Westfalen.

Filialfabriken in Rülzheim und Bickenbach

Fabrikation von 90 Sorten Zigarren in modernsten Fassons u. Farben, Fabrikation von 50 Sorten Rauchtabak in Grob- und Feinschnitt. Vertrieb von 1400 bekannten Marken Zigaretten zu Fabrikpreisen.

Verkaufskontor in Dortmund: Auf dem Brand (Ecke Ostenhellweg)

Telefon Nr. 169. Preisliste an Wiederverkäufer auf Wunsch.



Mk. 45 **Nähmaschinen** Mk. 55

Außer obigen Preislagen führe ich noch Nähmaschinen in 25 verschiedenen Systemen, Größen und Ausführungen, die ich ebenfalls ganz fabelhaft billig verkaufe. (40011

30 sind es, die mich in den Stand setzen, wirklich gute Nähmaschinen so billig zu verkaufen. ● 1: Ich kaufe riesige Posten gegen bar von den ersten und größten Fabriken Deutschlands. ● 2: Ich habe keine Reisenden, die Mark 30—40 für den Verkauf einer Nähmaschine bekommen. ● 3: Ich spare durch Vermietung meiner Läden und Einrichtung schöner Verkaufsräume in der 1. Etage hohe Lademunkosten. Wer über diese 3 Punkte nur ein wenig nachdenkt, muß sich sagen, daß ich viel billiger verkaufen kann als Geschäfte mit hohen Unkosten. — 5 Jahre Garantie. Lieferung franko. Katalog gratis.

Kochherde, Waschmaschinen, Wringmaschinen, riesig billig. Lager von 300 Maschinen und Herden

J. Buschmann, Dortmund, Steinstr. 6, 1. Etage.

4. Haus vom Steinplatz. — Kein Laden. — Nur 1. Etage.

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, Syphilis, ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze entf. in 2 Tagen), Halsentzündungen, Frauenkrankheiten (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.

Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

1897 gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.

Ziehung 26. u. 27. Mai

Los nur 50 Pf.



Rheinische Lotterie

zugunsten des Prinz-Heinrich-Fluges. — 4713 Gewinne im Gesamtwerte von Mark (600 000 Lose)

Hauptgewinne Wert Mark	75000
	20000
	10000
1 ×	5000
5 ×	5000
1000	

Lose 50 Pf. 11 Lose aus verschied. Tausend. **5 Mk.** Porto u. Liste 25 Pf. extra.

durch das General-Debit

H. C. Kröger Berlin W 8, Friedrichstr. 193a

sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Telegr.-Adr.: „Goldquelle"

In Dortmund bei Jülichers Glücks-Kollekte, Münsterstr. 4; Schulte & Bartels, Brückstr. 35; Gustav Hempel, Inh. Max Kühn, Ardeystr. 38; Betenstraße 12; Brückstraße 57. 23664

Frauenleiden

aller Art behandelt mit bestem Erfolge **ohne Berufsstörung!**

Frau J. Hugo, Dortmund, Münsterstraße 118. Ausk. umsonst

Spezial-Behandlung

von Geschlechtsleiden aller Art, Harnleiden, Hautausschläge, Mundausbrüche, Pollutionen, Halsentzündung. u.

Syphilis

Natürliche Heilmethode ohne Einspritzungen, ohne Berufsstörung! — Sicherste Erfolge!

Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen. Aerztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen bei von mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Behandlung auch brieflich. Aufklärungen kostenlos und diskret.

Briefl. Anfragen 50 Pfg. in Marken beilegen. 27248

A. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I.

Sprechzeit 9—8 Uhr täglich und Sonntags 9—1 Uhr.

Cognac Siegmar

Bekannteste Original-Flaschenfüllungen

Enorme alte Vorräte in Charente-Weinbränden für Weingrosshandel und Gross-Destillation

22 höchste Auszeichnungen, 2 Staats-Med.

A.-G. Deutsche Cognacbrennerei vorm. Gruner & Co., Siegmar.

Erster und Aeltester Grossbetrieb Deutschlands.



Mit dem beginnenden Frühling und den heimkehrenden Schwalben kommt auch der

Radfahrer

wieder zu seinem Rechte. Vor allem versorgt er sich mit einer wirklich erstklassigen, zuverlässigen Maschine, die von Jahr zu Jahr

bevorzugt

wird. Vor Einkauf eines neuen Fahrrades orientiert er sich daher über die

Schwalbe-Fahrräder

welche die vorstehenden Eigenschaften in hohem Maße besitzen, und läßt sich sofort den neuen, reichhaltigen

Katalog 1913

umsonst und portofrei kommen von dem

Fabriklager

der Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe"

Dortmund, Schwanenwall 48

Fernruf Nr. 3943.

Lohmann's Ruhrperlen

Bester Ersatz für **KOGNAK**

Kornbranntwein-Brennerei

Albert & Gustav Lohmann

WITTEN a. d. Ruhr.

Kalbfleisch per Pfd. 80 Pf.

Humboldtstrasse 17. Rheinischestrasse 100.

Einzigstes Spezialgeschäft in Dortmund



wo Sie die allergrößte Auswahl in

selbstangefertigten

gutsitzenden, hocheleganten

Herren- u. Jünglings-Anzügen

aus garantiert tragfähigen dekatierten streng modernen wollenen **Mass-Stoffen** in feinster **allererstklassigster Schneiderarbeit** mit besten Zutaten und gutem wollenen **Rosshaar** ausgestattet für

Mk. 15.-, 20.-, 25.-, 30.-, 35.-, 40.-, 50.-

erhalten.

N. Silberberg

Dortmund, Münsterstrasse 57, an der Josefskirche.

Blitzschnell

ist

Horn's Monatsgarderobe-Haus 1. Ranges

nur Westenhellweg 77 DORTMUND nur Westenhellweg 77

Vornehmstes und g[illegible]äft dieser Art am Platze

bekannt geworden.

Durch strenge Reellität, enorm billige Preise, liebenswürdiges Entgegenkommen gegen jedermann, ob arm oder reich, ist es mir gelungen, einen ungeahnten Umsatz zu erzielen, verkaufe daher nach wie vor streng moderne von Kavalieren, Reisenden, Studenten und Millionären wenig getragene und abonniert gewesene, in ersten Werkstätten Deutschlands nach Mass gearbeitete und elegante neue

Anzüge zu 12.- 14.50 18.- 21.- bis 65.-

Herrenhosen, erprobte Qualitäten in nur modernen Fassons und Streifen **2.50** bis **15.—** Mk.

Verleih-Institut für Gehrock-Anzüge, Frack-Anzüge, Smoking-Anzüge.

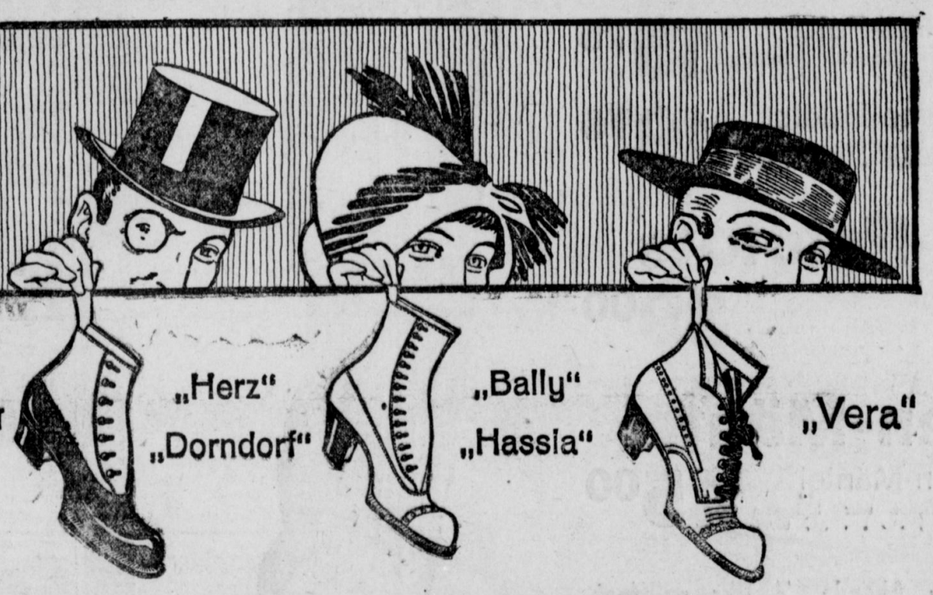
Helle vornehme Verkaufsräume, Aprobiersalons, eigene Schneiderwerkstatt im Hause.

Horn's Monats-Garderobe-Haus 1. Ranges

nur Westenhellweg 77 DORTMUND nur Westenhellweg 77.

Reparaturen und Aufbügeln gratis.

Vergüte Reisegeld, Fahrkarte III. Klasse im Umkreise bis zu 30 km.



Um meine Läger zu verkleinern, gewähre ich **bis Pfingsten** auf bessere schwarze u. farbige

Herren-, Damen-Stiefel und Halbschuhe

10-30 % Nachlass.

Schuhhaus Schartenberg

Brückstrasse 42 **DORTMUND** Fernsprecher 2389.

(25698

Fischereiverpachtung

Die Fischerei in den Fischteichen, dem Herrn Gutsbes. Fr. Bergmann in Drüpplingsen bei Langschede gehörend, kann unter günstigen Bedingungen auf längere Jahre angepachtet werden. Nähere Auskunft ert.

Auktionator Besing
in Langschede. 26465

Niederjagd,

ca. 1400 Morg. gr., Bez. Seppenrade, Bahnh. mitt. i. Rev., Pachtd. noch 5 J., erst. Jahr vollst. geschont, a. Aufsicht im Rev., weg. anderw. Verpflicht., an weidgerecht. Herren abzugeben.

Schr. Ang. u. W. P. 2432 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 36264

Lungen- u. Halsleidenden teile ich gern mit, wie mir d. mein. schweren Krankh. geholf. wurde. P. Strehle, Gottleuba 117, Sa.

Krätze,

Juckend. Ausschlag wird unter Garantie in 3 Tagen mit d. echt. Krätzeseife **Pura** geheilt. Geruchlos. Kur ohne Berufsstörung, ganz unschädlich. Paket **1** Mk. für Kinder, für Erwachsene **1.90** Mk., für veraltete Fälle **2.90** Mk. Dazu **Blutreinigungstee „Pedin",** Paket 60 Pf. u. 1 Mk. Niederlagen in Dortmund im **Kräuterhaus,** Wißstrasse 20, **Löwendrog.,** Westenhellweg 142, **Münster-Drogerie,** Münsterstr. 46 in **Brambauer:** M. Genner, Drogerie.

Nach auswärts Versand per Nachnahme. 27311

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen

1. den Zigarettenfabrikanten **Franz Dallmer** aus Gelsenkirchen, zur Zeit Strafgefangener, geboren am 20. Dezember 1876 zu Schleswig, evangelischer Religion, vorbestraft,
2. die Zigarettenarbeiterin **Maria Bernhardt** zu Dortmund, Münsterstraße 16, geboren daselbst am 6. Januar 1894, ledig, evangelischer Religion, unbestraft,
3. pp.
4. den Reisenden **Wilhelm Hannen** zu Düsseldorf, Gumbertstraße 24, geboren daselbst am 28. März 1893, katholischer Religion, unbestraft,

wegen Vergehens gegen das Warenzeichengesetz, gewinnsüchtiger Urkundenfälschung und Uebertretung hat die 1. Strafkammer des Königlichen Landgerichts in Bochum in der Sitzung vom 19. März 1913 für Recht erkannt:

Von den Angeklagten werden verurteilt:

a) Dallmer wegen Vergehens gegen das Warenzeichengesetz zu sechs Monaten Gefängnis,
b) Bernhardt wegen Beihülfe zum Vergehen gegen das Warenzeichengesetz zu einer Geldstrafe von vierzig Mark, ersatzweise zu vier Tagen Gefängnis,
c) Hannen wegen Vergehens gegen das Warenzeichengesetz zu einer Geldstrafe von zweihundert Mark, ersatzweise zu zwanzig Tagen Gefängnis.

Die beschlagnahmten und die noch im Besitze der Angeklagten Dallmer, Bernhardt und Hannen befindlichen, mit der widerrechtlichen Kennzeichnung versehenen Zigaretten und Einlagezettel sind zu vernichten.

Die bei diesen Angeklagten beschlagnahmten, mit der widerrechtlichen Kennzeichnung versehenen leeren Zigarettenhülsen, Etiketts und mit diesen Etiketts beklebten Blechschachteln sind einzuziehen.

Der Nebenklägerin wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils, soweit er das Vergehen gegen das Warenzeichengesetz betrifft, in der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung", im Dortmunder „General-Anzeiger", im „Bochumer Anzeiger", im „Essener General-Anzeiger", im „Düsseldorfer General-Anzeiger" und in der „Gelsenkirchener Zeitung" innerhalb zwei Wochen nach Zustellung einer Ausfertigung des rechtskräftigen Urteils einmal auf Kosten der verurteilten Angeklagten zu veröffentlichen.

Der Angeklagte Dallmer wird verurteilt, an die Nebenklägerin sechstausend Mark Buße zu zahlen.

Die Kosten des Verfahrens einschließlich der der Nebenklägerin erwachsenen notwendigen Auslagen werden den verurteilten Angeklagten auferlegt.

Die Rechtskraft der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Bochum, den 29. März 1913.

(L. S.) gez. **Stroop,** Landgerichtssekretär,
Gerichtsschreiber des Kgl. Landgerichts.

Vorstehendes Urteil ist rechtskräftig.

Bochum, den 28. April 1913.

(L. S.) gez. **Stroop,** Landgerichtssekretär.

Für die Nebenklägerin: Rechtsanwalt **Kuhlemann.**

Franz Kessing, Essen (Ruhr)

Tel. 4140, Lager Maxstr. 50/52

Illumination, Dekoration
Sprüche, Fahnen, Guirlanden
Wachs- u. Pechfackeln
Feuerwerk
Kinderspiel-Artikel jeder Art
Katalog gratis u. franko.

Heiraten

2 j. Mädch., 20 u. 22 J., j. zwecks Heirat d. Bekanntsch. 2er bess. kath. Herr, Off. m. Bild (w. zur. ges.) unter **postl. Lippstadt P. M. 120.** (

Unterbeamter, m. Vermög., 28 J., w. m. liebev. Mädch. bek. zu werd. zwecks Heirat. Offerten u. C. D. 50 **postlagernd Dorstfeld.** (

Einf. Fräul., 33 J. mit g. Erscheinung, w. Bek. m. kath. anst. ordentl. Herrn entspr. Alt. Reelle schr. Ang. u. **U. C. 6291** an den Gen.-Anzeig. (Ehrens., Verschw. zugesich.)

Lebenslust. Rheinländerin aus gut. Familie, 25 J., groß, schlank, tüchtig im Haushalt, mit bescheid. Ansprüchen, wünscht Neigungsheirat mit katholisch. Herrn. Nur ernstgem. Off. erb. u. H. B. 7826 hauptpostl. Dtm.

Jg. Mann, 25 J. alt, evgl., in sich. Stellg., sucht mit einer jg. Dame bek. zu werden zwecks späterer

Heirat.

Off. unt. S. 2 S. **bahnpostlagernd Hamm i. W.** (

Witwe, Mitte 30er, evgl., große u. schlanke Fig., hellblond, mit 2 Knaben, 6 u. 7 J., u. gut. Haush., wünscht die Bekanntsch. rechtdenkend. Herrn zwecks **Heirat.** (Schr. Ang. u. E. T. 3571 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Witwer, 26 J. alt, evgl., m. 1 Kind, Bergm., sucht die Bekanntsch. ein. anst. Mädchens v. 20—25 J., m. etwas Vermög. zw. Heirat. Witwe ohne Anh. nicht ausgeschl. Schr. Ang. u. D. 5364 **hauptpostlagernd Dortmund.**

Handwerker, 30 J., kath., 2 Kinder v. 3 u. 6 J., in sicher. Lebensstell., 2000 Mk. Einkom., 4000 Mk. Ersparn. wünscht Bek. mit häuslich erzog. kathol. Dame bis zu gl. Alter. Witwe ohne K. nicht ausgeschloss. zw. bald. **Heirat.** Nur solche woll. sich melden, die Liebe auch zu Kind. hab. Anonym zweckl. Offert., wenn mögl. m. Bild unt. **W. D. 272** an die Fil.-Exped. Rheinischestr. 52. (

Reelles Heiratsgesuch!

Tücht. selbst. Bäcker und Konditor, 28 J. alt, wünscht mit ansehnl. Mädchen bek. zu werden aus gut. Familie nicht unter 20 Jahr. zwecks **Heirat.** Anonym zwecklos. Offert. wenn mögl. mit Bild **u. K. L. 288 postlag. Gelsenkirchen.** Etwas Vermögen erw. (

Pfingstwunsch.

Ich suche für meinen Neffen, tücht. Mischhändl., 24. J., kath., schöne Erschein., eine hass. Partie im Alter v. 20—24 Jahren zw. **Heirat.** Etwas Vermögen v. 1000 bis 1500 Mk. erw. u. d. Lust a. Geschäft h. Schr. Ang. u. **D. K. 6281** a. d. G.-A. D.

Herzenswunsch!

Ungeahnt schnell w. Sie glückliche Gattin sein, sob. Sie unser hochinteress. Buch über **„Die Kunst, geliebt zu werden und Männerherzen zu fesseln"** gelesen. Preis nur 80 Pfg. mit Porto, auch in Briefm. **Versandhaus „Lebensglück". Dresden-A. 1/84.**

Viele werden auf
Magen- u. Darmleiden, Bleichsucht u. Blutarmut
behandelt, wo in Wirklichkeit nur

+ Bandwurm +

Spul- und Madenwürmer vorhanden sind. Schmerz- u. gefahrlose Entfernung innerhalb 2 Stunden. 2326
Keine Hungerkur! Prospekte gratis! **Keine Untersuchung**

Spezielle Behandlung fast aller Arten



Beinschäden und Hautkrankheiten

ohne Operat., ohne Berufsstörung u. fast schmerzlos als Krampfadern, Entzündungen, geschwoll. Beine, Geschwüre Gelenksteifheit, Rheumatismus, Hühneraugen, eingewachs. Nägel, Flechten, Krätze, Kopfschuppen, Haarausfall

Niewels Naturheilinstitut Dortmund a. d. Lyrabrauerkirche

Weltinstitut d. Art am Platze. Tausende Anerkennungen
Sprechstunden tägl. außer Dienstags u. Freitags
Hamm, Hohestraße 12, Dienstags von 2—6
Unna, Schäferstr. 1, (Ww. Bittner) Freitags von 8—11 Uhr.
Dankschreiben werden nicht veröffentlicht.

Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring"  **Lanolin-Seife**

25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg.

„Nachahmungen weise man zurück."

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, **Charlottenburg,** Salzufer 16
Abt. Lanolinfabrik Martinikenfelde

Für Zuckerkranke.

Wie ich meinen Zucker los wurde und wieder arbeitsfähig bin, teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich jedem Zuckerkranken mit.

Ferd. Hessel I, Metzger, Rheinböllen (Hunsrück).

Fett-Weiden-Verpachtung.

Es sollen zu **Jllingen** pro termino Martini 1913 auf 6 Jahre **120 Morgen vorzügl. Fett-Weiden** unterhändig verpachtet werden. Die Weiden liegen 2 km von Station Mersch i. W. Offerten bis 15. Mai cr. an die

Frhr. v. Nagel'sche Verwaltung, Schloss Jllingen bei Herbern i. W.



Möbel auf Teilzahlung!

liefere an jedermann, der sich legitimieren kann, auch nach auswärts franko überallhin

Auf bequemste Teilzahlung

Einzelne Möbel wie Bettstellen, Matratzen, Kleiderschränke, Sofas, Umbauten, Vertikows, Spiegel, Büfetts, Eimerschränke, Aurichten, Gardinen, Steppdecken
mit der kleinen Anzahlung von **3.00 Mk. an.**

Für Brautleute und Zugezogene

Küche und Schlafzimmer	350.— Mk.,	Anzahlung 30 Mk.	Abzahlung nach Wunsch d. Käufers.
Küche und Schlafzimmer	450.— Mk.,	Anzahlung 40 Mk.	
Küche und Schlafzimmer	560.— Mk.,	Anzahlung 50 Mk.	
Küche und Schlafzimmer	650.— Mk.,	Anzahlung 65 Mk.	

„Glückauf" Dortmund Gerberstr. 10 direkt an der Brückstrasse.

Umsonst eine Emaille-Garnitur erhalten Käufer einer Wohnungseinrichtung.

DER GUTE RUF

der unsere Erzeugnisse seit Bestehen unseres Hauses begleitet, ist begründet durch die vorzügliche Verarbeitung und ausserordentliche Preiswürdigkeit unserer Fabrikate.



Jackenkleider

aus guten Stoffen, tadellos verarbeitet, Jacken teils auf Seide. Wir bringen diese letzten Neuheiten zu nachstehenden **ganz enorm billigen Serienpreisen** zum Verkauf.

Serie I
Jackenkleider
aus marine Kammgarn und Stoffen englischer Art . . . **19.50**

Serie II
Jackenkleider
aus marine Kammgarn und aus Stoffen engl. Art, in verschied. Formen, Jacken auf Ia. Halbseide **28.50**

Serie III
Jackenkleider
aus Cotelé und chan. Cotelé-stoffen, „Atelier-Arbeit", Tailor-Genre, ferner aus marine Kammgarn . . . **39.00**

Serie IV
Jackenkleider
aus eleg. hellfarb. u. marine Fantasie- u. Cotelé-Stoffen, teils mit Seidentressen eingefasst und Handfliegen . **47.50**

Serie V
Jackenkleider
aparte Cutaway-Form, ferner schicke Blusenformen mit Seidenschleife, Bulgarenkragen, sowie schicke Fantasie- und Modell-Genre **68.00**



Popeline-Paletots

Popeline-Paletot
80 cm lang, im Rücken mit Gürtel . **9.75**

Popeline-Paletot
135 cm lang, mit Futuristen-Garnierung **15.75**

Popeline-Paletot
100 cm lang, mit geschweiftem Rücken und Gürtel **11.75**

Popeline-Paletot
125 bis 135 cm lang, entzückende Garnierungen 35,00, **19.75**

Schwarze Tuch-Paletots

Paletot
aus reinwoll. Tuch, Revers mit Seidenpaspel 27,50, **22.50**

Paletot
elegant. Tuchpaletot, vornehme Formen 48,00, **39.00**

Vornehme Seiden-Mäntel

Seiden-Mäntel
aus Charmeuse, mit farbiger oder glatter Garnierung **39.00**

Seiden-Mäntel
aus Eolienne, sehr kleidsame Formen 65,00, **45.00**

Sonntag bleiben unsere Geschäftsräume bis Abends 7 Uhr geöffnet.

GEBR. NASSAU

Westenhellweg 41 **DORTMUND** Ecke Weberstrasse.

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung der Polizei-Verwaltung und der Stadtverordneten-Versammlung haben wir Fluchtlinien für eine 8 m breite Verbindungsstraße zwischen Oswald- und Harkortstraße, wie im Bebauungsplan Nr. 4 Blatt 3 in blauer Farbe dargestellt, festgesetzt.

Der Plan liegt gemäß § 7 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an, vier Wochen lang im städtischen Tiefbauamt, Kleppingstraße Nr. 27 Zimmer 95 zu Jedermanns Einsicht aus.

Einwendungen gegen den Plan können in der vorbezeichneten Ausschlußfrist bei uns angebracht werden.

Dortmund, d. 28. April 18.

Der Magistrat.

Reise-Koffer
Reise-Körbe
Reisetaschen
Rucksäcke
Handtaschen
Handkoffer
sehr billig.

A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36-38
beim Bezirkskommando.

Versandhaus
August Schilling
Soest, Wiesenstraße 18
Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Engros. Billigste Bezugsquelle für Hausierer und Geschäfte. Stets Unterpreisposten am Lager. Verlangen Sie kostenlose Zusend. meines Preisbuches. 25030
Teleph. 284. Aug. Schilling.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz u.

Kopf-schuppen

neigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges gründliches Waschen mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's** Original-**Kräuter - Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 M.) außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial - **Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen **Apotheken, Drogerien u. Parfümerien** erhältlich.

Heilinstitut



für veraltete Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Wunden, Verletzungen, Fisteln, Schwellungen, Gelenkentzündungen rheumatischen Schmerzen, sowie Salzfluß, Flechten und sonstige Hautleiden behandelt mit bestem Erfolg ohne Operation und Berufsstörung

Desgleichen Behandlung von

Flechten

und aller Art

Hautkrankheiten

F. Teichgräber, Dortmund, Brüderweg 57.

Haltest. d. Ringbahn, Weißenburgerstraße-Brüderweg.

Sprechstunden Vorm. v. 9—12 Nachm. v. 3—7
Sonntags von 9—1 Uhr.

Danksagung.

Geehrter Herr Teichgräber!

Nachdem Sie mich durch Ihre vorzügl. Heilmethode mit 5 Verbänden von meiner schmerzhaften Beinwunde geheilt haben, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen meinen aufrichtigen Dank öffentlich hiermit auszusprechen. Diesen werde ich dadurch noch betätigen, daß ich Sie jedem Beinleidenden zu jeder Zeit empfehlen werde.

Frau Hellweg, Witten an der Ruhr, Hauptstr. 78, I. l.

Auf Abzahlung
liefere ich an jedermann
eleg. Anzüge
für **Herren** und **Knaben** zu den Preislagen von 10 bis 60 Mk.
Damen-Kostüme
Röcke, mod. Mäntel und Blusen
Anzahlung nur 1/4 des Preises.
Glückauf
Dortmund, Gerberstr. 10
3 Mk. vergütte ich für diese Annonce jed. Käuf. ein. Herren-Anzuges

---

Ziehung schon 8. Mai 1913 in Kiel.
Schleswig-Holsteinische Pferde-**Lotterie**
3261 Gewinne im Gesamtwert von Mark
80000
spez. 49 Pferde und 4 Equipagen Mark —
63500
3216 vollwertige Silbergewinne Mark —
16500
1. Hauptgewinn: ein eleganter Vierspänner Mark —
10000
Lose 1 Mk. 11 Lose aus verschiedenen Tausenden **10 Mk.**
Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet
General-Debit **Gust. Pfordte, Essen-Ruhr**
sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

W. Jülicher, Münsterstr. 4. M. Kühn, Ardeystraße 33. Schulte & Bartels, Brückstr. 35.

Frei von Zahnschmerzen und Zahnleiden.

Erteile kostenlos Ausk., wie Zahnschmerzen gestillt, kranke Zähne geheilt u. stets gesund erhalten werd. Garantie für Erfolg. Zahlreiche Dankschreiben.
G. Bertl, München, Altallerstraße 12, 1. Etage.

Zeugnis: Von jahrelangen Zahnschmerzen befreite mich u. meine Tochter Ihr Mittel. Es festigte das Zahnfleisch, heilte die schlechten Zähne u. macht sie weiß.
J. Schmied, Privatier, München.

Riesig billig
für Wiederverkäufer und Private.

Da unsere Kölner Einkaufszentrale für **11 Engros-Geschäfte** zusammen eintauft, können wir **gute Qualitäten** zu **Spottpreisen** abgeben.

Zigarren
100 Stck. schneeweiss brennend von Mk. **2.80** an
in **50 Stück**-Packung von **Mk. 2.00** an
in **25 Stück**-Packung von **Mk. 1.00** an
Prinz Heinrich 50 Stück **nur 2.40**
Fürst Bismarck mit Ring Hav.-Misch. 50 Stück **2.70**
Zigaretten
ebenfalls zu **Schlenderpreisen**
100 Stück von 60 Pfg. bis 2.85 Mk.
Kein Risiko, da Umtausch oder Geld zurück.
Milleweise Extrarabatt.
Georg Hermann, Dortmund
Rheinischestrasse 63, Ecke Walzwerkstr.
Achtung! Achten Sie genau auf **Namen** und **Hausnummer 63,** welche auf meinem Schaufenster groß aufgemalt ist.



Frauendouche
Granat bester Frauenspülapparat. Aerztl. empf. Genaue Anwsg. beilg. Preis 6 M. Garant. f. best. Gummi Frauenheilspülvulv. à 2 M. Versand per Nachnahme.
Ferner empfehle:
Irrigatore mit Schlauch und Garnitur von **1.50** Mk **Clysos** von **2.50** an, sowie sämtl. Systeme modern. Spülapparate.
Drogerie und Sanitätshaus
Otto Schorre N. Dortmund Brückstr. 54 Tel. 5386

Gegen bequeme Monatsraten
erhalten Sie von altrenommiertem Manufakturw.-Geschäft (kein Abzahlungsgeschäft)
alle Manufakturwaren, Leib- u. Bettwäsche, Kleiderstoffe, Buckskin, Betten, Leinen, Unterzeuge, Herren- und Damen-Garderobe auf Kredit.
Lieferung vollständiger Aussteuern.
Erbitte Nachricht, wenn Besuch und Vorlage der Muster genehm, unter **L. H. 1487** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Nr. 121.

Politisch
Deu

— Unfallve
Während für Sta
bestehen, nach dene
die Staatskasse vol
auf die Gnade der
angewiesen, wenn
eine Verletzung zu
dieser Behörden le
gleitet, da sie sich
fälle zu schaffen,
Verletzte in gleich
welch schlimmen F
weigert, zeigt das
i. W. Dieser muß
Spiele mit dem
Raum durch Lager
erheblich verkleiner
einem Ball an der
wußtlos zur Erde.
wurden verletzt, lö
fortan unbrauchbar
an Krampfanfällen
öftern Kopf- und
klopfen.

Trotz dreimona
Spezialarzt ist dies
beseitigt, und das
ausführen. Ein
Kurkosten ist vo
worden. Ein ander
ereignet. Dort st
über einen der zah
die von einem Ne
zog sich eine Unte
Operation nötig
tung der erheblich
der Schuldbehörde
lehnt. Hätte er
unter Hinweis au
hofs verweigert,
Ordnungsstrafe zu

Danny G
der Bohe

Viele unserer
peramentvollen
erinnern, der hier
hofe allabendlich
verfaßten Gedicht
jetzt, wie wir scho
Hamburg schwer
stalt befindet, we

von Interesse sei
zur Verfügung ge
„Mit Betrübni
in Hamburg in
Irrenanstalt gebr
immer ungeheilt
wiederholt viel z
Interesse sein, w
gen an ihn nieder
Danny Gürtle
burgtheaters und
steller jugendliche
bar gemacht. Sei
wurde einhellig a
bereits die Klage
künstlerische Maß
Hofburgtheater s
suchte für sein
Betätigung, beg
vieren und liefer
trägen selbst, soda
die Rede von ih
originell erschien,
„Dichtungen" im
mata behandelten
Burgtheater ersch
durch Gastspiele

Condor-Halb-Schuhe

sind tonangebende Modetreffer

MARKE CONDOR

PRISKA



echt braun Chevreau, Derby, Flügelkappe
7.50

NORA



Lack, schwarz-weiß gestreift. Stoffeinsatz
8.90

CARLTON



braun Boxkalf „Goodyear-Welt"
12.50

NELLY



hellbraun Kalbleder, Stoffeinsatz, „Goodyear-Welt"
10.50

MIGNON



fein Chromleder 7.90
braun Chevreau 8.75
Lack 8.90

Letzte Neuheit!



3 Spangenschuh
fein Chromleder 8.50
braun Chevreau 10.50

COOK



braun Boxkalf, „Goodyear-Welt"
12.50

W. BOXENSTEIN

Dortmund — Conrad Tack u. Cie. G.m.b.H. — Brückstr. 46. Tel. 7773.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Unfallversicherung der Lehrer. Während für Staats- und Reichsbeamte Gesetze bestehen, nach denen ihnen bei Unfällen im Dienst die Staatskasse vollen Ersatz leistet, ist der Lehrer auf die Gnade der Gemeinde- und Staatsbehörden angewiesen, wenn er sich bei seiner Berufstätigkeit eine Verletzung zuzieht. Dabei ist die Anrufung dieser Behörden keineswegs immer von Erfolg begleitet, da sie sich scheuen, sogenannte Präzedenzfälle zu schaffen, auf die sich dann später andere Verletzte in gleicher Lage berufen könnten. In welch schlimmen Fällen man sogar jede Hilfe verweigert, zeigt das Schicksal eines Lehrers in Hamm i. W. Dieser mußte auf einem dortigen Schulhof Spiele mit dem Schleuderball üben, obgleich der Raum durch Lagerung von Baumaterial nicht unerheblich verkleinert worden war. Er wurde von einem Ball an den Kopf getroffen und stürzte bewußtlos zur Erde. Seine sämtlichen Schneidezähne wurden verletzt, lösten sich im Unterkiefer und sind fortan unbrauchbar. Er leidet seit dem Unfall auch an Krampfanfällen, Schlaf- und Appetitlosigkeit, öftern Kopf- und Rückenschmerzen sowie an Herzklopfen.

Trotz dreimonatiger Behandlung durch einen Spezialarzt ist diese Nervenerschütterung noch nicht beseitigt, und das Gehen läßt sich nur mühsam ausführen. Ein Gesuch des Lehrers um Ersatz der Kurkosten ist von der Stadtgemeinde abgelehnt worden. Ein anderer Fall hat sich in Pr.-Stargard ereignet. Dort stolperte ein Lehrer beim Spiel über einen der zahlreichen umherliegenden Steine, die von einem Neubau übriggeblieben waren, und zog sich eine Unterleibsverletzung zu, die eine Operation nötig machte. Sein Gesuch um Erstattung der erheblichen Kurkosten wurde sowohl von der Schulbehörde als auch vom Magistrat abgelehnt. Hätte er die Abhaltung der Spielstunde unter Hinweis auf die Beschaffenheit des Schulhofs verweigert, würde er sich wahrscheinlich eine Ordnungsstrafe zugezogen haben.

In solchen und ähnlichen Fällen, die bei der erfreulichen Vielgestaltigkeit der körperlichen Ausbildung der Jugend an unsern Schulen leicht eintreten können, besteht für die Gemeinden und Schulverbände keine Entschädigungspflicht. Der Staat selbst lehnt auch die Zuständigkeit ab mit der Begründung, daß der Lehrer ja nicht in seinem unmittelbaren Dienst stehe; und daher kommt es dann, daß weder Staat noch Gemeinde sich zum Schadenersatz heranziehen lassen.

Kriegsindustrie und Kriegshetze.

Ueber die Hetze zu den Kriegsrüstungen läßt sich nunmehr auch der ehemalige Marineminister Senator Camille Pellecan in der „Dépêche de Toulouse" vernehmen, der darauf hinweist, daß die deutschen Skandale nicht vereinzelt dastehen, sondern auch in anderen Ländern in ähnlicher Weise verzeichnet werden können. In Frankreich, sagt er, üben die großen Lieferanten sowohl auf die öffentliche Meinung, wie auf die Regierung eine gefährliche Macht aus. Sie haben eine Anzahl der bedeutendsten Blätter in ihren Diensten, sie besitzen eine ungeheure Macht auf die Verwaltung und haben ihre Leute in der politischen Welt. Davon habe er so manches in dem Marineministerium gesehen. Kein Zweifel, daß sie in allen Ländern einen großen Anteil an der Bewegung haben, die zur Annahme der Dreadnoughts führten. Die Industrie der Panzerplatten, die in wenigen Syndikaten monopolisiert ist, wirft einen viel zu ansehnlichen Nutzen ab, als daß die großen Panzerschiffe nicht siegreich verteidigt würden. Der immer mehr überflutende Einfluß, den die großen Kapitalien auf die Kriegsangelegenheiten annehmen, hat etwas ganz besonders Abscheuliches an sich. Bisher hatten die hohen Bestrebungen, der nationale Haß, der Kampf um die großen Prinzipien, die sinnlose Liebe für die „gloire" über die Menschheit die schlimmsten Abenteuer, die abscheulichsten Metzeleien, die gräßlichsten Verwüstungen herbeigeführt. Daß aber die Greuel des Krieges zu einem Geldgeschäfte werden, daß man auf den Krieg hinarbeitet, um die Dividenden zu erhöhen, daß es eine Industrie gibt, die die ärgsten Bestechungen verübt, um die Welt mit Leichen und Blut zu bedecken, dieser Gedanke rufe Ekel und die Empörung des menschlichen Gewissens hervor.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 4. Mai.

St. Anna-Kirche. 6 Uhr h. Messe in der Kapelle. 6¾ Uhr h. Messe in der Kapelle. 8 Uhr Beginn der Konfekrationsfeier der neuen Kirche. Gegen 10 Uhr Levitenhochamt mit Predigt des Hochw. Herrn Bischofs. Nachm. 5 Uhr Dankandacht mit Segen.

St. Antonius-Kirche. ⅛8 Uhr Frühmesse mit Predigt. ½9 Uhr h. Messe mit polnischem Gesang. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. ½12 Uhr h. Messe mit Predigt und Gesang. Nachm. ½3 Uhr Christenlehre mit Litanei und h. Segen. ¼4 Uhr Aufnahme in die Jungfrauenkongregation. 5 Uhr Sakramentspredigt und Andacht für die Mitglieder der Sakramentsbruderschaft. — Die Maiandacht wird in der St. Antoniuskirche gehalten; Sonntag nachm. 5 Uhr; Montag, Freitag, Samstag nach der Schulmesse; Dienstag, Mittwoch, Donnerstag abend um 8 Uhr.

Apostelkirche. 6½ h. Messe. 8 Uhr h. Messe mit Predigt. 9 Uhr Hochamt für die Polen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Maiandacht und Andacht zum h. Geiste mit Segen. 4 Uhr Andacht mit Predigt für die Polen. — Die neuntägige Andacht zum h. Geiste wird morgens während der Schulmesse gehalten. — Maiandacht jeden Werktag, abends 8 Uhr.

Bonifatiuskirche. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr h. Messe mit Predigt und Gesang. Nachm. 2½ Uhr Maiandacht und Segen.

Dreifaltigkeitskirche. 6 Uhr h. Messe. 7½ Uhr Frühmesse mit Predigt. 8½ Uhr h. Messe mit polnischer Predigt. 9¼ Uhr Schulmesse (nur für Schulkinder). 10¼ Uhr Hochamt mit Predigt. 11½ Uhr h. Messe mit Predigt. 2½ Uhr Maiandacht und Andacht zum h. Geiste mit Segen.

St. Elisabethkirche. 8 Uhr h. Messe mit Predigt. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10 Uhr h. Messe.

Franziskanerkirche. 6 Uhr h. Messe. 7 Uhr h. Messe. 8,15 Uhr h. Messe. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10,30 Uhr Predigt. — Andachten: 2,30 Uhr Christenlehre. 5 Uhr Maiandacht. — An den Wochentagen ist die Maiandacht abends 8 Uhr.

Herz-Jesu-Kirche. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr h. Messe mit Predigt. Nachm. 5 Uhr Andacht mit Segen.

St. Josefskirche. 5½ Uhr Stille h. Messe. 6¾ Uhr h. Messe mit Gesang. 7½ Uhr Frühmesse mit Predigt. 8½ Uhr Hochamt. 9,20 Uhr Schulmesse (nur für Schulkinder). 10 Uhr h. Messe mit Predigt und Segen. 11 Uhr h. Messe mit Predigt und Segen. 12 Uhr h. Messe mit Predigt und Segen. Nachm. 2¼ Uhr Christenlehre mit Litanei und Segen. Nachm. 5 Uhr Predigt mit Sakramentsbruderschaftsandacht, Prozession und Segen. — Feier der ewigen Anbetung in der St. Josefskirche vom Freitag, 9. Mai, morgens 6 Uhr bis Samstag, 10. Mai, 6 Uhr morgens.

Kreuzkapelle. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr Stille h. Messe mit Predigt und Gesang. Nachm. ½3 Uhr Andacht zum h. Geiste mit Segen. — Während des Monats Mai findet des abends 8 Uhr an allen Tagen Maiandacht statt.

Liebfrauenkirche. 6 und 6¾ Uhr h. Messen. 7½ Uhr Frühmesse mit Predigt. 8¾ Uhr Schulmesse mit Predigt. 9¾ Hochamt mit Predigt. 11½ Uhr h. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht mit Segen. 3¼ Uhr Andacht für die Schüler der höheren Lehranstalten. 5 Uhr Andacht mit Predigt und Segen. — Die Maiandacht ist an den Werktagen abends 8 Uhr, an den Sonntagen nachm. um 5 Uhr.

Liborikirche. 7¼ Uhr Frühmesse. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt.

Propsteikirche. 6 Uhr h. Messe. 7 Uhr h. Messe. 7¾ Uhr h. Messe mit Predigt. 9 Uhr Schulmesse. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. 11½ Uhr h. Messe mit Predigt. Nachm. 2¼ Uhr Todesangstbruderschaftsandacht mit Segen. Abends 7¾ Uhr wird der Rosenkranz gebetet. 8 Uhr Predigt, Maiandacht, Prozession durch die Kirche und Segen. — Die Andacht zum h. Geiste wird abends mit der Maiandacht verbunden. — Im Maimonat ist jeden Abend 8 Uhr Maiandacht mit Segen.

Derne.

7¼ Uhr Frühmesse. 8½ Uhr zweite h. Messe. 10 Uhr Hochamt. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Maiandacht. Nachm. 5 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — An den Wochentagen 8 Uhr abends Maiandacht. — Samstag 6½ Uhr Weihe des Taufwassers, danach Hochamt.

Eving.

Pfarrkirche. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweite h. Messe mit polnischem Gesang und Predigt. 9 Uhr dritte h. Messe mit Predigt. 10¼ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Rosenkranzbruderschaft.

Obereving.

8½ Uhr h. Messe mit Predigt. — Am Dienstag und Donnerstag um 7¼ Uhr h. Messe. — An den Wochentagen ist abends um ½8 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche.

Hörde.

Pfarrkirche. ½7 Uhr erste h. Messe. ⅛8 Uhr zweite h. Messe mit Predigt. 9 Uhr Kindermesse. (Nur für Kinder.) 10¼ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Maiandacht und sakr. Segen. — An den Wochentagen ist nach der Schulmesse die 9tägige Andacht zum h. Geiste; die h. Messe beginnt deshalb 5 Minuten früher.

Herz-Jesu-Kapelle. ½7 Uhr erste h. Messe. ⅛8 Uhr zweite h. Messe mit Predigt. 9 Uhr Kindermesse. 10¼ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Maiandacht. — Am Dienstag und Donnerstag Abend ist ⅛8 Uhr Maiandacht.

Kaisers Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Ein köstliches Hustenmittel! so sagen unsere meisten Aerzte. Willst du nicht auch dieses alte Mittel benutzen? 6100 Zeugnisse. Paket 30 Pfg., Dose 60 Pfg. 6454

Achte auf die Schutzmark 3 Tannen.

Danny Gürtler, der König der Bohème – wahnsinnig

Viele unserer Leser werden sich noch des temperamentvollen Vortragskünstlers Danny Gürtler erinnern, der hier im vorigen Jahre im Reinoldushofe allabendlich vor gefülltem Saale seine selbstverfaßten Gedichte zum Besten gab. Da er sich jetzt, wie wir schon vor einiger Zeit mitteilten, in Hamburg schwer geistesgestört in einer Irrenanstalt befindet, werden vielleicht folgende

Erinnerungen

von Interesse sein, die uns einer seiner Freunde zur Verfügung gestellt hat. Er schreibt uns:

„Mit Betrübnis erfahre ich, daß Danny Gürtler in Hamburg in Wahnsinn verfallen und in eine Irrenanstalt gebracht worden ist, und dort noch immer ungeheilt gehalten wird. Da ich mit ihm wiederholt viel zu tun hatte, mag es nicht ohne Interesse sein, wenn ich Ihnen einige Erinnerungen an ihn niederschreibe.

Danny Gürtler war ehemals Mitglied des Hofburgtheaters und hatte sich in kurzer Zeit als Darsteller jugendlicher Helden außerordentlich bemerkbar gemacht. Sein überschwengliches Temperament wurde einhellig anerkannt, frühzeitig aber begann bereits die Klage, daß er weit über das erlaubte künstlerische Maß hinausging. Die Tätigkeit am Hofburgtheater schien ihm allzu umgrenzt, und er suchte für sein schauspielerisches Können größere Betätigung, begann Vortragstourneen zu absolvieren und lieferte sich den Stoff zu diesen Vorträgen selbst, sodaß bald nicht bloß aus dem Grunde die Rede von ihm war, weil seine Vortragsweise originell erschien, sondern mehr noch, weil seine „Dichtungen" immer häufiger verfängliche Themata behandelten. Bald war seine Stellung am Burgtheater erschüttert; einige Zeit konnte er sich durch Gastspiele fortbringen; da aber die Mittel, die er dadurch gewann, für seinen Unterhalt nicht ausreichten, machte er die Absolvierung von Vorträgen zu seinem ausschließlichen Beruf. Und seit dieser Zeit war Danny Gürtler als Kabarettier der Gesprächsstoff in ganz Deutschland.

Er nannte sich den „König der Bohème", pries sich selbst überall als den „Beschützer der Bedrückten" an und zog mit seinen Improvisationen gegen die Reichen sowie gegen die Mächtigen in der Kunst Tausende und Tausende in seine Vortragssäle. Für geschickte Macher wurde er dadurch der Träger vorzüglicher Geschäfte. Große Plakate kündeten im Stil veritabler Manifeste den Einzug des Bohème-Königs an.

„An mein Volk",

so sprach auf den Plakaten Danny Gürtler zu seinem Publikum. Bekleidet mit einem Hirschlederanzug und einem Wams, ein rotes Tuch um den Hals geschlungen, einen Hut mit breiten Krämpen auf dem Kopf, hohen Stulpstiefeln an den Beinen, trat er von rückwärts in den Saal, blies eine Fanfare und schritt mitten durchs Publikum der Bühne zu. Dann hielt er zunächst die Begrüßungsansprache und begann hierauf seine Vorträge, ununterbrochen

„Stimmung! Stimmung!"

plädierend. Dieses „Stimmung!" wurde denn auch bald zum geflügelten Wort in ganz Deutschland. Zunächst kam dann gewöhnlich das Lied auf die Arbeit und gegen die Herrschaft der Reichen, und dann wieder mit dem gleichen Atemzug ein Loblied auf die Reichen, und vollends gelang ihm der Bluff, als er eines Tages die Verwendbarkeit des — Heinekultus entdeckte. In jeder Stadt und bei jedem Gastspiel feierte er Heine in Versen und fruktifizierte die Situation, die sich ihm darbot; gar, als das Heinestandbild aus Korfu entfernt worden war. Da er durch seine Vorträge in den Varietés ungeheure Summen verdiente, kaufte er das Standbild an und eröffnete eine Propagandafahrt durch die deutschen Städte für die Aufstellung des Standbildes. Im Zuge dieses seines Tricks geschah es dann, daß er in Düsseldorf wegen Beleidigung Kaiser Wilhelms verhaftet und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Er liebte es, wie bekannt, im Zuschauerraume oder auf der Bühne in der Nähe einer schönen Dame oder eines Allmächtigen der Stadt sich zu Boden zu legen und ihm oder ihr eine Reihe von Wahrheiten ins Gesicht zu schleudern, die er sich mit Zuhilfnahme guter Informationen verschafft hatte. In Düsseldorf aber hatte er in seinen Ausführungen über die Zurückweisung des Heinedenkmals auch die Person des Kaisers einbezogen, und als er nun verurteilt wurde, fand er einen neuen verwegenen Trick, von sich reden zu machen. Aus „Wut" über die erlittene Strafe, wie er erklärte, zog er sich nämlich eines schönen Tages splitternackt aus und lief durch die Straßen der Stadt, um, wie er selbst dem Schreiber dieser Zeilen erzählte, der Polizei ein Schnippchen zu schlagen. Er ergriff Beschwerde gegen das Urteil des Landgerichts; das Urteil wurde jedoch bestätigt, und nun wurden tagelange Vorbereitungen für seinen Einzug ins Gefängnis getroffen. „Seine Majestät der König der Bohème wird an dem und dem Tage feierlich in das Gefängnis einziehen," hieß es in seinen Plakaten, und um weiteren Skandal zu vermeiden und sich und dem Publikum, das für Gürtler Partei nahm, Unannehmlichkeiten zu ersparen, ließ sich die Polizei den Einzug gefallen.

Eine vieltausendköpfige Menschenmenge wartete am angekündigten Tage vor dem Hotel. Eine vierspännige Karosse stand vor der Tür, mit Berittenen vor und hinter dem Wagen. Unter dem Jubel der Menge zog er dann wirklich ins Gefängnis und trat seine Strafe an. So oft er nach Verbüßung der Strafe auf den Brettern erschien, jubelte ihm das Publikum erst recht zu, wenn Danny von der Bühne herab vom „Verfolgungswahn der preußischen Behörde", dem er unterworfen sei, erzählte, und nun gar, als er bei Gohlar am Rhein einen Baugrund von einem Quadratmeter Größe am Ufer des Rheins, am Fuße des Lorelayfelsens, kaufte, ihn umzäunte und sich auf diesem Stückchen Erde, das sein Eigentum bildete, niederließ.

„Von 6 bis 8 Uhr früh," so erzählt er dann in seinem Vortrage, „und von 6 bis 7 Uhr abends hockte ich mich auf den Quadratmeter Boden nieder. In den Händen hielt ich

eine rote Fahne,

zum Zeichen, daß der Gedanke der Freiheit gesiegt und alle Widersacher in ihrem Vorhaben, den freien Willen zu erdrücken, geschlagen habe. Von den vorbeifahrenden Schiffen wurde mir lauter Beifall geklatscht, und ich hörte mehr als einmal den Ausspruch: „Deutschland hat zwei tüchtige Kerle — der eine bin ich!" Er sollte aber bald belehrt werden, daß er auch auf dem von ihm gekauften Grund und Boden kein Heinestandbild errichten durfte. „Ich erhielt den Auftrag — so klagte er — das Schwingen der roten Fahne einzustellen, weil die vorbeifahrenden Schiffe „irritiert" und „scheu" würden. Das Ende des Liedes war ein Verbot des preußischen Ministeriums an die Theater, mich auftreten zu lassen, weil die Skandalsucht des Publikums bei meinem Anblick sich steigere und weil ich mich mit meinen Bemühungen, für Heine einen Ehrenplatz auf deutschem Boden zu sichern, staatsgefährlich geworden wäre . . . . Zu guter Letzt wurde ich ausgewiesen."

Im vorigen Jahre kam er nach Wien und gastierte in der „Hölle". Das war aber nicht mehr der gleiche Erfolg, mit dem er vor Jahren einst in der Hauptstadt Oesterreichs gefeiert wurde. Er wurde dann selbst der Impresario einer Gesellschaft und schloß Verträge mit dem Ventriloquisten Gustav Edler und seiner Frau, der ehemaligen Heroine Melanie Wachtel und schließlich mit dem Zauberkünstler Handoughes ab. In Budweis sahen wir uns wieder. Danny Gürtler spielte im dortigen Stadttheater, es war bummvoll; Danny Gürtler geriet jedoch aber nach dem ersten Teil des Programms mit seinen Mitgliedern in Streit, weil sie sich weigerten, seine Werke an das Publikum zu verkaufen!

Anderswo besorgte er diese Arbeit selbst. Er trat gewöhnlich nach seiner Nummer unter das Publikum, und während er von den Verehrern umjubelt wurde, setzte er hundert bis zweihundert seiner Bücher ab. Um seine Autogramme herrschte ein furchtbarer Kampf. Am notwendigsten hatten es gewöhnlich jene Mädchen und Damen, denen er während des Vortrages bittere Worte über die falschen Zöpfe, über die Untreue der Gatten und was es an dergleichen Dingen mehr gibt, gesagt hatte. „Das gefällt euch!" rief er immer dann aus, „das ist euch recht!" Einen Tag nach dem Budweiser Gastspiel ging die Gesellschaft Danny Gürtlers in Brüche. In Krumau war es; der „Hofstaat" löste sich auf, und Danny Gürtler kam mit seiner Frau nach Budweis zurück.

Ich hatte für Gürtler einen Plan zurechtgelegt: er sollte sich für einen Wanderzirkus engagieren lassen und da Vorträge zum besten geben. Gürtler stimmte sogleich meinem Projekt zu. Aber während wir im Gasthause „zur Silbernen Glocke" das Projekt besprachen, durchkreuzte ein polizeilicher Vorfall alle unsre Pläne. Ein Reklamearbeiter einer gerade in Budweis weilenden Zirkusgesellschaft war in später Nachtstunde mit der Polizei in Streit geraten und hatte sich an fünf Wachmännern, die ihn attackiert hatten, auf die Art vergriffen, daß er die Bürste in den Kleistertopf, der an seiner linken Hand hing, tauchte und

den Polizisten die Gesichter verklebte.

Danny ergriff für ihn Partei, ließ sich von seinem Temperament hinreißen, hieb mit der Faust drein und konnte sich nur auf die Weise der Strafe entziehen, daß er mit dem nächsten Schnellzug aus Budweis verschwand. Damit war das Projekt gefallen.

Wir sahen uns seit damals nicht mehr. Er schrieb mir noch einige Briefe nach. Die Nachricht, daß Danny Gürtler wahnsinnig geworden, traf auch seinerzeit mich eigentlich überraschend, weil ich, aufrichtig gesagt, an seinen Wahnsinn nie hatte glauben wollen. Allein die neuesten Hamburger Meldungen lassen befürchten, daß es diesmal nur allzu ernst mit seiner Krankheit steht.

OLYMPIA-

Anfang 8,10 **Theater** Fernspr. 1850

Nur kurze Zeit. Stürmischer Heiterkeitserfolg.
Gastspiel-Ensemble des Neuen Schauspielhauses Berlin

Eine Million

Das grosse Loos.

Burleske in 5 Akten von **Georges Bonn und Marcell Guillemand.**

In fast allen Großstädten mit großem Erfolge aufgeführt.

Sonntag nachmittag 4 Uhr bei kleinen Preisen:

Grosse Fremden- und Familien-Vorstellung

Eine Million

Genau dieselbe Vorstellung wie abends.

Olympia-Tunnel.

Heute Samstag Beginn 6 Uhr:

Carl Bolesko

und sein brillantes Ensemble.

Konzerte der westfäl. Bauernkapelle.

Sonntag vormittag 11—1 Uhr bei freiem Entree:

Grosse Künstler-Matinee.

Ab 4 Uhr und ab 7 Uhr: **Das neue Programm.**

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 **DORTMUND** Ecke Gerberstr.

Das vollständig neue und unerreichte

Sensations - Programm

heute **Samstag, Sonntag, Montag**

Als I. Hauptschlager:

Messalliance

Hochspannender Jakobini-Lombardi-Schlager in 2 Akten.

Die tiefergreifenden Situationen in diesem großen 2-Akter halten das werte Publikum ständig in atemloser Spannung; auch der Schluss dieses gewaltigen Dramas ist ein Rekord in der Erzielung dramatischer Effekte.

Als Hauptdarsteller die beliebten Künstler:
Mafia Jakobini und Dillo Lombardi.

Unsere II. Sensation ist:

Flüchtiges Glück

Packendes Lebensbild in 2 Akten.

In diesem grossen 2-Akter bewundern wir das hinreissende Spiel der berühmten Künstlerin **Lina Lind.**

Eine Perle des Spielplans ist:

In guter Obhut

Vornehmer, spannender Schlager.

Ausserdem noch das erstklassige

Lichtspiel-Programm

Kunst — Wissenschaft — Ernst — Humor.

„Walhalla"

Samstag, den 3. Mai:

Familien - Tanz - Kränzchen.

Vorher das **Varieté-Programm.**

Sonntag, den 4. Mai:

Matinee. Entree frei.

Nachmittag- u. Abend-Vorstellung.

In sämtlichen Vorstellungen

Tünnes in seinen Glanzrollen

Der Stolz der 4. Kompagnie

Burg-Theater

Vollständig neues Programm.

Dir. Deuschel mit seiner Künstlerschaar

Die Dortmunder Strassensänger.

Sonntag:

2 Vorstellungen.

„Zum Blücher" Münsterstraße

Heute, Sonnabend, bei freiem Entree:

Familien-Abend

des **Tamburitza-Salon-Ensembles „Tunic"**

Sonntag nachmittag bei gutem Wetter:

Grosses Garten-Konzert

in den herrlichen Anlagen.

Vergnügungspark „Fredenbaum"

(Luna-Park)

Sonntag, den 4. Mai:

Großes Maienfest.

Grosses Militär-Extra-Konzert

ausgeführt vom **Musikkorps des 7. Westf. Infantr.-Regts. Nr. 56 Vogel von Falkenstein aus Wesel** unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters R. Roik. 27155

Im Park: **Sensationelle Attraktionen.**

Bei Eintritt der Dunkelheit: **Feenhafte Illumination.**

Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf., Familien- u. Saisonkarten frei.

Restaurant zum Freischütz (Schwerte).

Sonntag, den 4. Mai 1913:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des **Kürrassier-Regts. v. Driesen (Westf.) Nr. 4.** Leitung: Obermusikmeister **Foitzik.**

Anfang 4 Uhr. **Eintritt 50 Pfg.**

Im Programm u. A. Fanfaren für Mittelalterliche Feldtrompeten u. Kesselpauken-Märsche für Heroldstrompeten, 1½ Meter langen thebanischen Tromben und das Altniederländische Dankgebet mit Glockengeläute.

Palast-

Brückstr. 44 **Theater** Brückstr. 44

Unser neues Programm

Monopol-Sensations-Schlager

Kein schönerer Tod

oder:

Die Heldin von St. Honroé.

Reihenfolge der Bilder:

I. „Die Einladung zur Bluthochzeit".
II. „Also hier schläft der Ulan".
III. „Sie sollen ihm nichts tun, ich liebe ihn".
IV. „Also heute Abend wird ihre Verlobung gefeiert".
V. Die Tragödie des Verlobungs-Festes beginnt".
VI. „Gieb mir dein Wort Heinz, auf deinem Zimmer zu bleiben und nicht zu dem Fest zu kommen."
VII. „Die rettende Avantgarde".
VIII. „Fileht, die Preussen kommen".

Zweiter Schlager:

Unrecht Gut gedeihet nicht

Drama in 3 Akten.

Ferner die übrigen Komödien, Humoresken und dergl. (27167

Kirchen-Konzert.

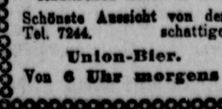
Sonntag, den 4. Mai, abends 8 Uhr in der **Paulus-Kirche**

Reger-Abend

veranstaltet von **Otto Heinermann,** Organist an St. Paulus.

Mitwirkende:

Gesang: Fräulein Hilda Hunger
Violine: Herr Paul Erdensohn



Garten-Restaurant Bootshaus

von **Karl Schmidt,** im Westerholz, am Dortmund-Ems-Kanal. 26431

20 Minuten herrl. Waldweg von Straßenbahnhaltestelle Fredenbaum. Ständiger Motorbootsverkehr durch den städtischen Hafen in die Stadt. — Fahrpreis 10 Pf.

Schönste Aussicht von der Glas-Terrasse. — Großer schattiger Garten.
Tel. 7244. Tel. 7244.

Union-Bier. **Union-Bier.**

Von **6 Uhr morgens** ab schnellste Bedienung.

Jung-Mühle

Kabarett ersten Ranges vornehmes Weinrestaurant Dortmund, Krügerpassage

Täglich abends 9 Uhr.

Das neue Programm.

Claire Walden
Soubrette
Gretel Doretty
Sängerin
Hadges and Biller
exotic Dancers and Mimic Act in neuen Tänzen.
Ellen Ottoman
Vortragskünstlerin
5 Longonells
Tanz-Quintett
Ada Sorel
Kabarettdiva
Willi Melbryk
Humorist
Geschw. Reichmann
Verwandlungs-tänzerinnen
Heinz Reder
Conferencier
3 Münchener Kind'l
Gesangs-Trio.

Salon-Orchester Haus-Kapelle.
Am Flügel: Anton Poers.

Am 1. u. 16. jeden Monats Programm-Wechsel.
Eintrittspreis **1,50** Mk. 35 Pf. Garderobe u. Steuer
Nach Programm-Schluss ab 1 Uhr:
50 Pf. einschliesslich Garderobe und Steuer.
Monatskarte 5,00 Mk. u. für jeden Besuch 35 Pf. Garderobe und Steuer.

Evgl. Arbeiterverein E. V. Dortmund.

Sonntag, den **4. Mai,** nachmittags von 3—5 Uhr, im Ev. Bürgerhause:

Zahlung für sämtl. Kassen. Es wird an die rückständigen Beiträge erinnert. Ausgabe der Festkarten zum Verbandsfest am Fredenbaum. Die Bibliothekbücher müssen zurückgegeben werden wegen Neuregelung der Bibliothek.

Der Gesamtvorstand.

Restaurant Zur Erholung Kirchende

30 Min. von Station Herdecke, 30 Min. von Wittbräuke. Schönster Ausflugsort der ganzen Gegend hält sich den Touristen und Ausflüglern bestens empfohlen. Schulen u. Vereine erbitte vorherige Anmeldung. ff. Kaffee mit Bauernstuten, ff. Biere u. Weine usw.

Um geneigten Zuspruch bittet **X. Lausen.**

Wetter an der Ruhr

beliebter

Ausflugsort.

Herdecke-Ruhr.

Hotel Zweibrückerhof.

Telephon 526. Vornehm. Familien-Restaurant, erstklass. Geschäftsführung, herrlicher Garten, Saal, Veranda u. Gesellschafts-Zimmer. Zum Kaffee stets frische Waffeln und **Bauernstuten.**

Diners und Soupers.

Union-

Theater ∴ Brückstr. 28.

Heute Samstag u. folgende Tage

Der neue

Jda Nielsen

Schlager:

„Die Schlange"

Sensations-Drama in 3 Akten.

In der Hauptrolle: **Jda Nielsen,** der berühmte Kinostern.



Als weitere Attraktion:

„Die Gold-miene"

Ein packendes und riesig spannendes Drama aus Bankkreisen in 3 Akten.

Ausser diesen beiden 5 aktigen

Kanonen-Schlagern

gelangen noch die übrigen Dramen, Humoresken u. s. w. zur Vorführung, sodass es sich auch diese Woche lohnt, das **Union-Theater** zu besuchen.

WINTERGARTEN

Monat Mai:

Täglich

Grosse Konzerte

des **städt. Orchesters aus Witzenhausen,** unter Leitung des städtischen Musikdirektors Georg Philipp.

27 Musiker! Infanterie- u. Streichmusik.

Sonn- und Feiertags:

Morgens 11½—1½ Uhr: Matinee.

Nachmittags Beginn 4 Uhr.

Ewald Risse.

Schützenhof vorm. Hobertsburg

Inh.: Peter Breibach.

Sonntag, den 4. Mai, nachmittags 4 Uhr, auf der Festwiese:

Fussball-Wettspiel

zwischen der Fußballmannschaft der Maschinengewehr-Kompagnie des Füsilier-Regts. Nr. 39, Düsseldorf, und der 1. Mannschaft des Dortmunder Spiel-Vereins 1907. (40060

Im Saal: **Grosses Tanz-Vergnügen.**

Restaurant Heinke, Cörne.

Inhaber: **Wilh. Hamke.**

Sonntag, den 4. Mai 1913:

Grosses Militär-Garten-Konzert

ausgeführt vom ganzen Trompeterkorps des **Kürassier-Regiments v. Driesen (Westf.) Nr. 4.** Leitung: Obermusikmeister Foitzik.

Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 50 Pfg.

Im Programm u. A.: Fanfaren für Mittelalterliche Feldtrompeten und Kesselpauken, Märsche für Heroldstrompeten, 1½ Meter langen thebanischen Tromben unter Benutzung der Kirchenglocken.

Pariser Kinema

Nur Westenhellweg 11.

? Wo ?

sehen Sie die schönsten und sensationellsten Schlager.

doch nur im Pariser Kinema

3

Riesen-Attraktionen

gelangen heute wieder zur Aufführung.

I. Hauptschlager:

Grosses Sittendrama!

„Geschürtes Feuer"

Ein grandioses Sittengemälde in 2 Akten.

Jede Szene ein Bild.

Grosses Sittendrama!

Nordischer Schlager

Der Schuß im Dunklen

Ein Sensationsstück der Nordischen Filmcompagnie

Nordischer Schlager

! Wild ! ! West !

2 Die **Vernichtung der 4. Kompagnie** **Akten**

Grandioses aufregendes Indianer-Drama.

! Wild ! ! West !

Ferner das übrige reichhaltige

Schlager-Programm.

Eigenes Künstler-Orchester.

Frühjahrs-Rennen zu Neuss.

Sonntag, den 4. Mai nachmittags 3 Uhr:

7 Rennen

u. a.: Rhein. Jagdrennen.

Ehrenpreis u. 15 000 M.

Mittwoch, den 7. Mai nachmittags 3 Uhr:

7 Rennen.

— 70000 Mark Preise. —

Totalisator auf allen Plätzen.

Deutsches Haus

Betenstrasse gegenüber dem Stadthaus in 1 Minute vom Markt zu erreichen.

Spezialität: 1 Pfund Mainzer Stangenspargel, zerl. Butter u. westfäl. Schinken od. Kalbscotelett 1.20

Curt Hähnel

früher langjähriger 1 Küchenmeister 1907—1912 im Unionbräu Nordstern-Haus am Markt 27176

Deutsches Haus

Betenstrasse gegenüber dem Stadthaus in einer Minute vom Markt zu erreichen.

Anerkannt vorzüglich preiswerte Küche

ff. Germania-Bier.

Menu für Sonntag, den 4. Mai 1913.

Diner Mk. 1,00	Diner Mk. 1,50
Kraftbrühe auf Königl. Art	Kraftbrühe auf Königl. Art
Rheinzander Sc. Hollandaise	Rheinzander Sc. Hollandaise
oder:	oder:
Fr. Mainzer Stangenspargel mit Westfäl. Schinken	Fr. Mainzer Stangenspargel mit Westfäl. Schinken zerl. Butter
Schillerlocken.	Junge Hahnen — Kompott. Schillerlocken.

Für Vereine, **Hochzeiten** und Festlichkeiten stehen besondere Räume zur Verfügung.

Curt Hähnel früher langjähriger 1. Küchenmeister im Nordsternhaus am Markt.

Schreibmasch.- Arbeiten

und

stenogr. Aufnahmen. — Auf dem Berge 25, part.

Wo gibt es das beste Lichtenhainer Bier?

Stadt-Thea

Sonnabend, den 3. Ma
Nachm. 3½—7 Uhr. Sc
vorstellung. Schülerpr

Die Räuber.
Schauspiel v. Friedr. v. Sc
Abends 8—10¾ Uhr.
mäßigte Preise.

Zar und Zimmerm
Komische Oper mit Balle
A. Lortzing

Sonntag, den 4. Mai
Nachm. 3½—6 Uhr.
tümliche Preise.

So'n Windhur
Schwank von C. Kraat
A. Hoffmann.
Abends 8—10¾ U
Opernpreise.

Die lustigen Wei von Windsor.
Komisch-phantast. Ope
Ballett von O. Nicol

Texte

zu

Der fliegende Holl 80 Pf.
Magdalena 2 Mk.
Fidelio 20 Pf.
Barbarina 80 Pf.
Onkel Bräsig 25 Pf.
Die Räuber 20 Pf.
Zar u. Zimmermann
So'n Windhund 20
Die lustigen Weiber Windsor 20 Pf.
Strantz, Opernführer, Seiten, geb. nur 1
Stord, Opernbuch, 436 geb. 3 Mark.
Operettenführer, 264 geb. nur 1 Mark.
Führer durch das Sch h. Gegenwart. Von 255 Seit. Geb. nur

C. L. Krüge
G. m. b. H.
Buch- u. Musikalienha Westenhellweg (Krüger-Passage.

Kronenbur

Philharmonisches Orch
Jeden Sonntag und Mit nachmittags 3½ Uhr

Hüttner-Konzer

Jeden Freitag, abends 8

Symphonie-Konz

Kölnischer H

Sonntag, den 4. Mai

KONZER
in allen Sälen, morg. 11

Matinee.

Jeden Tag: Künstler-K
Salon-Kapelle Umlau
Albert Buchn

„Rabenstein

Weinrestaurant, Kaisers
Musikalische
Abend-Unterhalt
Geschäfts-Leitung
Frau Anny von Dip

Für meinen begonn

Tanz-

Unterri

im Schwarzen Raben, straße 105, nehme i Anmeldungen des M u. Donnerstags daselb gegen.

W. Conrad
Brüderweg 63.

Gesangsduett (So ristkl., 4. Mai frei. junge Soubrette a 3 Tage (Pfingsten). Kielstraße 42.

Klavierspieler. Jung. für Sonntagnachmitt. einige Stund. zum K spielen f. Wirtsch. ges. Preisangeb. unt. C. J an den Gen.-Anz. Do

---

Musiker frei für Au Cello, Flöte, Schla Humoristisch. Pukall, G vigerstraße 29, IV.

Naturfreun

möchte sich vorurteilsf jüngeren Ehepaar ob junger Dame zu 2t Pfingst-Ausflug ansch Gefl. Nachricht unt. 3582 a. d. Gen.-Anz.

Künstler-Klaus

Auerbachs Keller

Wo gibt es das beste Lichtenhainer Bier?

Stadt-Theater

Sonnabend, den 3. Mai 1913.
Nachm. 3½—7 Uhr. Schülervorstellung. Schülerpreise.
Die Räuber.
Schauspiel v. Friedr. v. Schiller.
Abends 8—10¾ Uhr. Ermäßigte Preise.
Zar und Zimmermann.
Komische Oper mit Ballett von A. Lortzing
Sonntag, den 4. Mai 1913.
Nachm. 3½—6 Uhr. Volkstümliche Preise.
So'n Windhund.
Schwank von C. Kraatz und A. Hoffmann.
Abends 8—10¾ Uhr
Opernpreise.
Die lustigen Weiber von Windsor.
Komisch-phantast. Oper mit Ballett von O. Nicolai.

Texte
zu
Der fliegende Holländer 80 Pf.
Magdalena 2 Mk.
Fidelio 20 Pf.
Barbarina 80 Pf.
Onkel Bräsig 25 Pf.
Die Räuber 20 Pf.
Zar u. Zimmermann 20 Pf.
So'n Windhund 20 Pf.
Die lustigen Weiber von Windsor 20 Pf.
Strantz, Opernführer, 416 Seiten, geb. nur 1 Mark.
Storck, Opernbuch, 436 Seit. geb. 3 Mark.
Operettenführer, 264 Seit., geb. nur 1 Mark.
Führer durch das Schauspiel d. Gegenwart. Von Melitz 255 Seit. Geb. nur 1 Mk.
C. L. Krüger,
G. m. b. H.
Buch- u. Musikalienhandlg., Westenhellweg 9. (Krüger-Passage.)

Kronenburg.

Philharmonisches Orchester.
Jeden Sonntag und Mittwoch, nachmittags 3½ Uhr:
Hüttner-Konzerte.
Jeden Freitag, abends 8 Uhr:
Symphonie-Konzert.

Kölnischer Hof

Sonntag, den 4. Mai
KONZERT
in allen Sälen, morg. 11½ Uhr
Matinee.
Jeden Tag: Künstler-Konzert
Salon-Kapelle Umlauf.
Albert Buchmann.

„Rabensteiner"

Weinrestaurant, Kaiserstr. 70
Musikalische Abend-Unterhaltung.
Geschäfts-Leitung:
Frau Anny von Dippel.

Für meinen begonnenen
Tanz-Unterricht
im Schwarzen Raben, Hansastraße 105, nehme ich noch Anmeldungen des Montags u. Donnerstags daselbst entgegen.
W. Conradi,
Brüderweg 63.

Gesangsduett (Solisten), stftl., 4. Mai frei. Daselbst junge Soubrette gesucht. 3 Tage (Pfingsten). Kielstraße 42, part.

Klavierspieler. Jung. Mann für Sonntagnachmitt. auf einige Stund. zum Klavierspielen f. Wirtsch. ges. Schr. Preisangeb. unt. **C. J. 6274** an den Gen.-Anz. Dortm.

Musiker frei für Aushülfe, Cello, Flöte, Schlagzeug. Humoristisch. Pukall, Schlesingerstraße 29, IV.

Naturfreundin

möchte sich vorurteilsfreiem jüngeren Ehepaar oder auch junger Dame zu 8tägigem Pfingst-Ausflug anschließen. Gefl. Nachricht unt. **B. F. 3582** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Künstler-Klause
Auerbachs-Keller

Großer billiger Sonderverkauf
allerneuester
Damen-Konfektion

Jackenkleider darunter hocheleg. Modell-Kostüme in engl., marine u. Fantasie-Stoffen 55.00, 45.00, 35.00, 22.00 bis	**12.50**
Seiden-, Voile- u. Etamin-Mäntel nur Neuheiten . . . . . 40.00, 31.00, 23.00 bis	**17.00**
Popeline-Mäntel und -Jacketts Leinen-Paletots . . . . . 27.00, 22.00 15.00 bis	**6.00**
Schwarze Tuchpaletots darunter die feinst. Garantie-Qualität. (auch für die stärksten Damen passend) 50.00, 39.00, 27.00 bis	**16.00**
Taillenkleider hochschicke Modelle, in Seide, Voile und Marquisette von . . . 52.00, 44.00, 36.00, 24.00 bis	**18.00**
Mousseline, Waschvoile, Stickerei-Kleider . . . . . 32.00, 24.00, 18.00, 14.00 bis	**10.00**
Blusen Riesen-Auswahl, in Seide, Tüll, Voile, Batist, Leinen von . . 25.00, 18.00, 13.00, 10.00, 5.00, 3.00 bis	**1.25**
Kostümröcke in 1000-facher Auswahl. engl., marine, weiss und gestreift . . . . von 20.00, 15.00, 10.00 bis	**2.25**

Auf diesen Extra-Verkauf mache ich besonders aufmerksam, mit dem Bemerken, dass die Preise und Auswahl Staunen erregen werden.

Max Kuttner Nachfl.,
Dortmund, Brückstrasse 52
— Ecke Lütgebrückstrasse. —
Sonntag, 4. Mai den ganzen Tag geöffnet.

bei
Hermann vom Scheidt

Südamerika-Dienst
mit den neuerbauten Dampfern der
Sierra-Klasse
von
Bremen
nach
Brasilien
und dem
La Plata
Nähere Auskunft und Drucksachen unentgeltlich
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen.

In Dortmund: Otto zur Hellen, Königshof 7.
Bochum: Aug. Dörpinghaus, Kaiserstr. 26.
Essen: Th. Riedenhoff, Huyssens-Allee 17.
Dr. C. Bolkening, Kgl. Preuß. Lotterie-Einnahme, Bahnhofstraße 106.
Gelsenkirchen: Hugo Degenhard, Kirchstr. 5
Hagen: Aug. Kinkel.
Hamm: Paul Wegerhoff, Waldeckhaus, Oststr. 49
Münster: H. Coenen, Königstr. 8.
Recklinghausen: Otto Sandkühler, Breitestr. 10
Essen-Ruhr: Dr. C. Bolkening, Kgl. Preuß. Lotterie-Einnahme, Bahnhofstr. 106.

Herdecke.
Frühjahrskirmes am 4. u. 5. Mai.
Mit Hochachtung!
Wilhelm Klein, „Zweibrückerhof".
Herdecke a. d. Ruhr, 25. April 1913.

Bad Königsborn.
Kurgartenkarten zum Besuche der Kurkonzerte
sind auf dem Hauptbüro unserer Gesellschaft zu haben gegen Entrichtung der festgesetzten Preise.
Kurgarten-Hauptkarten Mk. 12.—, Familien-Beikarten für die zweite Person Mk. 5.— Zuschlag und für jede weitere Person Mk. 3.— Als zur Familie gehörig sind zu betrachten: Ehegatten, im elterlichen Hause wohnende, nicht selbständige Söhne und Töchter, ferner zum Hausstande gehörige Lehrlinge und Lehrmädchen. Für alle übrigen Personen werden nur Kurgarten-Hauptkarten zu Mk. 12 ausgegeben.
27089 Die Badeverwaltung.

Hotel zum goldenen Löwen
1. Kampstr. 39.
Schöner Saal mit Bühne, ca. 150 Personen, kl. Saal 50—60 Personen, Gesellschaftszimmer 30 Personen fassend, einige Abende in der Woche frei. 21806
Ignatz Bäckerling.



Verein ehem. 25er von Lützow
Sonntag, den 4. Mai 1913:
Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der Beiträge.
2. Bekanntgabe über die Hin- und Rückfahrt zur Jahrhundertfeier in Aachen.
3. Verschiedenes. (39044

Anschließend an die Versammlung **Vortrag** eines Kameraden **„Das Vaterland".** Hierzu sind die Damen frdl. eingeladen.

Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 2 Uhr: Abmarsch vom Vereinslokal zum Hansaplatz, zur Teilnahme an der Fahnenweihe der Kaiserlichen Schutztruppen. Dunkler Anzug, weiße Binde und weiße Handschuhe.

Um vollzähliges Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Tanz- und Anstands-Unterricht
Hochgeehrten Familien und **werten Interessenten** zur gefl. Nachricht, daß ich hier am **4. Mai, nachmittags 3 Uhr,** im **„Kyffhäuser",** 1. Kampstraße 73 einen **Kursus für Damen und Herren** eröffne.

Meine **langjährige Tätigkeit** auf dem Gebiete der **Ballett- u. Tanzlehrkunst** dürfte genügende **Garantie** für **Korrektheit** meiner **Methode** bieten und wird es mein Bestreben sein, das Vertrauen der mich **beehrenden Herrschaften in jeder** Hinsicht zu rechtfertigen. Damen und Herren, welche geneigt sind sich einem Privat-Kursus anzuschließen, zwecks Erlernen der neuesten Rund- und Gesellschaftstänze, sowie Boston, Twostep, Jon'dorey sowie Ballettreihen usw. werden gebeten, ihre Adresse **an Vogt's Tanz-Institut** einsenden zu wollen. Honorar mäßig. Teilzahlung gestattet. Auf Wunsch 3—4 Stunden ballfähig. Um geneigten Zuspruch bittet **O. Vogt,** Lehrer der modernen Tanzkunst.

Masseuse
Westenhellweg 81, 2. Etage.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Masseuse
ärztlich gepr., zu sprechen 9—8, auch Sonntags, **Hansastr. 55** 1. Etage, vis-à-vis Althoff.

Masseuse
Josefstr. 1, 3. Eta., a. Hohenwall.

Lassen Sie sich nicht beirren
durch ähnlich lautende Angebote.
Meine
Reform-Zöpfe
ohne Korbel, 100 cm lang . 8 Mk.
115 cm lang . . 12 Mk.
reine Naturzöpfe . . von 4 Mk. an
geringere Qualität von 1.00 Mk. an
Jede Dame wird über Qualität der Zöpfe aufgeklärt, also streng reell.



GRATIS
bekommt jede Dame eine **Frisur** gelernt bei Kauf einer
Flechte.
Ausführung sämtlicher Haararbeiten.
Grösstes Lager in
weissen u. grauen
Zöpfen
Unterlagen
mit Deckhaar
von **2.00 Mk.** an
Kein Kaufzwang.

Marta Seeger
Westenhellweg 125
vom Hauptbahnhof durch die Schmiedingstrasse 4 Minuten Weg, viertes Haus vom Körnerplatz.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Der Stolz eines jeden Herrn



ist elegante weisse oder moderne bunte Wäsche. Die grösste Auswahl bietet Ihnen unsere
Saxonia-Dauerwäsche
das vollendetste Fabrikat seiner Art, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden. In wenigen Sekunden mit kaltem Wasser abzuwaschen, ist Saxonia-Dauerwäsche stets gebrauchsfertig: kann bis 12 Monate ständig getragen werden und bietet Ihnen bei grösster Bequemlichkeit eine Ersparnis **von ca. Mk. 50** im Jahre gegenüber Leinenwäsche.

Nur zu haben **Dortmund, Königswall 2.**

Feuer u. Flamme
sind Sie für die von uns geführten
Kroko-Stiefel
wenn Sie sie einmal getragen haben.
Schicke Formen, gute Qualitäten, tadellose Paßform sind die Vorzüge.
Sie finden bei uns den soliden Stiefel und Halbschuh sowie die entzückendsten Neuheiten moderner Fußbekleidung in überraschend großer Auswahl.
Unsere unerreicht billigen Einheits-Preise für Damen- u. Herrenstiefel, sowie Halbschuhe sind

6.75 7.50 9.50 10.50

Echt Goodyear-Welt 12.50 Elite-Ausführung 14.50

Für gute Haltbarkeit übernehmen volle Garantie.

„Krokodil"
Schuhwarenhaus
Nr. 103 Westenhellweg Nr. 103
neben der Engel-Apotheke.
Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Fest-Verding.
Zu dem am 26. und 27. Juli stattfindenden **grossen Volksfest in Sehüren,** an dem alle Schulen und Vereine teilnehmen, sollen Restauration, Plätze für Karussells und Schaubuden **am Dienstag, den 6. Mai, nachmittags 4 Uhr,** in der Wirtschaft der **Quellenbrauerei** öffentlich vergeben werden. Der Eintritt zum Festplatz ist frei. Musik: Kürassiere von Münster. 27119
Der Gemeinde-Vorstand.

Frisches Pökelfleisch, Beine, Rückgrat-, Rippen-, Kopf- u. dergl. Stücke versendet in Kübeln od. Dosen von etwa 25, 30 und 50 Pfd. Inh. zu 25 Pfg. das Pfund unt. Nachn. Fleischwaren-Fabrik m. b. H., in Rheda in Westf. Gegründet 1879.

Weser-Roggenbrot
u. Bauernart geb., ca. 8 Pfd. schw. 1 M., bei 5 Stück eilgutfrei geg. Nachn. Landbrot-Bäckerei **W. Bals, Erkeln,** Kr. Höxter.

Honig! garant. naturrein. Schleuder-Honig, goldklar, vers. in 10 Pfd.-Dosen frk. zu Mk. 7.60. Nicht gefallendes nehme zurück.
Voss'sche Gross-Imkerei,
Neuarenberg 20 (Bez. Osnabrück.

Milch, 120—150 Ltr., tgl. ab Hof o. nach Dortmund frei Haus billigst zu verp., auch eing. Kannen. (Haltbarkeit garantiert.)
Rittergut von Romberg, Brünninghausen.

Verlobte pp.
Ausnahme-Angebot für gute **Wohnungs-Einrichtungen** zu konkurrenzlos **billigen Preisen.**
Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer Herrenzimmer usw.
Nur erstkl. Ware und neueste Modelle, darunter feinste süddeutsche Marken, unter and. 16 aufgestellte hochmoderne Schlafzimmer — jedes anders — zum Aussuchen in allen Preislagen.
Ich biete Ihnen wirklich was gutes für wenig Geld.
Hübner's Spez.-Möbelhaus Kein Laden.
Vaerststr. 5 a. Südwall
Nähe Bezirks-Kommando.

Bügel-maschine Fabrik. Appelt Mk. 65. Ernst C. Knabe, Köln.

Sägewerk-Fachwerkgebäude
mit Pappdach, zur anderweitig. Aufstellung sehr gut geeignet, 428 qm groß, sof. auf Abbruch zu verkaufen.
Heinrich Wickel, Barop.
Telephon 2775.

BRUCHHEILUNG
ohne Operation
ohne Berufsstörung
Chefarzt Dr. med. Coleman
Sprechstunden in Dortmund, Schwanenwall 46, II
jeden Mittwoch von 10—1 Uhr.
Prospekte und die informierende Schrift **„Der Unterleibsbruch"** gratis und franko von
BERLIN W 62, Wormser Strasse 10.

Beinkrankheiten, Krampfadern, Gelenkschwellungen
werden behandelt **ohne** Berufsstörung
Spezialarzt Dr. Jänicke
Sprechstunden von 9—8 Uhr
Dortmund, Kleistrasse 3
— an der Münstertrasse. —

Für **Wanne** und Umgegend liegt eine Beilage der Firma **Lina Levy, Wanne,** bei.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Fa. **Ph. Aronheim, Castrop** bei.

gegenüber
Olympia-Theater
Burgwall 18.

Moderne Herren-Kleidung

in allen Formen — in allen Farben — in allen Stoffen.



Wir empfehlen in aussergewöhnlich grosser Auswahl fertig am Lager:

Herren-Anzüge
aus dunkel und hell gestreiften und karierten Cheviot- und glatten Kammgarnstoffen — 11, 12, 14, 16, 18, 25, 30 Mk.

Herren-Anzüge
grau, schwarz, braun, oliv, grünlich gestreifte Stoffe, modernste Fassons, auf Taille, mit Schlitz, Aermelaufschläge, usw. — 20, 21, 23, 25, 28, 30, 33 Mk.

Herren-Anzüge
in allen Teilen Ersatz für Maß, die bestexistierenden Stoffe, die eleganteste, sorgfältigste Verarbeitung, hochaparte, neue Farben — 36, 37, 38, 40, 44, 48, 56—90 Mk.
(Das Feinste, was in fertigen Anzügen geboten werden kann.

Geschäfts-Prinzip:
Verkauf nur gegen bar zu den auf jedem Stück vermerkten „festen Preisen". Kein Rabatt, kein Skonto, keine Fahrtvergütung.
Unser Prinzip lautet:
„Gleiche Preise - für alle Kunden".

Frühjahrs-Paletots
moderne Stoffarten, wie Covercoat, marengo Cheviot etc., mit Serge- und Seiden-Futter — 22, 28, 36, 42, 50—85 Mk.

Frühjahrs-Ulsters
aus feinsten deutschen u. englischen Stoffen, in 1- und 2-reihig, Fassons, mit und ohne Gurt im Rücken, besonders geschmackvoll ausgestattet — 33, 38, 45, 52, 68—76 Mk.

Herren-Beinkleider
hervorragend gut im Sitz, neueste Stoffe, grau schmal gestreift, schwarz mit weissen Streifen etc. — 2.50, 3.75, 5, 7.50, 9, 12, 15—24 Mk.

Jünglings-Anzüge
viele Tausend Neuheiten, modernste Dessins, elegante Fassons, auf Taille, mit Schlitz, Aermelaufschläge — 6.50, 8.50, 11, 12, 15—48 Mk.

Knaben- und Schüler-Anzüge
aus extra soliden Stoffen, Blusen-, Norfolk-, Falten-, Joppen-, Mozart-Fassons, mit glatter und Manschettenhose . . . . . — 2.50, 3, 3.50, 5, 6, 7, 8—24 Mk.



Hettlage

Dortmund, Westenhellweg

Spezialhaus für bessere fertige Herren- u. Knaben-Kleidung.

Unterricht

Frl. ext. grdl. Klavierunterricht in u. außer d. Hause. Std. b. 75 Pf. an, Kl. Heimstraße 3 pt., an d. Walhalla.



Glogowski's Remington-Schule
Gründliche Ausbildung in Maschinenschreiben
Extra Diktatkurse zur Fortbildung. — Beginn täglich. Jederzeit Nachfrage nach geübten Remington - Schreibkräften. Kostenl. Empfehlung
Dortmund, Hohestr. 6
Tel. No. 1664.

Dr. H. Rühmann
Markt 11, II. Sprechs. 1-2, 5-7, 8-9
Privat-Unterricht und Nachhilfe, Sprach., Math. u. Realien, bes. fürs Einjährige u. Abitur. Dauer: 1/2, 1 bezw. 1 1/2 Jahr
Beste Förderung für Sitzengeblieb.

Englisch Französisch
Neue Kurse
beginnen in der
Berlitz-School
Hansastrasse 50
Ecke Westenhellwe
Tel. 1837.
Probestunde gratis
ohne Verbindlichkeit.
Prospekt franko!
Dipl. Nationallehrer

Zuschneide-Akademie „Worrings"
Rheinischestrasse 24 a.
Ausbildung von Direktricen, Schneiderinnen, Wäschezuschneiderinnen! Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung. Näh- und Zuschneidekurse für den Privatgebrauch. Verlangen Sie Prospekte.
Lehrbücher — Schnittmuster — Schülerfahrkarten.
Beginn neuer Abendkurse für Schneiderinnen und Wäscheauschneiderinnen.

Ausbildung zum Chauffeur
Rhein. Automobil-Fachschule Düsseldorf 56
Haroldstr. 8, Telephon 8220.
Barmen 1910 Goldene Medaille.
Feinste Referenzen. Prospekte gratis.

Wer erteilt
älter. Monteur schnellstens
Unterricht
in Elektro-Technik und Zeichnen?
Schr. Ang. u. O. B. 6309 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wer ert. jung. Frau gründlichen Bügelunterricht?
Off. u. B K. 139 an d. Fil.-Exped. Münsterstr. 44.

Verschiedenes

Vorzügliche Schnittmuster
nach Maß, auf Wunsch auch Anprobe gratis, liefert sof.
Frau M. Lerch,
Ecke Hansastraße 42, Eing. 1. Kampstraße 22, 1. Etg.

Feine gesiebte 26481
rote Asche
sowie Schlacken
für Grotten ab Apierbecker Hütte hat abzugeben
Heinr. Beube, Hörde.

Zöpfe
in grösster Auswahl
sowie alle
Haararbeiten fein u. billig
kaufen Sie stets im
Spezial-Geschäft
K. Weber
29 Betenstrasse 29
Straßenbahn-Haltestelle Stadthaus.

Harnröhren
(Ausfluß) Leidende erh. kostenfrei u. diskrete Auskunft, wie sich ein jeder selbst in kurz. Zeit, a. i. d. ält. Fäll. hiervon befreit. „Sanitas", Dortmund, Gronaustr. 24. Sprechs. 8—5, Sonnt. 10—1.

Aussergewöhnliches Angebot! Aussergewöhnliches Angebot!



Pflanzer-Zigarren nur helle Farb. (gar. lange Blatteinlage) Probekistch 100 St. 3.60
Sumatra-Zigarren (garant. Blatteinlage) nur helle Farb. 100 St. Probekistch. 3 Mk.
Paul Isserstedt, Einkaufs-Zentrale für Zigarrenhändler
Dortmund, Königswall 54 Fernsprecher 7792.
Grösstes Lager in Zigarren, Zigaretten, Tabaken und Zigarrenhändler-Bedarfsartikel.
Lagerbesuch stets lohnend. Wiederverkäufer erhalten Preisliste gratis.

Kinderwagen
Klappwagen, Sitz- und Liegewagen
billig!
Dortmund
Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando.
A. Eick & Comp.

Nr. 121. (4.

Stellen-Angebote

Versandstelle vergebe nach Jed
Offert. postl. „Existenz" Bres

Sichere Existenz
bietet sich strebsamem,
bem. verheiratetem
Tiervater, welcher
ist, für eine große Leb
und Volksversicherung
sellschaft zu arbeiten.
Tätigkeit besteht in der
nahme neuer Versich
gen. Branchekenntnisse
erforderlich, da prakt.
Einarbeitung erfolgt.
fangsgehalt 125—175
Persönlich vorzus
Montag vorm. zwi
9—11 Hohenwall 34, p

Lohnende Stellung
bei erstkl. Versicherungs
sellschaft, die Leben-, Un
Sterbekassen, u. Feuer-
betreibt, gegen festes
hält, Provision u. Sp
sofort zu vergeben.
fachleute werden eing
Schr. Ang. u. C. 142
den General-Anz. Dort

Neuheit in der Baubran
Alleinverkauf zu verg
oder fleiß. Vertreter ge
Schr. Ang. u. D. B.
an den Gen.-Anz. Dor

Feuerversicherung.
Erstklassige deutsche G
schaft hat ihre Hauptag
tur für Dortmund mit
stehendem Geschäft zu
geben. Reflektiert wird
angesehenen, tüchtigen
guteingeführten Kaufm
der sich nebenher eifrig
Feuer- und Einbruch
stahl-Versicherung betät
will. Günstige Bedingu
Offerten u. C. 2258
Daube u. Co., Köln.

Ein zuverlässiger, ord
Mann findet sofort
ernde Stellung in e
großen Geschäft, Ver
ensposten für Inkasso
Verkauf, Verh. Bewe
welche kl. Kaution st
könn. u. in Dortmund
nen woll. schr. Ang. u
D. 6234 a. d. G.-A. ri

Vertreter für Neuheiten
P. Holster, Bres

Jüngerer
Reisend
für den Verkauf ein.
absetzbaren Artikels an
lonialwarengeschäfte
hohe Provision p. sofor
sucht. Schr. Ang. u. 8
5312 an d. G.-Ang. D

Für den Industrieb
und Westfalen tüchtige
Reisender
bei hoher Provision pe
fort gesucht.
Ibter u. Wallenstein
G. m. b. H.,
Verlag für Kunstgew
Schablonenfabrik
und Malerbedarfsart
Weißerstraße 53.

Zwei Reisende
f. Manufakturversand-G
sof. geg. Prov. gesucht.
Gehalt, Kaution erfor
) Mallinckrodtstr. 118,
Vorst. Sonntag 1—12

Rhein.-westf. Hütte
sucht zum baldigen Ei
für die Registratur u.
abfertigung einen zuv
sigen, gewandten, nic
jungen
II. Registratu
Beamten.
Schriftl. Angebote
Zeugnisabschriften,
der Gehaltsansprüche
Eintrittstermins sind
der Bezeichnung G.
den General-Anzeig.
mund unter F. C. 24
richten.

Selbständiger
Bürochef
für Auskunftei u.
gesucht. Schr. Ang. u.
2451 an d. Gen.-Ang.

Zum sofortigen E
such. wir ein. jungen
welcher perfekter St
und Maschinenschreibe
muß und eine ka
Handschrift schreibt.
Nur schriftl. Ang.
Ang. des Alters u. be
haltsanspr. an Sand
u. Schlieper, Schok
u. Bonbonfabr. Dort
Wambel.

Großes rhein.-westf.
walzwerk sucht für sei
triebsbüro einige du
tüchtige, mit dem Fac
traute, militärfreie
junge Le
Schr. Angeb. mit
nisabschriften unter
der Gehaltsansprüch
mit der Bezeichnung
an den General-Anz.
mund unter H. K.
einzureichen.

Junger Dro
zur Leitung einer Fil
Dortmund per sof. g
Schr. Ang. u. S.
an den Gen.-Anz.

Stellen-Angebote

Versandstelle vergebe nach jed. Ort. Offert. postl. „Existenz" Breslau 8.

Sichere Existenz
bietet sich strebsamem, soliden, verheiratetem Familienvater, welcher gewillt ist, für eine große Lebens- und Volksversicherungsgesellschaft zu arbeiten. Die Tätigkeit besteht in der Aufnahme neuer Versicherungen. Branchekenntnisse nicht erforderlich, da praktische Einarbeitung erfolgt. Anfangsgehalt 125—175 Mk. Persönlich vorzustellen Montag vorm. zwischen 9—11 Hoherwall 34, pt. r.

Lohnende Stellung
bei erstkl. Versicherungs-Gesellschaft, die Leben-, Unfall-, Sterbekassen- u. Feuer-Vers. betreibt, gegen festes Gehalt, Provision u. Spesen sofort zu vergeben. Nichtfachleute werden eingearb. Schr. Ang. u. C. 1424 an den General-Anz. Dortmd.

Neuheit in der Baubranche.
Alleinverkauf zu vergeben oder fleiß. Vertreter gesucht. Schr. Ang. u. D. B. 6291 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Feuerversicherung.
Erstklassige deutsche Gesellschaft hat ihre Hauptagentur für Dortmund mit bestehendem Geschäft zu vergeben. Reflektiert wird auf angesehenen, tüchtigen und guteingeführten Kaufmann, der sich nebenher eifrig für Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherung betätigen will. Günstige Bedingungen. Offerten u. C. 2255 an Daube u. Co., Köln.

Ein zuverlässiger, ordentl. Mann findet sofort dauernde Stellung in einem großen Geschäft, Vertrauensposten für Inkasso und Verkauf. Verh. Bewerber, welche K. Kaution stellen könn, u. in Dortmund wohnen woll. schr. Ang. u. K. O. 6234 a. d. G.-A. richten

Vertreter für Neuheiten sucht P. Holster, Breslau 82

Jüngerer Reisender
für den Verkauf ein. leicht absetzbaren Artikels an Kolonialwarengeschäfte gegen hohe Provision p. sofort gesucht. Schr. Ang. u. S. R. 6312 an d. G.-Ang. Dortm.

Für den Industriebezirk und Westfalen tüchtiger
Reisender
bei hoher Provision per sofort gesucht. 26311
Jöter u. Wallenstein, G. m. b. H., Verlag für Kunstgewerbe, Schablonenfabrik und Malerbedarfsartikel, Weiherstraße 53.

Zwei Reisende
f. Manufakturversand-Gesch. sof. geg. Prov. gesucht. Sp. Gehalt. Kaution erwünscht. Mallinckrodtstr. 118, I., I. Vorst. Sonntag 1—12 Uhr.

Rhein.-westf. Hüttenwerk sucht zum baldigen Eintritt für die Registratur u. Postabfertigung einen zuverlässigen, gewandten, nicht zu jungen 27065
II. Registratur-Beamten.
Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche u. d. Eintrittstermins sind unter der Bezeichnung G. 23 an den General-Anzeig. Dortmund unter F. E. 2449 zu richten. 27066

Selbständiger (27072
Bürochef
für Auskunftei u. Inkasso gesucht. Schr. Ang. u. F. C. 2451 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Zum sofortigen Eintritt such. wir ein. jungen Mann welcher perfekter Stenogr. und Maschinenschreiber sein muß und eine tadellose Handschrift schreibt. Nur schriftl. Ang. mit Ang. des Alters u. der Gehaltsansp. an Sandmeyer u. Schlieper, Schokoladen- u. Bonbonfabr. Dortmund-Wambel.

Großes rhein.-westf. Blechwalzwerk sucht für sein Betriebsbüro einige durchaus tüchtige, mit dem Fach vertraute, militärfreie
junge Leute
Schr. Angeb. mit Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche sind mit der Bezeichnung G. 21 an den General-Anz. Dortmund unter H. K. 2448 einzureichen. (27064

Junger Drogist
zur Leitung einer Filiale in Dortmund per sof. gesucht. Schr. Ang. u. S. A. 6289 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Stellesuchende und Prinzipale
benutzen mit bestem Erfolge unsere anerkannt leistungsfähige Stellenvermittlung die bis **76693 Stellen** vermittelte Ende 1912 Verlangen Sie kostenlose Zusendung des Prospekts 8.
Kaufmännischer Verein, Frankfurt a. M

Konkurrenzlos!
Für Stadt und Landkreis Dortmund haben wir eine gesetzlich geschützte Neuheit zu vergeben. Herren, die sich für die Sache interessieren, und über 1500—2000 Mk. verfügen, reichen ihre Offerte ein an die **Deutsche Automatenbau-Gesellschaft, m. b. H., Leipzig-Schleussig.**

Platz-Reisender
Gegen Fixum und Provision wird von einem bedeutenden Unternehmen der Nahrungs- und Genußmittelbranche ein tatkräftiger, gewandter Herr zum sofortigen Eintritt gesucht, der bei den besseren Restaurants, Hotels, Anstalten und sonstigen größeren Küchenbetrieben in **Dortmund** gut eingeführt ist. Wirklich tüchtige Herren belieben ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter **M. F. 8579** bei **Rudolf Mosse, Dortmund** einzureichen.

Westfälisches Hüttenwerk sucht zum bald. Eintritt jüngeren
Korrespondenten
der **perfekt stenographieren** und **maschinenschreiben** kann. Schriftl. Angeb. mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen unt. **O. D. 2437** an den Gen.-Anz., Dortmund.

Großes rheinisch-westfälisches Hüttenwerk sucht per sofort tüchtigen jüngeren
engl. Korrespondenten
der auch perfekt in **Stenographie u. Maschinenschreiben** sein muß. 28683
Schriftl. Angebote **mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen usw. unt. D. A. 2436** an den Gen.-Anz. Dtmd.

Von einem großen Unternehmen (keine Versicherung) wird ein
jüngerer Kaufmann
der im Umgang mit der Kundschaft bewandert sein muß, für einen Vertrauensposten gesucht. Die Stellung in aussichtsreich. Kautionsfähige Bewerber, nicht unter 26 Jahre alt, wollen ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften unter **O. G. 6302** an den General-Anzeiger Dortmund einsenden. (39912

Große leistungsfäh. Elektrizitätsfirma
sucht zu ihrer Einführung bei der Konsumenten-Kundschaft Westfalens tüchtige (40041
Akquisiteure (Ingenieure)
gegen Fixum und angemessene Provision.
Herren mit angenehmen Umgangsformen wollen kurzen Lebenslauf bezw. Befähigungsnachweis unter Beifügung einer Photographie, die sofort zurückerstattet wird, einsenden unter **O. D. 3580** an den Gen.-Anz. Dortmund. Diskretion zugesichert.

Abzahlungs-Branche.
Tücht. Buchhalter u. Verkäufer
mit allen Sparten der Branche vertraut, welcher den Chef in allen Teilen vertreten kann, per 1. Juni gesucht. Schr. Angebote unter **A. K. 2413** an den General-Anzeiger.

Tüchtiger
Asphaltvorarbeiter
für sofort gesucht. 26936
Kircher & Osterholt, Essen-R., Hertastr. 34.

Hohen Verdienst! erzielen Sie als Chauffeur! Ausbildung nur von erfahrenen Fachleuten durch die **Chauffeur-Schule „Elektra".** Inh. Ing. Schmidt, Dortmund, Steinstraße 18. Fernspr. 3752. Prospekt und Auskunft kostenlos. **Mäßiges Ausbildungs-Honorar! Keine Berufsstörung! Sonntags- u. Abendkurse.**

Wächter
gesucht. Gediente unbestrafte Leute mit nur tadellosen Zeugnissen wollen sich melden. 26894
Wach- und Schließgesellschaft, Dortmund, Hakenstr. 9.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen
Lehrling
mit guter Schulbildung bei sofortiger Vergütg.
Gardinen- u. Teppichspezialhaus Gebr. Engel
Westenhellweg 82.

Erster Verkäufer für Möbel
per 1. Juni gesucht.
Wolf & Strauß, Bochum.

Erster Verkäufer
für größer. Kolonialwaren-Geschäft gesucht.
Nur Herren, welche an durchaus selbständ. Arbeiten gewöhnt sind, wollen schriftl. Angeb. unt. L. C. 2445 an den Gen.-Anz. Dtm. send.

Jüngeren, tüchtigen
Vorzeichner
für dauernde Beschäftigung sucht
Barmer Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft, Barmen.

2 äußerst tüchtige, im Fach durchaus bewanderte, solide, selbständig arbeitende
Spezial-Monteure
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Sauerwald u. Heckmann, Blitzableiterfabriken, Holzhofstraße 38. 27075

Automobil-Reparateur
älterer als Vorarbeiter ges. Chauffeurschule „Elektra" Steinstraße 18.

Former, Maschinen-Former, Kernmacher u. Hilfsarbeiter
für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn gesucht von den Westfälischen Eisen- und Drahtwerken in Aplerbeck.

Tüchtige Dreher
für Plandrehwerke bei gut. Lohn gesucht, ebenso sauber arbeitende
Schlosser und Hilfsleute.
Wecks u. Co.,
Oberhausen-Rhld. Profileisen-Ringwerk.

Torpedo-Ressort
der Kaiserlichen Werft Wilhelmshaven sucht sofort
Schiffbauer
für dauernde Arbeit. Solche mit Lehrbriefen bevorzugt.

Suchen für sofort gegen guten Lohn (27170
2 tüchtige Schlosser
welche im Rohrlegen bewandert sind.
Ritterbrauerei Dortmund.

Tüchtige
Feuerschmiede
welche exaktes Schweißen f. sämtliche Profileisenringe verstehen, bei gutem Lohn für dauernde Arbeit gesucht.
Wecks u. Co.,
Oberhausen-Rhld. Profileisen-Ringwerk.

Tücht. Kupferschmied
ges. Louis Opländer, Hohestr. 190

Tücht. Schmied
für Straßenbahn-Wagenwerkstatt sof. gesucht. Verheiratete bevorzugt. Angebote mit Lohnanspr. u. Angabe der bisherigen Tätigkeit an **Verwaltung der städtischen Straßenbahnen, Hamm** (Westf.).

Eine Anzahl kräftiger
Walzwerksarbeiter
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. 26756
Nickelwerk Schwerte-Ruhr.

Nüchterner
Schiffsmaschinist
sofort gesucht. Zu melden vormittags **Mittrop, Hafen.**

Ein zweiter
Bruchmeister
für einen Ruhrkohlensandsteinbruch per bald gesucht. Schr. Ang. mit Zeugnisabschriften u. Lohnanspruch. u. B. R. 2442 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Ein tüchtiger 26818
Schachtmeister
mit **Kolonne von 20 Mann** sofort gesucht.
Gebrüder Hammer, Tiefbauunternehmer, **Waltrop**

Schachtmeister
für Straßenbahnumbau sofort nach Castrop gesucht. Bewerber wollen sich umgehend unter Vorlegung guter Zeugnisse melden.
B. Vogt, Tief- und Eisenbahn-Baugeschäft,
Bochum, Dorstenerstraße 116

Auf sofort ein tüchtiger
Schachtmeister
gesucht, welcher im Oberbau erfahren ist. Zu melden auf der Baustelle **Rangierbahnhof Hamm,** Lohhauserholz, bei Herrn Ing. Ahlborn.

Erdarbeiter
gesucht gegen hohen Lohn. **Karl Risch,** Schlackenbrecherei in Affeln, Zeche Schleswig, elektr. Bahn Aplerbeck-Affeln, Haltestelle Ziegelei Schleswig. 26907

Auf sofort ein tüchtiger
Vorarbeiter
mit
30 Arbeitern
gesucht. Meldungen **Baugeschäft Fritz Leube, Hörde** i. W. Portier Zeche Glückaufsegen.

Per sofort tüchtige Kolonne
Erdarbeiter
gesucht. Zu melden bei: Bauführer **Dipl.-Ingenieur Meinberg in Stockum** bei Wamel, (Möhnetalsperre).

20-30 Erdarbeiter
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Schachtmeister **Boinski,** Zeche Dorstfeld, Schacht Carlsglück.

30 Erdarbeiter
f. außerh. gesucht. Meldg. Sonnt. 9—11. Linienstr. 10.

Tüchtiger, energischer
Maurerpolier
bei gutem Lohn sof. gesucht. **Magn Bischof, Werdohl i. W.** Baugesch. u. mech. Schrein.

20 Maurer
sofort gesucht. 26815
Josef Zabel, Baugeschäft, **Datteln.**

Steinmetz
für Kunststein u. Denkmäler sucht **H. Loos, Mengede.**

2 Packlagesetzer
in Akkord sofort gesucht. Zu melden **Hörde,** Feldstr. 23.

Mehrere tüchtige (27124
Packlagesetzer
sofort gesucht. Zu melden **Bochum,** Wilhelmshöhe 17.

Ein älterer (27026
Anstreicher
ev. Halbinvalide als Werkstattgehülfe für dauernd ges. Gust. Sprave, Annen i. W.

Tücht. Anstreichergehülfen gesucht. W. Sundermann u. Sohn, Schillingstraße 25.

Für unsere Kistenschreinerei einen jüng. soliden
Schreiner
gesucht.
Gebr. Elch,
G. m. b. H., Feldstr. 27.

Junger fleißiger
Maschinen-Schreiner
der selbst. arbeiten kann, bei gutem Lohn wird sof. angestellt. **Magnus Bischof, Werdohl i. W.,** Baugeschäft u. mech. Schreinerei.

Zuverlässiger
Metzgergeselle
wird gesucht. **Hugo Rosenkranz, Witten,** Steinstr. 20.

Konditorgehülfe
welcher auch in der Bäckerei mit tätig sein muß, sof. ges. **Franz Hansen, Werne** bei Langenbreer.

Suche für sofort ein. tücht.
Bäcker- u. Konditorgehülfe
Wilh. Küper, Lütgendortmund, Bahnhofstr. 146.

Jg. Bäckergeselle sofort ges. **Dampfbäckerei Adolf Kück,** Stahlwerkstr. 79.

Ein tüchtiger Bäcker und Konditor sofort gesucht. (39668) Kesselstraße 18.

Suche sofort einen tüchtigen
Bäckergehülfen
nicht unt. 30 Jahren, d. auch etwas Konditorei versteht.
W. Grönemeyer, Gerthe, Konditorei und Café.

Selbst. I. Geselle
evtl. verh., f. Bäckerei und Konditorei ges. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg. (39776

Ordentl. Bäcker- und **Konditor-Gehülfe**
für sofort gesucht.
Hugo Stracke, Schwerte am Markt.

Ein erf. selbständ. Konditor auf sofort gesucht.
Hohestraße 59½.

Auf sofort ein zuverlässiger
Erstgehülfe
gesucht. H. Dröge, Brotfabr. Röhlinghausen bei Wanne.

Auf sofort ein junger
Bäckergehülfe
u. ein Sohn ord. Eltern als
Bäckerlehrling
gesucht. **P. Köster, Mengede.**

Ein tüchtiger 26707
Schneidergehilfe
bei hohem Stücklohn auf dauernde Arbeit sofort oder später gesucht **Albert Fischer,** Tuch- und Maßgeschäft, **Datteln,** Hohestr. 27.

Ordtl. Schneidergehülfe auf sof. für dauernd ges. **Jos. Schlienkamp, Wissunderfeld 45.**

Schneidergeselle
auf Grosstück sofort gesucht. **M. Szymanski, Kirchlinde,** Viktoriastraße 4.

Mehrere Rock- und Hosenschneider
sind. dauernde Beschäftig. b. **J. Klar,** Münsterstr. 40, 1.

Rockschneider auf d. Hause gesucht. Amalienstr. 10

Zuverlässiger
Schuhmachergehülfe
sofort gesucht. **Herne,** Heinrichstraße 8.

Jung. Schuhmachergeselle suche ich gegen guten Lohn u. dauernde Stellg. p. sof. **A. Turz, Wetter-Ruhr,** Schöntalstraße 37.

Auf sofort ein zweiter
Gehülfe
f. dauernde Beschäft. gesucht. **Karl Morick, Friseur, Werries bei Hamm, Kolonie Maximilian.**

Jung. tücht. Friseurgehülfe sofort gesucht.
Fr. Pichlarbt, Friseur, Weitmar bei Bochum, 26708 Hattingerstr. 209 a.

Tüchtiger Sattler gesucht für längere Zeit. **Hauderei und Fuhrgeschäft Gustav Eggemann, Eickel II,** Hoststraße 31.

J. Polsterer, Weberstr. 2.

Silberputzer
sofort gesucht.
Café Palais.

Portier
mit guten Zeugnissen ges.
Café Industrie.

Portier
sofort gesucht. (27068
Atelier Hammerschlag, 27063) Westenhellweg 52.

Schüren.
Zuverlässiger
Zeitungsbote
gesucht.
H. Rümper, Aplerbeck.

Chauffeur-Schule
Bochum, Rottstraße 34-36
bildet jeden z. tücht. **Chauffeur** aus. Prospekt gratis.
Stellennachweis unter Garantie.

Chauffeur
kräftig, zuverlässig, nüchtern f. Lastwagen sofort gesucht.
Gildenbrauerei A.-G.

Tüchtiger, stadtkundiger
Chauffeur
sof. gesucht. Bornstr. 87.

Suche zum sofortigen Eintritt braven, flinken
Flaschenmilchkutscher
nicht unter 18 Jahre, der auch andere landw. Arbeiten mitverrichtet.
F. Wortberg, Haus Dellwig, Eving bei Dortmund.

Kautionsfähige
Flaschenbierfahrer
von Dortmunder Brauerei gesucht.
Schr. Ang. u. A. W. 2414 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 26548

Stellen für Kutscher, Diener, Fahrburschen, Fuhrleute, Postillone, Ackerbaumeister frei. (40071
August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dtmd., Burgmundstr. 15.

Junger zuverl. Fuhrknecht gesucht. Schwanenstr. 46.

Leistungsfähige Brotfabrik sucht a. hohe Prov. tüchtige
Brotverkäufer
mit eig. Fuhrwerk. Off. u. A. U. a. d. Agent. d. Gen.-Anzeigers in Gelsenkirchen, Augustastraße 3. 27134

Tücht. jgr. Mann zum Fahren gesucht.
Dorstfeld, Heinrichstr. 8, Bierverlag.

Kräftiger Bursche
für Lagerarbeiten u. Botengänge für Kolonialwaren-Geschäft sofort gesucht.
Hermannstraße 11, Lad.

Kräftiger Bursche
zum Handkoffertragen ges. Alter 16—17 Jahre.
Westenhellweg 130, I.

Prov. Bursche z. Mitfahr. u. für leichte Arbeit bei fr. Station sofort gesucht.
Holsteinerstr. 42, Meierei.

Junge, 14—15 J., f. leichte Arbeit ges. **Hoherwall 15,** Hintergeb., Schreinerei.

Junge z. laufen für nachmittags **Adler, Reinoldistraße 2.**

Reisephotograph sucht **Jungen,**
14-16 J. Bornstr. 128, III. r.

Starker, stadtkundiger
Junge
gesucht. (27197
Ausbüttel, Johannesstr. 16.

Jüng. Laufjunge
per sofort gesucht. **J. Eichhorn,** Westenhellweg 90.

Laufjunge
m. eig. Rad gesucht. **Wilh. Meßling,** Ostenhellweg 13.

Ehrlicher u. ordentlicher
Laufbursche
per sofort gesucht. Näheres **Einkaufsgenossenschaft,** Kaiserstr. 8, Eing. Weiherstr.

Laufjunge für nachmittags gesucht. Wissstraße 29.

Junge, schulfrei, mittags 12—1 für l. Arbeit sof. ges. Friedhof 12, part., r.

Lehrstellen.
Es sind noch in fast allen Handwerkszweigen gute Lehrstellen frei. Insbesondere sind wieder einige **Schlosser- u. Konditor-Lehrstellen** frei geworden.
Meldungen werden Werktags nachmittags zwischen 5 u. 6 Uhr erbeten.
Hauptarbeitsnachweis Geschäftsstelle der Handwerkskammer,
27188 Brüderweg 38.

Lehrling
mit gutem Zeichentalent für für größeres Bureau sofort gesucht.
Angeb. m. Zeugnisabschr. unt. B. L. 396 an die Exped. des Gen.-Anz., Märkischestraße 50.

Suche per sofort f. meine Drogerie einen (27068
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Glückauf-Drogerie Willy Neuhaus, Bochum i. W., Post Rabbod.

Lehrling
gesucht für meine Bäckerei u. Konditorei u. günst. Bedingungen. (40090
Louis Sauerländer, Kirchhörde, Stat. Löttringhausen.

Suche für mein **Friseur-, Zigarren- u. Lotterie-Geschäft** sof. einen talentvollen Jungen mit guten Schulzeugnissen als
Friseur-Lehrling
Schr. Ang. unter L. F. 2450 an den General-Anzeiger.

Intelligenter Lehrling
mit guter Schulbildung, für eine Großhandlung gesucht. (26786
Näheres Heiligerweg 45.

Lehrling u. Lehrmädchen
für das Kontor eines Versandtgeschäfts unt. günstig. Bed. ges. Schr. Ang. u. W. E. 6270 a. Gen.-Anz. Dtm.

Maler- und Anstreicherlehrling
bei sofortig. Verdienst sucht **Alb. Hoff,** Pringenstr. 17½.

Zwei kräftige
Schlosserlehrlinge
gesucht. **H. Zimmermann,** Herne, von der Heydtstraße.

Sohn achtb. Eltern wird f. die kaufm. Abteilung eines Ingenieur-Büros sofort als **Lehrling** gesucht.
Schr. Ang. u. R. L. 6282 an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche für sofort einen tüchtigen (27055
Kellnerlehrling.
Restauration Spengler, Weitmar bei Bochum,
27055) Hattingerstraße 214.

Suche für mein Hotel-Restaurant
Kellnerlehrling
Paul Törmer, Solingen.

Kellnerlehrling
oder **Volontär** findet Stellung im **Hotel Niemeyer, Unna.**

Lehrling gesucht für meine Kunstglaserei. unter günstigen Bedingungen
Ludwig Katz, Hohestr. 68.

Geschäftsgewandter Dame
bietet sich günstige Gelegenheit zur Selbständigkeit und lohnende dauernde
Existenz.
Einrichtungskapital von einigen hundert Mark erforderlich. Reflektat u. Erfolge werden nachgewiesen. Nur ernsthafte solvente Reflektanten wollen sich unter Angabe ihrer persönl. Verhältnisse schriftl. u. **Z. S. 3581** a. d. Gen.-Anz. Dtm. send.

Bielefelder Wäschefabrik sucht tüchtige (39712
Vertreterin
geg. hohe Prov. Off. u. F. Z. 6271 an d. G.-Ang. erb.

Suche f. sof. eine tüchtige **Filialleiterin**
nicht unter 20 Jahren, welche schon i. Obst- u. Gemüsegeschäft tätig war. Näher. in d. Geschst. d. Ztg. (40040

Perfekte Stenotypistin
sofort gesucht. Damen aus der elektrotechn. Branche bevorzugt. Uebung in der Ant. von Kostenanschl., sowie Kenntnis aller Büroarbeit Bedingung. (39896
Schriftl. Angebote unter **M. E. 6300** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Für ein **Nähmaschinen-Geschäft** wird eine
zuverlässige 1. Verkäuferin
gesucht. — Bewerberinnen, nicht unter 21 Jahre alt, die nicht unbedingt aus der Branche zu sein brauchen, wollen ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften unter **F. N. 6301** an den General-Anzeiger, Dortmund, einsenden. (39911

Verkäuferinnen
zur Aushülfe sofort gesucht. (27088
Wilh. Meßling, Hüte, Mützen, Schirme, Ostenhellweg 13.

Suche per 1. Juni
1 tüchtige Verkäuferin
für Manufaktur und Konfektion. (27047
Jul. Steinwasser, Eickel i. W.

Für unser Delikateß- und Kolonialwaren-Geschäft
tücht. Verkäuferin
per sofort oder 1. Juni **gesucht.**
Nur erste Kräfte wollen sich persönl. od. schriftl. melden
Westfäl. Butter-Comp., Lünen.

Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
aus der Branche bis Pfingsten zur Aushülfe gesucht.
Schuhhaus Schartenberg, Brückstraße 42.

Verkäuferin
tüchtig, branchekundig, per 1. Juni gesucht
Rudolph Lange
Spezial-Haus in Seiden und Besätzen.

Zur Aushülfe Verkäuferin
gesucht. **Schuhhaus Schulte, Herne, Bahnhofstr.**

Per 1. Juni cr. oder später werden
2 tüchtige Verkäuferinnen
gesucht von
Delikatessenhaus Goldblum, Witten.

Wir suchen
1 tüchtige Verkäuferin
f. unsere Spezial-Abteilung **Herren-Wäsche**
1 tüchtige Verkäuferin
für unsere Abteilung Tapisserie
Gebr. Kaufmann, Witten.

Zu sofort mehrere **perfekte**
Rockarbeiterinnen
gesucht gegen höchsten Lohn. (27132
W. Meckel Söhne, Hansastrasse 30, I.

Tüchtige
Taillen-Arbeiterinnen
für sofort bei dauernder Beschäftigung suchen
Gesohw. Seligmann, Königswall 80

Für gutes bürgerl. Restaurant wird ein einfach., älteres
Fräulein
nicht unter 30 Jahren, gesucht. Selbige muß perfekt die Küche verstehen und am Büfett tätig sein. (Gekocht wird nur für den Haushalt.) Salär nach Uebereinkunft. Nur aus guter Familie wollen sich melden.
Frau E. Krause, Essen-Ruhr, Kruppsches Restaurant Frohnhauserstraße 80.

Kontoristin
durchaus perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, zum Eintritt per 1. Juli evtl. früher gesucht.
Schr. Ang. u. H. A. 6296 an den Gen.-Anz. Dortmd.

In Buchführung erfahr. Fräulein,
möglichst auf Versicherungsbüro tätig gewesen, findet dauernde Stellung. Schriftl. Angebote beförd. u. L. Z. 2453 der Gen.-Anz. Dortm.

Aeußerst tüchtige 26894
Filialleiterin
der **Lebensmittelbranche** für sofort gesucht.
„Hollandia"
Butter- u. Kaffee-Spezialgeschäft
Gelsenkirchen.

Verkäuferin f. Kolonialw. sofort ges. Heroldstr. 59.

Zur Leitung eines Fettwaren-Spezialgeschäftes nachweisl. gew. kautionsfäh.
Geschäftsführerin
gegen hoh. Gehalt zu baldig. Eintritt gesucht.
Schr. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsang. unt. O. W. 2444 an den Gen.-Anz. Dortm. 26978

Einige ordentl. junge Mädchen oder Frauen, welche schon früh. als
Verkäuferin
tätig waren, zur Aushülfe gesucht. 27272
Westliches Kaufhaus
Rheinischestr. 42.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Per sofort werden zur Aushülfe bis Pfingsten mehrere (27045

Verkäuferinnen

gesucht. Persönliche Vorstellung erbeten. (27045
L. H. Bauer, Castrop.

Schuhwaren.

Tüchtige, gut empfohlene
Verkäuferin
sucht per 1. Juni 27304
Wilh. Hummrich, Witten.

Verkäuferin
gewandte für Schuhwaren u. D.-Konf., im Verkehr m. Arbeiterkundschaft für Hagen per sofort. Schr. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. **Fahrschein** 2447 an den Gener.-Anzeiger Dortmund. (

Suche zum 1. Juni eine
Verkäuferin
welche selbständig ein klein. Kolonialwarengeschäft führen kann. Offert. mit **Gehaltsanspr. u. W. H. 3548** an den **Gen.-Anz. Dortm.**

Suche sofort jüngere
Verkäuferin
für meine Rind- u. Schweinemetzgerei, Rheinischestr. 82, oder solche, die ähnliche Stelle hatten. (

Verkäuferin
für unsere Abteil. Emaillewaren, Haus- u. Küchengeräte gesucht.
Joh. Krein u. Sohn, Herne, Bahnhofstraße 60.

Jüngere
Verkäuferin
für Kolonialwaren-Geschäft sofort gesucht. 27186
Karl Höltring, Herne III, Scharnhorststraße 14.

Für mein Kolonialwar.-Geschäft suche z. 1. Juni eine
Verkäuferin
gesetzten Alters. (40088
Hugo Brand Nachf., Bornstraße 91.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche zum 1. Juni oder früher jüngere
Verkäuferin
sowie **Lehrmädchen.**
Offert. unt. 433 an
R. Hartung, Witten.

Suche zum 15. Mai oder 1. Juni eine tüchtige
Verkäuferin
für **Kolonialwaren** und ein
Lehrmädchen.
Kaufhaus S. Auerbach, 27059 Erkenschwick.

Wir such. f. unsere Filiale Kaiserstraße ein sauberes
Aufwartemädchen
Fleischwarenfabrik H. Quadbeck u. Söhne, Steinstr. 47.

Näherin

für im Hause gesucht.
Café Palais.

Perfekte Näherin
sofort für Kinderkleider u. Wäsche ins Haus gesucht. Dauernde Stellung.
Schr. Ang. u. **D. L. 6299** an den Gen.-Anz. Dortm.

Tücht. u. zuverlässige
Gehilfinnen u. Lehrmädchen
für Costumes sof. gesucht.
Cörnerhellweg 47a.

Tücht. Putzarbeiterin sof. gesucht. L. Buttermüller, Lennep (Rhld.)

Konditorei sucht
Lehrmädchen
für Geschäft und Haushalt unt. günst. Beding. Off. an **Konditorei Hesse, Iserlohn.**

3 Lehrmädchen

gesucht.
Zigarettenfabrik „Revilla", Kreuzstraße 23a. Zu melden Nachmittag. v. 4—5 Uhr.

Flink. anstehnl. Lehrmädchen nicht unter 16 Jahren zum 15. Mai oder später ges. Wäsche im Hause.
Konditorei Kammann, früher Siecaup, Ostenhellweg 15.

Für Konditorei und Café wird ein braves, ordentlich.
Mädchen in die Lehre
gesucht Näheres **Konditorei Rüggeberg, Hagen in W.,** Elberfelderstraße 51. (

Kochlehrmädchen ohne gegenf. Vergüt. u. **2 Dienstmädchen,** Verdienst 30 Mk., sofort gesucht.
Paul Bierbücher, Elberfeld, Harmoniestraße 22.

Kochlehrmädchen
sofort gesucht. **Restaur. zum Schwarzen Raben. Inhaber Gerhard Krahe.** (

Suche zum 1. Juni ein junges, braves
Mädchen
zur Erlernung der **Küche** auf ein Jahr bei Familienanschluß. Etwas Taschengeld wird vergütet.
Frau Adolf Siepmann, Gasthof zur Bahn, **Plettenberg II** in Westf.

Suche z. 15 Mai ein junges
Mädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes bei Familienanschluß, ohne gegenseitige Vergütung. **Frau Aug. Snoek, Haus Dringenburg bei Kirchhellen i. W.**

Einfaches, junges
Mädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung gesucht. (
Hotel Bristol, Hagen i. W.

Einfaches, zuverl.
Fräulein
im Haush. u. Nähen erf., nach Stadt a. Rhein i. Familie m. 4 größ. u. 2 Kind. im Alter v. 3½ u. 2 Jahr. ges. Eintr. bald. Dienstm. vorh. Schr. Angeb. m. Gehaltsanspr., Zeugn. u. Bild, d. zurückgef. wird, erbeten unter **R. H. 2455** an den Generalanzeiger Dortmd. (

Einf. Fräul. als Stütze
(selbig. muß in der Küche helfen) und ein
Kochlehrfräulein
gegen Taschengeld gesucht.
Frau Kemmerling, Wanne, „Flora".

Fräulein
zur Stütze und zum Mitbed. d. Gäste p. sof. gesucht.
Restaurant zum Museum, Olpe 43.

Auf ein Gut im Kreise Hamm wird p. sof. ein ev.
Fräulein
zur Stütze bei Familienanschluß gesucht. Schr. Ang. unter **L. K. 2439** an den General-Anzeiger Dtm. erb.

Wegen Erkrankung für bald tüchtiges, kathol.
Fräulein
welches kochen und nähen kann, bei gutem Lohn und Familienanschluß gesucht.
A. Stolte, Gastwirt,
Sodingen bei Herne.

Suche für den 15. d. Mts. anstehnliches 27315
Fräulein
welches die Restaur.-Küche versteht und gleichzeitig auch Gäste bedienen muß.
Schr. Ang. u. **G. K. 2457** an den Gen.-Anz. Dortm.

Fräulein
(kath.) **zur Stütze der Hausfrau** u. zu 3 Kindern, w. die höh. Schulen besuchen, gesucht. Selb. muß in der Kinder-Erzieh. erfahr. sein.
Frau P. Fasbender, Bochum, Hotel Monopol.

Gesucht zum 1. Juni für herrschaftl. Haushalt eine saubere, in der **feinen** bürgerlichen Küche ganz selbständige erfahrene 27305
Köchin, die etw. Hausarb. mit übern.
Karl Mahler, Witten, Blücherstraße 1.

Tücht. sparsame Restaurat.-Köchin
sof. evtl. nächste Woche geg. h. **Lohn** gesucht. Daselbst **2 tüchtige ehrliche Küchenmädchen** gesucht. **Th. Rütten, Hotel-Restaur. „Germania".**

Auf sofort eine
Köchin
gesucht. 23765
Hotel Hohenzollern, Cleve.

Jung. Mädchen
welches schon die Küche erlernt hat, als **Beiköchin** ges. **Casino,** Betenstraße.

Aeltere Köchin
sofort gesucht.
Wiesenstraße 11.

Köchin,
nicht unter 30 Jahren, auf sof. ges. 50 Mk. monatlich.
Schützenstraße 117.

Tüchtiges, zuverlässiges
Küchenmädchen
mit guten Zeugn. per bald gesucht. Friedenstraße 68.

Perfektes, fleißiges
Küchenmädchen,
das auch alle Hausarbeit versteht, in Haush. von 4 Pers. gesucht. Zweitmädchen u. Waschfrau vorhand. Gute Zeugnisse erforderlich. Näh. **Barmen, Dörnerbrückenst. 9**

Zum 15. Mai od. 1. Juni ein evangel., zuverlässiges
Küchenmädchen
das selbst. kochen kann und Hausarbeit übernimmt, gesucht. Gute Zeugnisse erf. Näheres Schwanenwall 42.

Zum 1. Juni oder früher ein älteres, zuverlässiges
Küchenmädchen,
welches auch Hausarb. übernimmt und ein sauberes
Zweitmädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Waschfrau wird gehalten. (
Schr. Ang. u. **U. A. 3574** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ich suche für meinen herrschaftl. Haushalt zum 15. Juni ein durchaus erfahr. **Küchenmädchen.** Nur solche mit anständigen Zeugnissen wollen sich melden bei **Frau Fritz Nagel, Düsseldorf,** Lindenaam't. 75

Kräftiges, fleißiges
Küchenmädchen
für sofort oder später nach Köln gesucht. Monatlich 30 Mark und Vergütung der Reise. Schriftliche Offerten a **Frau Waldhausen, Flora-Restaurant, Köln a. Rh.** (

Ordl. Mädchen
gesucht. 40099
Frau Anton Jacob, Weißenburgerstraße 37.

Zum 1. Juni ein prop.
Mädchen
aus guter Familie f. Küche und Hausarbeit in besseren Haushalt gegen hohen Lohn u. guter Behandlung gesucht. 26496
Frau Fritz Winkelsträter, Barmen-Wichlinghausen, Elbersstraße 44.

Ein sauberes, tüchtiges
Mädchen
im Alter von 14—16 Jahren sofort gesucht. Aelter. Mädchen vorhanden.
Heinrich Baumeister, Lünen, Bäckerstraße.

Suche per 1. Juni ein tüchtiges, in aller Hausarbeit bewandertes 26887
Mädchen
bei hohem Lohne im Alter von 20—24 Jahren.
Frau Gottfried Barmé, Elberfeld, Hohenzollernstr. 66

Zwei tüchtige 26890
Dienstmädchen
sofort gesucht.
Frau Johannes Voorgang, Herne, Bahnhofstr. 39.

Properes
Dienstmädchen
u. **Metzgerlehrling** gesucht.
Richard Hergt, Brackel, Westenhellweg 33.

Ein tüchtiges u. zuverlässig.
junges Mädchen
zum Bedienen der Gäste gesucht. Selb. muß in der freien Zeit auch einige leichte Hausarbeit mitverrichten.
Restaur. Ernst Lottschen, Hamm (Westf.), am Markt.

Jung. Mädchen
für klein. Haushalt sof. ges. Josefstr. 1, part. links.

Ein kräftiges, freundlich.
Mädchen
von 14—16 Jahren f. leichte Hausarbeit und zum Erlernen mit im Geschäft auf sofort gesucht.
A. Gunst, Metzgerei, **Evinq,** Chausseestraße 27, am Fredenbaum.

Mädchen
von 14—16 Jahren für Laden und Haushalt zum 1. Juli sucht **Wilh. Pott, Bielefeld,** Bahnhofstr. 46.

Sofort gesucht **junges**
Mädchen,
welch. die bürgerl. Restaur.-Küche versteht.
Frau Th. Stemberg, Herne, Bahnhofstr. 34, Telef. 267.

Suche sofort ein
Zweitmädchen.
oder einfach. Fräulein, das in der Kinderpflege erfahren ist. (27182
Frau Amtsgerichtsrat Scholz Duisburg, Neckarstraße 56.

Tüchtiges
Mädchen
f. Hausarbeit u. Wirtschaft gesucht. Adlerstraße 59, ptr.

Ein in allen Hausarbeiten durchaus erfahr., saub. ev.
Mädchen
(Kochen nicht erforderlich), nicht unter 18 Jahren, zum baldigen Eintritt gesucht.
Frau Ingenieur Regnier Eickworth, Kaiser-Wilhelm-Allee 49.

Suche zum 15. d. Mts. ein
Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen. Frau Bergassessor Fickler, Arndtstraße 41.

Gesucht

zum sofortigen Eintritt ordentliches, gewandtes (
Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen aus herrschaftlichen Häusern.
Frau Wilhelm Crüwell jr., Kronprinzenstraße 29.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort oder später gesucht.
Frau L. Schneider, Habing, horst, Kronprinzenstr. 51. (

Mädchen
für Küche und Hausarbeit u. A. Bedien. sofort gesucht.
Kamen i. W., Bahnh.-Hotel.

Ehrliches, anstehnl.
Dienstmädchen
welches auch in der Bahnhofsrestauration mit tätig sein muß, gesucht.
Hörde, Hochofenstraße 47.

Zwei saubere, kräftige
Mädchen
für die Caféküche gesucht.
Café Palais.

Mädchen
gesucht. **Frau Albr. Müller Witten,** Bergstraße 3. (

Für meinen Haushalt suche ich sofort ein tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit. Lohn 20—22 Mark monatlich.
Frau H. Baumann, Elberfeld, Augustastraße 40.

Zimmermädchen
nicht unter 30 J. alt, für sof. nach Wiesenstr. 14 ges. Zu meld. Schützenst. 117, II.

Gesucht

zum 15. Mai oder 1. Juni ein kräftiges (27298
zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Haus
bei gutem Lohn.
Frau Direktor Venitz,
Unna, Bahnhofstr. 45.

Ordentliches Mädchen

f. ruh. Haushalt b. gut. Lohne sofort gesucht.
Bäumler, Sölderstraße 75. (

Fleiß. jg. Mädchen
welches die Hotelküche erlernt hat, zur **Stütze der Hausfr.** ges. **Otto Aßmann, Lüdenscheid, Erholung.** (

Ord. tücht. Mädchen
zum 15. Mai gesucht.
Frau Friedr. Schluck, Witten, Breitestraße 109.

Tücht. kräft. Mädchen
für sofort gesucht. Meldung. Samstag od. Montag. **Frau Realschullehrer Marburger, Langendreer,** Kirchstr. 10. (

Junges Dienstmädchen
gesucht. Königswall 81, pt. (

Properes Dienstmädchen
ges. Daselbst ein **Lehrling.**
Richard Herg, Metzgermeister, **Brackel,** Westenhellweg 33. 39789

Kräftiges Dienstmädchen
gesucht. **Bergmann,** Rheinischestraße 111. (27165

Ord. Zweitmädchen
sofort gesucht. Gute Zeugn. erforderl. **Frau Emil Effey, Barmen,** Südstraße 3. (

Für m. kl. herrsch. Haush. suche ich ein tücht. sauberes **Mädchen,** welch. kochen kann u. alle Hausarbeit versteht. Waschfrau wird gehalten.
Schr. Ang. u. **W. P. 6310** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Suche für mein. kinderl. Geschäftshaush. (Bäckerei) ein ordentl., ehrliches
Mädchen
bei hohem Lohn.
Frau H. Flohr, Recklinghausen-Süd, Leusbergst. 18.

Suche für sofort oder später ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau O. Rumpff, Knappenbergerstraße 57.

Suche sofort ein tüchtiges
Dienstmädchen.
Frau Betriebsführ. Engel, Kley, Station Lütgendortmund, Bismarckstraße 119.

Tüchtiges Mädchen f. Küche u. Hausarbeit zum 15. Mai gesucht. **Frau Otto Katthöfer, Bochum,** Westfalenplatz 3. (

Tüchtiges Mädchen,
welch. auch Liebe zu Kind. hat, auf sofort gesucht. (
Scharnhorststr. 18, 2. Etg.
Zu meld. nachm 4 Uhr. (

Ein tüchtiges, zuverläss. und properes **Dienstmädchen** für sofort oder später ges.
August Stuhternaht,
Erschederstraße 16. (

Jgs. Drittmädchen
für leichte Hausarbeit sofort gesucht. **Speise-Restaurant,** Rheinischestraße 47. (

Jüngeres properes
Mädchen
ges. Schubertstr. 8, Hinterh.
Zu melden Sonntag vorm.

Jüngeres Mädchen
in gute Stellung, Privathaushalt, gesucht. (
Elberfeld, Ulmenstraße 4.

Ein älteres properes
Dienstmädchen
mit guten Zeugn. sofort ges.
Burgholzstraße 9, 1. Et.

Tüchtiges Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht und jüng. **Morgenmädchen.**
Hohestraße 26.

Ordentl. Dienstmädchen
z. gut. Lohn sof. ges. Keine Wäsche. Friedhof 12. (

Jg., ord. Mädchen f. leichte Hausarbeit sofort gesucht.
Weberstr. 36, 1. Etg.

Ordtl. fleiß. Mädch. f. Düsseldorf in kl. Haush. ges. (
Näheres 1. Kampstr. 49, ll. (

Jung. prop. **Dienstmädch.** für kinderl. Haushalt ges.
Prinzenstr. 15½, 3. Et.

Mädchen f. Haush. gesucht. **Prehm,** kaufm. Beamter, **Löttringhausen, Dimberg 117**

Tücht. Mädchen z. Bedien. d. Wirtsch. u. leichte Hausarbeit ges. Sunderweg 81.

Ein beff. jung. Mädchen od. Fräulein für sof. gesucht. Wallrabestraße 1. (

Suche per sof. ein tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarb.
Weberstraße 23, part.

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Nordstraße 38, part.

Prop. Dienstmädchen sofort gesucht. Holsteinerstr. 16, p.

Tücht. Mädchen sofort ges.
Sunderweg 56.

Ehrl. saub. **Mädchen** ges.
Saarbrückerstr. 29, 2. Et.

Jüng. **Dienstmädchen** sof. gesucht. Prinzenstr. 17, pt. (

Jüngeres
Tagesmädchen

für kleinen Haushalt kann sich sofort melden. (27267
Große Heinstr. 122, I., r.

Properes, evangel. jüngeres
Tagesmädchen
für ¾ Tag per sof. geg. h. Lohn ges. Kleppingstr. 2.

Mädchen, sauber u. zuverlässig, für ¾ Tag ges. Kleiner bess. Haush. Meld. zwischen 10—12 Uhr.
Uhlandstraße 10, 1. Etage. (

Z. 15. Mai od. 1. Juni zuverlässiges älteres **Tagesmädchen** gesucht. Kl. Haush.
Frau Ing. Reden,
Saarbrückerstraße 47, I.

Tücht. Tagesmädchen
gegen guten Lohn **sofort** aufgenomm. Franziskanerstraße 8, Mauerhofer.

Zuverl. prop. **Tagesmädchen** zur Aushülfe in ruh. Haushalt, 3 Pers., sof. ges.
N. Rheinischestr. 26½, 1. Et.

Sauberes, tücht. **Tagesmädchen** gesucht.
Frau Schulte, Sedanstr. 2.

Junges, properes
Tages-Mädchen
gesucht. Heiligerweg 15, II.

Kath. Tagesmädch. f. Haus u. Gesch. sof. ges. Meld. ab 311.nchm. Münsterst. 155, I. l. (

Properes Tagesmädchen
sofort gesucht, Steinstr. 27, 1. Etage, links. (

Aushülfsmädchen
für halbe od. ganze Tage ges. Hohenzollernstr. 22.

Tagesmädchen find. sof. St. Burgwall 3, im Laden.

Fl. 14—15j **Tagesmdch.** ges.
Wilhelmstr. 11, p. l.

Morgenmädchen

od. Putzfrau sofort gesucht.
Hansemannstraße 5, 2. Et.

Ordentl. Morgenmädchen
ges. Neuer Grafen 40, III. (

Properes Morgenmädchen
gesucht. Ardeystr. 94, 2. Et.

Besseres Morgenmädchen
bei gutem Lohn für kleinen herrschaftl. Haushalt sofort gesucht. Baurat **Claren,** Wallrabestraße 3.

Für vormittags jgs., saub.
Mädchen
in kinderlos. Haushalt ges.
Leipzigerstr. 29, I.

Saub. **Morgenmädchen** für 2 Personen sofort gesucht.
Goldschmidt, Steinplatz 18, I

Prop. **Morgenmädchen** ges.
Frau Adolf Cohn, Neuer Graben 67, II, rechts.

Morgenmädchen gesucht für 8 Tage, evtl. auch länger. Mönchengang 2, 2. Etage. (

Properes älteres Morgenmädchen sofort gesucht. (
1. Kampstrasse 70.

Saub. tücht. Morgenmädch. per sofort ges. Burgwall 9. Zigarren-Geschäft. (

Flinkes saub. **Morgenmädch.** gegen hohen Lohn sof. ges. Wilhstraße 18½, 2. Etage. (

Stundenmädchen d. morg. gesucht. Saarbrückerstr. 70, 2. Etage, rechts. (

Ein sauberes **zuverl. Morgenmädchen mit gut. Zeugn.** gesucht. Schwanenwall 31, III

Morgenmädchen
sofort ges. Krautstr. 7, II. (

Morgenmädchen ges. 15—16 Jahre. Baroperstr. 26, I, r. (

Sof. ordtl. Morgenmädchen ges. Schwanenstr. 1½, I. (

Pr. Morgenmädchen gesucht Münsterstraße 282.

Morgenmädchen sof. gesucht. Kapellenstr. 11, II.

Ordl. Morgenmädchen sof. ges. Schwanenst. 41, 2. Et. (

Morgenmädchen sof. gesucht. Kränicke, Töllnerstr. 19, ll. (

Morgenmädchen gesucht. Holzhofstraße 28, 1. Et.

Saub. zuv. **Morgenmädchen** ges. Redtenbacherstr. 30, pt. (

Prop. Morgenmädchen ges. Brüdenweg 59, I. (

Jüng. Morgenm. gesucht, 1. Kampstraße 117, 2. Etg. (

Ordl. Mädchen f. morgens gesucht. Stubengasse 27. (

Morgenmdch. sucht **Bischof,** Melanchthonstraße 5, I.

Morgenmädch. ges. Nordstr. 14, I

Nachm.-Mädchen p. sof. ges. Westenhellweg 180, II. (

Prop. Nachmittagsm. ges. Kurfürstenst. 43½, **Müller.**

Nachmittagsmädchen
ges. Mallinckrodtstr. 113, II

Saub. Nachmittagsmädchen ges. Hamburgerstr. 71, I. (

Suche zur Pflege u. Aufwart eines halbjähr. Kindes saub. **ältere Frau ohne Anhang** bei Fam.-Anschluß.
Schr. Ang. u. **O. U. 6262** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Sofort ordentlich. Kindermädchen f. Nachm. gesucht.
Westenhellweg 180, I.

Für Sonntags zum **Ausfahren eines Kindes** ein kräft. **Schulmädchen** gesucht.
Brückstraße 30 3. Et.

Tüchtige saubere
Küchenhaushälterin
perfekt im Kochen, Backen u. Einmachen, von fein. Pensionshaus zum sofortigen Eintritt bei hoh. Lohn ges.
Godesberg a. Rh., Coblenzerstraße 71.

Ges. zum bald. Antr. zuverl.
Wirtschafterin

für d. Küchenbetr., perf. Kochen, Erfahr. im Einmachen u. Backen, sowie Beaufsicht. des Küchenpersonals erforderl., Gehalt ca. 60 Mk. monatl. Meld. m. Zeugn., Bild, kurz. Lebensl. an d. **Oberin der Heilstätte Holsterhausen bei Werden a. d. Ruhr.** (26827

Witwer, 36 J., ev., m. 3 K. im Alt. v. 11, 8, 6 J., sucht kinderl. **Haushälterin** gl. Alters zw. bald. Heirat. Selb. k. sich vorstell. Sonnt. b. 4. nachm. zwisch. 2—7 Feldstraße 24, I. lks. (

Tüchtige, zuverlässige (
Haushälterin,
od. bess. ält. **Dienstmädch.,** d. kochen u. kl. Haush. selbst. versteh. kann, b. einz. Herrn gesucht. **Zahnarzt Mertins,** Ostenhellweg 15, 1. Etage. (

Kl. Geschäftsmann mit 1 Sohn sucht eine tücht. propere, fl., erfahrene (27294
Haushälterin,
ev., ohne Anh., kl. od. mittl. Stat., 35—45 J. alt. Spät. **Heirat** n. ausgeschloss. Schr. Ang. u. **H. K. 2554** an den General-Anzeiger Dortmd.

Fl., ev., ält. Mädch o. Wwe. ohne Anh. als **Haushälterin** i. bürgerl. Haushalt gesucht. (Spät. Heirat n. ausgeschl.) Schr. Ang m. Zeugnisabsch. u. Lebenslauf u. **K. C. 6298** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Fleißiges, jüngeres (
Lagermädchen

gesucht. **Francken u. Lang,** Lesezirkel, G. m. b. H., Einsenmarkt 18.

Unabh. pr. **Frau od. Mädch.** f. Milchtrinkladen sof. ges. Wohnzimmer vorhand. Zu meld. von 3—5 Uhr nachm. Münsterstraße 117.

Frauen,

welche Gartenarbeit verstehen, zum Pflanzen gesucht. 27268) Leopoldstraße 73.

Z. Instandhaltung ein. 2 Zimm.-Part.-Wohn. **saubere Putzfrau** sofort gesucht.
Schr. Ang. u. **T. R. 6261** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Drittmädchen
zum Auslaufen gesucht.
Konditorei Termehr
Kaiserstraße 7.

Haus-, Küchen-, Zweitmädchen, Morgen- u. Tagesmädchen
mit guten Zeugnissen erhalten kostenfrei Stellen.
Städtische Stellen-Vermittlung
Wißstraße 19.

Küchen- und Hausmädchen
Zweit-, Zimmer- u. Spülmädch., Landmdch., Jungen v. 15—17 J. erh. Stellen.
Wwe. Elise Sievers, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstr. 18. (

Stellen-Gesuche

Tücht. Verkäufer sucht Aushülfe bis Pfingsten in Herren-Konf. od. ähnl. Branche.
Schr. Ang. u. **G. N. 6278** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tücht. Registrator

34 J. alt, unverheiratet, in Anlegung moderner kaufm. Registratur. vollst. vertraut, langj. Zeugn. erster Häus., sucht per bald Stellung.
Schr. Ang. u. **N. 22** an d. Agentur **Schwerte.** (

N. Mann, Belgier, w. perf. franz. spricht, sucht passende Stellung für Büro in Dortmund oder Umgegend.
Schr. Ang. u. **T. R. 6284** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bürovorsteher,
Buchhalter und Kassierer, kautionsf., 33 J., verh., vollständ. vertraut m. dopp., amerik. u. ital. Buchführ. nebst Abschluß. Kassen-, Bank-, Mahn- u. Klagew. etc., perf. Korresp., Stenogr. (220 Silb.) u. Masch.-Schr., gewissenh., selbständ. flotter Arbeiter, z. Zt. in ungek. Stellung, sucht p. 1. 7. oder spät. dauernd Engagement. Feinste Zeugn. u. Referenz.
Schr. Ang. u. **T. M. 3574** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Ja. Mann, 22 J. alt, ges. u. kräft., 3 J. in Essengesch. gel., bis jetzt als Verk. u. Lagerist tät. gew., sucht irg. einer Art Beschäft. in Fabr. od. Gesch. Off. u. **R. J. 209** an Fil.-Exp. Sonnenstr. 74.

Jg. Mann, fixer Rechner und Schreiber, im **Staatsdienst** tätig, m. **Güterabfertigung** und Rangierdienst vertraut, wünscht in Privatdienst zu treten. (
Offert. bitte unter **K. O. hauptpostlag. Dortmund.**

J. Handw. m. schön. Handschrift, gut. Rechner, sucht l. Beschäft. Schr. Ang. u. **P. F. 6257** an d. G.-Anz. D. (

Selbständ. Bäcker,

w. auch in Kondit. erf. ist, sucht dauernde Stell. Eintritt k. zu jed. Zeit erfolg. **Gustav Nieder** in **Heringhausen** (Kreis Meschede.)

Ordentlicher
Bäckergehülfe
sucht zum 20. Mai Stellg., eventl. auch zur weit. Ausbildung in einer Konditorei. Off. u. **F. W.** an d. Agentur dies. Ztg. in Castrop. (

Erf. Bäckergehülfe sucht z. 15. Mai p. St. in Bäckerei u. Konditorei, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich in der Konditorei auszubilden. Offert. unt. **B. B., Selm i. W.,** Bahnhofstr. 59.

Ein nüchterner, zuverläss. u. durchaus im Baufach erfahrener **Handwerker** sucht dauernde Stelle als **Maurerpolier** oder irgend einen Vertrauensposten.
Schr. Ang. u. **Z. R. 6265** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Heilgehülfe u. Krankenpfleger, verh., militärfrei, in schriftlichen Arbeiten erfahren, sucht Stelle als

Markenkontrolleur

od. **Platzmeister.** Offert. u. **O. F. 800** a. d. Hauptagent. d. Ztg. **E. Triebel in Wanne**

J. Schuhmacher f. Stellg. in Dortmund. Schr. Ang. u. **H. B. 6273** a. d. Gen.-Anz. (

Durch H. v. Oeve, Enschede, bekommt man die besten
Viehwärter
für nur 5 Mark Provision.

Mädchen, welch. mit Erfolg die städt. Handelssch. bes., in all. Fächern, Maschinenschr. u. Stenogr. erf. sucht Stell. u. besch. Ansprüch.
Schr. Ang. u. **J. O. 2429** an den Gen.-Anz. Dortmd.

J. Mädchen, w. bereits anderweit. tätig gewesen ist, sucht Stellung als **Kontoristin** in Dortmd. od. ausw.
Schr. Ang. u. **H. O. 6256** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tücht. Verkäuferin u. Kassiererin sucht Stellung in bess. Kolonialw.-Geschäft per sofort. Offerten erbitte an **Käthe Wilhelm, Bous** a. d. Saar, Stockartenstr. 99. (

Dame,
a. Büfett u. Bar tätig gewesen, sucht sofort Stellung auch als Kellnerin.
Schr. Ang. u. **Z. R. 6288** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Frl., 23 J. sucht Stell. als 1. Verkäuferin oder Filialleiterin der Lebensmittelbranche, evtl. verw. Branche.
Schr. Ang. u. **J. S. 3578**

J. Mädchen, 13 J., kath., f. d. Stelle; war 1 J. in Konditorei mit tätig. Zu erfr. **Wetter,** Bahnhofstraße 3.

Bess. Mädch., in häusl. Arb. u. Näh. erf., sucht Stelle in klein. besseren Haushalt. (
Hirtenstraße 7, 3. Etg., r.

Einf. Fräulein

Waise, im ganzen Hauswesen erfahr., sucht per sof. Stellg. bei älter. Ehepaar od. einzeln. Herrn. Offert. unt. **L. D. 100** a. d. Hauptagent. **E. Triebel, Wanne.**

Besseres Fräulein

im Kochen bewandert, sucht Stell. als Stütze der Hausfrau, am liebst. in Bochum.
Offerten unter 437 an
R. Hartung, Witten.

Fräulein, 30 J., ev., a. gt. Fam., perf. i. d. bürg. Küche u. erf. i. all. Haushaltungsarb., sucht z. 1. Juni Stllg. z. Führg. d. Haush. i. frauenlos. Hause od. bei alleinst. Herrn. Schr. Ang. u. **M. S. 6283** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jg., alleinst. Frau f. St. a. **Haushälterin,** Zeugn. vorh. Wo sagt d. Geschst. (39999

Bess. Mädchen sucht Stellg. z. selbst. Führ. des Haush. **Wambelerstraße 47, 1. Et.**

Evgl. Mädchen, 18 Jahre, welch. 1 J. die bürgerliche Küche u. d. Haush. erlernt hat u. im Nähen bewandert ist, sucht St. in bess. Haush., am liebst. ohne Kinder, wo Mädchen vorhanden. Näh.
Marten, Baroperweg 49.

Haushälterin sucht Stellg. Näheres in der Geschäftsstelle d. Gen.-Anz. (3990)

Aeltere Köchin

i. Kochen, Nähen und all. Hausarbeiten erf., sucht gestützt auf g. Zeugn. Stell.
Schr. Ang. u. **E. K. 50** a. d. Agentur d. Gen.-A., **Soest**

19jähr. **Mädchen** sucht Stell. in kl. bürgerl. Haush. Näh.
Werkstattstraße 4, part.

Suche f. m. Tochter, 18 J., eine **Kochlehrstelle** in bess. Privathause.
Off. u. **W. W. 1234 postl. Annen i. W.** 39337

Pflegerin,

staatl. geprüft, mit guten ärztl. Zeugn., empfiehlt sich zu Anfang Mai.
Frl. Koch, a. Kl. Bielefeld, Friedhofstr. 30, II.

16j. Mädchen sucht Morgen- oder Nachmittagsstelle.
Schr. Angeb. unt. **N. G. 6255** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Kindermädchen f. Stell., wo Mädch. vorh. **Börstinghaus, Scharnhorst,** Dortmunderstraße 104. (

10jähr. **Mädchen** sucht Stell. zu Kinder für Nachmittags.
Schr. Ang. u. **E. M. 273** an d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52

Ordentl. **Mädchen,** 19 J. alt, sucht **Morgenstellung.** (
Evinq, Schillerstraße 9.

15-j. Mädch. f. Nachm.-Stlg. z. K. Gr Heimstr. 50, r. Eg. Bochumerstr

Pr. Frau sucht Waschstelle 39886) Nordstraße 45.

Witwe sucht Kontor v. Laden z. reinig. Töllnerstr. 18

Pr. Frau f. Wasch- u. Putzstellen. Schr. Ang. u. **D. B. 6316** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Mädch f. Wasch- u. Putzst.) Neben dem Brand 8.

Pr. Frau f. Wasch- u. Putzst. Königshof 25, 3 Trepp.

Aelt. Mädchen f. Wasch- u. Putzst. Rheinischestr. 118, I.

Verschiedenes

Buchführung, Bilanzaufst. etc. bes. erfahr. Buchh. Off. u. **N. T. 6142** an den Gen.-Anz., Dortm.

Wer baut Großgarage
wenn 10—20jährig. Mietskontrakt zugesichert wird?
Gefl. schr. Ang. u. **A. K. 2432** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Sprengungen
v. Mauerwerk, Fundamenten, Felssprengungen werd. sachgemäß ausgeführt, auch außerhalb. **A. Kallenbach,** Tiefbau-Unternehmung, **Dortmund,** Nordstraße 30. Telephon 1615.

Wer fertigt Bauzeichnung
f. kleineren Industrie-Neubau. Schr. Ang. u. **M. F. 6277** an Gen.-Anz. Dortm. (

Beizen, Aufpolieren übern. K. Gürtler, Friedrichst. 92.

Aufpolstern v. Matratzen u. Sofas in und außer dem Hause. **H. Deventer,** Ostenhellweg 28, 3. Etg. (

Bess. Möbel Aufpolieren, Beizen wird tadellos ausgef. W. Gröbler, Dudenstr. 23. (

Aufarbeiten von Sofas, Matr., Aufhängen von Gardinen u. Dekorationen usw., ferner Neuanfertigung sachgemäß und billig. (
Alter Mühlenweg 4.

Hüte werden billig garniert. Westenh. 9011. E. Potg.

Fräul. f. **Weiß- u. Buntstickerei** in u. auß. d. Hause. Münsterstraße 120, pt., l. (

Kostüm-Atelier

Louise Thiele, Wißstr. 18½. Vornehme und preiswerte Anfertigung von Kostümen, Jacketts und Gesellschaftskleidern. (

Friseuse f. n. einige Dam. z. Frisieren. Gutenbergst. 54, I.

Wanzen Käfer etc. vertilgt **Schneider,** Altestraße 11.

Es können noch **Fohlen und Pferde** zur (27056
Weide

(50 Morg. gr.) a. Haus Wilbring angenommen werden. Anfr. bei Gutsp. **Th. Wiemann, Nierhof, Post Waltrop.**

Ein guter Stiefel

ist kein Luxus, sondern eine **Notwendigkeit!**

Meine Schuhwaren

zu den Einheitspreisen von

8.50 und **10.50** Mark

Elite-Ausführung

12.50 und **14.50** Mark

vereinigen:

Elegantesten Schnitt!
Vorzügliche Passform!
Erprobte prima Qualitäten!

8.50 **10.50** **12.50** **14.50**

Durch gemeinsamen Einkauf vieler Artikel mit ca. 150 der grössten Schuhgeschäfte Deutschlands, wird eine nicht zu überbietende Preiswürdigkeit der von mir geführten Fabrikate garantiert.

Sandalen
in grosser Auswahl.

Schuhhaus

Max Moritz

DORTMUND

Westenhellweg 55, Ecke Petersgasse.

Fernruf 7324.

Ausgabe grüner Rabattmarken.

Westfalen-Rheinland.

Dorstfeld, 2. Mai. (Ein Zusammenstoß zwischen einem Automobil) und einem Fuhrwerk der Firma Victor Cappell Nachfolger ereignete sich vorgestern abend auf der Wittenerstraße in der Nähe der neuen Kolonie der Zeche Dorstfeld. Jedenfalls infolge Schuld des Chauffeurs wurde das Gefährt angefahren und stark beschädigt. Der Kutscher wurde in großem Bogen vom Bock geschleudert, blieb aber unverletzt. Dem Pferde wurde das Geschirr vom Körper gerissen, ohne daß es selbst Verletzungen davon trug. Die Beschädigungen, die das Automobil erlitt, waren derart, daß es von einem telephonisch herbeigerufenen anderen Auto fortgeschleppt werden mußte.

Derne, 2. Mai. (Unglücksfall.) Ein tief bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf Zeche Preußen 1. Während der Tätigkeit an der Hobelbank (Schreinerwerkstatt) schlug dem 16jährigen Schreinerlehrling Josef Grundmann an Lanstrop ein Brett mit solcher Wucht gegen den Leib, daß dem Aermsten Teile der inneren Organe rissen. Unter den gräßlichsten Schmerzen gab der Junge bald nach der Einlieferung ins Knappschaftskrankenhaus seinen Geist auf. Den bedauernswerten Eltern ist eine angehende Stütze entrissen worden.

Kirchderne, 2. Mai. (Erfolgreiche Haussuchung.) Eine durch die Polizei bei dem Arbeiter G. vorgenommene Durchsuchung der Wohnung lieferte eine Menge Zinnschnur sowie Kupferdraht und Messingstücke zu Tage, über deren Herkunft keine bestimmten Angaben gemacht werden werden konnte.

Langendreer, 2. Mai. (Von der Elektrischen überfahren) und sofort getötet ist gestern morgen in der Uemmingerstraße das dreijährige Kind des Bergmanns Paßmann von hier. — (Eingebrochen) wurde in der Nacht zu Himmelfahrt in das Verkaufslokal des Beamten-Konsumvereins in der Bocholtstraße und für etwa 1000 Mark Ware gestohlen.

Langendreer, 2. Mai. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich auf der Zeche Neu-Iserlohn, Schacht 2, indem der Bergmann Reich aus Lütgendortmund etwa 90 Meter tief in den Schacht hinabstürzte. R., der verheiratet ist, konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Langendreer, 2. Mai. (Von Raufbolden überfallen.) Unter der Straßenbahnunterführung im Zuge der Schul- und Gasstraße wurde von einem aus dem Dienst kommenden Bahnbeamten ein italienischer Arbeiter in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Die nähere Untersuchung ergab, daß der Mann einen tiefen Messerstich im Rücken hatte. Man schaffte ihn in das Krankenhaus; er ist bis zur Stunde noch nicht vernehmungsfähig. Allem Anschein nach ist der Italiener in einen Streit verwickelt und niedergestochen worden. Die Kriminalpolizei fahndet eifrig nach den Tätern.

Gelsenkirchen, 2. Mai. (Arge Schwindeleien) hatte sich der Bäckergeselle Mertens von hier zuschulden kommen lassen. Schon im Dezember v. J. war der Angeklagte von der hiesigen Strafkammer wegen verschiedener Betrügereien zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Jetzt hatte er sich abermals vor der Strafkammer wegen Betrugs zu verantworten. Mertens ließ sich von auswärtigen Firmen Bücher auf Abzahlung kommen, die er gleich veräußerte. Dann verschwand er plötzlich, ohne das rückständige Kostgeld zu bezahlen. Er wandte sich von hier nach Bredeney und später nach Werden. Dort ließ er sich von Leipziger und Berliner Firmen u. a. Meyers Konversations-Lexikon, Ullsteins Weltgeschichte usw. kommen. Eines Tages wurde eine größere Sendung Bücher am Bahnhof Werden beschlagnahmt, nachdem der Lieferant sich inzwischen nach dem Besteller erkundigt hatte. In der jetzigen Verhandlung erklärte der Angeklagte, nichts mehr von den Bestellungen zu wissen. Das Gericht verurteilte ihn unter Einbeziehung der erstgenannten Strafe zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Die Strafkammer wird sich demnächst wegen ähnlicher Delikte des Angeklagten mit diesem zu befassen haben.

Unna, 2. Mai. (Rechtsungültige Polizeiordnung.) Für das hiesige städtische Schlachthaus bezw. für den Magistratsbezirk Unna ist z. Zt. eine Polizeiverordnung erlassen worden, wonach von auswärts eingeführtes frisches Fleisch auf dem hiesigen Schlachthof untersucht werden soll. Gegen diese Bestimmung sollen die Metzgermeister Gebrüder Bölke in Westönnen dadurch verstoßen haben, daß sie Fleisch von in ihrem eigenen Schlachthaus geschlachteten Tieren, das von einem Werler Tierarzt untersucht war, hier ohne nochmalige Untersuchung zum Verkauf brachten. Die Genannten wurden deshalb in eine Polizeistrafe von je 5 Mk. genommen. Auf Antrag hatte sich mit der Angelegenheit nun das hiesige Schöffengericht zu beschäftigen, das jedoch auf Antrag des Vertreters der Anklagebehörde zur Freisprechung gelangte, da nach den gesetzlichen Bestimmungen und den obergerichtlichen Entscheidungen eine einmalige Untersuchung des Fleisches genügt und danach die hiesige Verordnung in ihrem jetzigen Wortlaut nicht rechtsgültig ist.

Aus dem Gerichtssaal.

2. Strafkammer.

Dortmund, 2. Mai.

Noch ein großer Schwindelprozeß.

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Goebel begannen heute die Verhandlungen in einem größeren Schwindelprozeß, der sich gegen den Vermittler Hermann Wegener von hier richtete. Es ist ein Apparat von nahezu 200 Zeugen aufgeboten und der Angeklagte, der sich in Haft befindet, erscheint mit einem großen flachen Koffer, der seine „Akten" birgt. Man rechnet damit, daß die Verhandlungen 5—6 Tage in Anspruch nehmen werden. Der Angeklagte ist am 1. Juli 1871 geboren, hat die Volksschule mit Erfolg besucht und dann das Maurerhandwerk erlernt. Er besuchte dann eine Fachschule und eine Baugewerkschule und arbeitete einige Zeit als Polier, und trat dann in Pommern in städtische Dienste. Schließlich wurde er dann, im Jahre 1906, vom Kgl. Landrat v. Puttkamer beauftragt, die Geschäfte des Kreisbaumeisters in Bübow in Pommern kommissarisch zu verwalten und blieb zwei Jahre in dieser Stellung. Da er aber nicht geeignet erschien, sie sachgemäß zu verwalten, wurde ihm im September 1908 angekündigt, daß von seiner definitiven Anstellung abgesehen worden sei. Nunmehr machte er sich selbständig, das heißt, er kaufte, wie er behauptet, in Rügow eine Ziegelei, mit der er schlechte Geschäfte machte. Diese verkaufte er deshalb wieder und zog, immer nach seinen eigenen Angaben, nach Groß-Doberitzsch in Schlesien, wo er im Jahre 1910 ein Gut von 2000 Morgen kaufte, auf das er 100 000 Mk. angezahlt haben will. Auch hier hatte er angeblich Pech, denn er kannte wenig von der Landwirtschaft und sein Inspektor nahm seine Interessen nicht zur Genüge wahr. Als seine Junkerherrlichkeit verblaßt war, kam er nach Duisburg, das heißt, nachdem er eine ihm in Bremen zudiktierte Gefängnisstrafe von 10 Monaten wegen Untreue am 6. Juli 1912 verbüßt hatte und gründete hier ein Geldvermittlungs-Geschäft. Um den Leuten nun recht viel Vertrauen einzuflößen, annoncierte er öffentlich, daß er der glückliche Gewinner mehrerer Prozesse sei und daher Bargeld besitze, das er unter günstigen Bedingungen zu verleihen bereit sei. Diese vielverheißenden Annoncen zeichnete er dann „Hermann Wegener, Kreisbaumeister a. D." Alles dieses war Schwindel und als er heute darüber befragt wurde, wo er das viele Geld gehabt habe, verwickelte er sich in Widersprüche. Kreisbaumeister will er aber durchaus gewesen sein, obgleich ihm das Gegenteil einwandfrei bewiesen wird. Von Duisburg kam er dann nach Dortmund und gründete hier ein gleiches Geschäft, zuerst auf seinen Namen, später wurde es auf den Namen seiner Frau überschrieben und die Betrügereien gingen lustig weiter. Nachgewiesen sind ihm

98 Betrugsfälle

von 10 bis 150 Mark, und der Vorsitzende bedauerte es, daß die Frau des Angeklagten nicht gleichzeitig mit diesem auf der Anklagebank sitze.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er denn wirklich Geld im Besitz gehabt habe, antwortet der Angeklagte ausweichend.

Vors.: Nun, wenn Sie selbst kein Geld hatten und wollten dennoch den Leuten solches verschaffen, dann mußten Sie doch Banken hinter sich haben. — Angekl.: Die hatte ich auch, nämlich die Firma Fuchs in Cöln und die Westdeutsche Bank in Schlesien. — Vors.: Angeklagter, es ist aber nun festgestellt, daß die Firma Fuchs in Köln nicht auf festen Füßen stand und die Westdeutsche Bank, an die Sie zum Schein Briefe schrieben, die alle als unbestellbar zurückkamen, ist sogar

polizeilich geschlossen worden.

Der Angeklagte behauptet, daß er von den schlechten pekuniären Verhältnissen dieser „Banken" nicht informiert war, und stets den guten Willen hatte, Leuten die zu ihm kamen, gegen genügende Sicherheit und kleinen Zinssatz Geld zu verschaffen. — In der Tat aber war es ihm nur darum zu tun, die Vorschüsse die er forderte, zu erhalten.

Er operierte folgendermaßen: Wenn irgend jemand zu ihm kam, um sich Geld zu leihen, oder eine Hypothek zu erhalten suchte, dann sagte er ihm, er möge ihn zunächst mal die vorhandenen Sicherheiten durchsehen lassen, und wenn er dieses Geschäft erledigt hatte, sagte er mit der ganzen Würde eines Kreisbaumeisters a. D.: „Ihre Sicherheiten sind ja ganz gut; gewiß will ich Ihnen das Geld darauf besorgen, allerdings muß ich mich zunächst davon überzeugen, daß die Sicherheiten, die Sie mir da geben, auch in Wirklichkeit bestehen, und er ließ sich dann von einem Bergmann oder Ingenieur Vorschüsse geben, die der Höhe der gewünschten Summe entsprachen. Wenn er dann im Besitz dieser Vorschüsse war, sagte er herablassend: Schön, die Sache ist abgemacht; der Briefträger wird Ihnen in einigen Tagen das Geld ins Haus bringen. Verblüfft und hocherfreut gingen dann die Leute nach Hause, und erwarteten sehnsüchtig den Geldbriefträger, der selbstverständlich ausblieb.

Der Angeklagte bestreitet ganz entschieden, so mit den Leuten verfahren zu sein. Feste Versprechungen habe er nicht gemacht, das könne seine Frau bezeugen, die stets hinter der Zimmertür gestanden und gelauscht habe, wenn er mit den Leuten verhandelte! Er habe lediglich das Versprechen gegeben, sich zu bemühen das gewünschte Geld zu erlangen, und für diese Bemühungen bezw. für Unkosten habe er sich kleine Vorschüsse geben lassen. — Die bis jetzt vernommenen Zeugen bestreiten aber diese Angaben des Angeklagten und sagen aus, daß die Studentür nicht, wie der Angeklagte behauptet, angelehnt, sondern geschlossen gewesen sei — irgend jemand habe also dem Gespräch nicht lauschen können.

Nachmittagssitzung.

Vor Eintritt in die Verhandlung packte der Angeklagte, der sich überhaupt in der Rolle des Querulanten zu gefallen scheint, wieder eine Menge Akten aus seinem Koffer, und mußte dann auf eindringliches Befragen des Vorsitzenden zugeben, daß er Zeugen laden ließ, die bekunden sollten, er habe ihnen Geld verschafft, obgleich letztere Behauptung direkt aus der Luft gegriffen sei. Unter anderem sagte ein Zeuge folgendes aus:

Ich las die Annonce des Angeklagten und faßte Vertrauen, weil er als Kreisbaumeister a. D. auftrat. Ich ging zu ihm und zeigte ihm als Sicherheit eine Versicherungspolice über 1000 Mark, auf die ich 600 Mark gezahlt hatte und 250 Mk. geliehen haben wollte. Der Angeklagte sagte mir, er könne das nicht selbst, aber er habe Verbindungen mit einem Bankhaus in Köln, das mir das Geld besorgen werde — ich mußte 5 Mark für Bemühungen zahlen. Einige Tage später erhielt ich von Köln eine Zuschrift dahin lautend, daß ich 5,50 Mk. für Gebühren einzusenden habe, und das tat ich auch. Noch einige Tage später erhielt ich ein zweites Schreiben, das mir mitteilte, man habe Auskunft über mich eingezogen; diese Auskunft liege bei und ich möge mich darüber äußern. Sie war aber derartig schlecht, daß ich mich darüber sehr empörte und von weiteren Schritten absah. Eine Zeugin hat, um 250 Mark zu bekommen, ihre Möbel der Firma Fuchs verpfändet und, nachdem sie auch etwa 10 Mark an Unkosten bezahlt hatte, 205 Mark erhalten — der Rest wurde ihr von der Firma Fuchs für Miete der verpfändeten Möbel, die sie in Nutznießung behielt bis zur Rückgabe des Darlehns, von der Summe von 250 Mark in Abrechnung gebracht, also, daß sie für die Zeitdauer von einigen Monaten etwa 35 Mark Miete für ihre eigenen Möbel bezahlte, und die Firma Fuchs sowie der Angeklagte mit einem recht hübschen Zinssatz arbeiteten.

Ein Landwirt aus Massen wollte 1000 Mark haben, und mußte zunächst 35 Mark an den Angeklagten zahlen. Die Firma Fuchs verlangte weitere 50 Mark, doch der Landwirt war mißtrauisch geworden und sandte das Geld nicht ein. Seine 35 Mark waren verloren. Ein Drogerist sogar ging auf den Leim ein, zahlte die erste Provision von 6.50 Mark und wurde, als er nun auch Provision an das Bankinstitut Fuchs in Köln zahlen sollte kopfscheu, und ließ die Sache fahren. So geht die Zeugenvernehmung eintönig weiter; die Aussagen der verschiedenen Zeugen gleichen sich aufs Haar. Die Verhandlungen nehmen morgen ihren Fortgang.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Die ersten Aufführungen von „Eine Million" gingen unter großem Beifall und stürmischer Heiterkeit des Publikums, welches den spannenden Verwickelungen der Handlung mit großem Interesse folgte, in Szene. Niemand versäume, sich dieses lustige Stück anzusehen. Sonntag nachmittag 4 Uhr bei kleinen Preisen Fremden- und Familien-Vorstellung. Genau dieselbe Vorstellung wie abends. Für den Vorverkauf ist die Theaterkasse ab 10 Uhr vormittags ununterbrochen geöffnet. Fernsprecher 1850.

Olympia-Tunnel. Mit kolossalem Jubel wurde Karl Boleskos Wiederauftreten von seinen zahlreichen Freunden begrüßt, aber auch die übrigen Mitglieder seiner erstklassigen Ensembles wurden mit reichen Beifall für ihre vorzüglichen Leistungen belohnt. Sonntag Vormittag 11—1 Uhr große Künstler-Matinée bei freiem Entree. Um 4 und um 7 Uhr beginnen die Hauptvorstellungen.

Großes Maienfest im Vergnügungspark Fredenbaum. Der erste Sonntag im Monat Mai soll im Vergnügungspark Fredenbaum besonders feierlich begangen werden. Großes Militär-Extra-Konzert, ausgeführt vom Musikkorps des 7. Westf. Inf.-Reg. No. 56 Vogel von Falkenstein aus Wesel unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters R. Rolf mit Maienliedern als Einlage wird wohl überall Anklang finden.

Im Blücher, Münsterstr. 77, ist morgen Sonntag, nachmittags von 4 Uhr ab großes Garten-Konzert in den herrlichen Gartenanlagen. Bei ungünstiger Witterung in den Sälen. Heute, Sonnabend, findet Familien-Abend statt.

Verein ehem. 25er von Lüdow. In der letzten Versammlung am 13. v. M. gab der Vorsitzende die Einzelheiten des Programms für die Jahrhundertfeier des 25. Regiments am 4., 5. und 6. Juni b. J. in Aachen bekannt. Die Bekanntgabe des Programms fand bei den Mitgliedern reges Interesse. Der hiesige Verein wird in ansehnlicher Stärke bei der Jubelfeier vertreten sein. Sonntag, den 4. Mai, nachmittags 5 Uhr, findet die letzte Versammlung vor der Jubelfeier im Vereinslokale Brinkschmidt, Ecke Löwen- und Töllnerstraße, statt. Dem Regiment wurde ein wertvolles Schlachtengemälde als Jubiläumsspende überreicht. Bei der Rückkehr von der Jubelfeier versammeln sich sämtliche Kameraden am Hauptbahnhof in Dortmund. Abmarsch zum Vereinslokal. Daselbst Bierkommers mit Damen. Alle ehem. Lützower werden gebeten, sich mündlich oder schriftlich an den Vorsitzenden, Kam. Ebbers, Holzhofstr. 15, oder den 1. Schriftführer, Kam. Weisphal, Töllnerstraße 24, zu wenden.

Dortmunder Verein für Literatur und Kunst. Herr Maase sprach über Herbert Eulenberg, den modernen Dramatiker, der vielleicht auch auf dem Spielplan der nächsten Saison des Dortmunder Stadttheaters vertreten sein wird. Dem Vortrag folgte lebhafte Debatte.

Lichtbildervorträge über Impfschäden. Der Impfzwangsgegnerverein und Felkeverein laden, wie aus dem Anzeigeteil ersichtlich ist, für Dienstag, den 6. Mai, abends 8½ Uhr, zu einer öffentlichen Versammlung im großen Saale des Kölnischen Hofes ein. Es handelt sich um eine neue Bilderserie. Herr Dr. phil. Mayus, Spezialist für Bakteriologie, aus Hagen-Westf., wird die Bilder durch einen Vortrag erläutern. Eltern, die eine Impfaufforderung erhalten oder zu erwarten haben, sollten die Gelegenheit nicht versäumen, sich über die oft grauenhaften Folgen der Impfung zu unterrichten, zumal der Eintritt frei ist. Frauen und Männer aller Stände sind zu dem Vortrage, dem eine Diskussion folgen soll, herzlich willkommen.

Im Restaurant Heinke, Cörne (Inh. Wilh. Hamke) findet Sonntag, den 4. Mai, abends 8 Uhr in den herrlichen Anlagen, von schattigen Bäumen umgeben, das erste Gartenkonzert statt, ausgeführt vom ganzen Trompeterkorps des Kürass.-Reg. v. Driesen aus Münster, unter Leitung des Obermusikmeisters Teitzik. Das Programm enthält u. a. Fanfaren für mittelalterliche Trompeten und Kesselpauken, sowie Märsche für Heroldstrompeten. (Siehe Annonce.)

Freischütz. Am Sonntag, den 4. Mai, nachmittags 4 Uhr, findet am Freischütz ein großes Militärkonzert, ausgeführt von der ganzen Kapelle des Kürassier-Reg. von Driesen (Westf.) No. 4 statt. (Näheres Inserat.)

Schüren, 2. Mai. (Ein großes Volksfest,) an dem alle hiesigen Schulen und Vereine teilnehmen werden, soll am 26. und 27. Juli stattfinden. Die Restauration und die Plätze werden in einem Verding am 6. Mai vergeben. (Siehe Inserat.)

Täglich neue Freunde
gewinnt die vortreffliche
REVUE
Qualitäts-Cigarette
SULIMA

Pastor Felke-Heilweise.
Ratertellung für Kranke aller Art **Dortmund, Burgwall 27,** part rechts. Montag und Donnerstag 9½—1 und 2—5½ Uhr.
Dr. phil. Mayus
43082 vom Pastor Felke beglaubigter Vertreter

Kommunale Wochenschau.

Dortmund, 3. Mai.

Wir haben in unserem Blatte schon seit langem und wiederholt darauf hingewiesen, welche außerordentlich hohen und dauernd steigenden

Lasten

die

Volksschulen den gesamten Gemeinden des rheinisch-westfälischen Industriebezirks

auferlegen und wie sich darum der

Ruf nach Staatshilfe

nur zu sehr rechtfertigt.

In Dortmund beträgt der für die Volksschulen zu leistende Zuschuß aus der Kämmereikasse im Rechnungsjahre 1913 nicht weniger als 3 238 400 Mk., gegen 3 042 000 Mk., die für das Rechnungsjahr 1912 in Ansatz gebracht waren. Bedenkt man, daß das Rechnungsergebnis für 1911 bei den Volksschulen einen Zuschuß von 2 835 428 Mk. nachweist, so ergibt sich allein bei den Zuschüssen eine jährliche Steigerung von rund 200 000 Mk. Die Gesamtkosten pro Kind betrugen im Jahre 1911 79 Mk., wovon 76 Mk. aus dem städtischen Zuschuß zu decken waren. Berücksichtigt man ferner, daß noch im Jahre 1904 die Kosten pro Kind 64 Mk. ausmachten und der Zuschuß 60,50 Mk. erforderte, so erkennt man unschwer, welche gewaltige Steigerungen die einzelnen Ausgabeposten in den Volksschuletats der vergangenen Jahre erfahren haben.

Aber nicht nur bei den ordentlichen Ausgaben ist diese Steigerung notwendig geworden, sondern auch bei den außerordentlichen sind in diesem Jahre besonders große Aufwendungen erforderlich. Der Haushaltsplan für 1913 bringt hierfür 1 163 150 Mk. gegen 468 476 Mk. des Vorjahres in Ansatz. Mit der

Genehmigung zur Verwendung der bewilligten Mittel

im einzelnen wird sich am Montag die Stadtverordneten-Versammlung bereits zu befassen haben. Der Magistrat beantragt nämlich für die

Errichtung von 3 neuen Schulgebäuden

die Summe von

1 144 000 Mark.

Von dieser Summe entfallen auf ein

Schulgebäude an der Kreuzstraße

585 500 Mk., auf ein solches

an der Wernerstraße

334 000 Mk. und auf das

vor der Cäcilienschule, Flurstraße

zu errichtende 224 500 Mk.

Das Gebäude an der Kreuzstraße soll an der Verlängerung dieser, westlich der großen Heimstraße, errichtet werden und 32 Klassenzimmer, 2 Handarbeitszimmer, einen Zeichensaal und die Zimmer für die Lehrpersonen, Lehrmittel u. s. w. enthalten. Ferner sind in je einem Anbau Räume für vier Hilfsschulklassen, eine Turnhalle, eine Haushaltungsküche, Schuldiener-Wohnung u. s. w. vorgesehen. Als besonders erfreulich in dem Bauprojekt verzeichnen wir auf die geplante Einrichtung einer Brausebadanlage. Bekanntlich besitzen die Schiller- und Paul-Gerhardtschule bereits eine derartige Einrichtung, die sich in jeder Beziehung bewährt hat. Die Schule an der Wernerstraße wird 17 Klassenzimmer, 1 Zeichensaal u. s. w. umfassen, während die Turnhalle gleichfalls in einem besonderen Anbau untergebracht wird. Das neue Schulgebäude an der Flurstraße soll auf dem vor der Cäcilienschule noch freiliegenden Platze errichtet werden und 13 Klassenzimmer, 1 Zeichensaal u. s. w. enthalten.

Die Schulen an der Wernerstraße und vor der Cäcilienschule sollen dem großen

Mangel an Klassenräumen,

der namentlich auch

für die katholischen Volksschüler

im Norden und Westen sich schon längere Zeit empfindlich bemerkbar macht, zunächst abhelfen. Späterhin soll dann noch ein projektierter Anbau an die Karlschule das gleiche bezwecken. Die Schule an der Kreuzstraße ist zur Hälfte für evangelische Schulkinder und zur anderen Hälfte für katholische Kinder bestimmt.

Die geplanten Bauten sollen sofort nach ihrer Genehmigung durch die Stadtverordneten-Versammlung in Angriff genommen werden. Wie notwendig ihre Errichtung ist, ergibt eine Zusammenstellung über den Bedarf an neuen

Klassenräumen

für die evangelischen und katholischen Volksschulen unserer Stadt. Nach dieser Zusammenstellung

fehlen

jetzt auf jeder Seite 19, also zusammen

38 Räume.

Der Bedarf an Schulräumen wird sich aber bis Ostern 1914 auf 76 Räume und, unter Umständen — d. i., wenn die durch Bergbau beschädigte Luisenschule nicht wieder bezugsfähig wird und die frühere Reinderschе Schule in der Lindenstraße aufgegeben werden muß — sogar auf 86 erhöhen. Deshalb wird ein weiteres großes Bauprojekt über einen

Neubau an der Stollenstraße,

der

34 Klassen umfassen

soll, die Stadtverordneten schon in kürzerer Zeit beschäftigen.

Leider werden alle diese Bauten und Ausgaben eine Einrichtung nicht aus der Welt schaffen können, die der Pädagoge als ein großes Uebel empfinden muß: wir meinen die sogen.

fliegenden Klassen.

Ihre Zahl betrug Ostern 1913 28 und wird sich Ostern 1914 voraussichtlich noch auf 30 steigern. Das ist eine durchaus unerfreuliche Erscheinung, deren gänzliche Beseitigung aber bei allem guten Willen für unsere Entwickelungsverhältnisse zunächst nicht im Bereiche der Möglichkeit liegt.

Die

Erschließung neuer Steuerquellen

für unsere Kommune wird, wenn der Staat auf diesem Gebiete keine Hilfe leistet, bei der Entwickelung der Verhältnisse auf die Dauer einfach nicht zu umgehen sein. Dortmund nimmt alljährlich um rund 5000 Einwohner zu, die in der Hauptsache den weniger steuerkräftigen Bevölkerungsschichten angehören. Wirtschaftlichen Vorteil aus diesem Zuzug genießt in erster Linie unsere in weiterer rapider Aufwärtsbewegung begriffene Groß-Industrie. Sie wird darum auch zunächst in noch höherem Maße mit dazu beitragen müssen, die steigenden Lasten zu decken, die dieser Zuzug veranlaßt. Die hohen Dividenden, die jahrein jahraus von den Werken ausgeschüttet werden, die schier märchenhaften Gehälter von 100 000, 150 000 Mk. u. s. w., die den leitenden Persönlichkeiten gezahlt werden, die nicht minder märchenhaften Tantièmen, die den Aufsichtsräten zum Teil mühelos in die Tasche fließen, beweisen zur Evidenz, daß es den großen Werken noch durchaus möglich ist, in größerem Umfange die Steuerkraft der Kommune zu erhöhen. Wir denken hier besonders an die

Kopfsteuer,

die durchaus geeignet ist, unserem Stadtsäckel erhebliche Summen zuzuführen. Eine weitere Kräftigung wird er auch durch eine

Biersteuer

erfahren können. Vor ein paar Jahren ist ja schon einmal seitens des Magistrats mit der Biersteuer ein vielversprechender Vorstoß gemacht worden. Leider aber ist es bei diesem Vorstoß geblieben, denn die Dortmunder Bierbrauer dachten anders über diese Steuer, und das Stadtverordnetenkollegium, in dem das Braugewerbe besonders gut vertreten ist, ist damals dem Magistratsbeschlusse nicht beigetreten. Immerhin kann ein erneuter Versuch nichts schaden, denn inbezug auf die Großbetriebe unter den Brauereien gilt ähnliches, wie bei den anderen großen industriellen Werken. Als weitere für die kommunale Steuerpolitik beachtenswerte

Steuerobjekte

kommen in Betracht

Luxus- und Reitpferde, Luxusautomobile u. s. w.

Mit diesen Vorschlägen sind wir bei weitem noch nicht am Ende aller Dinge angelangt. Wir sind aber der Meinung, daß eine kräftige Hundesteuer — und von einer solchen darf man in Dortmund ja wohl reden — die nicht minder kräftige Besteuerung der genannten Objekte allein schon vom Standpunkt der Gerechtigkeit aus direkt notwendig macht. Wir verkennen auch ferner nicht die Schwierigkeiten, die steuertechnisch einer erfolgreichen Lösung dieser Frage entgegenstehen. Aber, wo ein Wille ist, da ist auch in diesem Falle ein Weg. Unsere Stadtverwaltung tut darum gut daran, diesen Anregungen rechtzeitig näher zu treten.

Eine ungleich weniger wichtige und schwierige Angelegenheit als die der geplanten Volksschulneubauten bildet auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung die

Versetzung des Löwendenkmals.

In der Bürgerschaft bringt man dessen ungeachtet dieser strittigen Frage größeres Interesse entgegen. Der ruhende Löwe der in seiner schlichten monumentalen Wirkung Jahre hindurch am Königswall das Auge des kunstverständigen Beobachters anzog, hat zu wiederholten Malen die Oeffentlichkeit beschäftigt. Bekanntlich mußte das Denkmal Anfang 1910 versetzt werden, um für die Bastion mit dem Freistuhl den notwendigen Raum zu schaffen, und so stellte man es auf dem Hohenwall gegenüber der Martinschule auf. Das war von Anfang an ein Platz, wie er unseres Erachtens ungeeigneter kaum gefunden werden konnte. Es wäre indessen gänzlich unrichtig den

kritiklosen Kritikern,

die diesen billigen Anlaß benutzen, ihrem

Unwillen über die Bastion

erneut überlauten Ausdruck zu geben, hierin zu folgen. Die Bastion ist für jeden Einsichtigen ein baukünstlerisch durchaus gerechtfertigter Abschluß des Bauhofsvorplatzes an dieser Stelle. Ferner war es nur so möglich, dem in Dortmunds Geschichte vielgenannten

Freistuhl

eine würdige Erinnerungsstätte in unmittelbarer Nähe seines ursprünglichen Standortes zu erhalten. Noch viel weniger aber als das Löwendenkmal war der Freistuhl für eine Wiederaufstellung an anderer Stelle beispielsweise im Kaiserhain geeignet. In der Presse ist bei den Erörterungen über einen anderen Standort für das Löwendenkmal ja auch der Kaiserhain wiederholt genannt worden. Er gefällt uns zwar als Standort für das unbedingt der Altstadt zu erhaltende Denkmal auch nicht, immerhin aber noch besser als der Platz, den die Magistratsvorlage für die endgültige Versetzung den Stadtverordneten vorschlägt. Das Denkmal soll nämlich auf dem Schmuckplatz am

Treffpunkt der Viktoria- und Museumsstraße

aufgestellt werden. Seine Unterbringung an dieser Stelle — man kann hier tatsächlich nur von einer Unterbringung sprechen — ist durch

nichts zu rechtfertigen.

Hat man absolut das Bedürfnis, hier ein Denkmal oder eine Büste aufzustellen, so stiftet der Naturwissenschaftliche Verein vielleicht zu gelegener Zeit ein Erinnerungszeichen an einen großen Naturforscher, der hier am richtigen Platze steht. Das den Kämpfern von 1866 gewidmete Löwendenkmal ist hier aber durchaus an falscher Stelle. Die Erinnerung an diese Kämpfer, die den ersten Untergrund für die Einigung des deutschen Reiches legten, darf auch heute noch in nachdrücklicherer Weise wachgehalten werden, als es mit der Aufstellung ihres Denkmals in einer Wohn- und Nebenstraße der Fall ist. In den maßgebenden Kreisen der Kriegervereine ist man übrigens der gleichen Meinung. Eine würdige Stelle ist das Ostende des Hiltropwalls gegenüber der Synagoge, nachdem das Wellblechhäuschen hier entfernt worden ist. Gärtnerischer Schmuck, der das Denkmal notwendiger Weise umgeben muß indet hier gleichfalls noch ausreichenden Raum. Gerade die trostlose Art seiner Aufstellung, die allerdings wohl mehr im Hinblick auf die Benutzung des Hohenwalles als Schulplatz durch die Schüler der Martinschule als aus anderen Gründen erfolgte, hat bewiesen, daß eine einfache, aber würdige Anpflanzung die Wirkung des Denkmals nur heben kann.

Hält man aber auch diesen Platz aus irgendwelchen Gründen nicht für geeignet, so stelle man es auf dem westlichen Ende des Königswalles auf. Zweckmäßig wartet man aber die

Entfernung des Wellblechhäuschens am Hiltropwall

ab, die der Magistrat gleichfalls für Montag den Stadtverordneten zur Beschlußfassung vorschlägt. Zur Begründung dieses Magistratsantrages werden ja weniger praktische als ästhetische Gründe geltend gemacht, deren Stichhaltigkeit nicht ohne weiteres angezweifelt werden kann.

ich

Brückstraße 12-14 1. Etage.

Die genaue Adresse bitte zu beachten.

Nur die billigste

Einkaufsquelle für neue u. getragene Herren-

Garderobe bietet jedem Herrn Vorteile.

Überzeugen Sie sich von den billigen Preisen, wo zur

Zeit gute Ware für billiges Geld abgegeben wird.

Nur ein einmaliger Kauf u. Sie bleiben unser Kunde, da Sie

Anderweitig nicht solche Vorteile erzielen können.

In jeder Preislage: **12.- 15.- 18.- 22.-** und höher.

Kaufhaus für Monats-Garderobe

Brückstraße 12-14, 1. Etage. **DORTMUND** Brückstraße 12-14, 1. Etage.

Reisespesen vergüten wir im Umkreise von 30 Klm.

Beleihung u. Lagerung Geld sofort auf alle Handelswaren. Textilwaren, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zigarr., Klaviere, Weine, Metallwaren. **Lombard- u. Lagerhaus „Merkur" Dortmund** Münsterstr. 155 Fernruf 1154.

Millionen
hat Großkapitalist zu 4½ bis 5 Proz. Zins. viele Jahre fest auf gute Objekte anzulegen. Berücksicht werden Anträge von 100 000 Mark aufwärts auf rentierende Fabriken, Bergwerke, Hotels Sanatorien u. große Güter. Off. u. M. L. 4666 an Haasenstein u. Vogler, Akt.-Ges., Berlin W. 8 erbeten.

4000 Mark Hypothek
auf Haus in guter südlicher Lage in Dortmund mit Nachlaß abzugeben.
Off. u. R. P. 215 an die Fil.-Exp. Sonnenstraße.

2000 Mark
zu leihen gesucht bei vierteljährl. Rückzahlung.
Schr. Ang. u. G. Z. 3572 an den Gen.-Anz. Dortmd.

9000 Mark,
2. Stelle nach 38 000 Mark Sparkasse, Mietertrag 4200 Mark, auf im Süden Dortmunds belegenes Haus mit Nachlaß, sofort abzugeben.
Off. u. R. O. 214 an die Fil.-Exped. Sonnenstraße.

2. Hypothek von 9000 Mk. hinter 25 000 Mark, auf neues Geschäftshaus gesucht. Vermittler verbeten.
Schr. Ang. u. O. K. 6311 an den Gen.-Anz. Dortm.

400—500 Mark
gegen gute Sicherheit und monatliche Abzahlung von 50 Mark alsbald zu leihen ges. Off. u. R. R. 216 a. die Fil.-Exp. Sonnenstraße.

350 Mark zu 5 Proz. und nach 1½ Jahren Rückzahlung von ein. pünktl. mon. Zinszahler gesucht.
Schr. Ang. u. G. H. 3565 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Geschäftsm. s. bei 75 Mk. Vergüt. 500 Mark auf 1 J. gegen 6 Proz. Zins. Risiko ausgeschl. Schr. Ang. u. B. T. 6267 a. d. G.-A. Dmd.

Staatsbeamt. s. d. Selbstg. 100 Mk. geg. Rückgabe v. 115 Mk. bis 1. Okt. d. J. zu leih. Gefl. Angeb. u. R. R. 213 a. Fil.-Exp. Sonnenstraße 74.

Suche 180 Mark
sofort von Selbstg. zu leih. geg. Ratenrückzahlung à 50 Mk. Sicherheit, Anteil a. Bergwerk. Schr. Ang. u. D. B. 6269 a. d. G.-A. Dmd.

Wilhelm van Koten, Architekt
Fernspr. 2646 Dortmund Hollestr. 9
beeidigter Sachverständiger in Bausachen für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Dortmund.
Gutachten. Bergschäden. Taxationen.

Prima
frischer Spargel
kostet heute **60** Pfennig pr. Pfd.
Telephon 3501 3511
Brandau & Co.
6 Kaiserstrasse 6.

Eine feine **10 Pfg.-Cigarre**
für Händler und Wirte
Marke: **Rolutos per Mille 68 Mk.**
Garantiert Sumatra Deck mit Havana Einlage.
Kontor und Lager: **S. David, Dortmund** Filiale:
Münsterstr. 44 Fernruf 3437. Königswall 8
Cigarren- u. Cigaretten-Versandhaus. Fernruf 3437.

Weisswein Flasche 1,00, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60 und höher.
Rotwein Flasche 1.00, 1.10, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 2.00, 2.50, 3.00.
Krankenweine Flasche 1.10, 1.30, 1.50, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00.
Samos Liter 1.00, Flasche 1.00, 1.40.
Apfelwein Liter o.45. 27857
Cognac Versohnitt Flasche 1.60, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.50.
Himbeersyrup Literflasche 1/1 1.50, 1/2 Liter 0.80.
Bei grösserer Abnahme Vorzugspreise.
Julius Mutzenbach
Weinhandlung Fernruf 3668.
Münsterstr. 27, am Steinplatz

Städtisches Leihhaus.

Der Verkauf der verfallenen Pfänder Nr. 44 088 bis 49 609 aus dem Monat März 1912 findet am **Mittwoch, den 28. Mai 1913,** vormittags 9 Uhr, im Geschäftslokale, Königshof 15, statt.
Die bei der Versteigerung erzielten Ueberschüsse können innerhalb 6 Wochen nach dem Verkaufe erhoben werden. 20864

Brautpaare!



Möbelhaus Nohlen & Co.

Dortmund
30 Hansastrasse 30
liefert nachweislich durchschnittlich
10% — 20% billiger
wie die meisten hiesigen Konkurrenzgeschäfte
Auf Teilzahlung gegen bar.

1 kompl. Küche von Mk. 110.— an Anzahlung Mk. 10.— an
1 kompl. Schlafzimmer von Mk. 145.— an Anzahlung Mk. 15.— an
Kompl. Ausstteuern von Mk. 225.— an Anzahlung Mk. 25.— an

Riesen-Auswahl in Einzelmöbel.
Grosse Preisermässigung
wegen Ueberfüllung unserer Läger
Achten Sie bitte genau auf unsere Firma und Hausnummer.

Nohlen & Co.

vornehmes Möbelhaus mit Kreditgewährung.
nur Dortmund, Hansastr. 30.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 80. Tel. 1288
Grundbesitz. Hypotheken.

Herrsch. Haus in Dortmd., Arneckestr., sof. zu verk., a. Baugrundst. w. in Zahl gen.
Schr. Ang. u. O. W. 6264 an den Gen.-Anz. Dortm.

2 große Geschäftshäuser
in ein. aufblüh. Industrie-Gegend a. d. Kirche von 8 Hauptstraßen begrenzt, mit Wohnung u. Hofraum z. i. Geschäft passend auf sof. o. spät. zu vm. Theod. Overs, Herbern, Auktionator.

Großes Etagenhaus
m. gr. Lagerplatz in d. Nähe der Ardeystraße preiswert zu verkaufen.
Schr. Ang. u. G. G. 2316 an den Gen.-Anz. Dortm.

Herrsch. Etagenhaus
von 5 Zimm., Küche, Bad, Wintergart., Diele, Loggia (Nähe Ardeystraße), preiswert zu verkaufen.
Schr. Ang. u. B. K. 2315 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 25860

In Langenberg (Rheinl.) ist ein (27181
Geschäftshaus mit Ladenlokal,
110 qm, in dem seit 15 Jahren ein Manufakturwaren-Geschäft mit Konfektion mit gutem Erfolg betrieb. wurde, vom 1. Mai 1914 an anderweitig zu vermiet. bezw. zu verkaufen. Schr. Ang. u. B. O. 2454 an d. G.-A. D.

Herrschaftliche
Villa
mit schönem Garten, am Südbahnhof in Dortmund gelegen, ist sofort zu verkaufen, zu vermieten o. einzutauschen. Schriftl. Angeb. unter W. K. 350 an H. Kümper, Aplerbeck. (27187

Besitzung,
passend für Pensionierte, romantisch gelegen, i. Ruhrtal, ca. 7 Morgen, m. neuem Wohnhaus u. alkoholfreier Wirtschaft, f. 16 000 Mark zu verkauf. G. Braukmann, Rheinen bei Schwerte.

Wasserkraft.
Besitzung in Westschenenest am Bahnhof, 45 Ar. groß, mit Wasserkraft billig zu verkaufen. A. Dirks, Münster i. W., Tel. 1964.

Immobilar-Verkauf.
Im Auftrage der Frau Heinr. Junker werde ich deren in **Lünen-Süd,** Blücherstraße Nr. 17, belegene Besitzung, bestehend aus einem zweieinhalbstöckigen, fast neuen massiven Wohnhause, Stallung mit Waschküche und ca. 65 Ruten Gartenland, am Mittwoch, 14. Mai 1913, nachmittags 5 Uhr, in der Wirtschaft der Frau Witwe Middendorf, Kaiserstr., öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.
Lünen, 29. April 1913.
F. Goormann, beeidigter Auktionator.

Wirtschaften, Umsatz 200—700 Hektol. Bier günst. zu verm. Wißstraße 84. Tel. 7850.

Grundstücke ca. 10 Min. v. Bahnhof Wittbräucke
für Land- und Einfamilienhäuser sehr geeignet, in beliebt. Größe, evtl. mit bezugsfert. Einfamilienhaus, modern, mit allen Bequemlichkeiten eingerr., in herrl. Gegend u. günstigen Bedingungen zu verkaufen.
C. Lieberwirth, Architekt, Dortmund, Bornstraße 12.

Lagerplatz Hafen-Dortmund
2000 qm groß, mit Staatsbahnanschluß, Büro, Wohnung, Autogarage, Schmiede, Stellmacherei und Schuppen
zu verkaufen.
Schriftl. Anfragen unter **A. C. 2421** an den General-Anzeiger, Dortmund. 26599

Auf unserem Grundstück **Rosenthal Nr. 18** beabsichtigen wir ein hochherrschaftl. (26944
2 oder 3 Familien-Wohnhaus
zu errichten und suchen hierfür geeigneten Käufer. Etwaige Wünsche können berücksichtigt werden.
Grävinghoff & Reinhard
Jägerstrasse 19. — Telephon 1191.

Putzgeschäft zu verkaufen!
Wegen Zurückziehung will ich mein seit Jahren mit gutem Erfolg betriebenes Putzgeschäft mit eleganter Laden- und Schaufenstereinrichtung an zahlungsfähigen Käufer spottbillig verkaufen.
Anna Wegehaupt, Hamm i. W., Gr. Westfr. 16.

Bielefeld. Hotel-Restaurant,
im Zentrum, 680 Quadratmtr., mit 2 Straßenfronten, vorzüglich gelegen, um noch **Konditorei und Café** mit einzurichten, überhaupt **für jeden Betrieb** geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Wilh. Mattenklott.**

Paul Lindner, Bankgeschäft
Schlepstr. 2 **Dortmund** Fernruf 1956
An- u. Verkauf von Wechseln, Wertpapieren, Kuxen etc. Ausführung aller bankmässigen Geschäfte billigst.
Hypothekenvermittlung. Finanzierungen.

Beleihung und Lagerung
aller Handelswaren, wie Möbel, Klaviere, Konfekt., Zigarren, Weine, Liköre und Konsum-Artikel aller Art. — Ankauf von Hypotheken und Pfandscheinen. —
Lombard- und Kredit-Anstalt G. m. b. H.

Dortmund	Höchste Beleihung.	Köln a. Rh.
Leibnizstr. 8	Sofort Geld.	Dasselstr. 55
Fernruf 1067	Strengste Diskretion.	Fernruf A 2995

Kommissions- u. Finanzierungsfirma
die sich nur mit risikolosen Geschäften befaßt, bittet Herren erster Gesellschaftskreise mit guten Beziehungen zu größeren solventen Kapitalisten um Angabe ihrer Adresse. (27818
Off. an **Rudolf Mosse, Leipzig u. J. S. 13476.**

Wirtschaft
krankheitsh. im Vorort von Frankfurt für den billigen Preis von 1600 Mk. zu vm. Verbr. ca. 300 Hl. Bier, für 2000 Mk. Schnaps im Einkauf, viel Zigaretten, Zigarren usw. Erf. 1600 M. Nichtfachmann w. angelernt. H. Borgards, Frankfurt a. Main, Moltke-Allee 58.

Krankheitsh. **Gasthof m. Stehbierh. u. 20 Fremdenz.** preiswert zu verkauf. Anzahlung 10 000 Mark.
Schr. Ang. u. M. A. 2525 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ländl. gutgeh. Wirtschaft weg. Krankh. d. Frau mit 3000 Mk. Anzahl. zu verk. Vermittl. verb. Off. u. K. R. 6305 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Flotte Arbeiterwirtschaft zu vermieten. Näh. Hippert, Hörde, Dortmunderstr. 58.

Feink. Delik.-, Butter-, Eier-Gesch. in best. Lage sofort u. b. billig zu verkaufen. Off. u. M. 601 hauptpostl.

Huf- u. Wagenschmiede, auch f. Schlosser u. Klempner geeignet, z. 1. Juli nebst Wohnung zu vermieten.
Holtappels, Gelsenkirchen, Südstraße 14. 39659

Wo?
bietet sich einem strebs. Fachmann günst. Gelegenh., ein elektrotechn. Installationsgeschäft, verb. mit Fahrrad- u. Eisenwarenhandl. zu errichten? Schr. Angeb. u. S. T. 3569 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Teilhaber für Kies ges. Kapital 3—400 Mk. Offert. unt. K. K. Hagen i. W. postlagernd.

Tücht. **Bauhandwerker** f. Teilh. für Spekulationsbauten mit etwas Verm. Schr. Ang. u. S. A. 6266 a. d. Gen.-Anz. Dtmd.

Erstkl. Direktrice, Leiterin der Putzabteilung hiesiger 1. Firma sucht
Teilhaberin
zur Eröffnung fein. Putz-Geschäfts. Schr. Angeb. mit Angabe des verfüg. Kapitals u. E. L. 6276 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Hypotheken
in jeder Höhe auszuleihen. Off. unt. E. R. 100 hauptpostlagernd Dortmund.

Ein tüchtig. Fachmann sucht **Metzgerei** zu übernehmen.
Schr. Ang. u. U. C. 6315 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Flott. besch. Unternehmen, f. Jedermann geeignet, ist krankheitsh. a. d. Erf. 10 Mille. Off. u. R. R. 3576 an den Gen.-Anz. Dortm.

Zigarren-Geschäft.
Bestehendes Firma richtet ein an solvente Leute unter coulanten Bedingungen Zigarrengeschäft. Offerten u. Dl. F. 3486 an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Zigarren-Fabrik
Preisl. 30—100 Mk., sucht solvente
Großabnehmer
sowie **Neueinrichtungen** d. Zig.-Engros- o. Detailgesch. zu übernehm, ferner eingef. Vertreter geg. hohe Prov. evtl. m. Kommissionslager. Ang. erb. u. K. B. 6165 a. Rudolf Mosse, Köln.

Verschiedenes

Bruteier, Küken
rebhuhnf. Italiener, weiße Wyand., gelbe Orpingtons, Bruteier 35 Pfg. Stück, Küken bis 2 Wochen 80 Pf. Stück, ältere Preise a. Anfrage. O. Meyer, Gesl.-Hof, Westhofen i. W. 25734



Decken Sie Ihren Bedarf an **echten Straußfedern** nur im **Straußfedern-Spezial-Geschäft Dortmund, Hansastr. 38.**
Es kosten 30—60 cm lang, 10 bis 30 cm breit, 95 Pf., **1.25, 1.75, 2.75, 3.75** bis **7.75.**
Außer Konkurrenz:
60—100 cm lang, 30—40 cm breit, in allen Farben **20—38 Mk.**
Reinigen u. Färben 2c. geschieht im eigenen Atelier.
Aus alten Federn werden prachtvolle Pleurenfen gearbeitet.

Speiers Halbschuhe

sind populär!

Beachten Sie unsere Ausstellungen:

Kaufmann's Schuhhaus

Dortmund, Brückstraße 64

Alleinverkauf von Speiers Schuhwaren.

Einige unserer gangbarsten Preislagen:

5^{95} 6^{50} 7^{50} 8^{50} 9^{50} 10^{50} 12^{50}



27099

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10–12
TEL. 611 u. 7053
SPECIALGESCH. für
MÖBELTRANSPORT
EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Ladenlokal
an d. Rheinischenstraße per sofort zu vermieten. 39877
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Sch. Ladenlokal z. 1. Juli, auch für Büro geeignet, zu vermieten. Frau Boetter, Kapellenstraße 11, II. (

Ladenlokal
modern angelegt, an der Hauptstraße gelegen und der kathol. Kirche gegenüber, ist per bald zu vermieten. **Max Portje, Brambauer** (Kr. Dortmund).

Witten.
Gr. Ladenlokal
mit 2 dahinterliegd. Zimm., für alle Zwecke geeignet, z. 1. Juli zu vermieten.
Näh. Witten, Ardeystr. 75, I.

Rheinischestrasse 115
Schönes Ladenlokal
nebst Werkstatt u. geräum. Wohnung, in welchem seit ca. 6 Jahren mit gut. Erf. eine Tapeten-, Glas- und Farbwaren-Handlung sow. gutgeh. Anstreichergeschäft betrieben wurde z. 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst 1. Etage. 26948

Ladenlokal,
worin seit 1909 ein Friseurgeschäft gut florierte, ist an strebsame Leute sofort zu vermieten. Dasselbe ist an an einer großen Kolonne gelegen. Gute Existenz. Zu erfragen bei **Josef Kinpier, Herne,** Kronenstraße 89.

Hinterhaus,
Unnaerstraße 84, bestehend aus ca. 60 Qm. Keller, 60 Qm. Erdgeschoßfläche, eine 3zimmerige Wohnung im ersten Obergeschoß und 60 Qm. großen Bodenraum ist per 1. April oder später zu vermieten. Näheres Neuer-Graben 44, Bureau.

Hinterhaus, groß, 2stöck., f. jed. Zweck geeignet, zu v. Flensburgerstraße 5.

Großer heller Lagerkeller mit Stallung und Hofraum zu vermieten. Schubertstr. 8, Hinterhaus.

Garage f. 2 Wagen per sofort od. spät. zu vermieten. Jägerstraße 27, part.

Ein pass. Platz für Selterwasser-Halle zu vermieten. Näh. Brunnenstraße 49.

Herrsch. Etage v. 6 R. u. 1 Mans. z. 1. 6. od. später a. vord. Neuen Graben z. v. Näh. Schillingstr. 18, I. (

Parterre, abg. Etage
5 Zimm., Küche, Mansarde in dem Hause Dresdenerstr. 62 per 1. Juli zu vermiet. Elektr. Licht u. Kochgas vorhanden. Näh. Feldstr. 29, Fernruf 8835, od. Dresdenerstraße 48, part. 24476

Märkischestr. 66
Bessere abgeschl. Wohnung, 3. Etage, von 5 Zimmern und 1 Mansarde p. 1. Juli zu vermieten. Näheres Bureau Märkischestr. 29.

2 Etage, 5 Zimm., Küche u. Zubeh. z. 1. Juli zu vermieten. Ardeystraße 1.

Direkt am Hauptbahnhof abg. 1. Etage, 5 gr. Räume mit Erk., Veranda, el. Licht, Kochg. etc., per sofort oder später zu vermieten. 39758 Königshof 19, Kont. im Hof.

Herrsch. 3. Etg., 5 Zim. (darunt. 1 Doppelz.), mit reichl. Zubeh. versehungsh. z. 1. Juli z. v. Olgast. 12, p.

5 Zimmer, 1. Et., Bremerstraße 1, z. 1. Juli zu verm. Näh. Holländischestr. 15, II.

Aplerbeck.
Königstraße 46a
4—5 Zimmer
1. oder 2. Etage, sofort oder später zu vermieten. 27192

Schöne abg. II. Etage
4 Zimm., Küche u. Mans., sowie sämtl. Zubehör per 1. Juli zu vermieten.
Stauffenstr. 8, part., l.

4 Zimmer
abgeschl., Gas u. elektr. L., zum 1. Juni zu vermieten. Näh. Nordmarkt 11, part. (

4 Zimmer Etag.-Wohnungen
moderne Ausstattung, in der Saarbrückerstr. Nr. 66, 68, 70, Holzhofstraße 4 zu vermieten. Näh. A. Lubbe, Münsterstr. 155 Fernruf 1154.

1 Zim. an alleinsteh. Person zu verm. Heroldstraße 76. (

4 Zim.-Wohn., mod. eingerr., i. d. Nähe d. Körnerpl. per Juni zu vm. Näh. Wiegand, Blumenstr. 83. Tel. 5292. (

Wohnung
v. 4 Z. abgeschl. mit Balkon, elektr. Licht u. Gas, per 1. Juli zu vermieten. Münsterstr. 108, 2. Etg., l.

Hohestraße
Lagerplätze mit großem unterkellertem **Lagerhaus, Büro-Gebäuden, Schuppen** und **Stallungen** per sofort oder später billig zu vermieten.
Näheres bei **Franz Krahn, Hohestr. 30** und Kohlenhandlung **Willy Kux, Südbahnhof,** Telefon **2346** und **599.** 21107

Ladenlokal
mit Parterre-Wohnung, **Rheinischestrasse 27** zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Rheinischestraße 25 (Kontor).

III. Etage
sofort zu vermieten. (27083
Wilh. Messling, Ostenhellweg 13.

Herrsch. 4 Zimm.-Wohnung m. Bad u. Zubeh. p. 1. Juli zu vermieten. Schreiber, Schwanenwall 20, part. (

4 Zimmer-Wohnung, abgeschlossene 2. Etg., evtl. mit geräum. Werkstatt, pass. für Dekorateure, Anstreicher etc., z. 1. Juli d. J. preiswert zu vermieten.
Näh. Uhlandstr. 10, im Kont.

Fortzugshalber schöne 4räumige Wohnung, 3. Etage, mit Balkon, Badezimmer, elektr. L. u. Kochgas etc., per 1. Juni zu vm. Näh. Josefstr. 8, part., am Körnerplatz. (

3 u. 4 Zimmer-Wohnung
nebst all. Zubehör, per 1. Juli zu verm. A. H. Niehörster, Kreuzstraße 90. (

Fritz Reuterstr. 5
eine 3räumige abgeschl. Wohnung in der II. Etg.
per 1. Juli cr. zu vermieten.
Näheres **daselbst, part.**

Abg. 3 Z.-Et. 1. Juli z. vm. Landemannstr. 79, pt.

3 sch. Partz. Lindenstr. sof. z. v. Näh. Königswall 57. (

3 sch. Zimm. z. 1 Juli zu verm. Vorstraße 78. (

3 Zimm.-Wohnung, in der Heinrichstr., Oberevinq, N. d. Westfalenhalle z. 1. Juni zu verm. Näheres b. Heim, Dernerstraße 18.

Sofort 1 u. 3 Zimm. zu vm. Lindenstr. 8 1. Et. (

Krautstr. 37 3 Z. sof. zu verm. Näh. Bornstr. 64. (

3 Zimmer
per 1. 7. zu vermieten. (
Münsterstraße 66, Laden.

3-Zimmer-Wohnung,
abgeschl., 2. Etg., an kl. Fam. sof. od. spät. zu verm. Leibnizstr. 9, Bescheid ptr.

3-Zimmer-Wohnung
an kl. Familie per 1. Juli zu verm. Friedrichstr. 13a. Bescheid Sattlergeschäft.

Huckarderstr. 102, 1—3 gr. Zimmer, 1. Etg., z. 1. 6. u. 2 Bodeng. sof. zu vermiet.(

2, 3 und 4 Zimmer
abgeschl., mit elektr. Licht und Hetzgas pr. Juli z. verm. Näh. Aug. Lubbe, Schuberstr. 6, 1. Et.

Zwei Zimmer
zum 1. Juli zu vermieten. 39687 Brunnenstraße 86.

Altonaerstr. 9; 2 Zimmer, abgeschloss., zum 1. Juni zu verm. Zu erfr. 1. Etg. r. (

2 Zimm., 1. Et., a. nur ruh. kl. Fam. Papengarten 56. (

2 schöne Mansarden
an kl. Fam. per 1. Juni zu verm. Leibnizstraße 9. Bescheid parterre.

Wohn., 2 Manf., zu verm. Näh. Unionstr. 20, pt.

Mans., 2 R., sof. od. später zu vm. Linienstraße 16. (

2 schöne Mans. sof. od. 1. Juni zu vm. Langestr. 66, zu erfragen Weberstr. 28. (

Sof. o. 1. Juni 1 gr., 1 kl. Mans., abgeschl., mit Koch- u. Heizg., 1 Kell., an einz. ruh. Pers. Hagenstr. 88, III.

5 Mansardenzimmer
sofort zu vermieten.
Weberstraße 18. (

Frdl. mbl. Part.-Zimmer
sofort zu vermieten.
Neuestr. 1 (Holzhofecke.)

Frdl. möbl. Zimmer
mit voll. Pens. sof. zu verm. Brüderweg 57, 1. Et.

Frdl. möbl. Zimmer
zu verm. Friedhof 18, I. (

Schön möbl. Zimmer
zu verm. Langestr. 9, I. (

Schön möbl. Zimmer
Linienstr. 8, II. Kaiserstr. (

Frdl. möbl. Part.-Zimmer
nahe des Steinplatz zu vermieten. Kielstraße 2, I.

Möbl. Zimmer mit Pension
z. vm. Weißenburgerst. 30, I.

Eleg. Salon u. Schlafzimm.
zu vm. Westenhellweg 81, II.

Für Reisende!
Möbl. Z. f. Tage u. Woch. Wetterstr. 8. Telef. 5285.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
1. Kampstraße 73.

Möbl. Zimmer
m. v. P. sof. zu verm. Ecke Hansast., Eg. 1. Kampst. 22

Möbl. Zimmer
Mittelp. d. Stadt f. 25 Mk. zu vm. Stiftstraße 17. (

Möbl. Zimmer
m. voll. Pens. Kapellenst. 4.

Freundl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer
(sep. Eingang) an Herrn o. Dame sofort zu vermieten. Nähe Hauptbahnhof. Mühlenstraße 9, part. (

Einfach möbliert, sauberes Mansard.-Zimmer an anständ. Mädchen sof. zu vm. Gutenbergstr. 64, 2. Et.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. elektr. Licht u. Schreibt. verseh., in bess. Hause zu vermieten. Kuckelke 14.

Gut möbl. Zimmer mit Kaffee zu vermieten.
Schr. Ang. u. A. G. 6272 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Freundl. möbl. Zimmer in ruh. Hause, elektr. Licht, sof. an bess. Dame zu verm. 2. Kampstr. 38, 2. Et.

Bess. mbl. Wohn- u. Schlfz. Nähe d. Union u. Hauptbhf. sof. od. 15. Mai zu verm. Ritterstraße 27, 2. Et.

Einfach möbl. Zimmer
mit Balkon an 2 ig. Leute zu vermt., auch m. Pens. Nähe Union u. Hafen, Mallinckrodtstr. 272 (

Sch. m. Wohn- u. Schlafz. m. Frühst. sof. z. vm. Evtl. auch einzeln. Potgasse 8, I.

Frdl. Zimmer abzugeben von lieben Leuten. (39358 Uhlandstraße 42, II Etg., r.

Frdl. möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Kaiserstr. 12, 2. Etage.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer, el. Licht, zu vermieten. Ostenhellweg 5.

Sehr schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Markt 11, 2. Etg. (

Gut möbl. Balkonzimmer an Herrn ob. Dame zu vermieten. Josefstr. 1, 4. Et. (

Sch. mbl. W.- u. Schlafzim. an 1 od. 2 Herren zu verm. Saarbrückerstr. 51, part. (

Freundl. möbl. Zimmer mit gut. Pens. sof. zu verm. 1. Kampstr. 74, 1. Etg. l. (

Schön möbl. Z. m. Morgenkaffee p. sof. zu vermieten. Münsterstr. 38½, 1. Etage. (

Einf. möbl. Manf. a. Herrn f. 10 Mk. sof. zu vermieten. Andreasstr. 4, 2. Etage, r. (

Lübeckerstr. 4 hübsch möbl. Zimmer mit vorz. Pension zu verm. Näheres part. (

Frdl. möbl. Frontzimmer in besserem Hause zu verm.
Schwanenstr. 66, 2. Et.

Gut möbl. Zim. mit elektr. Licht per sof. zu vermieten.
Weiherstr. 6, 2. Etg., l.

Mbl. schön. Z., 1. Et., freie Aussicht, sep. Eg. u. Schreibt. zu vm. Mallinckrodtst. 270, l.

Bess. fl. möbl. Zimmer zu verm. Langestr. 55, 2. Etg. rechts, Nähe Walhalla. (

Ung. möbl. Zim. auch tageweise sofort an Herrn zu vm. Ostenhellweg 28, III. (

Schön möbl. Zimmer per sofort zu vermieten.
Holzhofstraße 36, pt.

Ruh. gut möbl. Frontzimm. zu vermieten.
Stauffenstr. 8, 3t., links.

Einf. möbl. Zimmer an anst. Mädch. z. vm. Woche 4 Mk. Kielstr. 28, 2. Et. (

G. mbl. Wohn. u. Schlafz. m. 2 Bett. 4. bess. Hause zu verm. 1. Kampstr. 119, II. (

Möbl. Zimmer z. permiet. 2 Minut. v. Hauptbahnhof. Gnadenort 12, 2. Et.

Wohn- u. Schlafzimmer mit Pens. bald zu vermiet. Westenhellweg 83, 2. Et.

Schön möbl. Zimmer billig zu vm. Kaiserstr. 10, 3. Et.

Bess. möbl. Zimmer an Herrn sof. od. spät. zu vm. Mönchengang 3, 2. Etg. (

Frdl. möbl. Zimmer per 1. 7. zu vermieten. (
Münsterstraße 66, 1. Etg.

Möbl. Balkonzimmer
mit zwei Betten zu vermiet. Mallinckrodtstr. 119, IV. (

Möbl. Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafz. z. verm. Neuer Graben 65, bei **Winzen.** (

Frdl. mbl. Manf.-Z. m. M.-K. an e. Dame z. 15. Mai zu verm. Dudenstr. 3, part.(

Freundlich möbl. Zimmer
zu vermieten.
Leopoldstraße 52, 2. Etage.(

Sofort od. später gr., ung. möbl. Zim., a. m. Pens., zu vm. Heiliger Weg 29, p. (

Sch. mbl. Zim. auf kurz od. läng. Zeit sof. zu vm. Nähe Körnerplatz. Roßstr. 1, I. (

Mbl. Wohn- u. Schlafzim., auch einz., sofort zu verm. Weiherstraße 10, 2. Etg.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett, mit od. ohne Pension. (
F. Kos, Münsterstr. 66, II.

Möbl. Zim. mit Kaffe an anst. Fräul. o. Herrn zu vm. W. 4,50 M. Gronaust. 42, IV.

Einf. möbl. Zimmer an Frau zu vermieten Gerberstr. 3—5, II

Kl. Zimmer fr. für anst. Frl. m. u. ohne Pens. Bornstr. 50, 4. Etg.

Sof. mbl. Zimmer m. Pens. f. 1-2 Herren z. vm. Heiligerweg 21, II

Möbl. Zimmer
zu verm. Langestraße 9, pt.

Möbl. Zimmer zu verm. Friedrichstr. 33, 2. Et. r.

Gr. möbl. Zimm. m. 2 B. zu verm. 1. Kampstraße 10.

Möbl. Zimm. u. 1 Mans.-Z. zu verm. Bissenkamp 18, II.

Gut möbl. Zimm. mit Pens. zu verm. Hohestr. 16, II. (

Einfach möbl. Zimmer zu verm. Hövelstr. 7, 2. Et. l. (

Frdl. mbl. Zim. mit Morgenk. zu vm. Hövelstr. 7, II. l.

Möbl. Zimmer m. 2 Betten zu verm. 2. Kampstr. 34, p.(

Einf. möbl. Mansarde zu vermiet. Kapellenstr. 11, II. (

Sch. möbl. Zimmer zu vm. Heroldstraße 15a.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Rolandstraße 12½, I.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermiet. Hoherwall 25, II. (

Möbl. Zimmer mit Kochherd sof. zu verm. Gerberstr. 16. (

Mbl. Zim. m. a. Pens. Pr. 60 Mk. Stauffenstr. 8, I.

Gut möbl. Z. m. elektr. L. zu verm. Hohestr. 58.

Einfach möbl. Zimmer zu verm. Saarbrückerst. 68, p.(

Möbl. Zimmer
zu verm. Kuckelke 16, Lad.(

Frdl. möbl. **Frontzimmer** z. verm. Bremerstr. 5, 1. Et.

Frdl. m. Z. u. 2 K. m. B. 3.50 z. vm. Bremerstr. 7, I., l. (

Frdl. möbl. Zim. m. Klav. bill. z. v. Töllnerstr. 21, I. (

Frdl. möbl. Zimmer frei. Rosenhof 7, 2. Etage. (

Einf. möbl. Zim. a. e. ant. H. z. v. Andreasst. 2a, II. r

Möbl. Zimmer zu vermiet. Rheinischestr. 40a, 2. Etg. (

Möbl. Manf.-Zimm. zu vm. Weißenburgerstr. 46, 3. Et.

Möbl. Zimm. mit 2 Betten. 2. Kampstraße 35, pt.

Gr. möbl. Zimmer zu verm. Schwanenwall 3, 2. Et.

Ein bess. mbl. Zim. zu vm. 1. Kampst. 49, fl. N. Hansast.

N. Mann z. Mitbew. e. einf. mbl. Z. ges. Langestr. 56, pt.

Möbl. Zimmer, 2 Betten, zu verm. Langestr. 70, 2. Et. (

Frdl. möbl. Frontz. m. z. Pens. z. v. Hohestr. 18, II.(

Frdl. möbl **Part.-Z.** p. sof. zu verm. Burgwall 37. (

Einf. mbl. Zimm. z. verm. Leopoldstr. 21, 1. Et.

Möbliertes Zimmer frei. Schwanenstr. 64, 3. Et.

Frdl. möbl. Zimmer sof. zu vermiet. Langestr. 46, part.

Einf. mbl. Zimmer zu vm. Schwanenstraße 38, I, l.

Möbl. Zimmer mit 2 B. zu verm. Rolandstr. 8, part. (

Einf. möbl. Zimmer zu vm. Adlerstr. 15, II, r.

Möbl. Part.-Zim. m. B. zu vm. Rosenthal 21. (

Gr. mbl. **Part.-Zim.,** N. d. Hptbahnh Lindenstr. 49, p.(

Einf. mbl. Zim. m. 2 Bett. z. v. Bissenkamp 18, I. (

Sch. Zim. m. 2 B. zu verm. Rolandstr. 1, 2. Etg., r. (

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. Langestr. 81, pt. (

B. mbl. Z., a. W.- u. Schlf.-Zimmer z. vm. Kielstr. 22.(

Sch. mbl. Z. m. o. ohne B. zu vm. Brüderweg 10, 3. E.(

Mbl. Zimmer m. Kochh. fr. Bissenkamp 5, N. Hptbhf. (

Möbl. Z. mit sep. Eing. zu verm. Humboldtstr. 45, l. (

Möbl. Zim. u. saub. Schlafstelle frei. Bischofsgasse 3.(

Möbl. Zimmer mit Pens. sof. zu vm. Ardeyst. 10, pt.(

Möbliertes Zimmer frei. Haydenstraße 38, 3. Etage.(

Schön möbl. Zim. per sof. od. sp. z. v. Stauffenst., II.

Frdl. möbl. Zimmer sof. zu vm. Hohestr. 87, 1. Etg. l.

Einf. möbl. Zimmer zu vm. Heiligegartenstr. 11, II. r.

Z. m. P. Saarbrückerst. 52, I.

Mbl. Z. f. zu v. Olpe 37, IV.

Ef. m. Z. Holzhofstr. 49, I. (

M. P.-Z. Schillerstr. 53. (

Schlafstelle frei!
39617 **1. Kampstraße 73.**

Schlafstelle frei.
1. Kampstr. 41, 1. Et.

Saubere Schlafstelle frei.
Rheinischestr. 47, II.

2 j. L. erh. pr. **Schlafstelle.** 39660 Schillerstraße 32, II.

B. Schlfst. Heinrichstr. 6, II.

Schlfst. fr. Lauenburgerst. 7.

Schlfst. Brüderweg 53, III.

Schlafst. fr. Friedrichstr. 22

Schlafst. Schillerst. 6½, I, r.

Schlafst. Friedrichstr. 19, pt.

Schlafst. Zimmerstr. 26, III.(

P. Schlfst. 1. Kampst. 41, II

2 Schlafst. fr. Sedanstr. 9. (

3—4 Schlfst. Schleswigerst. 80, III.

Schlafst. frei. Alsenstr. 20.(

Schlfst. f. Lambachst. 20, I., l.

Pr. Schlfst. fr. Heckenst. 8.

P. Schlafst. fr. Clausthalerstr. 2½, I, r.

Ordtl. pr. Mann erh. **Kost u. Logis.** Lortzingstr. 29, I. r.

Anst. Leute erh. **Kost und Logis.** Schillerstr. 47, 2. E.(

Anst. Leute erh. **Kost und Logis.** Heroldstr. 15, 1. Et.

Kost u. Logis f. 2 Person. v. d. Tannstr. 14, 3. Etg.

A. Mann erh. **Kost u. Logis.** Wilhelmstr. 62, II.

Anst. ja. Mann erh. g. **Kost u. Logis.** Prinzenstr. 2, II. (

Kost u. Logis Kielstr. 48, pt.

Gut. bürgerl. Mittagstisch
im Avonn. 70 Pf.
Christl. Hospiz, Wilhelmstr. 49

Priv.-Mittagtisch f. d. Hrn. Johannesstraße 14, I.

Priv.-Mittagtisch 70 Pfg., Abendtisch 50 Pfg.
Ostwall 31½.

Miets-Gesuche

Ladenlokal
für Lebensmittelgeschäft gesucht mit 2—3 Zimm., Torfahrt, Platz für 1 Pferd evtl. Hofr., womöglich im Süden. Schr. Ang. u. H. S. 3549 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Kleines Ladenlokal
für Zigarrengeschäft zum 15. Mai oder 1. Juni mit od. ohne Wohnung zu mieten gesucht. Schr. Angeb. mit Preis u. L. R. 3568 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Passende Räume
für Großgarage zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. C. W. 2431 a. d. Gen.-Anz. D.

Wohnung von 5—6 Zimm. zum 1. Juli zu mieten gesucht. Möglich Zentrum der Stadt, wo Abvermieten gestattet ist. Parterre oder 1 Etage bevorzugt.
Schr. Ang. u. H. B. 6363 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Bess. Wohnung,
4—6 R., mögl. nördl. Hälfte, z. 1. Juli zu miet. gesucht. Schr. Ang. erb. u. M. T. 3558 an d. Gen.-A. D.

5 **Zimmerwohnung,** elektr. Licht etc., part. z. 1. Etage, von kl. Familie ges. N. Hbf. Schr. Ang. mit Preis unt. B. T. 6314 an den G.-A. (

Abg. 3. Zimmer
(evtl. mit Mans.) od. 4 R. Zimm. im südöstl. o. westl. Stadtteil p. 1. Juli zu mieten gesucht. Schr. Ang. m. Preisang. u. O. B. 6214 an den General-Anz. Dortmd.

Abg. 4 Zim.-Wohn. 1. Juli mit all. Zubeh. sucht kleine ruh. Beamtenfam. im südl. Stadtteil. Schr. Angeb. mit Preis unt. B. B. 6263 an den Gen.-Anz. Dortm.

Brautpaar sucht abgeschloss.

3-4 Zimmer-Wohnung
per 1. Juli in bess. ruhig. Hause. Schr. Ang. u. Z. G. 6248 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Abgeschl. Etage, 3 od. 4 Zimmer, Küche, Bade-, Zubehör, per 1. Juli od. früher zu miet. gesucht. Schr. Ang. mit Preis u. O. H. 6279 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Beamt. f. z. 1. 6. od. früher 3- od. 4-Zim.-Wohn., part. bevorz. Off. u. R. M. 212 a. Fil.-Exp. Sonnenstraße 74. (

Abg. 3 Zim. u. 1 Mans. od. 4 Zimmer sof. od. spät. gesucht. Nähe Rest. Grafenhof. Schr. Ang. u. M. T. 6307 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wohn. v. 3 Z. m. Zubeh., abg., in ruh. Hause von kl. Fam., 3 Pers., 1. Juli ges. Schr. Ang. mit Preis u. O. U. 6285 a. d. Gen.-Anz. (

Freundl. 2—3 Zimmer-Wohnung von ruh. Familie per sofort od. später gesucht in der Nähe Brüderweg. Schr. Ang. u. W. E. 6293 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 39815

2—3 Zimmer in neit. Hause Mitte der Stadt z. 1. Juli gesucht. Schr. Ang. u. F. M. 6254 an den Gen.-Anz. D.

Abgeschlossene
3 od. 2 Zimmerwohnung
zum 1. Juli von kl. Familie zu mieten gesucht. Schriftl. Ang. u. R. L. 211 an die Fil.-Exp. Sonnenstr. 74. (

Brautp. sucht **2 od. 3 Zim.-Wohnung** sofort od. später. Schr. Ang. u. D. K. 6228 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 39841

Kl. A. 1 K. f. 2—3-Z.-W. z. 1. 7. N. Körnerpl. Off. u. M. H. 139 a. die Fil.-Exp. d. Bl. Münsterstr. 44. (

Ig. Brautpaar sucht z. 1. Juni **2 Zimmer-Wohn.** im Mittelp. od. südl. Stadtteil. Schr. Ang. u. D. C. 6268 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ig. Ehep. sucht z. 1. Juni in r. H. eine 2 Z.-Wohnung, 1. o. 2. Etg., w. mögl. mit Balk. o. Speisek. n. Bahnh. Off. u. K. O. 6258 an G.-A.

Abg. 2 Zimmer-Wohnung z. 1. Juni v. ja Eheleute ges. Off. u. F. B. 188 a. d. Filial-Exped. Münsterstr. 44.

Suche ein leeres Zimmer sofort oder später. Zu erfragen Holsteinerstr. 19, 2. Etage bei Marx. (

Geschäftsreis. sucht Nähe des Hauptbahnhofs
gut möbl. Zimmer
m. Frühstück. Off. u. W. B. 3570 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

2—3 elegant möblierte — Zimmer, —
eventl. ganze Wohnung, Badezimmer in ruhig. Gegend gesucht. Offerten an Herrn **F. v. Goerz, Hotel Römischer Kaiser.** (

Kellnerin sucht möbl. Part.-Zimmer ob. 1. Etage, am liebsten Mittelp. der Stadt. Schr. Ang. u. J. B. 6280 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Frdl. möbl. Zimmer in ruhig. Lage per 1. 4. von Herrn gesucht, eventl. mit Pens. Offerten mit Preisangabe unt. B. J. 6297 an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Geschäftsdame, Braut, sucht bis 15. Mai besser möbliert. Zimmer, möal. i. Zentrum. Schr. Ang. u. O. W. 6287 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Dame sucht sof. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Westenhellweg 81, II (

Gesucht zum 1. September **2 schön möbl. Zimmer** in ruhigem Hause.
Schr. Ang. u. B. B. 6286 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Ig. Dame sucht z. 15. Mai schön möbl. Zimmer Ausk. schr. Ang. m. Preisang. u. R. Z. 6259 an d. G.-A. D.

Verschiedenes

Masseurin führt jede Massage aus **Münster i. W.,** Hammerstr. 104 pt.

Pferde-Geschirre,
neue und gebrauchte, spottbillig zu verkaufen.
Joh. Schulze, Münsterst. 35.

Rechtsbüro
Dortm., Gerberstr. 10, erk. Rat u. Hilfe i. all. Rechtsangel., wie Regel. d. Alim., Sich. d. Frauenverm., Gütertrenn., Anf. von schriftl. Antr., Gesuchen, Beschwerd., Einschätz. u. Rekl. b. ausgef. werd. Das. mehr. Wirtschaft. zu verm., verk. u. vertausch.

Versuchen Sie
Kasseler Rippspeer
aus der Fleischwarenfabrik
H. Quadbeck & Söhne
Dortmund.
Verkaufsstellen:
Westenhellweg 5
Kaiserstrasse 15
Rheinischestrasse 9
Steinstrasse 47

Sie sollen meine Preise und Qualitäten prüfen!

In ihrem eigenen Interesse liegt es, bei mir zu kaufen. Bedenken Sie, daß ich **für wenig Geld gute und beste Kleidung liefere.** Wer daher seinen Bedarf nicht bei mir deckt

schädigt sich selbst!



Wodurch kann ich billiger verkaufen?

Weil

die erste Etage
Steinplatz 18
nur zum Verkauf dient,
Ich spare dadurch
die teure Ladenmiete, die teuren Dekorationen und noch viele andere Ladengeschäftsspesen.
Alle Ersparnisse
lasse ich nur meiner Kundschaft zukommen.

Sonntag bis Abends geöffnet!

Wer daher von meinen großen Vorteilen profitieren will, kann auch aus der entferntesten Gegend zu mir kommen.

Ich habe keine Schaufenster!

Anzüge

aus sehr festen, modern gemusterten Stoffen, auch Melange und blau, in bester Verarbeitung

Preise M. **38, 32, 25, 20, 16** bis **10**

Hosen feine moderne Streifen erstklassige Qualitäten Mk. 14, 12, 9, 6, 3, **1.50**

Knaben-Anzüge kleidsame Fass., tragfähige moderne Stoffe Mk. 15, 12, 9, 6, 5, 3, **2.00**

Goldschmidt

Steinplatz 18 — 1. Etage. — **Dortmund** **Steinplatz 18 — 1. Etage. —**

Im Hause des Zigarrengeschäfts Hannemann.

Verkauf nur 1. Etage. — Keine Schaufenster.

Goldschmidt, Steinplatz 18, 1. Etage — Goldschmidt, Steinplatz 18, 1. Etage — Goldschmidt, Steinplatz 18, 1. Etage

Fahrräder

gut und bil...

A. Eick & Comp.

Dortmund, Balkenstrasse 36—38, Nicolaistrasse 5, beim Bezirks-Komman...



Prüfen und vergleichen

Sie die Qualitäten der Stoffe und Zutaten, die Gediegenheit und Eleganz der Verarbeitung, die modernen Schnitte und Fassons, die Massarbeit ersetzenden vorzüglichen Passformen und urteilen Sie dann über die Preiswürdigkeit. Je kritischer Sie die Kleidungsstücke auf diese Eigenschaften hin prüfen und je genauer Sie diese Erzeugnisse mit der allgemein unter dem Namen „Konfektion" marktgängigen Massenware vergleichen, um so rückhaltloser werden Sie eingestehen, daß es weit und breit keine leistungsfähigere Bezugsquelle für bessere Herren- und Knaben-Kleidung gibt.

In allergrösster Auswahl

ANZÜGE:

Einreihige Joppen-Anzüge
M. 14.- 18.- 22.- 28.- 30.- 35- 40.- bis 70.-

Zweireih. Joppen-Anzüge
M. 16.- 20.- 26.- 30.- 35.- 40.- 45.- bis 75.-

Marengo Joppen u. Westen
Die Garnitur M. 20.- 25.- 30.- 35.- 40.- bis 50.-

Marengo Cutaways und Westen
Die Garnitur M. 32.- 35.- 40.- 45.- 50.- bis 70.-

Schwarze und farbige Rock-Anzüge
M. 27.- 33.- 38.- 40.- 45.- 50.- 55.- bis 80.-

Sport- u. Touristen-Anzüge
M. 18.- 24.- 28.- 33.- 38.- 40.- 45.- bis 65.-

Gesellschafts-Anzüge, einzelne Hosen u. Westen

PALETOTS:

Solide dunkle Paletots
M. 15.- 20.- 22.- 25.- 30.- 36.- 40.- bis 70.-

Vornehme Melton- und schwarze Paletots
M. 28.- 30.- 36.- 40.- 45.- 50.- 55.- bis 80.-

Moderne Cover-Coat-Paletots
M. 25.- 30.- 36.- 40.- 45.- 50.- 55.- bis 95.-

Kurze Sport-Paletots
M. 27.- 30.- 33.- 36.- 40.- 42.- 45.- bis 80.-

Moderne Frühjahrs-Ulsters
M. 20.- 25.- 30.- 36.- 40.- 42.- 45.- bis 75.-

Für Knaben und junge Herren:
Moderne Joppen-Anzüge
Hochgeschlossene Anzüge
Offene Falten-Anzüge
Prinz Heinrich-Anzüge
Schlupfblusen-Anzüge
Englische u. amerikanische Blusen-Anzüge
Kieler Matrosen-Anzüge
Kittel- u. Sweater-Anzüge
Sommer-Wasch-Anzüge
Hemdblusen und Sporthemden
Knaben-Paletots-Ulsters
Bozener Wettermäntel und Capes

Allerbilligste Preise

die für jeden Kunden gleich sind.

Sorgfältige Bedienung

durch branchekundiges Personal.

J. Fischer
Dortmund
Ostenhellweg

Deutschlands grösstes Spezialgeschäft für moderne Herren- und Knaben-Kleidung

Der Zusa… Niederde… vor…

3. …

Zum dritten V… Sachverständigen g… mann empfiehlt, … zu entlassen, weil … anstalt in Altenesse… sei, wie über die … deshalb vielleicht, … Altenessen Herrn … zu hören, wohinge… Verhandlung der … könne. Im allseit… Dr. Schourp einsin… ständige sind ferne… von der rhein.-west… wevisor Direktor Sc… fried, Frankfurt … Darmstadt.

Rechtsanwalt S… Klienten Püttmann … Angeklagte Püttma… gesagt, er habe ei… Das ist allgemein … Püttmann diesen … ist ein Mißverstän… er habe in etwa 1… tausend Mark um… haben dieses Geld … eigentliche Bankgesc… gemacht.

Das Gericht tr… Vernehmung des …

ein. Dr. Nolden g… der Bank geworden … Stellung bei Herrn … rat Westhof habe … den Rat gegeben: … derdeutschen Bank … noch ein kleines … wickeln wie die Di… ein hervorragend f… habe ihm zunächst … gelegen. Mit den … zu tun gehabt. — … nicht banktechnisch … Nein. — Vors.: … zu kaufmännischen … Angekl. Nolden: … Nonaera. Ich bin … der Maschinenbau… Gesellschaft nannte …

Vors.: Wie na… Angekl. Nolden: … deuten, es sei dort … durch mein persönli… nisse besser geworde… volles Vertrauen.

Der Angeklagte … freund des Angekl… stellter der Niederd… Ohm ihm eines T… der Lünener Bank … Anlaß gehabt, das … mal er volles Ver… Niederdeutschen Ba…

Der Angeklagte … an, er sei Lehrling … kurist der Nieder… Vors.: Sind Sie … zogen worden? — … Vors.: Es ist w… bei der Holzverwer… triebsgesellschaft. … Sie sich daran be… Einmal hat mich … Herr Laue veranla… von dem Stand de… gekl. Benner: … diert und hatte a… Haben Sie nicht … gehalten? — Ang… Zusammenbruch fo… statt, die ich auch …

Der Angeklagte … bei seiner verantw… habe Herrn Ohm … gelernt. Die Fir… arbeitete mit der … trat ich bei Pötte… Vallenberg die Fi… Mit der Firma P… Eines Tages kam … mich, zur Bank z… Herren versammel… Firma mit der F… habe mich nach Un… dazu bereit erklärt. … dann ins Leben ge… ich mich völlig auf… Hartwig hat die … Vors.: Was wu… Niederdeutschen Ba… Ich habe die Ban… Wir gebrauchten … einmal hierbei au… — Vors.: Sie fi… und haben dort m… der Nonaera unter… gewissen Einblick … wonnen, insbesond… daß Herr Ohm fi… Angekl. Sand m… schlau. Herr Ohm

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

3. Verhandlungstag.

Dortmund, 2. Mai.

Zum dritten Verhandlungstage sind die ersten Sachverständigen geladen. Staatsanwalt Fuhrmann empfiehlt, Herrn Dr. Schourp einweilen zu entlassen, weil dieser über die Maschinenbauanstalt in Altenessen nicht in dem Maße orientiert sei, wie über die Kötter A.-G. Es empfehle sich deshalb vielleicht, für die Maschinenbauanstalt in Altenessen Herrn Siegfried als Sachverständigen zu hören, wohingegen Herr Schourp dann bei der Verhandlung der Pötter A.-G. geladen werden könne. Im allseitigen Einverständnis wird Herr Dr. Schourp einstweilen entlassen. Als Sachverständige sind ferner geladen Herr Direktor Pape von der rhein.-westf. Diskonto-Gesellschaft, Bücherrevisor Direktor Schröder, Bücherrevisor Siegfried, Frankfurt a. M., Bücherrevisor Müller, Darmstadt.

Rechtsanwalt Schlüter gibt dann für seinen Klienten Püttmann folgende Erklärung ab: Der Angeklagte Püttmann hat bei seiner Vernehmung gesagt, er habe ein paar 100 000 Mk. umgesetzt. Das ist allgemein so verstanden worden, als habe Püttmann diesen Umsatz jedes Jahr gehabt. Das ist ein Mißverständnis. Püttmann hat gemeint, er habe in etwa 10—15 Jahren mehrere hunderttausend Mark umgesetzt, das heißt, seine Kunden haben dieses Geld bei ihm angelegt. Diskonto oder eigentliche Bankgeschäfte hat Herr Püttmann nie gemacht.

Das Gericht tritt dann in die verantwortliche Vernehmung des

Dr. jur. Nolden

ein. Dr. Nolden gibt an, er sei 1908 Justitiar bei der Bank geworden. Damals habe er eine gleiche Stellung bei Herrn August Klönne gehabt. Justizrat Westhof habe ihm auf seinen Wunsch damals den Rat gegeben: „Treten Sie ruhig bei der Niederdeutschen Bank ein. Die Bank ist jetzt zwar noch ein kleines Institut, aber sie wird sich entwickeln wie die Diskontogesellschaft. Herr Ohm ist ein hervorragend fähiger Mensch." Bei der Bank habe ihm zunächst lediglich die Prozeßführung obgelegen. Mit den Bankgeschäften habe er nichts zu tun gehabt. — Vors.: Sie waren auch garnicht banktechnisch gebildet? — Angekl. Nolden: Nein. — Vors.: Aber allmählich wurden Sie auch zu kaufmännischen Geschäften herangezogen. — Angekl. Nolden: Ja, ich wurde Direktor der Nonaera. Ich bin im April 1908 auch Direktor der Maschinenbauanstalt in Essen geworden. Diese Gesellschaft nannte man damals

die Murksanstalt.

Vors.: Wie nannte man die Gesellschaft? — Angekl. Nolden: Murksanstalt. Das sollte bedeuten, es sei dort alles vermurkst worden. Erst durch mein persönliches Eintreten sind die Verhältnisse besser geworden. Dr. Nolden hat zu der Bank volles Vertrauen.

Der Angeklagte Quantz gibt an, er sei Schulfreund des Angeklagten Ohm. Nachdem er Angestellter der Niederdeutschen Bank gewesen sei, habe Ohm ihm eines Tages vorgeschlagen, die Leitung der Lünener Bank zu übernehmen. Er habe keinen Anlaß gehabt, das Angebot nicht anzunehmen, zumal er volles Vertrauen zu Herrn Ohm und der Niederdeutschen Bank hatte.

Der Angeklagte Bücherrevisor Benner gibt an, er sei Lehrling bei der Bank und später Prokurist der Niederdeutschen Bank gewesen. — Vors.: Sind Sie auch zu Gründungen herangezogen worden? — Angekl. Benner: Ja einmal. Vors.: Es ist wohl zweimal gewesen und zwar bei der Holzverwertungsindustrie und der Hotelbetriebsgesellschaft. Auf wessen Veranlassung haben Sie sich daran beteiligt? — Angekl. Benner: Einmal hat mich Herr Ohm und das andere Mal Herr Laue veranlaßt. — Vors.: Was hielten Sie von dem Stand der Niederdeutschen Bank? — Angekl. Benner: Ich hielt die Bank für gut fundiert und hatte absolutes Vertrauen. — Vors.: Haben Sie nicht eine Sanierung für erforderlich gehalten? — Angekl. Benner: Kurz vor dem Zusammenbruch fanden Sanierungsverhandlungen statt, die ich auch für erforderlich hielt.

Der Angeklagte Direktor Sandmann sagt bei seiner verantwortlichen Vernehmung aus: Ich habe Herrn Ohm durch die Firma Pötter kennen gelernt. Die Firma, bei der ich angestellt war, arbeitete mit der Niederdeutschen Bank. Später trat ich bei Pötter aus und gründete mit Herrn Vallenberg die Firma Vallenberg u. Sandmann. Mit der Firma Pötter hatten wir große Prozesse. Eines Tages kam Herr Ohm ans Telephon und bat mich, zur Bank zu kommen. Dort waren fünf Herren versammelt, die mir eine Fusion meiner Firma mit der Firma Pötter vorschlugen. Ich habe mich nach Unterredungen mit meinem Sozius dazu bereit erklärt. Die Firma Pötter A.-G. wurde dann ins Leben gerufen. Bei der Gründung habe ich mich völlig auf Herrn Hartwig verlassen. Herr Hartwig hat die gesamten Verträge aufgestellt. — Vors.: Was wußten Sie von der Solidität der Niederdeutschen Bank? — Angekl. Sandmann: Ich habe die Bank immer für sehr gut gehalten. Wir gebrauchten erhebliche Gelder und sind nur einmal hierbei auf kleine Schwierigkeiten gestoßen. — Vors.: Sie sind mehrfach nach Paris gefahren und haben dort mit der Bank Banque Privee und der Nonaera unterhandelt. Sie haben so doch einen gewissen Einblick in die Verhältnisse der Bank gewonnen, insbesondere mußte Ihnen doch auffallen, daß Herr Ohm sich in Paris Geld verschaffte. — Angekl. Sandmann: Ich hielt das für sehr schlau. **Herr Ohm bezahlte in Paris für große** Summen nur 3½ Prozent, wohingegen das Kapital bei den Tochtergesellschaften 6—8 Prozent aufbrachten, das war doch ein gutes Geschäft. — Vors.: Sie waren auch Gründer der Lünener Bank. Haben Sie sich darum näher gekümmert? — Angekl. Sandmann: Nein, das war mir nicht möglich. Ich hatte völlig mit meinen anderen Geschäften zu tun. — Vors.: Haben Sie die Bank für gut gehalten? — Angekl. Sandmann: Bis zum letzten Augenblick. Es wäre mir sonst nicht eingefallen, für die Mulag

für 500 000 Mk. Bürgschaften

zu übernehmen.

Es folgt dann die verantwortliche Vernehmung des Angeklagten Braumeisters Peucker: Ich bin im Jahre 1903 aus Berlin nach Dortmund gekommen, um Braumeister der Brauhaus-Aktiengesellschaft zu werden; diese Stellung habe ich bis zum Konkurs inne gehabt. Ich habe die Bank gut gehalten. Das erforderliche Geld für hypothekarische Beleihungen war stets prompt zur Selle. — Vors.: Waren Sie auch an Gründungen beteiligt? — Angeklagter Peucker: Ja, bei der Walhalla. — Vorsitzender: Waren Sie über den Zusammenbruch der Bank erstaunt? — Angekl. Peucker: Gewiß, ich habe garnicht daran glauben können. Der Angeklagte Peucker gibt noch an, daß er von Buchführung und Bilanzenaufstellung nichts verstehe. Die Bücher der Brauhaus-Aktiengesellschaft seien immer von Hartwig geprüft, der hierfür 1500 Mark jährlich erhalten habe.

Der Angeklagte vor dem Esche gibt an, sein Schwager Püttmann, habe ihn gefragt, ob er den Posten eines kaufmännischen Leiters der Brauhaus-Aktiengesellschaft übernehmen wollte. Die Auskunft über die Bank sei sehr gut gewesen, insbesondere sei gesagt worden, die Niederdeutsche Bank sei sehr vorsichtig geleitet. Er habe deshalb keine Bedenken gehabt, in das Brauhaus einzutreten. In der Anklage sei davon die Rede, die Gründung des bürgerlichen Brauhauses sei ein

Luftgebäude.

Das sei nicht richtig. Er (vor dem Esche) habe seine 5000 Mark voll eingezahlt.

Es folgt dann die verantwortliche Vernehmung des Direktors Blank, Düsseldorf. Der Angeklagte sagt aus: Im Jahre 1905 wurde in der Presse ein Leiter einer Fabrik der Holzverwertungsindustrie gesucht. Ich bin dann Prokurist der Industrie für Holzverwertung, A.-G., geworden. Einige Zeit nachher hatte der Abschluß auf der Aktivenseite eine Differenz von mehreren hunderttausend Mark ergeben. Als ich den kaufmännischen Leiter um Aufschluß hierüber bat, wurde mir versichert, daß so viele kostspielige Versuche mit Patenten gemacht seien. Ich konnte das damals nicht glauben, ich habe mich aber überzeugen müssen, daß es dennoch Tatsache war.

Gestohlen war das Geld nicht,

also mußte es verbraucht sein. Die Industrie für Holzverwertung stand glänzend, was auch wohl aus der Tatsache hervorgeht, daß wir drei Monate nach dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank ein Reichsbankkonto eröffnen konnten. Ende September bin ich dann in Unterhandlung mit der Berliner Handelsgesellschaft und Herrn Mannesmann getreten. Die B. H.-G. und Herr Mannesmann wollten je 75 000 Mark in das Unternehmen hineinstecken, wenn ich durch Gutachten nachwies, daß das Unternehmen lukrativ sei. Das Gutachten fiel ganz nach Wunsch aus, ich selbst brachte weitere 100 000 Mark auf. Wenn später nicht durch den häufigen Wechsel des Vorstandes schlecht gewirtschaftet wäre, würde das Unternehmen noch heute florieren. — Vors.: Haben Sie zu der Niederdeutschen Bank Vertrauen gehabt? — Angekl. Blank: Selbstverständlich. Ich habe nicht lange vor dem Zusammenbruch einem Freund gesagt, wenn ich eine Million hätte, ich würde sie bei der Niederdeutschen Bank anlegen.

Der letzte Angeklagte Kaufmann Kohlleppel gibt an, er sei zunächst Handlungsgehilfe bei Hartwig gewesen, später wurde er dessen Mitarbeiter. Hierdurch ist er auch zu der Bank in Beziehungen getreten. Kohlleppel war Geschäftsführer der Ziegelei Deutschland, der Hotel- und Restaurationsvertriebsgesellschaft, der Alemannia-Brauerei und der Dortmunder Terraingesellschaft.

Damit ist die verantwortliche Vernehmung der Angeklagten beendet.

Vors.: Ich stelle jetzt an die Angeklagten die Frage, ob sie zu den Erklärungen der anderen Angeklagten etwas zu bemerken haben. Herr Ohm, wollen Sie etwas dazu ausführen? — Angeklagter Ohm: Ich möchte einige kurze Erklärungen abgeben. Herr Justizrat Huchzermeier hat gesagt, ihm seien die Verhältnisse nicht eingehend bekannt gewesen. Was ich in dieser Beziehung gesagt habe, muß ich in jeder Beziehung aufrecht erhalten. Herr

Justizrat Huchzermeier ist über alles orientiert gewesen.

Ich stand mit ihm in unausgesetztem Conner, in mündlichem und schriftlichem. Alles, was irgendwie vorkam, habe ich mit Herrn Justizrat Huchzermeier besprochen. Das ist sogar in einem solchen Maße geschehen, daß Herr Laue sich in seiner Eigenschaft als persönlich haftender Gesellschafter zurückgesetzt fühlte. — Vors.: Herr Geheimrat Im Walle hat Herrn Huchzermeier den Vorwurf gemacht, daß er in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Aufsichtsrats die Mitglieder desselben zu wenig informiert und orientiert habe. Ist der Vorwurf Ihres Erachtens berechtigt? — Angeklagter Ohm: Ich kann nur sagen, daß sich Herr Justizrat Huchzermeier in hervorragender Weise um die Geschäfte der Bank gekümmert hat. Die Bank ist ihm hierfür zu Dank verpflichtet. Irgend einen Vorwurf in strafrechtlicher Beziehung will ich gegen Herrn Justizrat Huchzermeier natürlich nicht erheben. Herr Geheimrat Im Walle hat dann auch gesagt, er sei nicht über Einzelheiten orientiert gewesen. Das ist nicht richtig. Herr Geheimrat Im Walle ist stets hinzugezogen, wenn irgend welche Verhandlungen von Wichtigkeit geführt wurden. Bei Gründung der Terraingesellschaft in Hamburg ist Herr Im Walle nach Hamburg gefahren. In einer anderen Angelegenheit ist Herr Geheimrat Im Walle auch in Paris gewesen. Ich bitte, Herrn Geheimrat Im Walle einmal hiernach zu fragen.

Vors.: Soviel ich weiß, hat Herr Geheimrat Im Walle gegen Sie keinen Vorwurf erhoben. Herr Im Walle hat sich nur gegen Herrn Huchzermeier gewandt. — Angeklagter Ohm: Es bestand

eine Rivalität zwischen Geheimrat Im Walle und Justizrat Huchzermeier.

Herr Geheimrat Im Walle hat mehrfach durchblicken lassen, daß er die geeignete Person für den Posten des Aufsichtsratsvorsitzenden sei und daß ihn auch die doppelte Tantieme des Vorsitzenden reize. Ich habe darauf erklärt, daß Herr Huchzermeier so eng mit der Bank verwachsen sei, daß **wir ihn nicht entlassen können. In einer General**versammlung im Römischen Kaiser hatte Geheimrat Im Walle so viel Leute auf seine Seite gebracht, daß der Aufsichtsratsposten des Justizrats Huchzermeier gefährdet war. Nur meinem persönlichen Einfluß ist es zu verdanken, daß Herr Huchzermeier mit geringer Majorität als Vorsitzender wiedergewählt wurde. — Vors.: Angeklagter Laue, haben Sie zu den Aussagen der anderen Angeklagten etwas zu bemerken? — Angekl. Laue: Es ist davon die Rede gewesen, ob ich in dem ganzen Bankbetrieb den mir als persönlich haftender Gesellschafter gebührenden Einfluß auf den Gang der Geschäfte gehabt habe. Ich muß dazu bemerken, daß ich diesen Einfluß nicht gehabt habe.

Der Angeklagte Maiweg macht einige Ausführungen, die am Pressetisch infolge des leisen Sprechens des Herrn Maiweg nicht zu verstehen sind. — Justizrat Huchzermeier erwidert auf die Ausführungen des Angeklagten Ohm: Ich will mich nicht in Wiederholungen ergehen, aber

ich muß den Ausführungen des Herrn Ohm gegenüber alles aufrecht erhalten,

was ich gesagt habe. In einer General-Versammlung ist Herr Geheimrat Im Walle einmal an mich herangetreten, um Bedenken über einen Posten im Effektenbuch zu äußern. Es handelte sich um einen Posten von 5000 Mk. Kaliwerte. Der Betrag war so gering im Vergleich zu den vielen hohen Summen im Effektenbuch, daß ich irgendwelche Bedenken nicht hatte. Bedenken sind mir, wie ich wiederholt betone, erst gekommen, als im Juli 1910 die Sanierungsverhandlungen begannen. — Rechtsanwalt Frank 1: Ich bitte Herrn Huchzermeier zu fragen, ob er nicht in ganz hervorragendem Maße für die Bank geworben hat in Bekanntenkreisen, und auch in den Kreisen der Kollegen, ob Herr Huchzermeier nicht insbesondere einen Kollegen, der ein großes Vermögen verwaltete, dringend empfohlen hat, dies bei der Niederdeutschen Bank anzulegen. — Angeklagter Huchzermeier: Gewiß habe ich in den Kreisen meiner Verwandten die Bank empfohlen. Meine Verwandten sind ja auch zum Teil Leidtragende der Niederdeutschen Bank. — Vors.: Herr Rechtsanwalt Frank will aus seiner Frage offenbar herleiten, daß Sie absolutes Vertrauen zur Bank gehabt haben. Ist es denn richtig, daß Sie einem Kollegen, der ein großes Vermögen verwaltete, empfohlen haben, es bei der Niederdeutschen Bank anzulegen? — Angeklagter Huchzermeier: Mir ist davon nichts bekannt. Mag Herr Rechtsanwalt Frank doch den Namen nennen. — Rechtsanwalt Frank 1: Ich werde den Namen im Laufe des Prozesses noch nennen. Im übrigen hat mich der Herr Vorsitzende falsch verstanden. Herr Justizrat Huchzermeier hat seine Tätigkeit so dargestellt, als ob sie eine rein juristische gewesen wäre. Demgegenüber wollen wir den Beweis antreten, daß

Herr Justizrat Huchzermeier kaufmännisch werbend

tätig war. — Justizrat Huchzermeier: Gewiß habe ich die Bank in Bekanntenkreisen empfohlen.

Rechtsanwalt Frank 1: Ich möchte Herrn Justizrat Huchzermeier einen bestimmten Vorgang vorhalten. Die Kreis Bergheimer-Volksbank ist mit der Niederdeutschen Bank verschmolzen worden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen mußten die Effekten und das Vermögen der Bank noch ein Jahr lang besonders verwaltet werden. Das ist nicht geschehen. Als die Bank in Konkurs geriet, bezw. am Tage der Verhaftung des Herrn Ohm ist Herr Fabrikbesitzer Overbeck dann in eines der Zimmer der Bank gekommen, in dem Herr Huchzermeier mit Herrn Ohm zusammen war. Herr Overbeck hat dann gefragt, ob auch die gesetzlichen Bestimmungen insofern beobachtet seien, als die Effekten und Vermögensstücke der Kreis Bergheimer-Bank besonders verwaltet seien. Herr Ohm hat darauf erklärt, daß ihm eine solche Bestimmung gar nicht bekannt sei, wohingegen Herr Huchzermeier ein paar abwehrende Worte sprach und dann erklärte, ja ich habe Ihnen das doch gesagt, Herr Ohm. Herr Ohm hat darauf erwidert, Herr Justizrat, Sie waren ja selbst mit in Berlin, um wegen Beleihung der Hypothekenbriefe der Kreis Bergheimer-Volksbank zu unterhandeln. Es ist Ihnen garnicht eingefallen, mir zu sagen, daß das unzulässig sei. Ich bitte Herrn Justizrat Huchzermeier zu fragen, ob er leugnen will, daß er gemeinsam mit Herrn Ohm wegen Beleihung der fraglichen Hypothekenbriefe mit der Berliner Handelsgesellschaft unterhandelt hat.

Justizrat Huchzermeier: Ich bin bei den Verhandlungen wegen der Uebernahme der Bergheimer-Volksbank zunächst nicht beteiligt gewesen. Ich habe Herrn Ohm darauf aufmerksam gemacht, daß das Vermögen der Bergheimer-Volksbank ein Jahr getrennt bleiben müsse. Ich hatte deshalb auch bei den Unterhandlungen mit der Berliner Handelsgesellschaft empfohlen, die Hypothekenbriefe nicht zu verpfänden, sondern zu cedieren. Herr Ohm hat mir deshalb nachher noch seine Meinung über meinen Vorschlag in ziemlich schroffer Form ausgesprochen. — Angekl. Ohm: Ich bitte diese

schroffe Erklärung

hier heute wiederholen zu dürfen. Bei den Unterhandlungen hat sich Herr Huchzermeier sogar als Treuhändler angeboten. Nach den Verhandlungen mit der Berliner Handelsgesellschaft habe ich Herrn Huchzermeier allerdings gesagt, er habe ja die Interessen der Berliner Handelsgesellschaft vertreten. Ich sei der Meinung, daß er die Interessen der Niederdeutschen Bank zu vertreten habe. Jedenfalls hat mir Justizrat Huchzermeier nichts davon gesagt, daß die Vermögen getrennt verwaltet werden müßten. — Justizrat Huchzermeier: Herr Ohm verwechselt zwei Dinge. Mein Vorschlag bedeutete eben keine Vermischung des Vermögens.

Vors.: Herr Geheimrat Im Walle, haben Sie zu den Ausführungen der Angeklagten etwas zu sagen? — Geheimrat Im Walle: Mein Name ist hier allerdings mehrfach genannt, aber ich bin der Meinung, daß diese Nennung mit der Schuldfrage nichts zu tun hat. Trotzdem aber will ich dem hohen Gerichtshof meine Ansicht vortragen. Ich hatte das Gefühl, daß Herr Huchzermeier uns nicht genügend orientierte. Ich weiß nicht, was Herrn Ohm veranlaßt, meine bescheidene Beschäftigung so zu betonen. Was Herr Ohm mir als Beschäftigung anrechnet, ist mir ein Vergnügen gewesen. Gewiß, ich bin einmal für die Bank nach Paris gefahren. Herr Ohm sagte mir damals, Sie haben dort weiter nichts zu tun, das Geschäft ist erledigt. Herr Direktor Sandmann nahm die Aktien in einer sehr schönen Aktenmappe (Heiterkeit) mit, und den Inhalt hatten wir lediglich abzugeben. Nun, das werde ich ja schließlich wohl noch können. (Heiterkeit.) Im übrigen, ich betone es wiederholt, hatte ich in keiner Weise irgend welche Kenntnisse von den wahren Verhältnissen der Niederdeutschen Bank. Herr Ohm hat gesagt, ich hätte einen Teil **meines Vermögens in Spekulationen verloren.** Der Konkursverwalter der Niederdeutschen Bank, Herr Haack, hat aus Bürgschaftsleistungen für die Niederdeutsche Bank über mein Vermögen den Konkurs eröffnet, die Niederdeutsche Bank allein ist die Ursache meines Konkurses und auch die Ursache des Verlustes meines Vermögens. — Der Angekl Hartwig erklärt, die anderen Herren hätten betont, daß sie ihr Vermögen bei der Niederdeutschen Bank verloren hätten. Es ginge ihm nichts besser. Er habe

190 000 Mk. verloren.

Die Westholsteinische Bank habe ihn außerdem aus Konsortialverträgen in hohem Maße regreßpflichtig gemacht. — Angekl. Ohm: Es ist doch wohl unrichtig, wenn Herr Geheimrat Im Walle sagt, daß er eigentlich in Paris garnichts zu erledigen gehabt habe, er hat dort Verhandlungen für die Bank geführt. — Rechtsanwalt Frank 1: Ich bitte zu entschuldigen, wenn wir auf diese anscheinend sehr nebensächliche Pariser Reise so viel Gewicht legen. Es ist dies der erste Versuch anderer Angeklagter, sich kleiner zu machen als sie waren. Die Verteidigung hat natürlich die Verpflichtung, solchen Bestrebungen entgegenzutreten. — Vors.: Nun, ich werde Herrn Sandmann noch einmal fragen, welche Aufgabe Herrn Geheimrat Im Walle in Paris zufiel. — Angekl. Ohm: Ich darf wohl dazu bemerken, daß es sich darum handelte, einen größeren Posten Aktien der Niederdeutschen Bank in Paris zu lombardieren. — Angekl. Sandmann: Ich fuhr mit Herrn Geheimrat einmal nach Paris und es ist möglich, daß es der Auftrag war, von dem Herr Ohm sprach. Aber

der Mann in Paris war nicht ernst zu nehmen,

deshalb habe ich Herrn Geheimrat Im Walle vorgeschlagen, unverrichteter Sache wieder zurückzufahren. — Geheimrat Im Walle: Ich weiß in der Tat nicht mehr, worum es sich handelte. Mir ist nur noch bestimmt in Erinnerung, daß meine Mitwirkung bei der ganzen Sache eine äußerst bescheidene war.

Die Verhandlung wendet sich dann der ersten Gründung der Niederdeutschen Bank,

der Maschinenbauanstalt, Altenessen, A.-G.

zu. Angeklagt sind in dieser Sache Ohm, Maiweg, Püttmann, Nolden und Hartwig. Die notariellen Verträge etc. sind vor Justizrat Huchzermeier geschlossen. Die Gründung selbst ist im General-Anzeiger schon besprochen. Im übrigen gibt aber auch die Verhandlung ein klares Bild von den Vorgängen, die diesem Anklagepunkt zugrunde liegen.

Vors.: Herr Ohm, Sie sind der einzige der Gründer der Maschinenbauanstalt Altenessen A.-G. der unter Anklage steht. Die Gesellschaft hieß zunächst Rheinisch-Westfälische Maschinenbauanstalt, G. m. b. H. Diese G. m. b. H. wurde am 21. Oktober 1900 vor dem Notar Huchzermeier geschlossen. Bei der Gründung wirken sie und Herr Laue als Vertreter der Niederdeutschen Bank mit. Das Stammkapital betrug 250 000 Mark, von dem die Niederdeutsche Bank für 160 000 Mark Anteile übernahm. Die andern Anteile entfielen auf die Herren Hernekamp, Stern und Frank. Was war der Anlaß der Gründung der G. m. b. H.? — Angekl. Ohm: Unsere Filiale in Gelsenkirchen hatte dem Fabrikbesitzer in Essen größeren Kredit gegeben. Stern konnte nicht zahlen und es entstand für uns die Frage, ob wir Stern Konkurs machen lassen wollten, oder ob es nicht besser sei, das Fabrikunternehmen zu halten. Wir entschlossen uns nach eingehender Prüfung der Sache, das Unternehmen Sterns dadurch zu halten, daß wir eine G. m. b. H. gründeten. Diese Gründung erfolgte auf Grund der Angaben, die uns Stern gemacht hat. Sein Oberingenieur, der Mitgesellschafter Franke, deckte diese Angaben

mit seinem Offiziers-Ehrenwort.

Wir hatten deshalb nicht den mindesten Anlaß, die Richtigkeit der Unterlagen irgendwie anzuzweifeln.

Vors.: Die Gründung geschah unter Zugrundelegung einer Ueberwachungsbilanz, nach der die Aktiva 600 448,62 Mark, die Passiva 608 748,02 Mark betrug. Die Bankkommandite Ohm, Hernekamp und Co. hatte nach dieser Bilanz eine Forderung von 330 111.50 Mark. — Angekl. Ohm: Mir sind die Zahlen nicht in Erinnerung. Ich erinnere mich aber, daß nach einiger Zeit

eine Differenz von 160 000 Mark

festgestellt wurde. Ich habe Stern für diese Differenz verantwortlich gemacht, weil er die Angaben zu der Uebergangsbilanz gemacht hatte. Nach der Anklage soll Stern sich geweigert haben, den Differenzbetrag anzuerkennen. Das ist unrichtig, Stern hat die Schuld übernommen. — Vors.: Es wird Ihnen nun aber zum Vorwurf gemacht, daß sie auf dieser Forderung an Stern nichts abgeschrieben haben. Stern hatte doch kein Vermögen mehr. — Angekl. Ohm: Den Eindruck hatte ich nicht, im übrigen aber habe ich mich um die Buchungen der Tochtergesellschaften nicht so eingehend gekümmert. — Vors.: Das Stammkapital der G. m. b. H. betrug 250 000 Mark. Am 31. Dezember 1912 sollen nun die Schulden schon 252 000 Mark betragen haben. — Angekl. Ohm: Ich kann mich dieser Zahlen nicht erinnern. — Vors.: Dann gründeten Sie die Bochumer Metallwaren-Fabrik, die bisher als Filiale der G. m. b. H. Altenessen betrieben wurde. Dies geschah wohl lediglich, um die Ueberschuldung der Rheinisch-Westfälischen Maschinenbauanstalt zu verhindern. — Angkl. Ohm: Das muß ich entschieden bestreiten. — Vors.: Sie müssen aber doch zugeben, daß sämtliche Konten bei der Bochumer Metallwarenfabrik ganz erheblich höher bewertet sind, als dies bei der Bochumer Filiale der Fall war. — Angekl. Ohm: Ob dies ganz erheblich höher war, weiß ich nicht, es handelt sich aber jedenfalls doch um ein reines Kaufgeschäft und zwar um den Verkauf der Bochumer Filiale an eine andere juristische Person. — Vors.: Sie wollen damit sagen, daß sie wenn sie etwas für 10 000 Mark gekauft haben, nicht nötig haben, es für 10 000 Mark weiter zu verkaufen. Gut. Aber bei der Gründung der Bochumer Metallwarenfabrik betrug

das Plus 332 000 Mark.

Angeklagter Ohm: Demgegenüber möchte ich darauf hinweisen, daß die Werte der Grundstücke inzwischen auch ganz erheblich gestiegen waren. — Vors.: Die Maschinenbauanstalt Altenessen erhielt für 332 000 Mark Anteile der Bochumer Metallwarenfabrik. Was ist aus diesen Anteilen geworden? — Angeklagter Ohm: Die Anteilscheine sind bei der Niederdeutschen Bank hinterlegt und später von dieser gekauft worden. Der Maschinenbauanstalt in Altenessen ist der Betrag dann kreditiert. — Vors.: In dieser Beziehung wird Ihnen zum Vorwurf gemacht, daß die 332 000 Mark in der Bilanz aufgeführt wurden. Die Anklage nimmt an, daß die Anteilscheine minderwertig waren, und aus diesem Grunde hätte der volle Wert nicht angesetzt werden dürfen. — Angeklagter Ohm: Ich muß diese Auffassung entschieden bestreiten. — Staatsanwalt Fuhrmann: Bei der Gründung der Bochumer Metallwarenfabrik sind Patente bewertet, deren Wert lediglich darin bestand, daß die Anmeldung erfolgt war. — Angeklagter Ohm: Das genügt doch auch. Der Wert besteht unter Umständen schon in der Anmeldung.

Vors.: Hätten nun aber nicht auf die verpfändeten Anteilscheine Abschreibungen vorgenommen werden müssen? — Angeklagter Ohm: Effekten werden doch nicht dadurch minderwertig, daß sie verpfändet sind. — Vors.: Aber wie ist es denn, wenn die Schuldenlast den Wert übersteigt? Wie gingen denn die Geschäfte der Maschinenbauanstalt? — Angeklagter Ohm: Ich kann im einzelnen darüber keine Auskunft geben. — Vors.: Die Anklage behauptet nun, daß

das Stammkapital der Maschinenbauanstalt Altenessen zweimal verloren war

und daß zur Rettung des Unternehmens einmal die Bochumer Filiale in eine selbständige G. m. b. H. umgewandelt wurde und das das andere Mal die G. m. b. H. Altenessen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Im Jahre 1904 war das Stammkapital zum zweiten Mal verloren. — Angeklagter Ohm: Ich erinnere mich nicht der Bilanz aus 1903. — Vors.: Die Sachverständigen haben jedenfalls diese Berechnung aufgestellt. — Angeklagter Ohm: Ich muß bestreiten, daß die Sachverständigen heute noch sagen können, welche Abschreibungen auf Maschinen etc. damals erforderlich waren. Durch Steigerung des Wertes der Grundstücke konnte eine etwaige Differenz übrigens auch ausgeglichen werden. — Rechtsanwalt Frank 1: Man kann doch nicht generell sagen, daß Abschreibungen unbedingt nötig sind. Der Buchwert kann sehr wohl auch niedriger angesetzt sein, als der wirkliche Wert ist. — Vors.: Nach den Feststellungen der Sachverständigen bestand nach der Bilanz von 1905 jedenfalls ein neuer Verlust von 103 708 Mark. — Angekl. Ohm: Ich kann mich auf diese Zahlen jedenfalls nicht erinnern. — Vors.: In einer Erörterung über die Umwandlung der G. m. b. H. in eine Aktiengesellschaft wollen wir erst eintreten, wenn die andern Angeklagten zu der Sache vernommen sind.

Der Angeklagte Laue ist zwar Gründer der Maschinenbauanstalt Altenessen, er kann sich aber irgend welcher Einzelheiten heute nach 13 Jahren nicht mehr erinnern. — Der Angeklagte Maiweg bekundet auf Befragen, daß er bis zur Gründung der Aktiengesellschaft mit dem Essener Unternehmen nichts zu tun gehabt habe. — Vors.: Als die Aktiengesellschaft ins Leben gerufen wurde, ist aber doch wahrscheinlich davon die Rede gewesen, daß die Maschinenbauanstalt Altenessen sehr schlecht stand. — Angekl. Maiweg: Mit keinem Wort ist davon geredet. Es ist uns ein Bericht erstattet, der das Unternehmen durchaus günstig darstellte. — Nachdem der Angeklagte Huchzermeier sich über den Gang der Entwicklung der Maschinenbauanstalt ausgelassen hat, wird die Sitzung um 2½ Uhr nachmittags auf Sonnabend vertagt.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 3. Mai.

Die Stadtbibliothek an den Festtagen. Samstag den 10. Mai wird die Stadtbibliothek um 1 Uhr mittags bis 12. Mai einschließlich (Pfingstsonntag und Pfingstmontag) geschlossen. Das **Lesezimmer Westen** ist am 2. Pfingsttage wie Sonntags geöffnet. Samstag, 10. Mai, wird das Lesezimmer von 5 Uhr nachmittags an bis Pfingstmontag geschlossen. **Lesezimmer Norden.** Vom Samstag, den 10. Mai bis Pfingstmontag einschließlich ist das **Lesezimmer geschlossen.**

Verirrte Kinder. Eltern, deren Kinder sich in der Stadt verlaufen haben, wird geraten, sich behufs Wiedererlangung sofort an den nächsten Polizeibezirk zu wenden. Personen, die verirrte Kinder antreffen, übergeben diese zweckmäßig alsbald dem nächsten Polizeibeamten. Die Polizeiverwaltung hat mit vier in verschiedenen Stadtteilen wohnenden Personen ein Abkommen dahin getroffen, daß diese die ihnen von Polizeibeamten übergebenen Kinder aufnehmen und verpflegen. Außerdem ist dafür gesorgt, daß vom Auffinden eines verirrten Kindes sofort sämtliche Polizeibezirke in Kenntnis gesetzt werden. Für die Aufnahme der Kinder haben die betreffenden Personen eine von den Eltern zu erstattende mäßige Entschädigung zu fordern, die ohne Rücksicht auf die Dauer der Unterbringung für den Tag 0,50 Mk., für die Nacht 1,00 Mk. beträgt.

Kleine häusliche Differenzen. Unfrieden herrscht seit einiger Zeit zwischen zwei Familien in einem Hause der Linienstraße. Am Abend des Himmelfahrttages gerieten die Parteien wieder in heftigen Wortwechsel, wobei sie schließlich zu Tätlichkeiten übergingen. Im Verlaufe des auf beiden Seiten mit Erbitterung geführten Kampfes wurde der Ehefrau M. von dem Ehemanne der Gegenpartei der rechte Zeigefinger vollständig **abgebissen**, sodaß sie das Krankenhaus aufsuchen mußte. — Eine weitere häusliche Szene spielte sich an demselben Abend in einem Hause der Gronaustraße ab. Hier wurde eine Ehefrau von ihrem Manne so heftig mit einer **Bratpfanne** auf den Kopf geschlagen, daß sie eine schwere Verletzung erlitt und sofort in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

„Ich bin der Messerstecher, setzen Sie das bitte in die Zeitung," mit diesen Worten meldete sich gestern auf unserer Redaktion ein Mann, der angab, er heiße Konrad Henke. Er habe am 25. Februar d. Js. dem Bergmann Heinr. Stolzenberg in Ickern einen Stich von hinterrücks mit einem langen Fleischermesser versetzt. Sein Bruder August sei am 19. April d. Js. von der Dortmunder Strafkammer zu Unrecht zu 1¼ Jahr Gefängnis verurteilt worden; jetzt wolle er die Zeugen meineidig machen. Nach der Bluttat habe er die Flucht ergriffen, werde sich aber heute Samstag der Polizei stellen. Wir erfüllen den Wunsch des Messerstechers, um dem Bedauern Ausdruck zu geben, daß er sich auf seine Tat anscheinend noch viel einbildete und uns seine Angaben machte in Gegenwart einer älteren Frau und seines — kleinen Kindes. Ob das Geständnis Henkes nur eine Ausrede ist, oder ob es Glauben verdient, wird die Behörde gewiß klarstellen.

Ermittelter Räuber. Am 30. vor. Mts. entriß der Handlungsgehilfe Deuerlein im Postamt 4 einem jungen Mann, welcher auf einem Zahlbrett eine größere Summe Geldes aufgezählt hatte, in einem unbewachten Augenblick 900 M und suchte damit das Weite. Er wurde jedoch auf das Hülferufen von Passanten eingeholt und der Polizei übergeben.

Festgenommener Einbrecher. Wegen eines im nördlichen Stadtteil verübten Einsteigediebstahls wurde der Arbeiter Christian Lange festgenommen.

Ueberfallen und durch Messerstiche übel zugerichtet wurde in der Nacht auf Freitag in einer Straße des nördlichen Stadtteiles der Bureauschreiber H. Dülbrigge aus Derne. Er mußte sich in das Krankenhaus begeben.

Allgemeiner Knappschafts-Verein zu Bochum. Termine zur Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Bergmaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat Mai 1913 der zum Zweigbureau Dortmund, Weißenburgerstraße 25, und zum Zweigbureau Herne, Friedrichstraße 27 daselbst, gehörenden Zahlstellen:

Zahlbezirk:	bei Wirt		
Aplerbeck	Westermann	5. Mai	3¾
Asseln	Neuhaus	2. "	3½
Barop	Grafekamp	8. "	3
Berghofen	Frieg	8. "	3
Brackel	Meierling	9. "	3
Brambauer	Gemeindegasth.	10. "	3
Courl	Lüneburger	6. "	2¾
Castrop I	Lueg	8. "	3
Castrop II	Lueg	2. "	3
Derne	Langerbein	7. "	3
Dorstfeld	Ziegler	10. "	3
Dortmund I	Klöpper	5. "	3
Dortmund II	Klöpper	6. "	3
Dortmund III	Knappschafts-Zweigbureau	6. "	3¾
Ende	Becker	7. "	2¾
Eving	Schulze-Beckinghausen	10. "	3
Holzwickede	Pforr	3. "	2¾
Hombruch	Meiners	5. "	3
Hörde	Wallrabe	2. "	3
Huckarde	Wibbeke	9. "	2
Herne I	Knappsch.-Büro	3. "	3
Herne II	"	7. "	3
Herne III	Hülsmann	5. "	4¼
Herne IV	Knappsch.-Büro	2. "	3
Kamen	Friedrichs	5. "	2½
Kirchhörde	Wittich	9. "	9
Lünen	Hagedorn	6. "	2½
Langendreer I	Backe	5. "	3½
Langendreer II	Rees	6. "	3½
Lütgendortmund	Kersten	7. "	3
Merklinde	Gemeindegasth.	3. "	4¼
Marten	Brand	8. "	3
Mengede	Reinoldt	7. "	2¾
Oespel	Sanders	9. "	3
Rauxel	Kleinaltstede	6. "	3¼
Schüren	Kellermann	8. "	3
Sölde	König	3. "	2¾
Sodingen	Wiesmann	6. "	3
Unna I	Moder	2. "	2½
Unna II		3. "	2½
Wellinghofen	Schlieper	13. "	3
Werne	Krauen	2. "	3½

Uebersicht der Abschlag- und Lohntage im Jahre 1913 für die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft: Abschlagtag Mittwoch, den 7. Mai; Lohntag Mittwoch, den 21. Mai.

Der dritte Tag im großen Ohmprozeß.

Die Verhandlung schreitet unter der geschickten Leitung des Landgerichtsdirektors Wanjura schneller fort, als man zunächst allgemein annahm. Die generelle Vernehmung der letzten sieben Angeklagten ging glatt von statten. Herr Dr. Nolden hatte nicht allzuviel zu sagen, er stützte sich hinsichtlich seines guten Glaubens auf das Urteil des verstorbenen Justizrats Westhof, der der Niederdeutschen Bank eine glänzende Entwicklung prophezeite. Dann erfuhr man noch von Dr. Nolden die interessante Tatsache, daß die Maschinenbauanstalt in den Kreisen der Eingeweihten die schöne Bezeichnung der „Murksanstalt" trug. Herr Benner und Herr Quantz sagten nur wenige Worte, erst Herr Sandmann erging sich wieder in längeren Ausführungen. Er hat die Pariser Anleihegeschäfte des Herrn Ohm nicht nur für schlau, sondern auch für ein gutes Geschäft gehalten. Zahlte doch Herr Ohm in Paris nur 3½ Prozent Zinsen, wohingegen die Tochtergesellschaften 6 bis 8 Prozent brachten. Herr Peucker und Herr v. d. Esche, die ehemaligen Leiter der Brauhaus-Aktiengesellschaft hatten weniger zu erklären. Von den Geschäften der Bank haben sie nie etwas gewußt. In längeren, sehr geschickten Ausführungen erging sich der Direktor Blank aus Düsseldorf, der die Bonität der Industrie für Holzverwertung A.-G. mit Zahlen zu belegen wußte. Sein Vertrauen zur Niederdeutschen Bank und zu Herrn Ohm war so groß, daß er, wenn er Millionär gewesen wäre, sein ganzes Geld bei der Niederdeutschen Bank angelegt hätte. Herr Kohlleppel, der letzte der 15 Angeklagten, war ehedem Handlungsgehülfe und dann Mitarbeiter des Herrn Hartwig. Diese Umstände sind Schuld daran, daß er gleich vierfacher Geschäftsführer ebensovieler Tochtergesellschaften der Niederdeutschen Bank war.

Damit war die generelle verantwortliche Vernehmung erledigt. In Gegenerklärungen folgten dann die Hauptangeklagten noch einmal der Reihe nach. Herr Ohm betonte wiederum mit Nachdruck, daß Herr Huchzermeier die gesamten Verhältnisse der Niederdeutschen Bank gekannt habe, er sei über alles orientiert gewesen, Ohm habe mit ihm in unausgesetztem Connex gestanden. Auch gegen Geheimrat Im Walle wandte sich Herr Ohm. Aber er will natürlich gegen keinen der Herren einen Vorwurf in strafrechtlicher Beziehung erheben. Herr Justizrat Huchzermeier hat sich in einer so hervorragenden Weise um die Bank gekümmert, daß er dafür keinen Vorwurf, sondern den Dank der Beteiligten erworben hat. So sagt es Herr Ohm. Dann erzählte er von einer Rivalität zwischen Geheimrat Im Walle und Huchzermeier. Dem Herrn Geheimrat hätten die doppelten Tantiemen gereizt. Aber Herr Ohm verstand es dennoch, den schon gefährdeten Posten der Bank zu retten.

Herr Huchzermeier wandte sich wiederum gegen Herrn Ohm. Er will in der Hauptsache juristisch tätig gewesen sein. Rechtsanwalt Frank I beantwortete diese Darstellung mit sehr eindringlichen Fragen, über die kaufmännischen Werbedienste des Herrn Huchzermeier für die Niederdeutsche Bank. Geheimrat Im Walle schließlich bestätigte in witziger Weise, daß er für die Bank einmal in Paris gewesen sei. Aber diese schöne Reise nach Paris sei eigentlich nur ein besserer Botengang gewesen. Es war lediglich in Paris etwas abzugeben. So sagte es Geheimrat Im Walle unter allgemeiner Heiterkeit der Zuhörer. Dann sang auch Herr Harwig noch ein Klagelied über sein verschwundenes Vermögen und das Gericht konnte in die weitere Verhandlung eintreten.

Diese wandte sich dann der ersten Gründung der Niederdeutschen Bank, der Maschinenbauanstalt in Altenessen zu. Die Anklage beschränkt sich hier lediglich auf die Herren Maiweg, Ohm, Püttmann, Nolden und Hartwig. Es handelt sich um die Gründung, die Herr Dr. Nolden bei seiner verantwortlichen Vernehmung mit dem übernommenen, geschmackvollen Ausdruck „Murksanstalt" belegte. Man wird nach der Verhandlung nicht behaupten können, daß diese Bezeichnung etwa falsch gewesen wäre, im Gegenteil, es scheint in der Tat in Altenessen mancherlei „vermurkst" zu sein, (um mit Dr. Nolden zu sprechen.) Die Staatsanwaltschaft steht auf dem Standpunkt, daß die Maschinenbauanstalt in Altenessen mindestens zweimal glatt pleite gewesen ist, wenn man nicht der Ansicht sein will, daß sie seit der Gründung Bankerott war. Die Ursache der Gründung war eine erhebliche Schuld des Fabrikbesitzers Stern an die Niederdeutsche Bank. Die Schuld betrug nach den Angaben des Vorsitzenden die Kleinigkeit von 350 000 Mark. Herr Ohm gibt zu, daß eine Differenz von 160 000 Mk. sehr bald festgestellt wurde, die Schuld hieran soll Herrn Stern treffen. Der dann nachträglich auch mit dieser Schuld belastet ist, womit allerdings der Gesellschaft schon deshalb nicht gedient war, weil Herr Stern nichts mehr besaß, wie Herr Landgerichtsdirektor Wanjura mit Recht einwarf. Ohm hat den Angaben über die Werte bei der Gründung nicht mißtraut, weil der Oberingenieur des Herrn Stern deren Richtigkeit auf sein Offizier-Ehrenwort versichert hatte. Trotzdem scheint aber diese Tochter der Niederdeutschen Bank schon bei der Geburt ein sehr krankes Kind gewesen zu sein. Die Verhandlung über die Gründung wird heute fortgesetzt. Die ersten Zeugen aber erst auf Montag geladen.

* * *

Hierzu schreibt unser juristischer Mitarbeiter:

Die Verhandlung schreitet rasch vorwärts. In noch nicht drei Verhandlungstagen sind alle Angeklagten zum allgemeinen Teil der Anklage vernommen worden. Als Resultat ist hervorzuheben, daß die Angeklagten sich gegenseitig wegen ihrer Intelligenz und geschäftlichen Tüchtigkeit Elogen gemacht haben, sie aber für sich selbst — bescheiden wie sie sind — nur ein geringeres Maß von Sach- und Fachkenntnis in Anspruch nehmen. Die meisten wollen, wie man zu sagen pflegt, von der Welt nichts wissen. Hätte man ihnen vor drei Jahren diesen Vorwurf gemacht, dann hätte man die schönste Injurienklage angehängt bekommen können. Herr Ohm quittierte über diese Bestrebungen seiner Mitangeklagten, sich kleiner zu machen, mit Bonhomie. Nur bei einem gings ihm wider die Natur. Er gab Herrn Huchzermeier, was ihm gebührte. Der Gegensatz zwischen beiden ist an dem letzten Verhandlungstage noch größer geworden. Man wird geneigt sein, Herrn Huchzermeier als unterlegen zu betrachten, denn er wußte die einzelnen tatsächlichen Vorgänge, die ihm Ohm vorhielt, nicht zu widerlegen. Er ist übrigens der einzige, der beim Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank nichts verloren hat. Die meisten anderen haben pekuniär schwer gebüßt.

Die Verhandlung wandte sich darauf den Einzelheiten zu. Von nun an sind Sachverständige zugegen. Aber von dem großen, unbekannten Bankmann erster Klasse, der die Bankaktionen und -Probleme großen Stils schweißen sollte, war nichts zu sehen. Anscheinend wird er der große Unbekannte bleiben und in der Versenkung verschwinden, bevor er aufgetreten ist. Allerdings bedurfte man seiner Künste bei dem Fall Altenessen nicht. Die Sache liegt dort so einfach, daß jeder Laie die wahre Natur der verschiedenen von der Anklage beanstandeten Geschäfte auf hundert Schritte riechen kann. Die Angeklagten erinnern sich nur in geringem Maße. Fürwahr, Altenessen ist kein günstiges Feld für sie.

Das Kursbuch.

Das neue Kursbuch ist erschienen,
Fand pünktlich mit dem Mai sich ein;
Voll Andacht, mit gespannten Mienen
Blick' in sein Innres ich hinein.

Dies Buch der Bücher wird gelesen
Vom ärgsten Bücherfeind sogar,
Doch wird sein unterhaltsam Wesen
Nicht jedem Leser offenbar,

Den Meisten bringt es nur Statistik,
Nur trock'ne Fahrplanmetrie,
Jedoch es birgt auch schöne Mystik
Und wundersame Poesie!

Mich fesseln schon die kleinen Zeichen:
Pfeil, Halbmond, Häkchen, Kreuz und Stern.
Das Bild der Bettstatt seh' desgleichen
Ich in den Zahlenreihen gern.

Wie auch wohl jeden braven Esser
Und Zecher es erfreut, erquickt,
Wenn er das Zeichen Gabel-Messer,
Des Futterns hold Symbol erblickt!

Gern must're ich die vielen Orte,
An denen hält der Züge Lauf,
Und bei dem Mustern all der Worte
Taucht mancherlei Behagen auf.

Bei Hamburg denke ich an Grütze,
An Seefahrt und an Alsterlust.
Bei Wien an Prater, Wiener Schnitze
Und Madeln, fesch, mit runder Brust!

Berlin — Bei diesem Namen denke
Natürlich ich an Wilhelm stracks,
An eine kühle Weißbierschenke,
An Jagow und an Reinhardt's Max.

Bei Weimar fühl ich unwillkürlich
Der weihevollen Klassik Hauch;
Bei München träume ich natürlich
Von Kunst (und edlen Bieren auch)!

Bad Ems! — Da sprudelt jäh ein Kränchen,
Das Balsam birgt und lindert Qual.
Bayreuth! — da wackelt an ein Schwänchen,
Nah'n Lohengrin und Persifal!

Es löst der Name Friedrichshafen
Die stolzesten Gefühle aus —
Ein Hoch dem genialen Grafen,
Dem Gründer unseres Luftschiffbaus!

Bei Stuttgart fallen ein mir „Spätzle"
Auch Schiller und das Musenhaus
Und eines Lorle's frische „Schmätzle"
Und ein Reklame-Ei von Strauß.

O Göttingen, du Stadt der Würste,
Wie labend wirkst du auf mich ein!
Bei Göppingen ich merklich dürste
Nach Tafelwasser, fein und rein!

Auch drollige, kuriose Sachen
Enthüllen sich dem geist'gen Blick;
Aufs neue muß ich immer lachen,
Stoß ich auf Station Köpenick.

Bei Dortmund denkt an Kohle, Eisen,
Und auch wohl an das füff'ge Bier —
Ihr mögt den Rhein, den stolzen preisen;
Westfalentreue find't man hier!

Das Kursbuch führt uns durch die Lande,
Nach Nord und Süd, nach Ost und West,
Zur Seine und zum Themsestrande,
Zur Weltstadt und ins kleinste Nest!

Das brave Kursbuch sei gepriesen,
Das uns entrollt ein Stück der Welt,
Uns Reisebilder läßt genießen
In aller Ruh und ohne Geld!

Die Dortmunder Promenadenwege.

I. Die Wälle.

Angesichts der vielen Wünsche, die in letzter Zeit laut werden und der Vergrößerung unserer öffentlichen Parkanlagen das Wort reden, dürfte es nicht unangebracht sein, einiges über die Entwickelung der Promenadewege zu sagen. — Mit vollem Recht wird in der Bürgerschaft die Vergrößerung unserer öffentlichen Gärten gefordert, aber mit noch größerem Recht müßte energisch darauf gedrungen werden, daß etwas für unsere Promenaden getan wird, die sich seit Jahrzehnten einer völligen Nichtbeachtung erfreuen.

Wir haben vor anderen Industriestädten den nicht zu unterschätzenden Vorteil, daß wir als ehemalige feste Stadt mit einem „Wall" umgeben sind. Anstatt nun diesen Vorsprung richtig zu benutzen und eine ringähnliche grüne Anlage zu schaffen, wie sie Würzburg, Frankfurt und vor allen Dingen Münster besitzen, ist von Anfang an mit großer Sorglosigkeit zu Werke gegangen und nichts getan, um etwas wirklich Brauchbares zu schaffen. Vielmehr sind nach und nach alle grünen Flecken zu beiden Seiten der Wälle verschwunden. Der Abbröckelungsprozeß begann mit dem Verkauf des Schwanenwalles und Burgwalles zu Bauzwecken; der letzte Rest dieses Stückes ist die kleine Anlage an der Ecke Schwanenwall und Schwanenstraße, die trotz ihres geringen Umfanges einen anmutigen Eindruck macht; warum wird nicht die alte Baracke — früher Handwerkerschule, jetzt Chemisches Untersuchungsamt etc. — abgebrochen und der große Platz zu einer Anlage umgestaltet? Sie täte uns hier bitter not. Ein weiterer Fehler war es, daß man den hübschen kleinen Platz am Stadttheater mit einer Pergola „schmückte". Die Anlage dieses Säulenganges mit dem gänzlich zwecklosen Hof — in dem wohl nächstens eine unserer geschmackvollen Selterwasserbuden konzessioniert wird — ist wohl das Absonderlichste, was in Dortmund auf dem Gebiete „Ausschmückung der Stadt" geleistet ist. Und das will doch schon etwas heißen. Machte früher die vorzüglich gegliederte Seitenfront des Stadttheaters einen imponierenden Eindruck auf jeden, der vom Grafenhof herkam, so ist dieser Eindruck durch das massige Dach des Musiktempels auf den viel zu dünnen Säulen völlig vernichtet. Als der hübsche Rasenplatz noch bestand, fanden harmlose Gemüter bald heraus, daß hier ein „Loch in der Bebauung" war. Damit war denn auch schon das Unglück gescheben. Flugs wurde der Musiktempel gebaut, der auf diesen Platz seiner Zweckbestimmung nach paßt, wie die Faust aufs Auge. Hätten wir nur recht viele solcher „Löcher in der Bebauung"! — Ueber das Verbauen des Postgartens ist mit Recht bereits soviel geschrieben, daß wir uns ein Eingehen hierauf ersparen können. Es ist kein Ruhmesblatt für Dortmund, daß wir uns hier die Gelegenheit zur Schaffung eines grünen Platzes in der Stadt entgehen ließen. Die gute Architektur des „Posthofes" hilft uns nicht darüber hinweg.

Nun die eigentliche Wallpromenade! Ein breiter mit Bäumen auf beiden Seiten bepflanzter Weg. Wer ihn öfter benützt, wird die Wahrnehmung machen, daß man bei trockenem Wetter keine hundert Schritte weit gehen kann, ohne vollständig staubige Schuhe zu haben. Dahingegen bilden bei Regenwetter die Wälle eine einzige große Pfütze. Wenig zum Genusse des Spazierengehens trägt es bei, daß von Zeit zu Zeit große Mengen roter Asche angefahren werden, die dann die Fußgänger festtreten müssen.

Das alles trägt dazu bei, daß unseren Wällen, so wie sie jetzt sind, jede Wirkung fehlt, und doch wäre bei einigem guten Willen noch allerhand zu retten. Es wäre zunächst unbedingt erforderlich, mehr grüne Anlagen auf und an den Wällen zu schaffen. Auf dem unteren Ostwall hat man ja bereits Beete angelegt und jeder wird zugeben müssen, daß hier die Promenade ein viel günstigeres Bild gibt. Diese Beete könnten nun, ohne dem äußerst schwachen Verkehr ein Hindernis zu sein, um das Doppelte erbreitert werden. Es bliebe immer noch reichlicher Platz für die Fußgänger. In Münster, wo die Wallpromenade bedeutend stärker besucht wird, wie bei uns, ist der eigentliche Weg noch viel schmaler.

Es müßte dann dieser Weg, um sowohl Staub und Nässe nach Möglichkeit zu verhindern, mit Kleinpflaster versehen werden. Auf diese Weise würden die Wälle erst zu einer wirklichen Promenade werden. Denn durch die breiten Beete, die nicht nur mit winterharten Pflanzen wie jetzt sondern auch mit frischen grünen Sträuchern zu besetzen wären, würde dann eine solche Abgeschlossenheit gegen die meist sehr häßlichen Häuser auf beiden Seiten erreicht, daß man erst dann wirklich das Empfinden hätte, auf einer Promenade zu sein. So wie die Wälle jetzt sind, ist es wirklich kein Genuß, auf ihnen spazieren zu gehen. Uebrigens könnte vom Ostwall der westliche Fahrdamm ruhig um 1—2 Meter verschmälert werden. Die Wagen und Autos fahren ausschließlich auf der Ostseite, wie es überhaupt überflüssig sein dürfte, auf dieser verkehrsschwachen Straße einen doppelten Fahrdamm zu haben. Es müßte alles, soweit eben möglich, für Anlagen ausgenutzt werden, damit endlich die Wälle ihre traurige Eintönigkeit verlieren.

Gleichzeitig würde nach einer solchen Vereinbarung zweifellos eine bedeutende Bautätigkeit einsetzen, die jetzt vollständig darniederliegt, weil die Wohnungen bei den geschilderten Zuständen nicht sonderlich geschätzt sind. Es würde sich deshalb empfehlen, gleich anzuordnen, daß die Häuser breite Vorgärten haben müßten; denn gerade die prächtigen Vorgärten erhöhen anderswo, z. B. in Münster und Bielefeld den Reiz der Promenaden.

Was dem Dortmunder Museum Not tut!

Man schreibt uns aus künstlerischen Kreisen:

Kurz gesagt, es tut ihm not, daß es nicht zur Trödelbude werde. Den Fleiß und das Geschick des Herrn Baum bei seinen römischen Ausgrabungen und bei seinen altwestfälischen Erwerbungen in allen Ehren, aber was er sonst noch im Museum zusammengetragen hat, verträgt zum großen Teil keine Kritik. Zunächst die Bilder, die im Museum aufgehangen sind. Der kaiserliche Einzug in Dortmund verdient zwar historisches Interesse, ist aber so schlecht gemalt, daß er nicht in das Museum gehört. Die alten Schinkenkartons des Arnsberger Malers haben gar keinen künstlerischen Wert; das Geld dafür wurde zum Fenster hinausgeworfen. Der Himmel mag wissen, wie das zuging. Ein Trauerspiel ist die Kopie des Kunstmalers von Holbein für 5000 Mark oder so ähnlich. — Und dabei kauft man die besten modernen deutschen Meister wie Liebermann für das Geld.

O Gott, was haben die Väter der Stadt gedacht, Daß sie so einen Kauf zuwege gebracht? Vielleicht hatte der Kopist persönlich Beziehungen zu Dortmund. Doch genug von den Schinken! Sonst müßte ich mich am Ende noch mit dem Bilde einer ungarischen Malerin beschäftigen, die dasselbe der Stadt geschenkt hatte, wahrscheinlich zum Dank dafür, daß ihr mehrere Würdenträger persönlich gesessen haben. Schaudervoll, höchst schaudervoll! Eine kritische Würdigung der übrigen Kunstschätze folgt.

(Herr Einsender, Sie sind aber gar zu bitter; malen Sie vielleicht selbst? Sie müssen bedenken, auch ein Museumsdirektor muß manches aufhängen, was er lieber nicht aufhinge. Red. d. G.-A.)

Aerztliche Hülfe in Notfällen.

Es sind in der letzten Zeit wiederholt vom Publikum Klagen geführt und auch im „General-Anzeiger" verschiedentlich veröffentlicht worden darüber, daß in dringenden Fällen Hülfe bei Aerzten vergeblich nachgesucht oder erst nach vielen Mühen erlangt ist. Innerhalb des hiesigen „Aerztlichen Vereins" ist, wie uns der Vorstand dieses Vereins zu veröffentlichen ermächtigt, dieser Angelegenheit bereits seit über Jahresfrist dringendste Beachtung geschenkt und Abhülfe zu schaffen versucht worden. Es hat sich dabei ergeben, daß zweifellos ein sehr großer Teil der Klagen über mangelnde ärztliche Hülfe zur Nachtzeit oder in Notfällen übertrieben oder dem ungeeigneten Verhalten des betr. Bestellers selbst zuzuschreiben war. In den Fällen aber, wo wirklich ein Verschulden einzelner Aerzte vorzuliegen schien, sind diese vom Vorstande des Aerztlichen Vereins ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß ihr Verhalten schärfste Mißbilligung verdiene und daß im Wiederholungsfalle ein Verfahren vor dem Ehrengericht der Aerztekammer zu gewärtigen sei. Es wurden somit von der ärztlichen Organisation alle Schritte getan, um etwaigen Uebelständen nach Kräften zu steuern.

Leider liegen die Verhältnisse in einer großen Industriestadt wie Dortmund aber so, daß es für die Aerzte allein fast als ausgeschlossen gelten muß, alle Schwierigkeiten zu beseitigen. Es ist ein nur zu häufiges Vorkommnis, daß der Arzt nach schwerer Tagesarbeit noch in der Nacht anstrengendste Arbeit verrichten, unter Umständen die eigene Gesundheit dabei aufs Spiel setzen muß, dafür aber auch nicht das kleinste ihm rechtlich zustehende Honorar erhält, ja oft, nachdem er seine mühevolle Schuldigkeit getan, noch Grobheiten einstecken muß oder verhöhnt wird. Solche Tatsachen weiß jeder Arzt in Menge zu berichten. Da ist es doch wohl verständlich, daß im Wiederholungsfalle der Arzt auch wohl einmal in Versuchung gerät, seine Hülfe zu verweigern. Es soll hier eine solche Handlungsweise weder beschönigt noch entschuldigt werden, aber gänzlich unverständlich ist sie nicht. Immerhin ist und wird aber ohne Unterschied von den leitenden Stellen des Aerztlichen Vereins darauf hingewirkt werden, daß in wirklichen Notfällen

unter allen Umständen

die ärztliche Hülfe nicht versagt wird.

Aus allen diesen Erwägungen hat der Aerztliche Verein bereits vor längerer Zeit bei beg. Verhandlungen mit der hiesigen Polizeiverwaltung erklärt, daß er bereit sei, eine umfangreiche Liste von Aerzten zur Verfügung zu stellen, die unter allen Umständen und

zu jeder Zeit zur sofortigen Hülfe

ohne weitere Nachfrage bereit sind, sofern die Stadtverwaltung, wie dies bereits an anderen Orten üblich, eine pekuniäre Garantie für die ärztliche Leistung übernimmt. Dies wurde auch von der zuständigen Instanz in Aussicht gestellt, ist aber späterhin dem Vernehmen nach am

Widerspruch aus Stadtverordnetenkreisen

gescheitert. Die Verhältnisse liegen also, was einmal gründlich betont werden muß, so, daß nicht die Aerzte, wie fast allgemein die Ansicht herrscht, der allein schuldige Teil sind, sondern daß

zögerndes Entgegenkommen von anderer Stelle

die Hauptschuld an vorgekommenen Mißständen trägt. Es dürfte aber nicht schwer sein, diese Schwierigkeiten nun alsbald zu beseitigen und zum Wohle der Allgemeinheit durch Schaffung eines solchen Abkommens zwischen Polizeiverwaltung und Aerzten ein für allemal weiteren begründeten Klagen des Publikums vorzubeugen.

Kabarett Jung-Mühle.

Das neue Kabarett Jung-Mühle, dessen glanzvolle Ausstattung wir bei Gelegenheit der feierlichen Eröffnung geschildert haben, hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits einen großen Kreis von Freunden fröhlicher Brettelkünste gesichert. Das ist leicht verständlich, denn ein Abend in den prächtigen Räumen verscheucht die bösen Alltagssorgen und schafft neuen Mut. Das verdankt man nicht nur dem äußeren Drum und Dran, sondern das bewirkt die „Stimmung", an der es bei solchen Darbietungen nicht fehlt, nicht fehlen kann.

Vorgestern hat der erste Programmwechsel stattgefunden und die Auswahl der neuen Kräfte ist auch dieses Mal mit großem Geschick erfolgt. Fast durchweg treten neue und erstklassige Künstler und Künstlerinnen auf, die sich gleich beim ersten Erscheinen auf das beste einführten. Der Conferencier Heinz Reder sorgt für den nötigen Kontakt zwischen dem Publikum und den Mitwirkenden und benutzt dabei nicht selten neue und — zeitweise auch fast geistreiche Einfälle, um auf das Bevorstehende vorzubereiten.

Ein fesches GesangsTrio, die drei Münchener Kindl, singt lustige Lieder und jodelt dazu, die Soubrette Claire Walden singt ihr köstliches Schlummerlied für den kleinen Siegfried Meyer oder erzählt ihre Erlebnisse mit dem nach Heinz Tovote (der Reim!!) schmeckenden roten Kleide und die beiden hübschen Schwestern Reichmann schreiten im Reifrock oder tanzen nach dem Schattenbilder-Idyll. Dann trägt Heinz Reder eine Angahl seiner schnurrigen Einfälle vor und wird von der Vortragskünstlerin Lona Erné abgelöst, die Lieder aus modernen Operetten singt und sogar auf dem Kamme blasen kann. Hadges und Biller, das beliebte Tänzerpaar, führt neue und originelle amerikanische Tänze vor und findet damit gleich großen Beifall, wie im Eröffnungsprogramm. Aber der Clou ist Ada Sorel, eine ebenso talentierte als — hübsche Kabarettdiva, die sich in jeder Situation mit Bravour und Grazie zu behaupten weiß. Die hinreißende Ballade von der magern Theodosia, das Lied von der Gondoliera oder von der Violine, alles sind Sachen, die trotz ihres manchmal etwas derben Humors immer wieder gefallen werden, wenn sie aus so hübschem Munde kommen. Auch ein guter Humorist, Willy Meibyck, ist gewonnen worden; er bringt die „Schlager der Saison" und sonstige Neuheiten und weiß dauernd zu interessieren.

Damit ist die Vortragsliste noch längst nicht erschöpft. Aber nicht jeder vermag bei solch reichhaltigem Programm den Schluß abzuwarten.

28. Generalversammlung des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands.

Dortmund, 2. Mai.

Der Verband reisender Kaufleute hält hier in Dortmund in den Tagen vom 1. bis 5. Mai im Festsaale des alten Rathauses seine 28. ordentliche General-Versammlung ab. Die Tagung begann, wie wir schon berichteten, Donnerstag abend mit einer Begrüßungsfeier im „Kölnischen Hofe". Die geschäftlichen Verhandlungen begannen Freitag morgen 9 Uhr im Rathause unter dem Vorsitze des Aufsichtsratsmitgliedes Georg Haase aus Leipzig, der zunächst die in großer Anzahl erschienenen Deputierten aus allen Gegenden Deutschlands aufs herzlichste begrüßte. Er dankte dem Magistrat, daß er in liebenswürdiger Weise den schönen Saal zu dieser Tagung zur Verfügung gestellt habe.

Der erste Punkt betraf die Beratung des Geschäfts- und Rechenschaftsberichts für 1912, der den Mitgliedern gedruckt vorlag. Das Vermögen hat

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 3. Mai.

Gastspiel von August Junkermann.

Ein lieber Gast ist wieder bei uns eingekehrt: August Junkermann, der ewig Junge, brachte uns seinen „Onkel Bräsig", an dem das Publikum aufs Neue herzliche Freude hatte. Das Stück, das auf ein genaueres Verständnis der darin enthaltenen Vorgänge nur bei solchen Zuschauern rechnen kann, die den köstlichen Roman kennen, steht und fällt mit der Figur des Titelhelden, wohl der populärsten Gestalt der bekannten Reuterschen Figuren. Auf sie konzentriert sich natürlich bei jeder Aufführung dieses Lebensbildes das Hauptinteresse.

So war es auch gestern, als Junkermann wieder die Szene betrat. Man wußte von seinen früheren Gastspielen her, daß er uns den Bräsig im Gegensatze zu vielen anderen Bräsig-Darstellern nicht nur auf das Komische hinaus spielen, sondern auch, wo es angebracht, das Herz sprechen lassen würde. Dadurch wirkte seine Komik umsomehr, da sie unfreiwillig erschien. Und wie immer, hatte er damit den besten Erfolg. Die Szene mit Triddelfitz, im Kirschbaum, beim Rendezvous der Frau Nüßlern mit dem Gutsherrn Arel von Rambow bereiteten dem Publikum großes Vergnügen und wurden auch bei genauen Kennern des Romans nicht durch die Erinnerung an die wunderschöne Darstellung Reuters verdunkelt. Es ist ein unbestreitbares Verdienst Junkermanns, durch die dramatische Verkörperung verschiedener der besten Gestalten zu des Dichters Verbreitung und Popularisierung beigetragen zu haben; das gesprochene dialektische Wort ist eben in den meisten Fällen leichter zu verstehen, als das geschriebene. Zudem weiß Junkermann als Schauspieler, der sein Publikum kennt, die Schwierigkeiten im Verständnis des Dialektes zu mildern und so das Zuhören zu erleichtern. Auch spielt er nicht mehr nur den feschen Kerl: es liegt wie milder Herbstsonnenschein über dem Ganzen, der leuchtet, ohne zu versengen, an dem man seine Freude hat.

Außer dem Bräsig sind in den übrigen Rollen den Darstellern nicht besonders dankbare Aufgaben gestellt worden. Herr Mayr und Frl. Hrubesch gaben das von Rambowsche Ehepaar und führten ihre Aufgaben mit schauspielerischem Geschicke, aber ohne tiefere Wirkung durch. Damit war von ihnen alles erreicht, was sich erreichen läßt. Herr Kaul spielte den Pomuchelskopp ohne Uebertreibung des Gleißnerischen, so daß er nicht zu abstoßend wirkte. Herr Weiglin gab den alten Habermann schlicht und recht als einen offenen Charakter und ließ es an geeigneten Stellen, z. B. bei der Erzählung seines Lebensschicksals nicht an der erforderlichen Wärme fehlen.. Frl. Habermeyer war ein liebes Töchterchen. Eine brillante Leistung bot Herr Binder als Moses; Maske und Spiel waren gleich gut. Den Triddelfitz gab Hrer Schubert mit der Wippigkeit, die einmal zu der Figur gehört. Herr Laumen und Frl. Gersy stellten das Ehepaar Nüßler dar und Lining und Mining hatten in den Damen Büngeler und Büttel niedliche Vertreterinnen. Ganz ausgezeichnet war Herr Matthias in der Episode des Gottlieb Baldrian. Die Karikatur auf das salbungsvolle Wesen des Kandidaten brachte viel Heiterkeit; ebenso gefiel Herr Janke als Rudolf Kurz. Weshalb wird eigentlich die Mamsell Möller ausgeschaltet?

Das Theater war gut besucht und der Gast wurde durch viele Hervorrufe geehrt. An dem Erfolge hatten auch die einheimischen Künstler vollen Anteil.

Morgen Sonntag, sind die Geschäfte bis 7 Uhr abends geöffnet!

im letzten Jahre um 420 784 Mark zugenommen und beträgt jetzt 5 521 594 Mark. Der Verwaltung wurde Entlastung erteilt.

Direktor Hermann Pilz hielt einen sehr interessanten Vortrag über das Thema: „Soziale Fragen im Jahre 1912", der großen Beifall fand. Zum Schluß verlas er eine Resolution, die in der morgigen Verhandlung zur Erörterung und eventuellen Annahme kommt.

Ferner beschloß man, die Ueberschüsse aus dem Jahre 1912 in folgender Weise zu verteilen: dem Betriebsfonds 10 000 Mark, dem Witwen- und Waisenfonds 1000 Mark, dem Altersversorgungsfonds 1000 Mark, dem Allgemeinen Unterstützungsfonds 589,21 Mark und für den Ankauf von Papieren der Hausbaugesellschaft 12 000 Mark zur Verfügung zu stellen.

Der **Haushaltsplan** für das Jahr 1914, der in Einnahme und Ausgabe mit 88 700 Mark abschließt, wurde einstimmig gutgeheißen. Die Zuwutzen betragen für die Verkehrskommissionen Süddeutschland 1000 Mark (im Vorjahre 600 Mark), Westdeutschland 2000 Mark, Mitteldeutschland 1000 Mark (im Vorjahre 700 Mark), Norddeutschland 1000 Mark (im Vorjahre 600 Mark), Ostdeutschland 1000 Mk. (im Vorjahre 700 Mark), Bayern 500 Mark (im Vorjahre 450 Mark) und Berlin 200 Mark (im Vorjahre 150 Mark).

Satzungsgemäß hatten aus dem Aufsichtsrat auszuscheiden die Herren Adolf Rauter, Ew. Bollongino, Arthur Franke und Georg Haase. Sie wurden auf Antrag eines Anwesenden durch Akklamation einstimmig wiedergewählt.

Es folgten nun Beschlußfassungen über die verschiedensten Anträge. Genehmigt wurde ein Antrag des Aufsichtsrats und Vorstandes, der will, daß in Sachen der Reform der Witwen- und Waisen- sowie Alters- und Invalidenunterstützung auf die Dauer von zwei Jahren, mithin bis zur Generalversammlung 1915, von jeder Umgestaltung abgesehen wird. Die Sektionen München, Chemnitz und Berlin zogen ihre diesbezüglichen Anträge zurück, da sie gerade das Gegenteil wollten. Abgelehnt wurde ein Antrag der Sektion Berlin nach Schaffung einer siebenköpfigen Kommission, die bei allen Beschlüssen die Wünsche und Vorschläge der Sektionen beobachten sollte.

Sektion Düsseldorf hatte verschiedene Anträge eingereicht. Der erste Antrag betraf die Ernennung einer fünfgliederigen Kommission zur Prüfung und Reformierung der Geschäfte der Verbandszeitung „Post reisender Kaufleute Deutschlands". Mitglieder dieser Kommission sollen im Zeitungsfach und besonders im Inseratenwesen erfahrene, sachverständige Herren sein. Nach längerer Debatte für und wider wurde dieser Antrag aber zurückgezogen. Weiter beantragte Sektion Düsseldorf die Ernennung einer siebengliederigen Kommission, welche die Richtlinien eines sozialen Programms beraten und der nächsten Generalversammlung zur weiteren Beschlußfassung vorlegen soll. In der Begründung wurde nach längerer Erörterung die Annahme einer Entschließung verlangt. Es wurde beschlossen, den Antrag dem Vorstand und Aufsichtsrat zur weiteren Bearbeitung zu überweisen.

Die Gründung von Branchegruppen innerhalb des Verbandes fand in Herrn Herchen-Düsseldorf einen eifrigen Verfechter. Der Aufsichtsrat stellte sich zu diesem Antrag auch gar nicht ablehnend. Doch zog der Antragsteller schließlich diesen zurück.

Dann wurden die Verhandlungen bis Sonnabend vormittag 9 Uhr vertagt.

* * *

Propagandaabend an der Kronenburg.

Am Abend fand dann zu Ehren des 25jährigen Bestehens der Sektion Dortmund an der Kronenburg eine Festlichkeit statt, zu der die folgenden Ehrengäste erschienen waren: Regierungspräsident von Baake, Bürgermeister Dr. Köttgen, Kommerzienrat Wiskott, Regierungsrat von Gera-Essen, Regierungs- und Baurat Pusch, Oberpostrat Hansen, Wiskott jr., Dr. jur. Kuckuck, Kaufmann Strohn und E. W. Schulte.

Nach einigen einleitenden Musikvorträgen des philharmonischen Orchesters unter persönlicher Leitung Musikdirektor Hüttners hielt der 1. Vorsitzende der Sektion Dortmund, Kaufmann Schonheim, eine Ansprache, in der er zunächst die zahlreichen Anwesenden, insbesondere aber die Ehrengäste, auf herzlichste begrüßte. Zum Schluß seiner Ausführungen brachte er ein Hoch auf den Kaiser aus, in das alle begeistert mit einstimmten.

Dann sprach Herr Eugen Klug einen stimmungsvollen Prolog, und die Konzertsängerin Frl. Käthe Gries sang mit gutgeschulter und einschmeichelnder Stimme einige Lieder, die großen Anklang fanden.

Regierungspräsident von Baake dankte als Vertreter der Regierung für die freundliche Einladung und brachte nach einer längeren Rede ein Hoch auf den Verband aus, während Bürgermeister Dr. Köttgen die Erschienenen namens der Stadt hier in Dortmund willkommen hieß. Er kam weiter auf die Bedeutung Dortmunds als Hansestadt zu sprechen, in der sogar einmal die englische Königskrone verpfändet worden sei. Als Vertreter der Handelskammer sprach der Kaufmann E. W. Schulte. Er betonte, daß die Handelskammer als außerordentliches Mitglied dem Verbande beigetreten sei.

Ueber die wirtschaftliche Bedeutung des reisenden Kaufmanns hielt der Verbandsdirektor Müller einen interessanten Vortrag. Er wies darauf hin, daß den reisenden Kaufleuten keine glänzende Zukunft prophezeit worden sei. Die Aufgaben seien unverändert geblieben. Das Ausland schaue auf die deutschen reisenden Kaufleute mit Neid. Viele Verbesserungen im Eisenbahnwesen verdanke das Publikum den Verkehrskommissionen des Verbandes. Die Gelder, die von den reisenden Kaufleuten ausgegeben würden, befruchteten weite Kreise des Handels und Verkehrs. Grade hier in Dortmund könne man aus Altem und Neuem lernen, was Deutschlands Kaufleute geleistet hätten.

Direktor und Syndikus Hermann Pilz aus Leipzig hielt einen höchst interessanten Vortrag über das Thema: „Was verdankt Dortmund seinen reisenden Kaufleuten in alter und neuer Zeit?" Da der Vortrag außerordentlichen Anklang fand, werden wir wahrscheinlich in unserer Abendnummer noch besonders auf ihn zurückkommen.

Vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats Herrn Haase wurde den Herren Albert Bierhoff und Heinrich Komp für treue Werbetätigkeit ein goldener Verbandsring überreicht. Als Gründer der Ortsgruppe Dortmund bekamen für 25jährige Mitgliedschaft ein Diplom und ein silbernes Ehrenzeichen die Herren: Schonheim, Peltzer, Gries, Schlüchtermann, Oehmchen, Baecker, Pleuger, Espeloer, Korte, Mestermann, Drees, Schütz, Kattenstedt und Reuter.

Im weiteren Verlauf des Abends sang noch das Verbandsmitglied Otto Reden Siegmunds Liebeslied und Herr Eugen Klug trug verschiedene humoristische Sachen vor, die allesamt großen Anklang fanden.



Deutscher Bergarbeiter-Kongreß.

Hannover, 2. Mai.

Der Verbandstag der Bergarbeiter, der gestern wegen des 1. Mai keine Sitzung abgehalten, sondern einen Ausflug nach dem Steinhuder Meer veranstaltet hatte, beendet heute seine Verhandlungen. Es entspann sich zunächst noch eine längere Auseinandersetzung über die Revision der Statuten, die schließlich an die hierzu eingesetzte Kommission zurückverwiesen wurden, weil man über die Streikunterstützung noch nicht ganz einig ist. Sodann referierte der frühere Reichstagsabgeordnete Hué-Essen über die Entwickelung der Syndikate und die Frage der **Bergwerksverstaatlichung.**

Er gab ein umfassendes Bild der rasch fortschreitenden Konzentration des Bergwerkskapitals, um zu dem Schluß zu kommen, daß wir durchaus nordamerikanischen Verhältnissen zusteuern. Das Kohlensyndikat ist auf dem besten Wege, die gesamte Bergwerksindustrie zu vertrusten. Es ist bereits ganz ausgeschlossen, daß mittlere Kapitalisten sich als Bergwerksunternehmer betätigen könnten. Von einer Bergbaufreiheit, wie sie im Berggesetz proklamiert ist, ist längst keine Rede mehr. Die Gemeinden des rheinisch-westfälischen Industriegebiets, namentlich die Gemeinden des südlichen Ruhrgebiets, haben in einer Petition an die Parlamente darauf aufmerksam gemacht, daß durch die gewissenlose Errichtung immer neuer Kohlenschächte die minder rentablen Schächte im Süden der Ruhr in ihrer Existenz bedroht wären, weil durch die großen Ueberschüsse der Schächte im Norden gedrängt, das Syndikat dazu übergehen dürfte, die minder rentablen Schächte im Süden still zu legen, was

eine gewagte Katastrophe für die dortige Bevölkerung

und die Gemeinden bedeuten würde.

Die innere Organisation des Kohlensyndikats wird ängstlich geheimgehalten. Es ist mir jedoch, so fährt Redner fort, bei der Kartellenquete, die der Reichstag in den Jahren 1903 bis 1906 durchgeführt hat, gelungen, durch einen — ich will einmal sagen — unvorsichtigen Geschäftsbericht

einige interessante Wahrnehmungen

zu machen. Es ist ja bekannt, daß das Kohlensyndikat nach dem Ausland und nach den von andern Kohlenrevieren bestrittenen Absatzgebieten Deutschlands, also z. B. nach Berlin und nach dem Osten, wo auch schlesische und englische Kohle in Betracht kommt, die Kohlen **billiger** liefert, als an die Leute, die direkt neben den Zechen in Rheinland-Westfalen wohnen. Es ist nun durchaus interessant zu wissen, auf welche Weise ein Ausgleich herbeigeführt wird, und da konnte festgestellt werden, daß die Zechen eine Abgabe von 1,10 Mark pro Tonne an das Kohlensyndikat abliefern, was eine jährliche Einnahme des Kohlensyndikats von etwa 60 Millionen Mark ausmacht. Gleichzeitig schreien die Unternehmer herzerweichend darüber, daß jede Tonne pro Jahr an sozialen Versicherungslasten den Unternehmern 80 Pfennig auferlegt. Darüber schreien sie, aber gern und freudig zahlen diese nationalen Unternehmer 1,10 Mark pro Tonne an das Syndikat, damit

die deutsche Kohle in Südfrankreich billiger verkauft werden kann

wie an die Bewohner von Rheinland und Westfalen. (Stürm. Hört, hört!)

Redner kam nach seinen eingehenden Darlegungen zu dem Schluß, daß der Staat ebenso, wie er sich in der Kaliindustrie dazu genötigt gesehen habe, es auch in dem Steinkohlenbergbau zu durchgreifenden Maßregeln werde kommen müssen. Natürlich müsse die Bergarbeiterschaft verlangen, daß bei einer Verstaatlichung oder Ueberführung in den Reichsbetrieb das Koalitionsrecht und das Streikrecht gesichert bleibe. Denn gerade durch die Erfahrungen in Bayern, wo unter dem Ministerium Hertling das Zentrum den Staatsarbeitern das Streikrecht genommen hat, sind wir gezwungen, diese Forderungen aufzustellen. Schließlich legte der Redner eine im Sinne seiner Ausführungen gehaltene Resolution vor.

Die **Resolution Hué** hat folgenden Wortlaut:

„Die Bildung von Kartellsyndikaten und schließlich trustartigen Werksvereinigungen in der Bergwerksindustrie ist eine natürliche Folge der durch die neuzeitliche Berggesetzgebung ganz besonders begünstigten großkapitalistischen Industrieentwicklung. Es ist auch nicht zu verkennen, daß die Regelung der Produktion und des Verkaufs seitens der Werkkartelle usw. den Marktverhältnissen eine stabilere Gestalt gegeben hat und den Existenzbedingungen der Arbeiterschaft im ganzen genommen nicht schädlich war. Die neueren Vorgänge in der Bergwerksindustrie, namentlich die gemeingefährliche Gründerwirtschaft in der Kaliindustrie, die ohne Rücksicht auf die übrigen inländischen Industrieviere sich vollziehende große Vermehrung der Schachtanlagen im Emscher-Lippe-Gebiet, die hierdurch in größte Nähe gerückte Gefahr der

Stillegung einer Reihe von Zechen im südlichen Ruhrrevier,

ferner die in einem unnatürlichen Verhältnis zu der Selbstkostensteigerung stehende seitens des Syndikate vorgenommene **Preissteigerung,** überhaupt der von den Werkkartellen auf die von ihnen abhängigen Arbeiter und Verbraucher ausgeübte Druck beweisen, daß es hoch an der Zeit ist, die Gesetzgebung zum Schutz der heimischen Bodenschätze und der wirtschaftlich Schwachen eingreifen zu lassen.

Unter der wohl selbstverständlichen, aber nach den Erfahrungen in gewissen Staatsbetrieben notwendigerweise ausdrücklich zu betonenden Voraussetzung, daß den Arbeitern und Beamten die unbeschränkte Freiheit der gewerkschaftlichen Vereinigung garantiert wird, erklärt die 20. Generalversammlung des Bergarbeiterverbandes abermals, daß sie in der Verstaatlichung der Bergwerksbetriebe die geeignetste Maßregel zum Schutz der durch die sich anbahnende riesenkapitalistische Trustbildung schwer bedrohten Gemeininteressen erblickt.."

Die Resolution wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

In der **Nachmittagssitzung** wurde die Debatte über die Statutenrevision zu Ende geführt. Mit besonderer Schärfe wandten sich zahlreiche Redner und auch die Statutenkommission dagegen, daß auch solche Arbeiter bei dem Streik unterstützt werden, die sich erst dann der Organisation anschließen, wenn der Streik unmittelbar bevorsteht, und alsbald nach dem Streik der Organisation wieder den Rücken kehren. Von der Verbandsleitung wurde jedoch erklärt, daß man das leider nicht ändern könne, weil man sonst von vornherein die Streiks zu verlorenen machen würde.

Der Verbandsvorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung mit Reichstagsabg. Sachse als Vorsitzenden wiedergewählt. Nach Erledigung einer Anzahl von Anträgen interner Natur schloß der Vorsitzende Husemann-Bochum den Verbandstag mit einem Rückblick auf die Verhandlungen und mit einem Hoch auf den deutschen Bergarbeiterverband. Der nächste Verbandstag findet 1915 in Halle a. S. statt.

Flegeleien junger Ausländer.

Der „Mannheimer General-Anzeiger" hatte von bösen Ausschreitungen von Russen gegen Deutsche berichtet, die sich kürzlich in Mannheim zugetragen hatten. Die „Köln. Ztg." schreibt jetzt zu dem Vorfalle:

„Ich denke, ich traue meinen Augen nicht, als ich die dem Mannheimer General-Anzeiger entnommene Schilderung über „neue Flegeleien junger Russen" in Mannheim lese. Jammerschade, daß der Erzähler seinen und seines Freundes Namen und Stand verschweigt! Sofern es sich dabei nicht um körperliche Krüppel oder ganz alte Herren handeln sollte, sondern um wehrhafte Männer oder gar junge Leute, möchte man aber doch den Mannheimer Anzeiger oder die Mannheimer Polizei bitten, die Namen gleich anzugeben. Also die — wie der Erzähler wirklich selbst zugiebt — beschimpfende Anrede „Deutsche Hunde!" beachtete er nicht! Und auf einen derben Stoß fragt man erst noch lange, was der andere wünscht! Und auf den Bescheid: Halt's Maul! Deutscher Schweinehund!", da — ja, da hält man es für das beste, einen Schutzmann herbeizuholen!

Da hört doch wirklich die Weltgeschichte auf! Wenn es sich, wie gesagt, um jüngere Leute handeln sollte, dann möchte ich ihnen an sich die erheblichen Prügel, die sie während der Suche nach dem Schutzmann bezogen haben, so recht von Herzen gönnen, wenn es eben nicht so beschämend wäre! Verdient hätte sie auch der Freund des Mannes, der diesem zu Hilfe kommen „wollte"! Allem Anschein nach haben es die beiden Mannheimer Helden „mit dem Schrei nach dem Schutzmann" doch nur mit zwei von den ausländischen Flegeln zu tun gehabt, so daß die Abwehr immerhin nicht ganz aussichtslos gewesen wäre. Das ist doch der Gipfel der „Kneiferei"! So nannte man das wenigstens früher. Allem Anschein nach ist man ja nun heute mit dem ewigen Geschwätz von der „Humanität" und andern, ähnlichen schönen Sachen glücklich schon so weit gediehen, daß besagter Herr sich nicht schämt, in der Zeitung auch noch öffentlich zu erzählen, wie er im eigenen Hause gewissermaßen von Fremden verhohnt worden ist. Ich habe mich schon bei den Vorgängen in Nancy gewundert, daß die Leute sich so widerstandslos haben verhauen lassen. Prügel haben oder hätten sie ja doch bekommen, ob mit oder ohne Gegenwehr.

Da soll man dann doch wenigstens den nächst Erreichbaren aus der Schar der Gegner so kennzeichnen, daß ihn die Polizei „nachher" herauskennt. Das wird außer von persönlichem Ehrgefühl auch durch die Ueberlegung gerechtfertigt. Ich habe selbst erst kürzlich außerhalb der schwarz-weißroten Grenzpfähle Gelegenheit gehabt, einige Beispiele davon zu genießen, wie wenig man uns grün ist, habe aber noch immer gefunden, daß ruhiges, vor allem aber entschiedenes Auftreten selbst den größten Hitzköpfen gegenüber von Erfolg ist.

Es waren keine Russen!

Das genannte Kölner Blatt läßt sich aus Mannheim folgendes richtig stellen:

„An dieser Stelle wurde, unter Bezugnahme auf den Mannheimer General-Anzeiger als Quelle, über Flegeleien berichtet, die von Ausländern, wie es dort hieß, jungen Russen, gegenüber Deutschen begangen worden sind. Die russische Landsmannschaft Mannheim ersucht das genannte Mannheimer Blatt nunmehr um die Aufnahme folgender Richtigstellung: „Bezugnehmend auf die Mitteilungen in Ihrer werten Zeitung vom 29. April und vom 30. April, teilen wir Ihnen höflichst mit, daß die Mitteilung, sämtliche Schuldigen seien Russen, durchaus falsch ist, daß vielmehr **kein einziger Russe** an der Angelegenheit beteiligt war, daß es sich um **Ungarn,** also österreichische Untertanen, handelt. Deshalb ist die Aufforderung der verehrlichen Redaktion, schärfere Maßregeln gegen die russischen Studenten in Mannheim zu ergreifen, durchaus unberechtigt."

Die Redaktion des Mannheimer Blattes bedauert, daß sie bezüglich der Nationalität der Studierenden, die die letzten Ausschreitungen begingen, falsch unterrichtet worden ist, hält jedoch ihre Forderung an das Bezirksamt aufrecht, mit aller Schärfe die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, um Ausschreitungen von der Art vorzubeugen, wie sie in der letzten Zeit vorgekommen seien."

Das ist auch unsere Meinung. Die Maßnahmen, die gegen die Flegeleien von Ausländern getroffen werden müssen, sind von der Nationalität unabhängig, und die Nutzanwendungen, die an den Vorfall geknüpft worden sind, bleiben, wenn im übrigen die Voraussetzungen bestehen bleiben, natürlich mit veränderter Adresse auch bestehen.

Eine Polendebatte im Herrenhause.

Berlin, 3. April.

Die Ostmarkenzulage.

Berichterstatter Landeshauptmann Dr. von Dziembowski empfiehlt die Vorlage nach dem Kommissionsantrage zur unveränderten Annahme. Die Vorlage ist notwendig geworden, weil der Besitz der polnischen Hand verhältnismäßig stärker gewachsen ist als der deutsche Besitz.

Dr. Graf Skorzewski: Jedem konservativen Manne muß die Enteignungspolitik widerstreben. Das Eigentumsprinzip ist tatsächlich aufgehoben in Preußen. Die Enteignung wird verhängt wegen bestimmter politischer Aeußerungen. Wie stimmt diese Politik überein mit dem Grundsatze der Verfassung von der

Unverletzlichkeit des Eigentums,

mit dem Rechte jedes Staatsbürgers, frei seine Meinung zu äußern? Nur mit wenigen Stimmen Mehrheit ist das verfassungswidrige Enteignungsgesetz, das die Polen der Willkür und der Proskription ausliefert, zustande gekommen. Wir freuen uns, jetzt in dem Staat der Hohenzollern zu leben und halten unsern Eid dem Könige. Es liegt also kein Anlaß vor, uns zu verfolgen und die Grundpfeiler der Kultur und des Staates umzustoßen.

Finanzminister Dr. Lentze: Das Enteignungsgesetz ist legal zustande gekommen, von Willkür und Proskription kann keine Rede sein. Wir leben in einem Rechtsstaat. Preußen hat mit den Polen nicht angebunden. Es wäre froh, wenn es mit ihnen in Loyalität und Frieden leben könnte. Preußen hat die Polen wirtschaften gelehrt. Die Polen lehnen jeden Verkehr mit den Deutschen ab. Sie wünschen die Wiederaufrichtung des Königreichs Polen. Preußen muß dafür sorgen, daß die Polen im Ernstfall keine Feinde des Staates sind. Es muß den Absonderungsgelüsten entgegentreten. Wir müssen bodenständige deutsche Einwohner in den dortigen Provinzen haben. Da die Güterpreise unsinnig gestiegen waren, mußte die Enteignung angewendet werden. Bisher traf sie nur solchen Besitz, der in kurzer Zeit gewechselt hat; wenn in einem Falle kein ausreichender Preis gezahlt ist, so hat ja die letzte Instanz noch nicht gesprochen. Gefreut hat mich das Bekenntnis des Vorredners zum Hohenzollernhause. Wenn alle Polen so dächten, würde die ganze Frage viel an Schärfe verlieren. (Beifall.)

Die allgemeine Aussprache schließt. Es beginnt die Spezialdebatte.

Graf v. Oppersdorf: Es war etwas wie Ironie, wenn der Minister als Entgegenkommen bezeichnet, daß das Enteignungsgesetz fünf Jahre in dem Schubkasten gelegen hat. Das ist doch eine vernichtende Kritik gegen das Gesetz. Wenn man sagt, die Polen haben angefangen, dann kann man auch sagen, die Stadt Berlin hat 1848 rebelliert. Wenn man in der Geschichte so weit zurückgeht, dann verliert man den Zusammenhang mit der Gegenwart. Hoffentlich wird die Zukunft friedlicher! Bei der Ansiedlung wird die Parität nicht gewahrt. Das Verhältnis von evangelischen zu katholischen Ansiedlern ist das von 20 000 zu 600. Wenn man sich einmal auf den Boden der Bestrafung am Eigentum stellt, dann verstehe ich nicht, weshalb man diese Bestrafung nicht gegen Sozialdemokraten und Anarchisten anwendet. (Sehr richtig!) Ich will so etwas nicht empfehlen, habe aber hier doch eine Unlogik. Obwohl man Preuße ist, wird man schon durch die Geburt als Pole mißliebig und wird deshalb außerhalb des gemeinen Rechts gestellt. Die Vermehrung und das Vorwärtskommen ist eine Folge ihrer Unterdrückung. Dadurch verlieren sie ihren Leichtsinn, werden sparsam, wachsam und entwicklungsfähig. Peitschen Sie auf andere Völker und Sie machen die gleichen Erfahrungen.

Oberbürgermeister Wilms-Posen weist die polnische Kritik ausführlich zurück. Die Enteignungsvorlage ist verfassungsmäßig zustande gekommen. Aus ihrer Anwendung der Regierung Vorwürfe zu machen, geht nicht an. Erwünscht wäre es allerdings, die einzelnen Fälle der Enteignung möglichst schnell zur Durchführung und Entscheidung zu bringen. Man beschwert sich über die geringe Zahl der angesiedelten **Katholiken.** Diese sind aber mehrfach der Polonisierung erlegen. Auch wir wünschen, daß die Ansiedlungspolitik ohne unnötige Härten durchgeführt wird. Man sage aber nicht, daß die Ansiedlungspolitik erfolglos geblieben sei.

Regierungsrat a. D. v. Selchow: Ich wohne schon 50 Jahre im Osten, und ohne dem Katholizismus und dem Zentrum zu nahe zu treten, kann ich versichern, daß die

großpolnische Frage

zu einem viel größeren Teil, als die Regierung es glaubt, von dem Klerus der katholischen Kirche getragen wird, dem das Volk blind folgt. (Sehr richtig!) Wir stehen deshalb hinter der Regierung.

Rittergutsbesitzer v. Chlapowski verliest aus der Rede des Abg. v. Saß-Jaworski im Abgeordnetenhaus den Passus, daß die Polen gute Staatsbürger sein sollten. Bei der Enteignung kommt es nur auf das Prinzip an, daß die Sicherheit des Eigentums durchbrochen werde. Polnische oder deutsche Grundbesitzer sind jetzt einfach nur noch Pächter. Das Gesetz proklamiert die Willkür seiner Handhabung. Haben aber nicht die konservativen Grundsätze Preußen groß gemacht! Noch heute ist es die beste Regierung auf dem europäischen Kontinent. Aber wie lange, wenn es jetzt mit den konservativen Grundsätzen bricht! Der

Osten ist der Jungbrunnen,

aus dem die besten Soldaten kommen, wollen Sie diesen Brunnen zuschütten? In der polnischen Gefahr übersehen Sie den Umsturz und seine Gefahr für Staat und Religion. Wenn man auch gläubiger Christ ist, weiß man nicht, ob man sein Gut noch einmal seinem Sohn vererben kann, dann muß man Sozialdemokrat werden! Ist es nicht die polnische Geistlichkeit, die mit dem Katechismus in der Hand gegen den Umsturz arbeitet? Es ist nicht wahr, daß der polnische Klerus seinen Einfluß politisch mißbraucht. Ein polnischer Priester, der über einem übergespannten Nationalismus die Sache Gottes vernachlässigt, verdient nicht den Namen eines katholischen Geistlichen. Gewiß, katholische Deutsche klagen über den polnischen Klerus, aber es gibt auch katholische Deutsche, die keine Katholiken sind. Von diesen kommen die lagen. Sie wollen sich bei der Regierung Liebkind machen. Dieses hohe Haus ist ein Regulator zwischen den Richtungen rechts und links. Es möge die Majestät von Gesetz und Recht wieder aufrichten. Ich unterstütze den Vorschlag des Grafen Haeseler von 1908, die Millionen der Polenpolitik für die Armee zu verwenden. Das gäbe eine Erleichterung im Tragen der Wehrlasten. Wir wollen Staatsbürger sein, nur muß unsere Nationalität geschützt und frei sein. So sind auch die galizischen Polen treue Staatsbürger Oesterreichs und werden die Treue beweisen, wo Oesterreich ernsten Zeiten entgegenzugehen scheint.

Finanzminister Dr. Lentze weist die polnischen Angriffe zurück, als ob die Regierung die polnische Frage aufhausche. Der Regierung ist die Sache ernst. Die beiden Vorredner sind um den Kernpunkt der Sache herumgegangen, nämlich die

Loslösungsgelüste der Polen.

In der polnischen Presse kehrt die Anspielung immer wieder, ähnlich wie wenn französische Blätter über Elsaß-Lothringen sprechen. Der Minister führt weiter aus, daß daran leider die ja gewiß gern entgegengenommenen loyalen Erklärungen der Herren im Landtag nichts änderten. Draußen wirkten eben die agitatorischen Kräfte nach anderer Richtung.

Staatsminister a. D. Dr. v. Studt: Die **Ausführungen des Grafen Oppersdorf** werden die deutschfeindliche Bewegung unter den Polen fördern. Diesen Vorwurf kann ich ihm nicht ersparen. Solche Ausführungen müssen ihre Rückwirkung auch auf die Polen anderer Länder gegen die preußische Politik haben. So etwas ist im Herrenhaus noch nicht vorgekommen und tief beklagenswert. Ich kenne die Tragödie der deutschen Katholiken in Posen. Auf Schritt und Tritt werden sie vom polnischen Klerus bearbeitet. Ganze Gebiete deutscher Katholiken hat er polonisiert. Auch im rheinischen Industriegebiet erleben wir, daß der polnische Katholizismus im Gegensatz zum deutschen als der einzig wahre Katholizismus hingestellt wird. Wir müssen deshalb bei der Ansetzung deutsch-katholischer Ansiedler in deren eigenem Interesse Vorsicht üben. Die nationalpolnische Agitation kann nicht abgeleugnet werden, sie lebt unter den Polen der ganzen Welt, hetzt dort gegen Deutschland und schädigt sein Ansehen in schärfster Weise. Wir werden als die größten Kulturfeinde hingestellt. Um dem zu begegnen, müssen wir den Polen gegenüber dieselbe Geschlossenheit zeigen wie diese gegen uns. Das ist einfache Pflicht der Selbsterhaltung.

Gattenmordprozeß gegen Frau Dr. Blume.

Posen, 2. Mai.

Der Gattenmordprozeß gegen Frau Dr. Eva Blume hat am heutigen Freitag in Posen vor dem Schwurgericht seinen Anfang genommen. Es ist zu diesem Zweck eine außerordentliche Schwurgerichtsperiode eingerufen worden, die sich allein mit dem Prozeß gegen Frau Dr. Blume zu beschäftigen hat und der etwa eine Woche dauern dürfte. Der Andrang zu dieser Verhandlung ist ganz ungeheuer. Es sind nur etwa 30 Zuhörerkarten ausgegeben, doch drängen sich eine große Zahl Neugieriger, besonders Frauen aus den besseren Gesellschaftskreisen, zum Zuhörerraum. Es wird jedoch eine sehr strenge Kontrolle ausgeübt, sodaß nicht mehr als 30 Personen, vorwiegend

Damen der Posener Gesellschaft,

Einlaß finden. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Peschke, die Anklage vertreten 1. Staatsanwalt Lindow und Staatsanwalt Tetzlaff, die Angeklagte wird durch einen Anwalt aus Posen verteidigt. Es sind zu der Verhandlung zahlreiche Zeugen geladen, außerdem ist ein ganzes Heer medizinischer Sachverständiger anwesend.

Unter den insgesamt geladenen 72 Zeugen befinden sich Verwandte der Frau Dr. Blume und Angehörige ihres getöteten Ehemanns. Vor dem Richtertisch ist ein besonderer Tisch aufgestellt, auf dem in Kasten und Paketen die Beweisstücke liegen und auf dem sich auch der steife schwarze Filzhut des getöteten Ehemanns befindet.

Kurz vor Beginn der Verhandlung wird die Angeklagte, die bis dahin mit einer Gefangenenwärterin in einem Zimmer des Gerichtsgebäudes untergebracht war, in den Saal geführt. Besonders neugierige Damen im Zuhörerraum recken die Hälse, um einen Blick von der Angeklagten zu erspähen. Aber Frau Dr. Blume hatte ihr zartes feines Gesicht mit einem dunkelbraunen dichten Schleier bedeckt und vermied gestissentlich, mit den Augen den ihr zum größtenteil bekannten Personen im Zuhörerraum zu begegnen.

Frau Dr. Eva Blume ist eine elegante schlanke Erscheinung, sie trägt eine dunkelbraune Robe und braunes Jackett und einen Hut in der modernen kleinen Form mit gleichfarbigem dunkelbraunem Seidenband. Sie behält das Jackett an und streift auch die gleichfarbigen braunen Seidenhandschuhe nicht von den Händen. Ihr Verhalten ist in den ersten Augenblicken scheu und zurückhaltend, sie beantwortet

die Fragen des Vorsitzenden

mit kaum vernehmbarer leiser Stimme. Allmählich aber gewinnt sie eine gewisse Sicherheit und läßt sich vom Verteidiger die Geschworenenliste reichen. Sie verfolgt mit sichtlichem Interesse die Bildung der Geschworenenbank.

Es folgt nunmehr die Auslosung der Geschworenen, wobei die Staatsanwaltschaft von ihrem Ablehnungsrecht weitesten Gebrauch macht. In der Mehrzahl setzt sich die Geschworenenbank aus Rittergutsbesitzern der Umgegend Posens zusammen. Hierauf werden die Personalien der Angeklagten festgestellt. Die Angeklagte Frau Dr. Eva Blume ist am 12. August 1887 auf dem Gute ihres Vaters bei Regenwalde in Pommern geboren. Sie hat am 1. April 1912 sich mit dem Archäologen Dr. Erich Blume verheiratet. Sie ist noch unbestraft. Seit dem 18. September 1912 befindet sie sich in Untersuchungshaft. Da die Tat, die unter Anklage steht, sich am 10. September 1912 zugetragen hat, hat demnach die Ehe der Angeklagten noch nicht einmal ein halbes Jahr gedauert.

Es wird dann der Eröffnungsbeschluß verlesen, der der Angeklagten zur Last legt, am 10. September 1912 in Unterberg bei Posen ihren Ehemann, den Archäologen Dr. Erich Blume, vorsätzlich getötet zu haben. Der Grund der Tat ist nach der Anklage darin zu suchen, daß die Angeklagte strafbare Beziehungen zu einem jüngeren Posener Arzt unterhielt, von denen Dr. Blume durch das Dienstmädchen der Angeklagten Kenntnis erhielt. Um einen Skandal in Posen zu vermeiden, wo die Familie Blume sehr bekannt war, beantragte Dr. Blume seine Versetzung. Er war dann auch nach Hannover versetzt worden, wohin er am 1. Oktober übersiedeln wollte. Er hatte die Absicht, von Hannover aus die Ehescheidung zu betreiben und seine Frau wollte er gar nicht mehr nach Hannover mitnehmen.

Frau Dr. Blume suchte ihren Ehemann von diesem Plane abzubringen. Am 10. September machte sie zusammen mit ihrem Mann in dem Vorort Unterberg bei einem höheren Provinzialbeamten einen Abschiedsbesuch. Auf dem Rückweg von Unterberg nach Posen setzte sie sich im Walde mit ihrem Mann auf eine Bank, um den Zug Breslau-Posen abzuwarten, der kurz nach 7 Uhr abends in Unterberg hält. Sie versuchte nun auf ihren Mann nochmals einzureden, ihr zu verzeihen und seine Ehescheidungsabsichten aufzugeben. Dr. Blume lehnte aber ihre Bitten ab und weigerte sich mit ihr weiter zusammenzuleben.

Inzwischen hatte Frau Dr. Blume heimlich einen geladenen Revolver hervorgezogen, den sie kurz vorher bei einem Waffenhändler in Posen gekauft hatte. Die Dunkelheit ermöglichte es ihr, den Revolver ungesehen ihrem Manne näherzubringen und von hinten feuerte sie die Mordwaffe auf ihn ab. Die Kugel drang durch den Unterkiefer in das Gehirn ein und wirkte sofort tödlich. Frau Dr. Blume versuchte zuerst den Anschein zu erwecken, daß ihr Mann sich selbst erschossen habe, sie mußte aber schließlich angesichts des erdrückenden Belastungsmaterials eingestehen, daß sie selbst die Täterin gewesen sei. Sie gab an, daß sie die Tat im Zustande einer Geistesverwirrung verübt habe. Den Revolver habe sie sich beschafft und mitgenommen, weil sie die Absicht hatte, falls ihr Mann bei seiner Weigerung beharren sollte, der Schande durch Selbstmord aus dem Wege zu gehen.

Sie habe die Absicht gehabt, sich alsdann vor den Augen ihres Mannes zu erschießen. In der durch den vorherangegangenen Wortwechsel hervorgerufenen Erregung habe sie dann die Ueberlegung verloren, und die Waffe statt auf sich auf ihren Mann gerichtet. Die Angeklagte ist in der Irrenanstalt auf ihren Geisteszustand untersucht worden, die Gutachter haben aber erklärt, daß eine Unzurechnungsfähigkit im Sinne des § 51 St. G. B. die eine Strafe ausschließen würde, nicht vorliege.

Hierauf wurde die Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Das Urteil ist am Donnerstag oder Freitag nächster Woche zu erwarten.

An- und Verkäufe

Kaufe gebrauchte Möbeln. Brandt, 1. Kampstr. 114, Karte genügt.

Partiewaren.
Kaufe jeden Posten neue Herrenanzüge, Hosen, Joppen, Schuhe. 39342
Laufer, Bornstraße 45.

Her damit
für sämtl. getrag. Kleider u. Schuhe zahle ich die best. Preise. Bitte Karte. 39902
S. Zinn,
Heiligegartenstr. 21, I.

Bis zum 15. d. Mts. zahle außerordentlich hohe Preise für abgelegte Garderobe. Ein Versuch überzeugt Sie.
Penner, Hörde,
Chausseestr. 73.

Gebrauchte Möbel zu kaufen gesucht.
Fr. Rautert, Weiherst. 2½, Karte genügt.

Ausnahme-Angebot
Eichen-Schlafzimmer
3tür. Spiegelschrank f. 375 Mark zu verkaufen.
Dortmund. Möbelhaus
J. Wreschner, Prinzenstr. 11.
Verl. Sie v. Postk. ill. Katalog.

Altostfriesische
Möbeln
nebst antiker Halbkasten-Wanduhr u. Kupferstich w. Raummangels zu verkauf. Schr. Anfrag. u. S. A. 6313 an den Gen.-Anz. Dortm.

Eleg. Salon, echt mahagoni, Sekretär, elegant. Spiegel, Sofatisch etc. billig zu verk. Münsterstraße 143, 2. Etg., von 4—8 Uhr zu Hause.

Einf. Küchenschr. Eichen, 15 Mk. z. v. Wilhelmst. 41a, III

Ein 2tür. Kleiderschrank bill. zu vk. Hüttemannst. 58, III.

Bester weiß. em. Herd f. M. 48 verkfl. Westenhellweg 138, I. E.

2schl. Bettstelle mit Matr. u. 1 Sitz-Liegewagen m. G.-R. zu vk. Dorotheenstr. 17, I.

Neue Bettstelle mit Matr. f. 39 Mk., Oberb. u. 2 Kiss. 20 M. zu vk. Betenst. 40, 2. Et.

Küchenschrank u. Ofen bill. zu verkaufen im Spähenfelde 5, part.

Spottbillig!
Küche mit Linol.
komplett für
Mk. 112.— zu verkaufen.
Westfäl. Möbelhaus
Alfr. Kranz, Westenhellweg 138.
Verl. Sie per Postk. Katalog.

Bettst. mit Matr. u. Sofa z. verk. Johannesstr. 10½, II.

Kl. Kinderbett bill. zu verk. Neuer Graben 59, 4. Et.

Gut erh. Sofa billig zu verkaufen. Steinmetzstr. 10, III

Plüschsofa f. 15 Mk. zu vk. Wilhelmstr. 11, v. l.

Sofa b. z. v. Weberstr. 2.

2schläf. Bettstelle m. Matr. u. 1 gepolst. Kinderstuhl zu vk. Mallinckrodtstr. 119, IV.

Schlafz.-Einr. f. 125 Mk., Anrichte, Topfschr., weißl. Mantelofen wegzugsh. zu verk. Burgholzstr. 23, I.

30 Plüschsofas,
27 Mk., Chaiselong., 20 Mk. an zu verk. Baumstr. 12.

1- u. 2tür. Kleiderschränke, Vertikows, Bettstell. m. M., Eimerschränke, Plüsch- und Lebert.-Sofas, Waschkommoden, Konsolen, Tische, Stühle usw. sof. bill. z. verk. P. Kazmierczak, Mühlenstraße 6, am Steinplatz.

Gebr. Dipl.-Schreibtisch z. k. ges. Schr. Ang. u. O. N. 6304 a. d. Gen.-A. Dtm.

Wenig gebr. Schlafz. ganz billig zu verkaufen. Mallinckrodtst. 179, III. l.

Für Brautleute! 1 mod. Küche u. Schlafz. bill. zu verkaufen. P. Karmierczak, Mühlenstr. 6, a. Steinplatz.

Betten
kaufen Sie qualitativ nirgends so billig wie bei mir.
Warum?
Weil ich große Fabrikposten u. Partien geg. sofort. Kasse einkaufe. Weil keiner mit so gering. Nutzen verkauft, wie ich. Weil ich keine Geschäftsspesen habe.
Oberbetten
mit Kissen, echt rot, federb., von 7 Mk. an, Unterbetten von 5 Mk. an, Hochf. Brautbetten, echt türkisch-rot, mit prachtvoll. Halbdaunen von 20 Mark an. Besichtigung gern gestattet. Kein Laden. Lütgebrückstraße 4, 1. Et.



Pony-Verkauf.
Am Freitag, den 9. Mai, nachmittags 4 Uhr, sollen in der Bitbahn am Merfelderbruch (3 Kilometer von der Haltestelle Maria-Veen, 12 Kilometer vom Bahnhof Dülmen) 8—9 Stück einjährige Pony-Hengste öffentlich meistbietend versteigert werden.
Herzog von Croy'sche Verwaltung, Dülmen.

Gelegenheitskauf
infolge Fortzuges!
I. 1 Speisezimmer, dunkel eiche, 1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 1 Sofa mit Umbau 6 Stühle, 1 Credenz, 1 eleganter Ofen
II. 1 Schlafzimmer, hell eichen, 2 Bettstellen mit Matratzen **und Betten,** 1 großer Spiegelschrank, 1 Waschtisch, 2 Konsolen und 1 Handtuchständer.
III. 1 Küche, 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle und 1 Herd
ganz preiswert zu verkaufen. Die Zimmer sind so gut wie neu. Zugleich ist die Wohnung, in schöner Lage nahe der Liebfrauenkirche, abgeschl. 2. Etage, mit 4 Zimmern sofort oder später zu vermieten. Günstige Gelegenheit für Brautleute. Selbstreflektanten wollen sich sofort melden unter **C. K. 3577** an den General-Anzeiger, Dortmund. (39853

Gebrauchtes, gut erhalt. **Kabel** zu kaufen gesucht.
Wilh. Klein, Annen, Daselbst auch 1 Blasebalg.

Gebr. Maschinen
Motore, Pumpen, Gebläse, Transmissionen, Wellen, Lager, Holz- und eiserne Riemenscheiben, Treibriemen und sonstige technische Artikel billigst.
Kaiserstraße 74, part.

Gut erhaltener (27034
Eisschrank
zu kauf. ges. Srch. Ang. u. A. B. 27034 an d. G.-Anz.

Gebrauchter großer Eisschrank zu kaufen gesucht. Brüderweg 21, Laden.

Drilling
neu, einmal gebr., (Krupp-Läufe) Kaufpreis 250 Mk., umständeh. für 150 Mk. zu verkaufen. Schr. Ang. u. B. T. 6290 a. d. G.-A. Dmd.

Brotschneide-, Teigteilmasch. u. Schaukasten bill. zu verk. Münsterstraße 218.

30-40 Meter Schlauch
für Wasserleitung gesucht.
Josef Freibe,
Kaiserberg b. Hörde.

Herrenzimmerkrone
in Handarb., hochpart. 4eck., weil Reklamestück, dir. aus d. Fabrik 26,75 M. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14.

Große Hirschgeweihe und Bett zu verkaufen.
Beurhausstr. 68, 1. Et.

Installationswerkzeug z. vk. 2 Gaskluppen, ¼—1", 1 Schraubst., 2 Rohrabschn., 2 Pioniere, 1 Rohrschraubstock, Rohrmasch., 1 gr. Kiste m. sämtl. Installationswerkz. Walter, Hörde, Wiesenstr. 30.

Vervielfältigungs-Apparat
Syst. D. Gesteiner zu verk. Schr. Ang. u. W. K. 2452 an den Gen.-Anz. Dortm.

Mehr. Aquarien bill. z. vk. Zimmerstraße 47, oben.

1 Gaskocherd, 1 Hobelbank
zu verk. Hohenzollernstr. 26.

1 gebr. Herd, Ofen, Bettst. m. Mtr., Eimerschränke b. zu v. Brandt, 1. Kampstraße 114a

Waschmaschinen
verkaufe ich jetzt zu Spottpreisen.
Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Ia. **Nähmaschinen** kosten bei mir nur 45, 65, 75 Mk., Teilzahl. gestattet. Katal. grat. Dr. Nieland, Heiligegartenstraße 8.

Komm., Sing.Masch., Steil. Roßhaarmatr., Spiegel, Gerberstr. 23.

2 gute Nähmaschin. z. 15 u. 20 Mk z. vk. Steinst. 6, I.

Gebr. Pianos
für 200 Mark
280 Mark
350 Mark
Carl Schmitt, Hagen
Hoflieferant.

Gebr. Knake-Flügel
m. schön, voll. Ton für Saal sehr geeignet, preisw. abzg.
Franz Reinelt,
Klaviermacher, Dortmund, Balkenstr. 14-16 a. Markt, ältestes u. bedeutendst. Fach-Geschäft.
Gegr. 1874. — Fernr.: 1992.

Salon-Flügel
Fabr. Bechstein.
Phonola
mit Soladaut u. Noten, beide Instrumente nur kurze Zeit privat gespielt, sehr billig abzugeben. 39671
Wilh. Hohrath Söhne, Burgwall 21.

Piano
gutes Fabr., für 290 M. zu verk. Wilh. Hohrath Söhne, 39670 Burgwall 21.

Piano billig zu verkauf.
F. A. Heyenbrock,
1. Kampstr. 45. Tel. 2519.

Harmonium für 85 Mark zu verk. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstr. 45. Tel. 2519.

Sehr gute ¾ Schülergeige b. z. vk. Augustastr. 11, I.

Kaufe jeden Posten Schuhe
gegen Kasse.
Str. Ang. u. A. F. 2517 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Herren-Anzüge
hängengebliebene, billig zu verk. Günst. Gelegenheit.
Maßgeschäft Peters,
40077 Westenhellweg 117.

Einige neue Maß-Anzüge mittl. Größen, bill. zu verk. Holzhofstraße 6, 1. Et.

Einige eleg. Maßanzüge, worauf Anzahlung geleistet ist, billig zu verkaufen. Lütgebrückstraße 4.

Wegen Aufgabe!
Günstig. Gelegenheitskauf in Korsetts, Gradehalter u. Leibbinden, so lange d. Vorrat reicht, zu jed. annehmb. Preise. Poststraße 42, part.

Neues Jackenkleid z. kauf. gesucht. Größe 46.
Auf dem Brand 5, I.

Noch nicht getr. Sportanzug 20 M. z. vk. Prinzenst. 15, II.

W. Patitski., Röcke, hübsche Blusen z. vk. Weiherst. 10, II.

Gehrockanzug, mittgr., fast neue, billig zu verkaufen. Hamburgerstraße 87, II.

Berliner Börse, 2. Mai 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Gest. 1 fl Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1,70, 1 Kr. Öst. 1,72½
1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Latri. 20,40. Disk. Reichsb. 6, Lomb. 7. Priv. 5½
Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachstehende Kurse sind ohne Gewähr.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			Rheinp.-Pr.-Obl.	3½	87.70G
Dt. Reichs-Schatz	4	99.20bG	do. 9, 11, 14	3	82.50G
do. 1. 4. 15	4	98.80G	do. 3. 20, 21	4	97.50bG
Pr. Schatz 1915	4	98.90G	Schl.-Holst. Prv.-A.	4	—.—
Dt. Reichs-Anl.	4	99.20bG	do.	3½	—.—
do. do.	3½	86.40bG	do.	3	—.—
do. do.	3	76.00b	do. Land-Kult.	3½	—.—
do. Schutzg. 08	4	96.90bG	Westf. Prv.-Anl.	4	97.30G
Preuss. kons. A.	3½	86.40bG	do. 2. 3. 4	3½	81.50G
do. do.	3	76.10bB	do. Serie 2	3	75.25G
do. do.	4	—.—	Tellow. Anleihe	4	97.00B
do. Staffel 1	4	90.75bG	Aachen 93/02	4	96.80G
Bad. St.-Anl. 01	4	97.90bG	Altona St.-A. 01	3½	—.—
do. do. 1902	3½	—.—	Barmer St.-Anl.	4	95.75b
Bayr. St.-Anl.	4	98.10G	Berliner St.Anl.	3½	88.50bG
do. do.	3½	85.10G	do. 1872/98	3½	85.40G
Brem. Anl. 1899	3½	84.75bG	do. St.-Syn. 1	4	—.—
do. 09 uk. 19	4	96.50G	Bielefeld 98, 99	4	88.00G
do. 96 . . .	3	74.25bG	Breslau 80, 91	3½	94.60G
Cass. Landeskr.	3½	87.40bG	Bremb. 09 uk 19	4	—.—
do. S. 21 u. 17	4	92.90G	do. 1895, 99	3½	87.25bG
do. S. 22 u. 14	4	97.75G	Charlttb. 89/99	4	97.25G
do. S. 23 u. 16	4	98.25bG	do. 07 ukr. 17	4	87.30G
do. S. 24 u. 17	4	98.50G	do. 95 99 02 05	3½	86.50G
do. S. 25 u. 22	4	99.00G	Cöln St.-A. v. 98	3½	85.30b
Hambg. St.-R. 07	4	98.10G	Cöln-Mind. 88/03	4	95.50G
do. am. 87/04	3½	—.—	Elberf. St.-A. 99	4	—.—
do. do. 86/02	3	73.70bG	Essen 83 98 01	3½	95.50G
Hesse Ntl. 93/09	3½	85.25bG	Feidaer St.-A. 07	4	—.—
do. 96 03 04 05	3	73.70bG	Halleesche St.-A.	4	—.—
do. 1909	4	—.—	do. 86/92	3½	—.—
Meckl. ks. 90/94	3½	86.10bG	Hann. St.-A. 95	3½	96.00G
Oldenb. St.-A. 03	3½	88.50G	Kiel. St.-A. 04 u. 17	4	95.60b
Hannoversch	3½	85.80G	do. 07 uk. 18/19	4	90.60B
do.	3½	85.80G	do. 1889/98	3½	86.20G
Hess. Nass.	4	—.—	do. 01, 02, 04	3½	87.80G
do.	3½	—.—	Magdeb. 1906	4	96.00bG
Kur u. Neum	4	96.60b	do. 80 86 91 02	3½	85.30G
do.	3½	86.50G	Mündener St.-A.	4	—.—
Pomm.	4	97.00G	Naumburg. 97, 00	3½	88.75G
do.	3½	85.60B	Peiner St.-A. 03	3½	—.—
Posensche	4	97.00G	Stettin. K.u.P. 03	3½	84.70B
do.	3½	86.00G	Wiesbad. 96 00 01	3½	87.50b
Rh.-Westf.	4	98.10G	Berl. Pfdb.	4	115.90G
do.	3½	86.80G	do. do.	4½	105.50G
Sächsisch.	4	—.—	do. neue	4	95.60b
Schles. .	4	—.—	do. do.	3½	86.30G
do.	3½	—.—	do. do.	3	76.50G
Schl. Holst.	4	96.00G	do. do.	4	98.10G
do.	3½	85.80G	do. do.	3½	86.80G
Brandenb. Pr.-A	3½	85.50G	Brdb PfAmt	4	97.00G
Hann. Pr. S. 7, 8	3	—.—	Dt Pfb. Pos.	4	98.20bG
Ostpr. Prv.-Obl.	4	94.75G	do.	3½	86.00G
do.	3½	—.—	Pomm Ld.	4	98.00G
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—	do. do.	3½	86.20bG
Posen. Prv.-Anl.	4	96.40G	do. neuld.	4	98.00G
do. do.	3½	84.10bG	do. do.	3	—.—
do. do.	3	87.70G	Posensche	4	100.20B

Posensche do. L. D.	4	88.70bG
Sächsischen	3½	85.20B
do.	3	—.—
do.	3	—.—
Schles. altl.	3½	—.—
do. L.A.C.D	4	97.00G
Schl.-Holst.-Lk	3½	88.50bG
do. do.	4	94.40b
Westf. Land	4	95.50b
do. do.	3½	85.60G
Westf. Land do.	3½	87.10G
Westpr. ritt.	4	96.80G
do. do.	3	75.75G
do. neue	3½	85.00G
do. do.	3	75.75G
Augsb. 7Gld.-L.	frc.	84.50b
Bad. Präm. A. 67	4	171.75b
Braschw. 20Tl.	frc.	—.—
Cöln-Mind. Pr. A	3½	137.50bB
Hamb. 50Tlr.-L.	3	—.—
Hess. 7Guld.-L.	frc.	35.30b
Oldenb. 40Tl.-L.	3	127.60b

Ausländische Fonds

Argent. Anl. v. 87	5	94.80bG
do. inn. 4000M.	4½	97.00G
do. Ausss. 100 Lr.	4	—.—
do. Ges. 8. 8. 97	4	—.—
Bulg. St.-A. 92	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin. Anl. v. 1895	5	—.—
do. v. 1896	5	99.90b
do. Tients.-P.	5	94.50G
do. v. 1898	4½	99.80b
Griech. A. 81/84	1,6	—.—
do. Goldrente	1,3	47.40b
do. Monopol	1½	99.80b
Jap. A. 2. 10. 1. 7	4½	99.80b
do.	4	—.—
Mex. Anl. 2001	5	96.90b
Oesterr. Goldr.	4	88.90b
do. Papierrl.	4,2	—.—
do. Silberrt.	4,2	86.40b
do. 60r Lose	4	—.—
Port. unif. 3. v. 02	3	—.—
do. 3. Spez	frc.	9.90G
Rumän. 1903	5	99.90G
do. 1890	4	91.60b
do. 1898	4	87.75b
do. 1905	4	87.90b
Russ. Anl. 1902	4	89.40bG
do. do. 1905	4½	99.80bG
do. do. 1906	4	87.90bG
Ung. Goldrente	4	85.40b

Ung. Kronenrnt.	4	81.30bB
do. Staatar. 97	4½	72.25b
Bucar. Ant. 98	4½	—.—
Buen. Air. 100L	4½	—.—
do. do. Pos.	6	—.—
Lissabon St.-A.	4	76.20b

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Allg. Dt. Kleinb.	7	127.50G
Braunschw. Ld.	6½	133.00G
Crefeldor . .	1	97.60G
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halle-Hettst. LA	2½	83.50G
Lübeck-Büchen	8½	181.60b
Meck. Fried. With	6	119.10bG
do.	5½	111.00G
Niederlausitz	3½	30.60G
Nordh. Wern. LA	3½	66.00G
Oesterr. Staats	7½	—.—
Pr. Lüb. . . .	2,6	—.—
Pr. Henri . . .	8	168.00b
Schantung . .	6	135.20b
Zschipk. Finstwl.	13	—.—

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Prageritld.	3	72.90G
Kasch. Odb. Gld.	4	86.50G
do. Silb. 89	4	—.—
Oest. Ung. St. alt	3	73.75bG
do. Erganzngsn	3	70.00b
do. Staats Gold	4	88.50b
Südöst. (Lomb.)	2,6	52.25bG
do. Obl. Gold	5	97.60bG
Ivangor. Domb.	4½	97.30G
Mosco-Kursk	4	—.—
Graliüraï Bäer	4	—.—
Süd-Westbahn	4	85.50bG
Kursk-Kiew .	4	85.50bG
Mosc. Kiew Wor.	4	88.00G
Mosco-Rjasan .	4	88.70b
Rybinsk gar.	4	85.50bG
Süd-Ost 1897	4	85.60bG
do. 1898 uk. 08	4	86.00B
Wladikaw. 95	4	—.—
Anat. Eisb.-Obl.	4	—.—
do. Ergnz.-Netz	4½	93.25G
Ital. Mittelmeer	3	—.—
Tehuantep. G. A	5	95.75b

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.-Bank	3½	85.00G
do. S. 5, 6 uk. 14	4½	100.00bG
do. S. 3, 4 uk. 18	4	94.70bG
do. S. 7, 8 uk. 17	4	94.90G
do. S. 13, 14 uk. 19	4	95.00bG
do. S. 1 uk. 16	3½	99.00G
do. Km. Ob. 1 u. 18	4	97.00B
do. Hann. 25. 20	4	96.40bG
Br. Ser. 10, 11	3½	95.00G
Dt. Hyp. B. 18, 19	4	95.00bG
do. Serie 8, 9	3½	85.20G

Frankf. H. B. 314	4	96.00G
Goth. Grdkr. A. 2	3½	86.75G
do. Pf. 16 uk. 19	4	94.70G
Hamb. Hp. B. u. 18	4	95.75bG
do. Ser. 1-190	3½	86.50bG
Hann. Bd 15 u. 19	4	96.50bG
do. do. Ser. 7	3½	85.50bG
Meckl. H. W. 37	4	96.75G
do. Ser. 1 uk. 13	3½	86.25G
do. alte. S. 2, 3	4	97.75bG
Meckl. Str. H.-B.	4	96.75G
do. Ser. 3 u. 4	3½	86.00G
Meining. S. 8, 9	4	96.60bG
do. S. 14 uk. 18	4	96.60bG
do. S. 15 uk. 20	4	96.60bG
do. S. 10 ukr. 19	4	96.60bG
Mitteld. Bdkr. 6	4	96.00G
do. do. Grdrth. S. 3	4	96.00G
Nrdd. Grdk. 3-5	4	96.00G
Pr. Bodkr. Ser. 4	4	96.00G
do. Ser. 17-19	4	96.00G
do. 3. 29 uk. 22	4	96.00G
do. 11. 15, 16	4	96.00G
Pr. Centr. Bd. 90	4	96.00G
do. v. 99, 01, 03	4	96.00G
do. v. 06 uk. 16	4	96.00G
do. v. 07 uk. 17	4	96.00G
do. v. 10 uk. 20	4	96.00G
do. v. 86, 89, 94	4	96.00G
do. v. 04 uk. 13	4	96.00G
do. Km.-Obl. 96	4	96.00G
do. do. 1906	4	96.00G
Pr. Hyp. A. B. abg	3½	84.30G
do. v. 04 uk. 13	4	96.00G
do. v. 05 uk. 14	4	96.00G
do. v. 07 uk. 17	4	96.00G
do. v. 09 uk. 19	4	96.00G
Pr. Hyp.-Vers. Z.	4	96.00G
Pr. Pfdb. 18-22	4	96.00G
do. Ser. 25 uk. 14	4	96.00G
do. Ser. 27 uk. 15	4	96.00G
do. Ser. 28 uk. 17	4	96.00G
do. Ser. 29 uk. 19	4	96.00G
do. S. 30, 31 u. 20	4	96.00G
do. S. 32, 33 u. 22	4	96.00G
do. Serie 23	3½	85.20G
do. Ser. 26 uk. 14	4	95.00G
do. S. 17, 18, 24	4	96.00G
Pr. Kleinb.-Obl.	4	95.00G
Pr. Kom. Ob. 6, 7	4	96.60G
do. Ser. 9 uk. 20	4	96.60G
do. Ser. 10 uk. 21	4	96.60G
do. Serie 1, 3	3½	86.00G
Rhn. H. 6, 83-85	4	95.40G
do. S. 50, 69-89	3½	85.60G
do. Komm.-Obl.	4	85.80G
Rhein.-W. ausl.	4	95.00bG
do. Ser. 10 uk. 15	4	95.25bG
do. Ser. 11 uk. 18	4	95.50bG
do. Ser. 12, 12a	4	96.00G

Rhein. Westf. S. 13	4	96.50G
Sächs. Bdkr. 1, 2	3½	86.75G
Schles. Bod. 1-5	4	94.70G
do. do. 1-4	3½	85.10G
Wstd. Bod. S. 10	4	95.80bG
do. do. S. 3, 4	3½	86.00G

Bank-Aktien

Barmer Bankv.	6½	112.10b
Berg.-Märk. Bk.	7	145.50bG
Brl. Hand.-Ges.	9½	161.00b
do. Hyp. Bk. Au. 8	6½	110.00bG
Brasil. Bk. f. Dt.	10	164.00bB
Braschw. Bk. akt.	8	112.50G
do. Hann. Hyp.	5½	166.00B
Brasl. Disk.-Bk.	6	98.25b
Comm. u. Disk. B	6	109.1/4G
Darmst. B. Mark	6½	115.00G
Dessauer Ldsb.	6½	116.10G
Deutsche Bank	12½	243.75b
do. Eff. u. W.-Bk	8	113.00G
do. Hypoth.-Bk	8	146.10G
Diskont.-Komm	10	181.60b
Dresdner Bank	8½	149.50b
Essen. Kredit-A.	8½	154.50b
Gothaer Grdkr.	9	161.00bB
Hamb. Hyp.-Bk.	6	177.00bG
Hannov. Bank	7½	134.25bG
Hildesheim. Bk.	7	163.00G
Kieler Bank .	7	97.50B
Königsb. Ver. B.	7	125.50bG
Leipz. Kred.-A.	8½	152.40b
Lüb. Komm.-Bk.	7½	120.00B
Luxemb. Bank	5	158.00bG
Magdeb. Bankv.	6	114.30G
Märkische Bank	6	96.50G
Mekl. Hyp. u. W. B	5	286.00b
do.-Strel. Hyp. B	4	95.00G
Mein. Hyp.-Bk.	4	136.25b
Mosc. Kiew Wor.	4	85.50bG
Mosco-Rjasan .	4	88.00G
Rybinsk gar.	4	85.70b
Süd-Ost 1897	4	85.50bG
do. 1898 uk. 08	4	86.00B
Wladikawk. 95	4	—.—
Anat. Eisb.-Obl.	4	—.—
do. Ergnz.-Netz	4½	93.25G
Ital. Mittelmeer	3	—.—
Tehuantep. G. A	5	95.75b

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.-Bank	3½	85.00G
do. S. 5, 6 uk. 14	4½	100.00bG
do. S. 3, 4 uk. 18	4	94.70bG
do. S. 7, 8 uk. 17	4	94.90G
do. S. 13, 14 uk. 19	4	95.00bG
do. S. 1 uk. 16	3½	99.00G
do. Km. Ob. 1 u. 18	4	97.00B
do. Hann. 25. 20	4	96.40bG
Br. Ser. 10, 11	3½	95.00G
Dt. Hyp. B. 18, 19	4	95.00bG
do. Serie 8, 9	3½	85.20G

Frankf. H. B. 314	4	96.00G
Goth. Grdkr. A. 2	3½	86.75G
do. Pf. 16 uk. 19	4	94.70G
Hamb. Hp. B. u. 18	4	95.75bG
do. Ser. 1-190	3½	86.50bG
Hann. Bd 15 u. 19	4	96.50bG
do. do. Ser. 7	3½	85.50bG
Meckl. H. W. 37	4	96.75G
do. Ser. 1 uk. 13	3½	86.25G
do. alte. S. 2, 3	4	97.75bG
Meckl. Str. H.-B.	4	96.75G
do. Ser. 3 u. 4	3½	86.00G
Meining. S. 8, 9	4	96.60bG
do. S. 14 uk. 18	4	96.60bG
do. S. 15 uk. 20	4	96.60bG
do. S. 10 ukr. 19	4	96.60bG
Mitteld. Bdkr. 6	4	96.00G
do. do. Grdrth. S. 3	4	96.00G
Nrdd. Grdk. 3-5	4	96.00G
Pr. Bodkr. Ser. 4	4	96.00G
do. Ser. 17-19	4	96.00G
do. 3. 29 uk. 22	4	96.00G
do. 11. 15, 16	4	96.00G
Pr. Centr. Bd. 90	4	96.00G
do. v. 99, 01, 03	4	96.00G
do. v. 06 uk. 16	4	96.00G
do. v. 07 uk. 17	4	96.00G
do. v. 10 uk. 20	4	96.00G
do. v. 86, 89, 94	4	96.00G
do. v. 04 uk. 13	4	96.00G
do. Km.-Obl. 96	4	96.00G
do. do. 1906	4	96.00G
Pr. Hyp. A. B. abg	3½	84.30G
do. v. 04 uk. 13	4	96.00G
do. v. 05 uk. 14	4	96.00G
do. v. 07 uk. 17	4	96.00G
do. v. 09 uk. 19	4	96.00G
Pr. Hyp.-Vers. Z.	4	96.00G
Pr. Pfdb. 18-22	4	96.00G
do. Ser. 25 uk. 14	4	96.00G
do. Ser. 27 uk. 15	4	96.00G
do. Ser. 28 uk. 17	4	96.00G
do. Ser. 29 uk. 19	4	96.00G
do. S. 30, 31 u. 20	4	96.00G
do. S. 32, 33 u. 22	4	96.00G
do. Serie 23	3½	85.20G
do. Ser. 26 uk. 14	4	95.00G
do. S. 17, 18, 24	4	96.00G
Pr. Kleinb.-Obl.	4	95.00G
Pr. Kom. Ob. 6, 7	4	96.60G
do. Ser. 9 uk. 20	4	96.60G
do. Ser. 10 uk. 21	4	96.60G
do. Serie 1, 3	3½	86.00G
Rhn. H. 6, 83-85	4	95.40G
do. S. 50, 69-89	3½	85.60G
do. Komm.-Obl.	4	85.80G
Rhein.-W. ausl.	4	95.00bG
do. Ser. 10 uk. 15	4	95.25bG
do. Ser. 11 uk. 18	4	95.50bG
do. Ser. 12, 12a	4	96.00G

Rhein. Westf. S. 13	4	96.50G
Sächs. Bdkr. 1, 2	3½	86.75G
Schles. Bod. 1-5	4	94.70G
do. do. 1-4	3½	85.10G
Wstd. Bod. S. 10	4	95.80bG
do. do. S. 3, 4	3½	86.00G

Bank-Aktien

Barmer Bankv.	6½	112.10b
Berg.-Märk. Bk.	7	145.50bG
Brl. Hand.-Ges.	9½	161.00b
do. Hyp. Bk. Au. 8	6½	110.00bG
Brasil. Bk. f. Dt.	10	164.00bB
Braschw. Bk. akt.	8	112.50G
do. Hann. Hyp.	5½	166.00B
Brasl. Disk.-Bk.	6	98.25b
Comm. u. Disk. B	6	109.1/4G
Darmst. B. Mark	6½	115.00G
Dessauer Ldsb.	6½	116.10G
Deutsche Bank	12½	243.75b
do. Eff. u. W.-Bk	8	113.00G
do. Hypoth.-Bk	8	146.10G
Diskont.-Komm	10	181.60b
Dresdner Bank	8½	149.50b
Essen. Kredit-A.	8½	154.50b
Gothaer Grdkr.	9	161.00bB
Hamb. Hyp.-Bk.	6	177.00bG
Hannov. Bank	7½	134.25bG
Hildesheim. Bk.	7	163.00G
Kieler Bank .	7	97.50B
Königsb. Ver. B.	7	125.50bG
Leipz. Kred.-A.	8½	152.40b
Lüb. Komm.-Bk.	7½	120.00B
Luxemb. Bank	5	158.00bG
Magdeb. Bankv.	6	114.30G
Märkische Bank	6	96.50G
Mekl. Hyp. u. W. B	5	286.00b
do.-Strel. Hyp. B	4	95.00G
Mein. Hyp.-Bk.	4	136.25b
Nationalb. f. Dt.	7	111.60G
Nordd. Grundkr	6	115.90b
do. Kreditanst.	7½	125.00G
Oesterr. Kredit-A.	8	118.50b
Oesterr.-Ung. St.	8	150.50b
Pos. Prov.-Bk.	6	111